Freitag, 1. Juni 1984 - D *

Axel Springer Verlag AG: Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 127 - 22.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 38,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 130,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

50951

POLITIK

Sacharow: Die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur Tass bestreitet, daß sich der seit Wochen vermißte Regimekritiker im Hungerstreik befinde. „Sacharow fühlt sich wohl, ißt regelmäßig und führt ein aktives Leben", schrieb Tass. Mit dem Hungerstreik will Sacharow eine Ausreisegenehmigung für seine Frau zur medizinischen Behandlung im Westen erzwingen. (S. 6)

Historisches Signal: Der von Bundeskanzler Kohl und Präsident Mitterrand beschlossene Abbau der deutsch-französischen Grenze ist nach Ansicht von Alt-Bundespräsident Scheel ein Ereignis von historischer Bedeutung. Scheel verglich das „Signal von Rambouillet" mit der Initiative Adenauers und Schumans zur Gründung der Montanunion.

Wahlboykott: Arbeiterführer Walesa hat mit anderen führenden Mitgliedern der verbotenen Gewerkschaft „Solidarität" angekündigt, er werde die Gemeindewahlen in Polen am 17. Juni boykottieren.

Entspannung „tot": Die Entspannung sei tot und werde unter Beschuß bleiben, wenn die Supermächte die Rüstungskontrollverhandlungen nicht bald wieder aufnähmen, erklärt das sowjetische ZK-Mitglied Arbatow bei einem Besuch in Kanada. (S. 6)

Angriff auf US-Diplomat: Mehrere Männer haben im April einen US-Diplomaten in Leningrad angegriffen und verprügelt. Nach Berichten der US-Presse wertet man den Überfall in Washington als gezielte Provokation der Sowjets.

Südafrika: Der mit den Abkommen zwischen Südafrika und Mosambik sowie Angola eingeleitete Befriedungsprozeß im südlichen Afrika sei „nicht mehr umkehrbar", erklärt der südafrikanische Premier Botha zum Auftakt seiner Europa-Reise in Lissabon.

Heute: US-Präsident Reagan tritt eine zehntägige Europa-Reise an. – FDP-Bundesparteitag in Münster. – Amtseinführung des salvadorianischen Präsidenten Duarte.

WELT-Report: Hinter der „DDR"-Fassade

Am 20. Januar dieses Jahres ging die Sensationsmeldung um die Welt, in der US-Botschaft in Ost-Berlin versuchten sechs Deutsche ihre Ausreise durchzusetzen. In einer Serie der WELT schildern von heute an zwei der führenden Köpfe unter den sechs die Konflikte, die zu dem riskanten Unternehmen führten.

Seite 4

WIRTSCHAFT

Yen: Während das US-Schatzamt die Einigung mit Japan über die Internationalisierung des Yen als einen historischen Schritt feierte, der zu einer Liberalisierung des Kapitalmarktes der zweitgrößten westlichen Industrienation führt", bleiben amerikanische Bank- und Währungsexperten skeptisch. (S. 13)

Landwirtschaft: Bundeskanzler Kohl hat den bäuerlichen Familienbetrieb verteidigt. Die Regierung denke nicht daran, an seine Stelle Agrarfabriken zu setzen, erklärte Minister [illegible] vor der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG).

Forschung: Die Bundesrepublik steht mit ihren Forschungsausgaben von 46,8 Milliarden Mark oder 2,8 Prozent des Bruttosozialprodukts 1983 „an der Weltspitze," erklärt Minister Riesenhuber zum Bundesforschungsbericht. (S. 11)

ZITAT DES TAGES

„Ein von Amerika abgesetztes Europa kann und solkes nach unserer Auffassung nicht geben."

Bundespräsident Karl Carstens gestern bei Entgegennahme des Karlspreises in Aachen für Verdienste um Europa (S. 7)
FOTO: WERNER SCHÜRING

KULTUR

Karajan sagt ab: Der Chefdirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters hat überraschend ein für den 11. Juni in Salzburg angesetztes Konzert abgesagt. Die Berliner Philharmoniker gastieren zu Pfingsten traditionell in Salzburg. Am 9. Juni wird Lorin Maazel, am 10. Ozawa dirigieren.

Bayreuth: Der Generalmusikdirektor von Kassel, Woldemar Nelsson, wird die sechs Aufführungen des Fliegenden Holländers bei den Wagner-Festspielen dirigieren. Er springt für seinen Bremer Kollegen Peter Schneider ein, der nach der Absage Soltis die musikalische Leitung des Rings des Nibelungen übernommen hat.

SPORT

Fußball: Bayern München ist Deutscher Pokalsieger 1984. Vor 58800 Zuschauern schlugen die Bayern in Frankfurt Mönchengladbach nach Elfmeter-Schießen 7:6 (1:0, 1:1, 1:1). (S. 11)

Motorsport: Einen Doppelsieg feierte Audi bei der Rallye Akropolis. Walter Röhrl aus Regensburg, lange Zeit Dritter, kam wegen eines Motordefektes auf der letzten Etappe nicht ins Ziel.

AUS ALLER WELT

„Schlümpfe" sind Kunst: Die Puppenfiguren seien ein Werk der bildenden Kunst und daher urheberrechtlich geschützt, hat das Oberlandesgericht Frankfurt entschieden. Es untersagte einer Vertriebsfirma, Schlumpf-ähnliche Plüschfiguren weiter zu verkaufen – wenn sie auch noch blauweiß wie die Originale sind.

Geisterfahrer: Wer gegen die vorgeschriebene Fahrtrichtung auf der Autobahn fährt, soll künftig mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft werden können. Bislang galt die „Geisterfahrt" als bloße Ordnungswidrigkeit.

Wetter: Wechselnd wolkig; am Wochenende freundlicher.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Meinungen: Europas nukleare Grenzen; Pläne deutsch-französischer Gemeinsamkeiten S. 2

Großbritannien: Die Schlacht von Orgreave, das letzte Gefecht im Bergarbeiterstreik? S. 3

Forum: Personalien und Leserbriefe an die Redaktion der WELT. Wort des Tages S. 5

Wuppertal: Landesbischof Eduard Lohse definiert das „Erbe von Barmen" S. 6

FDP: Der Parteitag in Münster wartet mit Spannung auf den Auftritt von Genscher S. 7

Nicaragua: Die Sandinisten geraten in ernste Bedrängnis; Zangenbewegung um Managua S. 8

Fernsehen: Sammy Davies, der berühmte Vater eines sehr berühmten Sohnes S. 9

Schweden: Olof Palmes Sicherheitspolitik zwischen Zweifel und Zwielicht S. 10

Olympia: Edwin Moses und Brian Oldfield – der Unterschied zwischen Amateur und Profi S. 11

Reise-WELT: Rosa Strände, grüne Hügel, klares Wasser – Bermudas, Archipel im Golfstrom S. I

Heute: Letzte Folge der WELT-Serie „Invasion der Normandie": Die fliegenden trojanischen Pferde (S. 10)

Arbeitgeber hoffen jetzt auf Signal der IG Metall

Wird die Abwehraussperrung bei Eskalation der Streiks ausgedehnt?

GÜNTHER BADING, Bonn

Von der heutigen Sitzung des Vorstands der IG Metall erwarten die Metall-Arbeitgeber ein Signal für die Weiterführung der Anfang der Woche gescheiterten Tarifverhandlungen. Sollte dieses Signal ausbleiben, oder beschließt der Vorstand gar eine Ausdehnung der Streiks, so müsse man zur Abkürzung des schon drei Wochen dauernden Arbeitskampfes auch über eine Ausweitung der Abwehraussperrung nachdenken, hieß es gestern im Arbeitgeberlager. Nach dem Gutachten des Arbeitsrechtlers Professor Manfred Lieb (Köln) könnte Gesamtmetall gestatten, die Abwehraussperrung auf andere Tarifgebiete und auf bis zu 900 000 Beschäftigten ausdehnen.

Im Vordergrund der Tarifauseinandersetzung steht bis Montag der Streit um die rechtliche Zulässigkeit der Abwehr-Aussperrung. Das Frankfurter Arbeitsgericht hatte – von der IG Metall angerufen – das Aussperrungsverbot im Artikel 29 der hessischen Landesverfassung für gültiges Recht erklärt und die sofortige Aufhebung der seit Dienstag laufenden Aussperrung im Streikgebiet Hessen verlangt. Das Landesarbeitsgericht, als Berufungsinstanz sofort von den Metall-Arbeitgebern angerufen, setzte die sofortige Vollstreckung allerdings bis zur Berufungsverhandlung am Montag aus. Der Entscheidung des Arbeitsgericbts Frankfurt steht allerdings das Urteil des Bundesarbeitsgerichtes von 1980 entgegen, in dem dieser Artikel ausdrücklich als mit den „tragenden Grundsätzen des geltenden Tarifrechts unvereinbar" bezeichnet wurde.

Ausgesperrt sind in Hessen seit Dienstag 26 300 Beschäftigte in 16

SEITE 7:
Landesverfassung, Grundgesetz

Betrieben. In Streik befinden sich nach Angaben der 1G Metall in den beiden Tarifgebieten Hessen und Nordwürttemberg/Nordbaden derzeit 58 500 Arbeitnehmer. Insgesamt betroffen sind von Streik, Aussperrung und Betriebsstillegungen als indirekte Folge des Arbeitskampfes rund 350 000 Arbeitnehmer. Gesamtmetall-Präsident Wolfram Thiele erklärte,daß der Streik der IG Metall inzwischen „arbeitsplatzvernichtende Formen" annehme. Die Ablehnung des Arbeitgeberangebots am Dienstag – das unter anderem die 38-Stunden-Woche für Schichtarbeiter sowie zusätzlichen Lohn von 3,3 Prozent und eine Vorruhestandsregelung für 58jährige vorsah – nähre den Verdacht, daß es einigen Funktionären der IG Metall nicbt um Arbeitnehmerinteressen, sondern um parteipolitische Ziele gehe.

Das Darmstädter Arbeitsgericht hat in einer Einstweiligen Verfügung angeordnet, daß die Streikposten der IG Metall vor dem Opel-Werk in Rüsselsheim allen Arbeitswilligen Einlaß zu gewähren haben. Seit Inkrafttreten des Aussperrungsbeschlusses der hessischen Metall-Arbeitgeber hatten die Streikposten diesen Zugang verwehrt. Das Gericbt entschied, es sei eine Gasse von wenigstens zwei Metern Breite vor dem Tor zu lassen, „die frei vnn Hindernissen ist".

Zu Behinderungen durch Streikposten kam es in der Vergangenheit immer wieder bei dem Parallel-Streik der IG Druck und Papier. Deren Tarifverhandlungen waren – fast zeitgleich mit der IG Metall – ergebnislos abgebrochen worden. Der Gewerkschaftsvorsitzende Ferlemann sagte, Grund für den Abbruch sei das Verlangen der Arbeitgeber gewesen, die Forderung der IG Druck nach Ausweitung der Mitbestimmung im Betrieb zurückzunehmen.

DER KOMMENTAR

Vernunft ist gefragt

PETER GILLIES

Der Arbeitskampf in der Bundesrepublik Deutschland nimmt selbstzerstörerische Formen an. Er beginnt am wirtschaftlichen wie am rechtsstaatlichen Fundament zu nagen. Seine Initiatoren weigern sich weiter, diese Gefahren zur Kenntnis zu nehmen. Eine Minderheit intoniert in der Sackgasse schrille Tiraden. Im Ausland ist das anfangs ungläubige Staunen über die „wilden Fünfunddreißiger" in Sorge umgeschlagen.

Die Arbeitgeber der Metallindustrie haben mit ihrem neuesten Angebot – 38-Stunden-Woche für Schichtarbeiter plus Lohnerhöhung plus Frührente mit 58 Jahren – eine hohe Kompromißbereitschaft bewiesen. Eine Addition dieser Kostenblöcke legt sogar den Verdacht nahe, daß sie damit gefährlich weit gegangen sind. Aber selbst dieses Angebot vermochte das Scheitern der Verhandlungen nicht zu verhindern. Die Gewerkschaft gibt offenbar erst Ruhe, wenn die Arbeitsplätze noch mehr Schaden nehmen.

Die IG Metall nannte das Angebot eine „Zumutung". Auf niedrigerer Basis haben andere Gewerkschaften des DGB aber bereits Tarifverträge abgeschlossen. Bei Metall kommt die verquere Logik wohl nur aus diesem Motiv: Die Bundesregierung soll getroffen werden. Dafür scheint selbst der Preis von Arbeitsplätzen nicht zu hoch.

Der Metallstreik befindet sich in der dritten, der Druckerstreik in der siebten Woche. Geht der Tanz bis in die Sommerferien? Schon jetzt sind viele Produktionsausfälle unaufholbar. Die Abwehraussperrung, trotz eines merkwürdigen Urteils in der ersten Instanz Rechtens, kann dazu beitragen, den Druck in Richtung Kompromiß zu verstärken. Wichtiger nnch ist jedoch, daß in der steigenden, wenn auch aufgesetzten Erhitzung die Vernunft eine Chance erhält.

Es muß dnch noch besonnene Männer und Frauen in den Gewerkschaften geben, die sich daran erinnern, daß es bei Arbeitskämpfen niemals strahlende Gewinner geben kann. Es gab stets nur Verlierer mit unterschiedlichen Verwundungen. Die Runde 1984 wird keine Ausnahme sein. Die Blessuren, die die deutsche Volkswirtschaft bisher davontrug, sind tief genug. Sie haben die Schmerzgrenze erreicht, eines Kamikaze-Arbeitskampfes bedarf es nicht.

Die Konjunktur hat bedenkliches Herzflimmern, im internationalen Finanzgebäude kriselt es, die Weltwirtschaft befindet sich in einem gewaltigen Umbruch, der Golfkrieg eskaliert – und die Deutschen starren verzückt auf ihren Nabel. Es geht ums Prinzip. Darunter machen wir's bekanntlich nicht.

NATO bleibt verhandlungsbereit, betont aber Abschreckungsfähigkeit

Außenminister rufen Kreml zur Mäßigung auf / Genugtuung in Bonn über Analyse

TH. KIELINGER, Washington

Die NATO ist entschlossen, neben ihrer ständigen Verhandlungsbereitschaft gegenüber dem Osten gleichzeitig eine effektive Abschreckungsmacht beizubehalten. Dazu bekannten sich die Außenminister der Bündnisstaaten in einer „NATO-Deklaration von Washington", die gestern zum Abschluß der Ratstagung veröffentlicht wurde. Die Erklärung bringt neben den Errungenschaften der Entspannungspolitik auch die Vorbehalte der amerikanischen Regierung gegenüber diesen Bemühungen in den 70er Jahren zum Ausdruck.

Die Außenminister der 16 Bündnismitgliedsstaaten diskutierten und verabschiedeten gleichzeitig eine etwa 37 Seiten lange Studie, die zum ersten Mal seit dem Harmel-Bericbt von 1967 den Stand der Ost-West-Beziehungen systematisch analysiert und darüber hinaus langfristige Bündniskonzeptionen für den Umgang mit dem Osten vorschlägt. Die Studie selber bleibt geheim, wurde aber in der „Washingtoner Erklärung über die Ost-West-Beziehungen" in ihren Schlußfolgerungen berücksichtigt.

Die Minister beschlossen auf Anregung ihres deutscben Kollegen Genscher, in Zukunft jedes Jahr durch den sogenannten „Ständigen NATO-Rat" (die NATO-Botschafter der Bündnisländer) eine überarbeitete Gesamtschau der Ost-West-Beziebungen vorlegen zu lassen, einen Text, über den der NATO-Ministerrat (die Außenminister) dann routinemäßig auf seiner Dezember-Tagung beraten soll. Dieses Papier soll zum erstenmal auf der Dezember-Tagung 1984 vorliegen. Kern dieser jährlichen Revision wird unter anderem eine Beschreibung des jew ils herrschenden

SEITE 2:
Geduldige Gebetsmühlen
SEITE 3:
Die NATO: Wie Musik von Wagner

Stands aller Abrüstungsverhandlungen sein.

Deutsche Delegationskreise zeigten sich über diesen jetzt in Washington verabschiedeten Plan besonders befriedigt. Er wird als „Stärkung der Analyse" im Bündnis angesehen und auch als Vehikel der Verbreitung eines besseren Kenntnisstandes unter den Bündnispartnern. „Es ist immer wieder festzustellen, wie unterschiedlich der Wissensstand unter den Teilnehmern einer solchen Konferenz ist", bemerkte ein in die Gesprächsmaterie eingeweihter Politiker.

Die Washingtoner Ost-West-Erklärung schreibt die Prinzipien des 1967 am Auftakt der Entspannungsära verabschiedeten Harmel-Berichts fort und benennt die Begriffe der militärischen Stärke und der Dialogbereitschaft als die weiterhin gültigen Grundlagen einer klaren Kontinuität der westlichen Politik gegenüber dem Osten. Der Text geht in seiner Ausführlichkeit weit über die Brüsseler Erklärung vom Dezember 1983 hinaus, in der die Außenminister die Bereitschaft des Westens zu fortgesetzter Kooperation mit dem Osten, auch nach Moskaus Abbruch der INF-Verhandlungen, bekräftigt hatten.

Diesmal wird auch die Entspannungsära in dem Papier bilanziert, wobei positive Bereiche hervorgehoben sind, an deren Einschluß besonders der deutschen Seite sehr gelegen war: das Viermächteabkommen über Berlin; die „Dynamik" des KSZE-Prozesses.

Gleichzeitig werden die Rückschläge aufgezählt. So werden Moskau der Krieg in Afghanistan, das

● Fortsetzung Seite 12

Reagan: US-Handelsdefizit finanziert Europas Erfolge

Interview des US-Präsidenten mit der WELT

TH. KIELINGER, Washington

Am Vorabend seiner Reise nacb Europa gab Präsident Ronald Reagan gestern abend in einem Interview mit der WELT zu verstehen, daß die Sowjetunion nach seiner Einschätzung zur Zeit in eine Art „Mai-Überwinterung" gegangen sei. Das beschrieb er als einen Zustand, in dem der Kreml nicbt genau wisse, welche Antworten er auf die westliche Politik geben solle. Gefragt, ob die Sowjetunion nach den amerikanischen Wahlen – falls der neue Präsident wiederum Ronald Reagan heiße – an den Verhandlungstisch zurückkehren würde, sagte der Präsident, er boffe, daß er wiedergewählt werde und er hoffe, daß die Sowjets zurückkehrten. Aber er habe den Eindruck, daß sie zur Zeit nichts tun wollten um seine Wiederwahl zu fördern.

Das Interview wurde gehalten mit sieben Vertretern der auf dem kommenden Londnner Gipfel anwesenden Nationen so wie einem Vertreter aus Irland. Den deutschsprachigen Raum vertrat in dem Interview im Amtszimmer des Präsidenten DIE WELT.

Auf die Frage, ob die internationale Lage durcb den nicht vorhandenen Abrüstungsdialog mit der Sowjetunim nicht unsicherer gewnrden sei, meinte Präsident Reagan, dieses sei nicht seine Meinung. Die USA hätten in der Ära der Entspannung einseitig abgerüstet, was zu einer Instabilität der Beziehungen geführt habe. „Heute", sagte der Präsident wörtlich, „haben wir mehr Sicherheit, weil wir das militärische Gleichgewicht wieder hergestellt haben". Dann fuhr er fort: „Die Welt ist bereit für den Frieden. Das muß mit einer Reduktion der Atomwaffen Hand in Hand gehen. Wenn es überhaupt noch irgendwo gesunden Menschenverstand gibt, dann werden wir einen Tag erleben, an dem es einmal keine Nuklearwaffen mehr gibt".

Zur Lage der weiter bohen amerikanischen Zinsen und des wachsenden Handelsdefizits der USA gab der Präsident eine positive Interpretation. Er wollte nicht gelten lassen, daß die hohen Zinsen in den USA den Aufschwung in den Bündnisländern behinderten. Im Gegenteil meinte Reagan, das US-Handelsdefizit erlaube eine bohe Importquote, an der die Bündnispartner beträchtlichen Anteil hätten. „Ein Drittel des Aufscbwungs unserer Bündnispartner wird mitfinanziert durch unser Handelsdefizit", meinte Reagan.

Die Lage in der Golf-Region wird nach Ansicht des Präsidenten auf dem Londoner Gipfel ebenfalls behandelt werden müssen. Reagan gab zu verstehen, daß er in dieser Frage mit den Sowjets in Kontakt stehe.

Mehrfach äußerte der Präsident seine Überzeugung, daß die Allianz in den letzten Monaten gestärkt worden sei; und daß die Sowjets keinen Erfnlg gehabt hätten mit ihrer Absicht, die Bündnispartner auseinanderzudividieren. Er zeigte sich auch zuversicbtlich darüber, daß sich im holländischen Parlament eine Mehrheit finde für die Aufstellung der für Holland vorgesehenen 48 Cruise Missiles.

Den vollen Wortlaut des Interviews veröffentlicht die WELT in ihrer Wochenendausgabe

Sowjetische SS-21 für Bagdad?

Israelischer Verteidigungsminister Arens äußert Verdacht / Irakischer Angriff im Golf

DW. Manama

Die dipolmatischen Bemühungen um eine Beilegung des Konflikts am Persischen Golf haben offenbar durch einen weiteren irakischen Angriff auf ein Schiff einen schweren Rückschlag erlitten. Diese Überzeugung äußerten gestern westliche diplomatische Kreise am Golf.

Nach einer Meldung der irakischen Nachrichtenagentur Ina zerstörten irakische Kampfflugzeuge am Mittwoch ein nicbt näher identifiziertes Schiff südlich des iranischen Ölterminals Kharg. Der irakische Informationsminister Latif Nassif al-Dschassim kündigte an, die Angriffe auf Schiffe würden fnrtgesetzt. Es sei nicbt möglich, Tanker nichtkriegführender Länder bei Angriffen auszusparen. „Wir können die Nationalität der Tanker nicbt ausmachen, bevor wir sie beschießen", sagte er.

In der Golfregion operierende internationale Fluggesellschaften planen Änderungen ihrer Streckenführungen, wenn sich die Lage weiterhin verschlechtert. Bisher werden aber noch die normalen Kurse entlang der Küsten zwischen Oman und Kuwait eingehalten.

Die „Washington Post" berichtete, Kuwait habe den Wunsch nach Lieferung amerikanischer „Stinger"-Raketen geäußert. Am Dienstag war in Washington bekanntgegeben worden, daß 400 „Stinger"-Raketen sowie ein amerikanisches KC-10-Tankflugzeug in Saudi-Arabien eingetroffen seien.

Der israelische Verteidigungsminister Moshe Arens hat den Verdacht geäußert, die Sowjetunion könne Irak mit modernsten Kurzstreckenraketen vom Typ SS-21 ausgerüstet haben. Ihm lägen Berichte vnr, sagte Arens während einer Pressekonferenz in Washington, daß die SS-21 die veralteten irakischen Raketen vom Typ „Scud" und „Frog" ersetzen sollen, mit denen schon iranische Schiffe angegriffen wurden. Allerdings könne er zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, ob die ihm zugegangenen Berichte auch uneingeschränkt den Tatsachen entsprächen, sagte Arens. „Scud" und „Frog" sind Codenamen, die die NATO für sowjetische Raketen verwendet. Die SS-21 wird auch in der „DDR" und der Tschechoslnwakei als Antwnrt auf die sogenannte Nachrüstung der NATO mit Pershing 2 und Marschflugkörpern stationiert.

In Washington hat Arens einen Protest gegen die Lieferung von 400 „Stinger"-Raketen zu Protokoll gegeben.

Sowjets zur Münchner Umweltkonferenz

Zimmermann sieht positives Signal / Schockierender Bericht aus der CSSR

DW. Bonn

Die Teilnahme der Sowjetunion an der von der Bundesregierung in die Wege geleiteten internationalen Umweltkonferenz ist offiziell. Bundesinnenminister Zimmermann sagte, mit der Zusage Moskaus, Vertreter zu der vom 24. bis 27. Juni in München stattfindenden Konferenz zu entsenden, sei sichergestellt, daß es zu einer wirklichen Umweltschutzbegegnung kommen werde.

Die Moskauer Abordnung wird vom Vorsitzenden des Staatskomitees für Hydrometeorologie, J.A. Israel, geleitet werden. Somit können „auf hoher politischer Ebene wirksame Konzeptionen und Strategien zur Schadensabwehr konzipiert werden" (Zimmermann).

Einen schockierenden Bericht über die Umweltsituatinn in der CSSR hat die Akademie der Wissenschaften für die Prager Regierung verfaßt. Die Wochenzeitung „Die Zeit" veröffentlichte Passagen dieses Berichts, der von Angehörigen der Bürgerrechtsbewegung Charta '77 in den Westen geschmuggelt wurde. Darin heißt es: „Mehr als die Hälfte aller höheren Pflanzen ist im gewissen Grad bedroht, darunter auch einige wirtschaftlich bedeutende Arten (Weißtanne). Bei den Flechten ist die Gefährdung noch größer, da diese besonders empfindlich auf Emissionen reagieren und daher Hauptindikator der Luftverschmutzung sind. Es ist davon auszugehen, daß besonders in der CSSR Naturschutzgebiete und Nationalparks in Immissionsbereichen liegen, so daß hier 75 Prozent der geschützten Gebiete bereits angegriffen und 25 Prozent ernstlich geschädigt sind. Bis zum Ende des Jahrhunderts werden wahrscheinlich 45 bis 60 Prozent der Waldfläche, bis zu rund einer Million Hektar, direkt geschädigt sein. Der indirekte Einfluß der Immissionen in Form von sauren Niederschlägen erreicht schon heute das ganze Gebiet der CSSR.

Auf diesen Flächen geht zumindest teilweise die wasserregulative Funktion des Waldes verloren. Den Ernst der Lage macht deutlich, daß gerade in diesen Gebieten über 60 Prozent der Quellen und ein Großteil der Wasserreservoire liegen."

Anzeige

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Geduldige Gebetsmühlen

Von Thomas Kielinger

An dieses Schauspiel wird sich die westliche Öffentlichkeit für eine Weile gewöhnen müssen: Die Sowjets blocken ab, der Westen offeriert Dialog. Für Ungeduldige keine schöne Aussicht. Aber der NATO-Gipfel, der gestern in Washington zu Ende ging, wollte ausdrücklich keine Konzessionen an die Hast und die Ungeduld, das Nicht-warten-Können und die Autosuggestion in Richtung „Fortschritt" machen.

Die Außenminister gingen mit der Langzeitperspektive im Visier an ihre Arbeit. Harmel wurde „fortgeschrieben", wie die Experten-Sprache lautet; ob das ein Fortschritt ist oder wird, das will niemand vorhersagen. Man stellt sich, mit anderen Worten, auf einen langen Sommer des russischen Mißvergnügens ein und übt in der Zwischenzeit jene Tugend, die uns der Kreml seit langem vormacht: Beharrlichkeit.

Beharrlich also die „zwei Säulen" von Stärke und Kooperation herausstreichen. Beharrlich auf Verteidigung und Entspannungsangebot setzen. Beharrlich Rüstung und Abrüstung als „integrale Bestandteile der Sicherheitspolitik" festschreiben. Und so fort, in der Litanei unserer Leitlinie.

Natürlich hat das Ganze einen akademischen Anstrich, denn da der Gegenspieler nicht mitspielt, können wir nicht anders, als mit uns selber die Kür- und Pflichtübungen durchgehen, in immerwährendem Training für den Tag X, an dem der Kreml den Ball wieder aufnimmt, den ihm von uns zugespielten.

Was wie Zeitvertreib aussieht, ist nichts anderes als eine Nervenprobe, die Moskau dem Westen abzwingt. Es ist die westliche Öffentlichkeit, an die ein Signal wie die Washingtoner Erklärung in erster Linie gerichtet ist, die immer wieder von der gerechten Sache unserer Sicherheitspolitik überzeugt werden will. Moskau weiß nur zu gut, wo die NATO steht und wie die Angebote der Kooperation lauten. Aber es macht sich noch immer Hoffnung, die westliche Geduld zu zermürben.

In 35 Jahren hat die vorderste Linie der NATO fabelhaft gehalten. Ob sie auch weiterhin für die psychologische Kriegsführung gewappnet ist, das muß sich immer wieder beweisen. Die in Washington verabschiedeten Texte werden bald in Archiven verstauben. Die kalten Windstöße aus Moskau müssen jeden Tag neu verkraftet werden.

Schlagbaum-Einschlag

Von Ulrich Lüke

Europabegeisterte Franzosen und Deutsche rissen 1950 Schlagbäume ein – sie wurden wieder aufgebaut. 1984 zersägten Europaabgeordnete Schlagbäume, die sie eigens mitgebracht hatten – die wirklichen blieben unversehrt. Jetzt beschlossen Bundeskanzler Kohl und Staatspräsident Mitterrand ohne große Vorbereitung: Die Grenzkontrollen im Personenverkehr werden abgeschafft. Das Benelux-Modell ausgedehnt auf ein Europa der Fünf?

Die Skepsis mancher Europaabgeordneter ist verständlich, aber man sollte den Gipfelbeschluß nicht zerreden. Ein Regierungschef und ein Staatspräsident haben entschieden. Sind sie beide Herren im eigenen Haus, müßten die Bürger rechtzeitig zur Urlaubszeit die neue Freizügigkeit spüren. Keine Warteschlangen an den Grenzen mehr – das wäre in der Tat ein Stück handfest erfahrbarer europäischer Wirklichkeit.

Gegenüber diesem Vorteil der an Attraktionen ja nicht gerade reichen Gemeinschaft müssen die angeblichen Nachteile verblassen. Kohl und Mitterrand haben das wohl gespürt. Jetzt kommt es darauf an, daß sie sich im Gestrüpp der notwendigen Anordnungen weder von ihren Innenministern noch von ihren Finanzministern Fallen stellen lassen. Denn diese Bürokratien haben bisher gebremst.

Gewiß: Gerhard Stoltenberg werden am Jahresende einige Millionen Mark an Einnahmen fehlen. Aber an der Kehler Europabrücke beispielsweise werden schon heute pro Tag nur noch 500 Zigaretten und gut zwei Liter Alkohol an Schmuggelgut entdeckt. Ein Kontrollaufwand, der in keinem Verhältnis zum Erfolg steht.

Ernster zu nehmen sind die Sicherheitsbedenken. 40 000 Festnahmen pro Jahr an den deutschen Grenzen – das klingt gewaltig. Zu den Hunderten von Millionen Grenzübertritten pro Jahr nimmt sich aber auch diese Zahl bescheiden aus.

(Bewegungs-)Freiheit und Sicherheit stehen immer in einem Spannungsverhältnis. Mit etwas Phantasie und grenzüberschreitender Zusammenarbeit sollte es den Behörden möglich sein, den Sicherheitsverlust durch offene Grenzen in Grenzen zu halten.

Aus eigener Kraft

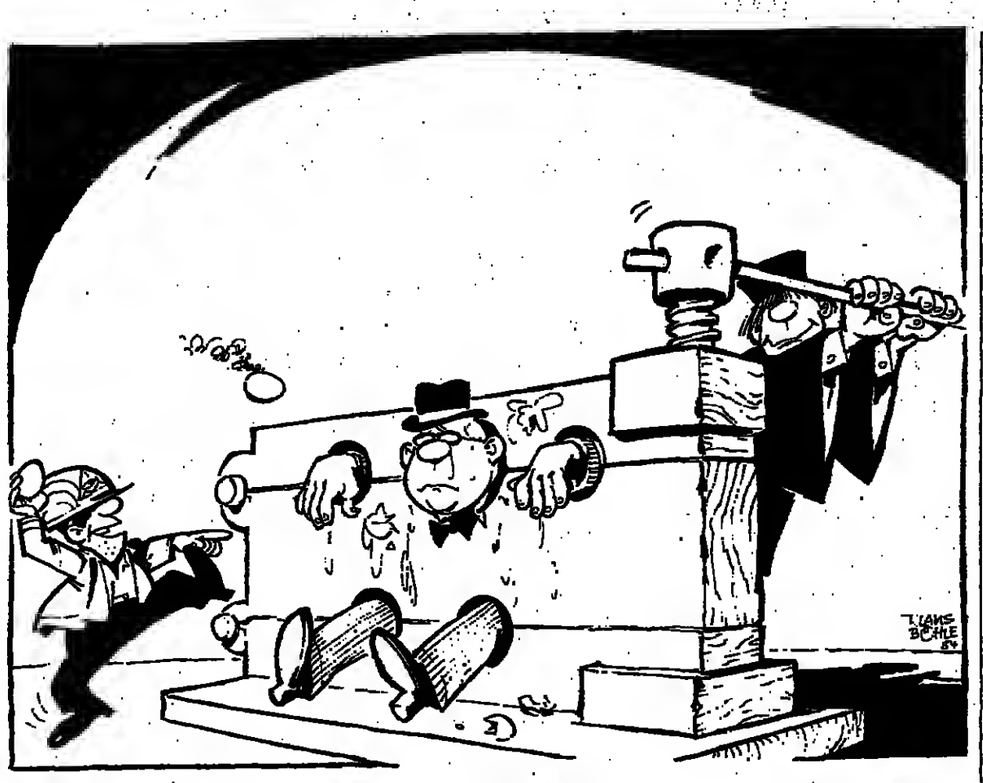
Von Enno v. Loewenstern

Eine der sonderbarsten Klagen zum Thema soziales Netz bekam man jüngst von Professor Hans-Ernst Folz zu hören. Die Umstellung der Studentenförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) auf Darlehen seit dem Wintersemester 1983/84 habe eine „abschreckende Wirkung" gehabt, teilte der Marburger Gelehrte mit; er ist mit der Sache als Präsident des Deutschen Studentenwerks befaßt.

Nach einer Umfrage bei 45 der 49 örtlichen Studentenwerke in der Bundesrepublik wurden im vergangenen Wintersemester mindestens neunzig Millionen Mark weniger Förderungsmittel ausbezahlt als im Wintersemester 1982/83, und für das Rechnungsjahr insgesamt seien 180 Millionen DM weniger ausgegeben worden als ein Jahr zuvor. Allerdings macht Folz nicht nur die Umstellung der Förderung auf Darlehen dafür verantwortlich. Die Ersparnis sei vielmehr auch mit dem Herausstreichen ganzer Studentengruppen aus der Förderung durch das 7. Änderungsgesetz 1981 zu erklären.

Wie auch immer, Folz sprach von einer „insgesamt negativen Entwicklung" und bezeichnete es geradeheraus als seine Befürchtung, daß die Quote der geförderten Studenten, die bei 33 Prozent gelegen habe, nun unter 25 Prozent absinken könne. Nun stellt sich die Frage, was daran so schlimm ist. Geht die Zahl der Studenten zurück, geht etwa gar die Zahl der hochqualifizierten jungen Leute zurück, die unsere Wissenschaft nicht entbehren kann?

Keineswegs. Die Zahl der Studenten ist laut Folz um sechs Prozent gestiegen. Ob das gut ist, ob sie wirklich alle akademisch qualifiziert sind, ob wir so viele Akademiker brauchen und wie viele davon frühzeitig abbrechen, das alles mag dahingestellt bleiben. Dahingestellt bleiben mag auch, ob es an Vertrauen in die eigene zukünftige Leistungskraft zum Zurückzahlen fehlt oder ob man neu zu rechnen gelernt hat. Begnügen wir uns mit der Feststellung, daß es also in bemerkenswert vielen Fällen doch aus eigener Kraft geht, ohne Staatshilfe auf anderer Leute Kosten. Was daran negativ sein soll, würde man gern wissen.



Aus- und eingesperrt ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Europas nukleare Grenzen

Von August Graf Kageneck

Wie eine heiße Kartoffel wird das Thema „europäische Verteidigung" seit einigen Monaten zwischen Paris und Bonn hin- und hergeschoben. Französische Münder verbrennen sich bei diesem Verdrängungskomplex den Mund am meisten. Was die Frage belastet, ist der hybride Aspekt jeder modernen Verteidigung. Sie ist nuklear und konventionell, was sie quasi integrationsunfähig, zumindest im klassischen Sinne, macht. Wer die Atombombe besitzt, kann die Verantwortung über ihren Einsatz mit niemandem teilen. Das war der eigentliche Grund, warum de Gaulle Frankreich 1966 aus dem integrierten Apparat der NATO herausnahm.

Wer etwas davon versteht, weiß, daß alle Träume, Frankreich könne sich eines Tages zu einer Teilung seiner Nuklearmacht mit dem deutschen Partner und Freund bereitfinden, unerfüllbar bleiben. Präsident Mitterrand, ein Sozialist, hat dies ebenso unmißverständlich klar gemacht wie alle seine bürgerlichen Vorgänger. Bei ihm mag als Motivation hinzukommen, daß er Kommunisten in der Regierungskoalition und superpatriotische „Neutralisten" in seiner Sozialistischen Partei hat. Beide lehnen ein Zusammengehen mit den Deutschen in der Verteidigung, geschweige denn in der Nuklearverteidigung, auch aus ideologischen Gründen ab. Wer in Moskau das Heil der Menschheit sieht, wird ihm nicht noch zusätzlichen Ärger machen, indem er den Deutschen einen Zugriff auf die französischen Atombomben einräumt.

Dies ist denn auch frei von aller Ideologie die Hauptmotivation für das französische Nein zu einer europäischen, sprich französisch-deutschen nuklearen Verteidigung. Diese Antwort wurde in Paris allen zuteil, die sich nach einer möglichen „Öffnung" Frankreichs erkundigten. Sie würde den schon äußerst schwierigen Abrüstungsprozeß zwischen den beiden Großmächten noch komplizierter machen. Sie würde das empfindliche Gleichgewicht des Schreckens, das eben mit der Nachrüstung der NATO erst wiederhergestellt wurde, unnötig verändern.

Die Deutschen sollten deshalb den Kopf nicht hängen lassen. Aber sie sollten nichts darauf geben, wenn der französische Philosoph André Glucksmann oder die Europa-Politikerin Simone Veil das Gegenteil verlangen und Umfragen zu beweisen scheinen, daß eine Mehrheit der Franzosen für eine Teilhabe der Deutschen am französischen Atom ist. Von Umfragen bis zur politischen Praxis ist oft ein dorniger Weg, wenn nicht sogar Rückweg. Der Gaullist Jacques Chirac hat sich gewaltig den Mund verbrannt, als er ähnliches auf einer Deutschlandreise im Herbst vorschlug; er wurde von seiner Partei unsanft zurückgepfiffen. Auch sollte man nicht aus dem Auge verlieren, daß Frankreich seine Atombewaffnung einst nach allen Azimuthen, auch gegen Deutschland, errichtete – nicht gegen die Deutschen als befreundetes Volk, aber gegen Deutschland als Ungewißheit in einem immer noch ungewissen Europa. Davon sind in Frankreich noch Bodensätze vorhanden. Auch für Frankreich ist die deutsche Frage nicht gelöst.

Die Deutschen also haben keine Atomwaffen und keinerlei Zugang dazu, dabei bleibt es; damit ist alle Spekulation über eine europäische Eigenständigkeit von vornherein abwegig. Sie müssen sich nach wie vor auf den amerikanischen Atomschirm verlassen. Das tun übrigens auch die Franzosen. Bei allem Gerede vom „zweiten europäischen Bein" der NATO, das im 30. Jahr des deutschen Eintritts in die Westeuropäische Union die Herzen beflügelt, übersieht man weder in Bonn noch in Paris, daß die Abschreckung, die uns bald vier Jahrzehnte Frieden bescherte, nur von den USA besorgt werden kann. Gerade in diesen Tagen werden die Europäer allesamt unsanft daran erinnert, daß sie gar nicht fähig sind, – subjektiv nicht fähig sind; das Potential wäre schon da! – ihre Interessen sozusagen im Alleingang wahrzunehmen: Alle die kühnen Reden über mehr Selbständigkeit gegenüber Amerika, die ja auch aus Kreisen der Bonner Regierungskoalition ertönten, verstummten schlagartig, als im Persischen Golf Raketen in Tanker einschlugen. Hier wird viel Unnötiges gesagt, was eher auf Furcht vor der längst verfallenen Friedensbewegung als auf realistische Verteidigungspolitik gegründet ist – und somit höchstens geeignet scheint, die Anti-Amerika-Agitatoren zu ermutigen, ohne der Sache selber zu nützen.

Dies alles braucht die Europäer nicht daran zu hindern, sich mit gemeinsam gebauten Rüstungsgütern zu versehen, ihre Streitkräfte gemeinsam zu üben, sich auf alle denkbaren Konfliktsfälle taktisch und strategisch vorzubereiten, kurz, das etwas atrophierte europäische Bein der NATO durch intensive Beschäftigungstherapie zu kräftigen. Das wollen ja durchaus auch die Amerikaner.

Kohl und Mitterrand haben sich zu einer solchen Vision der europäischen Verteidigung in Rambouillet bekannt. Wie sie sich auch dazu bekannten, sich zu allen Maßnahmen zu konsultieren, die die Amerikaner eventuell im Golf ergreifen können, um den Ölstrom für Europa zu sichern. Mehr konnten sie hier, ganz wie im Nuklearen, nicht tun. Frankreichs nationaler Atomschutz bleibt amerikanischem und deutschem Einfluß entzogen. Auch das sollte und wird so bleiben. Nur eines darf man, muß man aber auch, als Deutscher vom französischen Partner verlangen: Rechtzeitige vorherige Konsultation über den Einsatz seiner Atomwaffen, die auf deutschen Boden schießen können.

Bleibt allein Frankreichs Sache: Atom-U-Boot „Le Tonnant" FOTO: DPA

IM GESPRÄCH Reimar Lüst

Europas Weltall-Professor

Von Winfried Wessendorf

Auf den ersten Blick wirkt der fast zierliche Brillenträger wie die Inkarnation eines Wissenschaftlers alter Tage. Nicht zerstreuter Professor, aber zurückhaltend in sich ruhend. Zwölf Jahre Engagement und Erfahrungen als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft läßt der als Sohn eines evangelischen Pfarrers in Wuppertal geborene 61jährige gelassen mit leiser Stimme Revue passieren.

Kommt aber das Gespräch auf das Stichwort Raumfahrt, beginnen seine Augen zu leuchten, sitzt er plötzlich gespannt aufmerksam da. Die Monotonie verschwindet aus seiner Stimme, und die Antworten kommen – nun, nicht wie Raketen, aber doch rascher, schwungvoller. Der zum 1. Juli dieses Jahres zum dritten Generaldirektor der europäischen Weltraumorganisation European Space Agency (ESA) ernannte Physiker hat die Zukunft für sich und sein neues Amt fest im Visier, ja, im Griff.

Professor Reimar Lüst ist kein Patriarch, kein Monument der Wissenschaft wie seine Amtsvorgänger bei der Max-Planck-Gesellschaft. Er versteht es, intensiv zuzuhören; bemüht sich, Gesprächs- und Verhandlungspartner zu überzeugen, über Wissenschaft verständlich zu sprechen; er ist bereit, für die Sache und die betroffenen Menschen zu kämpfen. Vehement hat er sich bislang für die Raumfahrt – vor allen in Bremen – eingesetzt.

Europäisch hat er schon in den frühen sechziger Jahren gearbeitet und gedacht, realistisch auf einer Kosten-Nutzen-Analyse bestanden, ehe er im Bereich Wissenschaft und Technologie nicht zuletzt mit seiner Stimme neuen Programmen zum Durchbruch verhalf. Lüst ist seit vielen Jahren Mitglied der European Science Foundation.

Eingebunden in viele Aufgaben und Ämter, will er erst alle langfristig eingegangenen Verpflichtungen abwickeln, ehe er mit Verspätung zum 1. September von München nach Paris übersiedelt. Die Erwartungen vieler begleiten ihn dabei. Reimar Lüst trägt sie nicht auf leichten Schultern, läßt sich aber davon auch nicht erdrücken. Der Physiker wird einen Zwei-Milliarden-Jahresetat zu verwalten haben und dabei die Regierungen von elf europäischen Staaten zur Einstimmigkeit bewegen müssen.

Kämpfen und überzeugen: ESA-Chef Lüst FOTO: KEYSTONE

Beim Gespräch über Finanzen kommt der alte Marineoffizier durch. „Es ist wie bei einem Geleitzug mit zwölf Schiffen: Die kleinen bestimmen die Geschwindigkeit, die großen müssen auf Kurs gehalten werden." (Gemeint ist: elf Staaten plus ESA). Bei seinem Engagement für die extraterrestrische Forschung wird er den Boden unter den Füßen nicht verlieren. Der künftige Drahtseilakt zwischen Wissenschaft und Kommerz, Grenzen der politischen Machbarkeit und Forderungen der von Subventionen abhängigen Industrie, schreckt ihn nicht. Er kann kämpfen, viel mehr noch überzeugen.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

AUGSBURGER ALLGEMEINE

Die Zeitung äußert sich zum Streik:

Diese nun schon viel zu lange währende Tarifauseinandersetzung wird immer mehr zu einem Glaubenskrieg. Zu wenig Gehör finden kompromißbereite Kräfte, die wissen, daß Streikende und Aussperrende morgen wieder verträglich zusammenarbeiten müssen. Während bei Metall zaghafte Kompromißschritte in Sachen Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung erkennbar werden, scheint in der Druckindustrie wegen der weitgehenden Mitbestimmungsforderung der Gewerkschaft, die einer Investitionskontrolle gleichkäme, kein Brückenschlag möglich zu sein.

YOMIURI

Das japanische Blatt nennt die Yen-Liberalisierung ein „epochales Ereignis"

Wenn man bedenkt, daß das japanische Finanzsystem 40 Jahre lang durch Restriktionen und Schutzmaßnahmen zusammengeschnürt war, ist das ein epochales Ereignis. ... Mit den geplanten Veränderungen wird der Yen künftig stärker verwendet und als internationale Währung gehalten werden. ... Allerdings könnte ein zu starker Yen-Verkehr im Ausland seinen Wert unterhöhlen und die Wirkung der Politik des knappen Geldes schwächen. Es muß also über Maßnahmen nachgedacht werden, um die schädlichen Folgen möglichst gering zu halten.

DAILY EXPRESS

Zum jüngsten deutsch-französischen Gipfeltreffen schreibt die britische Zeitung:

Der französische Präsident Mitterrand und der deutsche Kanzler Kohl rücken ein bißchen zu eng zusammen, als daß es noch genehm sein könnte. Eine Achse Paris–Bonn, die Europa beherrscht, ist schlechte Nachricht für Britannien. Eine derartige Beherrschung zu verhindern war ein Hauptgrund für unseren Beitritt zum Gemeinsamen Markt. Schmollen und eine rein negative Opposition werden allerdings nicht helfen.

SOUTH CHINA TORNING STAR

In der in Hongkong erscheinenden Zeitung heißt es zum Besuch des nordkoreanischen Staatschefs Kim Il Sung in Moskau:

Das Ausbleiben eines gemeinsamen Kommuniqués zum Abschluß des Besuchs von Marschall Kim ist hinreichender Beweis dafür, daß es in bestimmten internationalen Fragen, so zum Beispiel in der Frage der vietnamesischen Invasion in Kambodscha, der russischen Militärpräsenz in Afghanistan und der auf Drei-Parteien-Gespräche über Pläne für eine Wiedervereinigung der geteilten koreanischen Halbinsel gerichteten neuen Politik Pjöngjangs, keine Übereinstimmung gab.

LE QUOTIDIEN DE PARIS

Zur NATO-Außenministerkonferenz heißt es hier:

Vor einigen Tagen wurde der westdeutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher in Moskau sehr ungnädig empfangen... Man kennt die Gründe für die Wut. Es sind die Mittelstreckenraketen. Sie sprechen nur noch von ihnen und von nichts anderem. Lange Zeit hat die sowjetische Führung versucht, den Westen durch Einschüchterungen, Bluff oder mit Hilfe von Pazifisten zu spalten. Deshalb frischt die Einmütigkeit der Außenminister, die in Washington versammelt sind, um die Verantwortung an der derzeitigen Lage ganz auf die UdSSR zu schieben, alte Wunden auf und verstärkt die Niederlage.

Demokratie – aber Islamisierungswelle in Ägypten

Mubarak kann mit der Opposition im Parlament zusammenarbeiten / Von Peter M. Ranke

Die Parlamentswahlen in Ägypten haben das Ergebnis gebracht, das Präsident Hosni Mubarak und die Regierung erwartet haben. Die Nationaldemokraten bleiben mit 391 Abgeordneten (von 448 gewählten und zehn ernannten) die mächtigste Regierungspartei, die gutdotierte Posten in der Bürokratie und Staatswirtschaft vergibt. Die einzige Oppositionsgruppe, Wafd-Partei und Moslembrüder, hat mit 57 Abgeordneten geballte Kritik- und Kontrollfunktionen – wenn sie darf.

Wahlkampf und Wahlen waren verhältnismäßig frei, auch wenn es Streit um Urnen und Auszählung und in Luxor sogar eine Tote gab. Eine Kandidatin der Sozialistischen Arbeiterpartei wurde von einem Regierungsanhänger erschossen. Doch die Polizei knüppelte oppositionelle Kandidaten nicht zusammen wie früher, politische Meinungsäußerungen wurden nicht verboten noch auch zensiert, die demokratische Tradition Ägyptens mit Parlament und Parteien wie vor 1952 ist wiederhergestellt. Mubarak hat die „freien Offiziere" Nassers korrigiert.

Der Präsident (und seine Geheimpolizei) wissen jetzt, wie stark die Opposition ist und wo sie zu finden ist. Im nationalen Bürgertum und in der neuen Mittelschicht hat er eine feste Basis, denn Wafd und Moslembrüder sind keine geschworenen Feinde des Präsidenten. Sie kritisieren eher seine Regierungsmannschaft unter Fuad Mohieddin, Mißwirtschaft, Bürokratie und Staatswillkür. Vor allem wollen sie einen größeren Anteil für die Privatwirtschaft durchsetzen. Außenpolitik trennt Präsident und Opposition nicht.

Bezeichnend für die politische Grundstimmung im Lande ist, daß die linken Oppositionsparteien, die Arbeiterpartei von Ibrahim Schukri und die „Progressive Unionspartei" (Tagammua) von Khaled Mohieddin, eine prokommunistische Gruppierung, an der Achtprozenthürde gescheitert sind. Sozialismus und Bündnis mit den Sowjets ist seit den Erfahrungen mit Abdel Nasser (1952–1970) kein Thema in Ägypten mehr.

Präsident Mubarak kann jetzt gegenüber dem Westen und vor allem gegenüber dem US-Kongreß erklären, Ägypten sei ein so demokratisches Land wie Israel oder Libanon und verdiene die entsprechende Hilfe. Die Parteien des Zentrums säßen fest im Sattel, der Radikalismus von links oder rechts habe keine Chance. Unangenehm für den Präsidenten ist jedoch die geringe Wahlbeteiligung von nur 43 Prozent der 12,6 Millionen Wahlberechtigten, die gültige Wahlkarten besaßen. Nur eine Minderheit der 47 Millionen Ägypter nahm also am Demokratieprozeß teil.

In den USA wählt zwar oft ein ähnlicher Prozentsatz. Aber die Resignation des „Es bleibt ja doch alles so wie bisher" spricht hier doch in bedenklicher Weise für die politische Erfahrung einer Generation, die sich im Kampf für das tägliche Leben, einen Arbeitsplatz oder eine Wohnung verzehrt. Diese Hoffnungslosigkeit herrscht gerade unter Jugendlichen vor. Schließlich ist nur so auch die Rückkehr der zwei ägyptischer Traditionsparteien erklärbar. Die stärker werdende Islamisierung Ägyptens im orthodoxen Sinne findet darin ihren erkennbaren Ausdruck. Gerade der Bruderschaft, die 1928 von Hassan el Banna in Ismailia gegründet wurde und die heute in Kairo als gemäßigt gilt, strömen Massen unzufriedener Jugendlicher zu.

Mit dem Plakat „Halbmond und Kreuz" warb die Regierungspartei in Kairo, mit dem Slogan „Die Zukunft ist der Islam" warben Wafd und Bruderschaft. Ob ihr Bündnis lange halten wird, ist zweifelhaft. Denn die „Brüder" (Ichwan), von denen jetzt acht bis zwölf im Parlament sitzen, wollen wie im Sudan die islamische Gesetzgebung im Straf- und Bürgerlichen Recht, für Wirtschaft und Gesellschaft. Man kann sicher sein, daß die Mehrheit im Parlament da nur hinhaltenden Widerstand leisten wird, aus Furcht, die Bruderschaft in die totale Staatsverdrossenheit abzudrängen, in „Flucht und Widerstand" wie die Sadat-Mörder der Jihad-Gruppe.

Schon hat die Regierung für den beginnenden Fastenmonat Ramadan angeordnet, daß jeder Arbeiter oder Angestellte zum Beten gehen dürfe, wann er wolle, ohne Rücksicht auf die Arbeitszeit. Auch in allen Banken müssen jetzt Gebetsräume eingerichtet werden. Die Moslemhrüder werden weitergehende Forderungen stellen, und diese werden nach und nach erfüllt werden. So ist das Kennzeichen dieser Wahl nicht so sehr die erstmals wieder vorzeigbare „Demokratie zum Anfassen", sondern das erkennbare Eintauchen Ägyptens in die große Islamisierungswelle im Orient – dank der Wähler und der Nichtwähler.

Die NATO: Wie Musik von Wagner

Vor der Washingtoner NATO-Tagung hatte ein angeblich kritischer Brief des US-Außenministers an Genscher Aufsehen erregt. Bei der Klausur in der idyllischen Plantage von Wye aber herrschten Harmonie und Verständnis. Amerikanische Bilanz: Die NATO ist dynamisch.

Von BERNT CONRAD

Die nächtliche Anreise nach Washington demonstrierte deutsch-französische Freundschaft: Außenmininster Claude Cheysson scherte sich nicht um Prestige und Grandeur, sondern flog auf Einladung seines Bonner Amtskollegen Hans-Dietrich Genscher gemeinsam mit ihm in einer Luftwaffen-Boeing 707 von Paris über den Atlantik. „Gute Nacht", rief er laut und vernehmlich auf deutsch, bevor er in die für ihn reservierte Schlafkoje schlüpfte.

Bei dieser Gelegenheit erfuhren die Mitreisenden, daß Cheysson und Genscher auch amtlich fast immer in deutsch miteinander reden. Fehlt dem Franzosen einmal ein Wort, dann weicht er ins Englische aus. „In den vergangenen Jahren sind in Frankreich überhaupt nur noch Außenminister ernannt worden, die Deutsch können", kommentierte ein Bonner Diplomat befriedigt.

Mit Paris haben die Deutschen also keine Probleme. Aber wie steht es mit den Amerikanern? Die britische Nachrichtenagentur Reuters hatte am Montag berichtet, US-Außenminister George Shultz habe sich in einem Brief an Genscher kritisch über die Bonner Haltung im Vorfeld der NATO-Ratstagung geäußert. „Das stimmt nicht. Das war überhaupt kein kritischer Brief", konterte der Empfänger noch im Flugzeug. Auch ein hoher amerikanischer Beamter versicherte wenig später den nach Washington angereisten Journalisten: „Berichte über besondere Differenzen zwischen Deutschen und Amerikanern treffen nicht zu."

Was Shultz auch wirklich geschrieben haben mag (ihm ging es wohl vor allem darum, die Außenministerberatungen nicht durch Kommuniqué-Diskussionen stören zu lassen) – bei den vorbereitenden Textarbeiten hatte es in der Tat unterschiedliche Akzente auf seiten Bonns und Washingtons gegeben. Genscher wollte die Vorteile der Entspannung für Berlin und die innerdeutschen Beziehungen herausstellen; den Amerikanern erschien das nicht so vordringlich. Angesichts früherer Übertreibungen westlicher, auch deutscher Entspannungspolitiker war mancher in der Reagan-Administration von einer Bekräftigung der Grundsätze des 17 Jahre alten Harmel-Berichts (Parallelität von Verteidigungsbereitschaft und Willen zum Ost-West-Dialog) durch eine neue Deklaration ursprünglich auch nicht begeistert.

„Das wird bei den Ministerberatungen ziemlich heiß hergehen", sagte ein Brüsseler Beobachter voraus. Aber es kam ganz anders. Zunächst begann die Sache sehr formell. Unter den Fahnen der 16 Mitgliedstaaten, präsidiert von den wie auf einer Hühnerstange aufgereihten Außenministern, eröffneten Vizepräsident George Bush, Außenminister Cheysson und der herzlich gefeierte scheidende NATO-Generalsekretär Joseph Luns im Dean-Acheson-Auditorium des State Departments die Tagung (während Genscher, wie oft in diesen Tagen, auf der Bühne an seiner FDP-Parteitagsrede bosselte). Bush mußte unmittelbar nach seiner Rede die NATO-Partner wieder verlassen, um zu einem Termin im Präsidentschaftswahlkampf – „dem rituellen Tanz, den wir alle vier Jahre veranstalten", wie er formulierte – nach Florida zu fliegen.Tatsächlich stellte die Wahl vor allem die noch offene Entscheidung der Demokraten „Mondale oder Hart" in der Berichterstattung der amerikanischen Medien die NATO-Tagung weit in den Schatten.

Auch das Wetter meinte es nicht gut mit den Außenministern. Sintflutartiger Dauerregen verhinderte Hubschrauberflüge zur Wye-Plantage in Maryland, dem eigentlichen Tagungsort. So mußten die Teilnehmer zwei Stunden lang im Auto durch überschwemmte Felder und Weiden zur Chesapeake-Bay fahren. Dort war es zwar draußen trostlos, drinnen aber anheimelnd gemütlich.

Auf einer regulären NATO-Ratstagung hatte es das nie zuvor gegeben: Von Dienstagabend an lebten die Außenminister, ganz ohne Sekretärin oder Mitarbeiterstab, nur von ihren NATO-Botschaftern assistiert, von der Außenwelt abgeschnitten auf dem Lande. Jeder hatte ein hübsches aber recht kleines *Schlafzimmer*; dabei waren Genscher und der eigenwillige griechische Außenminister Yannis Charalambopoulos Zimmernachbarn. Man frühstückte zusammen von einem gediegenen Büffet, nahm Lunch und Dinner Schulter an Schulter und diskutierte in „superrestrictid session" zwanglos und offen.

Das Ergebnis war verblüffend: Man erzielte volle Übereinstimmung in allen Ost-West-Fragen. „Ein enormer Erfolg", konstatierte ein prominenter Vertreter der amerikanischen Gastgeber. Genscher versicherte hinterher: „Ich konnte schon der einleitenden Ansprache von George Shultz in sämtlichen Punkten zustimmen."

Der Nutzen enger Konsultationen wurde offenkundig: Je freimütiger die Minister debattierten, desto mehr stieg die Harmonie. Reibungslos wurde *Léo Tindemans Ost-West-Studie* akzeptiert, von der einige erwartet hatten, daß ihre Verabschiedung womöglich bis zum Herbst verschoben werden würde. Die in wesentlichen Punkten daraus subsumierte „Erklärung von Washington", deren Zustandekommen amerikanische Diplomaten noch am Mittwochvormittag für fraglich gehalten hatten, ging mit einem klaren Bekenntnis zu den Prinzipien des Harmel-Berichts anstandslos über die Bühne. Am Ende stellte Generalsekretär Luns unter allgemeiner Zustimmung eine „Konvergenz der Ansichten über das Management der Ost-West-Beziehungen" fest.

War das vielleicht nur eine Schau? Ein Teilnehmer stellte glaubhaft fest: „Es gibt bei solchen Tagungen gelegentlich den Eindruck einer Übereinstimmung durch Formelkompromiß. Hier reflektieren die beschlossenen Texte aber wirklich den Verlauf unserer Beratungen." Dafür spricht, daß die Amerikaner damit ebenso zufrieden waren wie die Deutschen. Zwar meinte ein US-Experte realistisch: „Wenn 16 Nationen daran arbeiten, werden solche Dokumente natürlich keine Shakespeare-Texte." Aber er fügte fast emphatisch hinzu: „Die Allianz hat sich als dynamisch erwiesen." – Eine auch für den amerikanischen Wahlkampf durchaus wirksame Formulierung.

*Präsident Reonald Reagan formu*lierte das am Mittwochabend beim Dinner im Weißen Haus, an Luns gewandt, auf eigene Art: „Joseph, Sie haben mit Recht gesagt, die Verfassung der NATO ähnelt der Musik von Richard Wagner: Sie ist besser als sie klingt." Kaum hatte er geendet, rauschten von draußen markige Klänge in den Raum, komponiert von Richard Wagner.

„Großbritannien 1984": Der Präsident der britischen Bergarbeiter, Arthur Scargill, wird verhaftet. FOTO: OPA

Die Schlacht von Orgreave – das letzte große Gefecht?

Mit der Verhaftung des Gewerkschaftsbosses Arthur Scargill und der anschließenden *Straßenschlacht in Orgreave* erreichte der brutale Bergarbeiterstreik in Großbritannien einen neuen Höhepunkt. Dennoch gibt es Anzeichen für eine Lösung des Konflikts.

VON FRITZ WIRTH

Großbritannien 1984" seufzte Arthur Scargill. Er ist Präsident der britischen Bergarbeiter und war soeben verhaftet worden. Er trug eine amerikanische Baseballmütze auf dem Kopf, ein Megaphon in der Hand und grimmige Entschlossenheit im Gesicht. Arthur Scargill war nach Orgreave gekommen, „friedlich zu demonstrieren", mit 3000 Kumpeln im Rücken, deren streikgelähmte Muskeln seit zwölf Wochen stilliegen, und 2000 Polizisten vor Augen, die von diesen Kumpeln seit zwölf Wochen Prügel beziehen.

Zwei Stunden nach Scargills Verhaftung stemmten zwölf Kumpel einen Telegraphenmasten hoch, trugen ihn wie eine wandelnde Barriere quer über die Straße und ließen ihn schließlich friedlich gegen eine Kette von Polizisten poltern. Um zwölf hatten sie friedlich eine Bauhütte auf die Mitte der Straße geschleppt und in Brand gesteckt, zugleich flogen friedvolle Wurfgeschosse gegen die Polizei, darunter eine zwei Kilo schwere Eisenkugel. Um zwei gab der Polizeichef von Yorkshire Anweisung zum Gegenangriff.

Die friedvolle Szene wurde nun vollends zum Schlachtfeld. Berittene Polizei und Beamte mit Hunden an der Leine jagten die fliehenden Kumpel quer durch die Felder. Am Abend machte man Bilanz: 35 Verhaftete, 17 Verletzte, darunter 14 Polizeibeamte und ein angeschlagenes Polizeipferd namens „Argyll". Es war über einen Eisendraht gestürzt, den die Bergleute quer über die Straße gespannt hatten.

Alle Schlachten-Beobachter, von welcher Seite sie auch die Kampfhandlungen der letzten zehn Stunden betrachtet hatten, waren in einem Punkte einig: Sie hatten etwas Neues gesehen. Solche Szenen sind in Großbritannien seit den Tagen des Generalstreiks im Jahre 1926 bei einem Arbeiter-Ausstand nicht mehr erlebt worden. „Friedliche Demonstrationen sagten Sie", fragte der stellvertretende Polizeichef von Yorkshire, Tony Clement, „ich nenne so was Aufruhr. Und deshalb trugen meine Polizisten heute Kampfausrüstung."

Doch zugleich wunderte er sich: „Das sind nicht die Kumpel von Yorkshire, die ich kenne. Hier sind andere mit am Werk, die diese Bergarbeiter als Kanonenfutter für ihre ideologischen Ziele benutzen." Und während dies in Yorkshire geschah, stürmten in London eine Handvoll von Kumpel aus Kent in das Gebäude der britischen Kohlebehörde und hielten die Räume ihrer direkten Gegner und ihrer Arbeitgeber für dreieinhalb Stunden besetzt. Und Margaret Thatcher, inzwischen über die Kampfhandlungen in Yorkshire und London informiert, wetterte auf einer öffentlichen Veranstaltung in Benhury bei Oxford: „Dies ist der Versuch, das Recht des Landes durch Faustrecht zu ersetzen. Wir sind entschlossen, dies nicht zu dulden."

„Großbritannien 1984". Arthur Scargill sagte es eher wehleidig denn anklagend. Er sah Orwellsche Visionen Wirklichkeit geworden. „Wir sind auf dem Wege zu einem Polizeistaat."

Was er nicht sah und nicht sehen will: Das alles ist sein Werk. Denn dies ist die Welt des Arthur Scargill, des ewigen und unermüdlichen Suchers nach der Konfrontation, des Megaphon-Feldherrn. In dieser Welt sind eiserne Wurfgeschosse, Telegrafenmasten, die als Rammböcke benutzt werden, und brennende Bauhütten Teil friedlicher Demonstrationen. Brutal und kampflüstern ist nur die Polizei.

Dieser Streik ist lange aus den Fugen geraten. Arthur Scargill war der 3158. Kumpel, der während dieses Streiks wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verhaftet wurde. Leslie Curtis von der britischen Polizeiföderation warnte gestern: „Die Polizei ist überfordert. Die Gewalt nimmt überhand. Bisher sind über 350 Polizisten in diesem Streik verletzt worden. Ein Kumpel ist bereits zu Tode gekommen. Ich bin nicht mehr sicher, daß er der einzige bleibt. Nach dem Gesetz ist das, was die Kumpel seit zwölf Wochen tun, illegal. Es wird Zeit, daß die britische Kohlebehörde von diesen Gesetzen Gebrauch macht."

Die Kohlebehörde aber hütet sich, vor Gericht zu gehen. Sie hat gute Gründe dazu. Sie würde damit nicht nur das Streikklima verschärfen, sondern wahrscheinlich auch jene 42 000 Kumpel wieder zurück in die Arme Scargills treiben, die sich bisher seinem Streikaufruf widersetzten und weiterarbeiteten.

Tatsächlich sieht es so aus, als habe Scargill die „Schlacht von Orgreave" als das letzte große Gefecht dieses Streiks inszeniert, denn es ereignete sich am Vorabend der ersten ernstzunehmenden Verhandlung zwischen ihm und der Bergbaubehörde zur Beilegung des Konflikts.

Diese Verhandlungen begannen am Donnerstag an einem geheimen Ort außerhalb Londons. Die Erfolgschancen sind trotz der jüngsten gewaltsamen Konfrontation nicht schlecht, denn beide Seiten zeigen deutliche Zeichen von Verzweiflung und Streikverdruß. Bei den streikenden Kumpeln herrscht inzwischen nackter Notstand. Ihre Ersparnisse sind dahin. Sie erhalten keine Streikgelder und leben von der Sozialfürsorge, rund 110 Mark pro Woche.

Auf der anderen Seite mehren sich die Alarmsignale für die Regierung. Die britische Handelshilanz zeigte im April das größte Defizit, das je für einen Monat registriert wurde: 838 Millionen Pfund. Der Grund: Großbritannien, seit drei Jahren Ölselbstversorger, mußte zum ersten Mal wieder Öl importieren, um die kohlearmen Kraftwerke in Betrieb zu halten. An der Börse erlebte der Aktienindex der „Financial Times" am Mittwoch den schwersten Sturz seit zehn Jahren, und das hisher so wohlwollend überbewertete Pfund ist in eine internationale Vertrauenskrise geraten.

Die Lösung liegt nahe: Der Streik begann vor zwölf Wochen, weil die britische Bergbaubehörde die Jahreskapazität um vier Millionen Tonnen senken wollte, denn die britischen Kumpel förderten zu viel und zu teure Kohle. Inzwischen kann für die nächsten zwei Jahre von Überkapazität nicht mehr die Rede sein. Die Halden sind leer, Kohle ist wieder knapp. Die Kumpel selbst haben dafür gesorgt.

Damit ist heute schon sicher: Scargill wird als der große Sieger die Szene verlassen. Nach dem Preis für diesen Sieg wird nicht mehr gefragt. Scargill hat es nicht so gemeint, doch der Seufzer ist berechtigt: Großbritannien 1984.

Kreml kämpft gegen „religiöse Überreste"

Religion in der Sowjetunion, das ist nicht ein Relikt vergangener Zeiten für alte Leute. Immer mehr Jugendliche bekennen sich trotz atheistischer Erziehung im Kindergarten und in der Schule zu einer Religionsgemeinschaft. Die Partei will mit verstärkter Propaganda den Trend stoppen.

Von FRIED H. NEUMANN

Die „Prawda" schlug Alarm: „Katholische, protestantische, moslemische und jüdische Klerikale" im Westen führten einen psychologischen Krieg gegen die Sowjetunion und andere sozialistische Länder. Die Gefährlichkeit ihrer Angriffe sei nicht zu unterschätzen, denn ein Teil der Bevölkerung lasse sich dadurch irreführen. Vor allem „politisch unreife" Sowjetmenschen zeigten sich anfällig.

„Einige Leute" im Lande seien an theologischen Fragen und Religionsgeschichte interessiert, andere hielten an der religiösen Moral fest oder verfielen gar „religiösem Extremismus". Viele Gläubige in der Sowjetunion, seien es nun Christen, Moslems oder Juden, sähen in ihrer Religion die Grundlagen ihrer nationalen Eigenständigkeit. Diese „nationalistischen Überreste" nutze die Zersetzungspropaganda des „reaktionären Klerikalismus" schamlos aus.

Das Parteiorgan verlangte nach entschlossener Gegenpropaganda und verbesserten Methoden der atheistischen Erziehung. Dazu hatte Konstantin Tschernenko schon unter seinem Vorgänger Andropow Mitte vorigen Jahres aufgefordert, als das Zentralkomitee die kommunistische Ideologie mobilisierte. „Wir Kommunisten sind überzeugte Atheisten", sagte der heutige Kremlchef damals, „aber wir zwingen niemandem unsere Weltanschauung auf. Unsere Methoden sind Aufklärung und Überzeugung." Wie es damit wirklich steht, deutete er mit den drohenden Worten an: Wo gegen die sozialistischen Gesetze verstoßen werde und unter religiösem Vorwand politische Ziele verfolgt würden, „verhalten wir uns gemäß unserer Verfassung". Auch die „Prawda" hielt sich jetzt auf diesem widersprüchlichen Propagandakurs.

Spaltenlang verbreitete sie sich über die „garantierte Glaubensfreiheit" in der Sowjetunion und behauptete, niemals sei auch nur irgendjemand im Lande wegen seiner religiösen Überzeugung vor Gericht gekommen. Die sogenannten Märtyrer des Glaubens hätten allesamt sowjetische Gesetze verletzt. Tatsächlich ist sowjetisches Recht vielseitig verwendbar, und die Partei kann es nicht zulassen, daß Religion die „Massenwirksamkeit der marxistisch-leninistischen Ideologie neutralisiert". Die „Prawda" erwies deshalb der Wahrheit die Ehre und erklärte, daß Atheisten zwangsläufig gegen die „religiöse Ideologie" ankämpfen müßten. Atheismus ist Kommunistenpflicht und für die Bevölkerung ein Gebot „sozialistischer Lebensweise".

Die Partei verfügt über ein Institut des wissenschaftlichen Atheismus bei der Akademie der Gesellschaftswissenschaften und bis hinunter zur Basis über entsprechende Propagandastäbe. Ihre kämpferische Ungeduld mit den „religiösen Überresten" hat sie intern längst in ein Aktionsprogramm verwandelt. Die sozialistische Gesellschaft sei jetzt in der Lage, „endgültig" damit Schluß zu machen, hieß es in der Zeitschrift „Parteileben". Die Funktionäre müßten sich dieser Aufgabe vor allem in den Betrieben annehmen, wo die kollektive Arbeitsweise das Vorgehen gegen Individualismus und Passivität begünstige. Solche egoistischen Verhaltensweisen seien im übrigen typisch für die „religiöse Weltanschauung".

In den Betrieben besorgen sogenannte „gesellschaftliche Räte" die atheistische Beeinflussung. Sie werden aus Agitatoren, Lehrern und Kulturschaffenden gebildet. Die Zeitschrift empfahl ihnen ein „kulturvolles Vorgehen", denn „grobe Überfälle auf die Überzeugungen der Gläubigen" müßten vermieden werden. Unbeugsam sei aber an der „Formung einer wissenschaftlich-atheistischen Weltanschauung" festzuhalten. Sie gehöre untrennbar zur kommunistischen Erziehung. Es wäre naiv, wollte man annehmen, daß sie sich bei den nachwachsenden Generationen von selbst einstelle. Warnend heißt es, die Kirchen und Sekten hätten in den letzten Jahren wirksame neue Formen der Beeinflussung vor allem junger Menschen entwickelt. Ihnen werde auch durch „Erscheinungen von Ungerechtigkeit und Unmoral" in die Hände gearbeitet. Wer da nicht über ein gefestigtes kommunistisches Weltbild verfüge, suche leicht religiösen Trost.

Die hartnäckige Glaubensfestigkeit vieler Sowjetmenschen ist für die Ideologen rätselhaft und erschreckend, wie sich in den Berichten der Presse über atheistische Erziehung zeigt. Noch schlimmer finden sie es, wenn sie unter Jugendlichen und selbst bei „aufgeklärten" Studenten auf Verständnis oder gar Sympathie für die Gläubigen und ihre Religion stoßen. Bedeutet das doch, daß bei ihnen die atheistische Propaganda wirkungslos blieb, obwohl sie schon im Kindergarten beginnt und über die Schule bis zur Universität fortgesetzt wird. Die Zahl dieser „toleranten Sympathisanten" oder wohlwollend Interessierten ist wesentlich größer als der aktive religiöse Kern. Beispielsweise bekannten sich 14 Prozent der befragten Studienanfänger an der Universität Omsk dazu, obwohl sie wußten, daß solche „soziologischen Untersuchungen" auch zur Ermittlung kritischer Fälle benutzt werden.

Einige von ihnen hätten „sogar" erklärt, schrieb der Philosophie-Dozent Schalajew, daß Religion die Menschen moralisch stärkt. Es habe ihn auch „beunruhigt", von jedem sechsten Befragten ein positives Urteil über Taufe und kirchliche Trauung zu hören. In einem anderen Bericht wurde empört gegen die „oft anzutreffende Bereitschaft junger Leute" polemisiert, die Zugehörigkeit zu Kirche und Komsomol (dem Staatsjugendverband) für miteinander vereinbar zu halten. „Das Interesse an der Religion ist für jeden gefährlich, der sich keine Immunität dagegen erworben hat", fand die Zeitung des Komsomol. „Leider verfügen viele Jungen und Mädchen nicht über diese Abwehrkräfte."

WELT-Serie: Hinter den Fassaden der „DDR" / Folge 1: Mein Vater ist beim Staatssicherheitsdienst"

Als die „DDR"-Zeitungen im September vergangenen Jahres das Schlußdokument der Madrider Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) schließlich veröffentlichten, waren die Verkaufsexemplare im Nu vergriffen. In Madrid hatte auch die Ostberliner Führung unterschrieben, daß Gesuche auf Familienzusammenführung „wohlwollend" behandelt und Antragsteller auf eine Ausreise nicht benachteiligt werden sollten. Damals schöpften viele in Mitteldeutschland neue Hoffnung.

Ohne Ankündigung und Information, nach welchen Kriterien diese Genehmigungen erteilt wurden, setzte zu Beginn dieses Jahres abrupt eine Ausreisewelle ein. Einige Wochen lang meldeten sich täglich hundert und mehr Ankömmlinge von drüben, Tausende warteten gleichzeitig vergeblich auf den letzten Stempel für die Reisegenehmigung. Spekulationen blühten, das SED-Regime wolle nicht nur den inneren Stau von Frust und Opposition abbauen und im Westen um (Kredit-)Vertrauen werben, sondern Menschenrechte künftig als Normalität im Alltag behandeln. Es kamen Personen, die jahrelang das Recht auf Familienzusammenführung und Freizügigkeit gefordert, in dieser Zeit ihre Arbeitsstelle verloren hatten, wie auch Personen, die gleichsam über Nacht aufgefordert wurden, die „DDR" zu verlassen. 25 000 Menschen konnten bis Ultimo April ausreisen.

Heute ist es in den Aufnahmelagern wieder still geworden. Es besteht kein Zweifel, die „DDR"-Staatsführung legt ihre Unterschrift unter Madrid äußerst restriktiv aus: Familienzusammenführung bedeutet Kinder zu Eltern, Ehepartner zueinander, in Pflegefällen ausnahmsweise mal eine Fahrkarte für einen Verwandten.

Mit einem alten Zuchtmittel sowjetrussischer Verbannungspraxis will die SED-Führung die hartnäkkigsten Ausreiseantragsteller disziplinieren: Aufenthaltsbeschränkung, Ersatz des Personalausweises durch die „PM 12"-Karte und damit gleiche Behandlung wie Kriminelle.

W.K.

Bernd Macke (r.) und Jörg Hejkal setzten mit einem Hungerstreik in der amerikanischen Botschaft in Ost-Berlin ihre Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland durch. FOTO: HANS-W. HÖFT

Am 20. Januar dieses Jahres ging die Sensationsmeldung um die Welt, in der amerikanischen Botschaft in Ost-Berlin seien sechs Deutsche aus Honeckers Machtbereich in den Hungerstreik getreten, um ihre Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland durchzusetzen. Sie mußten in der Botschaft 56 bange, auch äußerst aufregende Stunden durchhalten, bis sie von dem Ostberliner Rechtsanwalt Wolfgang Vogel nach West-Berlin gebracht wurden. Die Entscheidung, die Ausreise zu genehmigen, fiel „ganz oben" an der „DDR"-Spitze.

Die führenden Köpfe unter den Sechs waren Bernd Macke, Jahrgang 1958, und Jörg Hejkal, Jahrgang 1961. Sie sind zwei grundverschiedene Menschen. Macke ist geborener Berliner (Ost), ein Leistungssportler von zupackendem Temperament und lebhafter Ausdrucksfähigkeit, mit einem starken Willen, aber auch mit Härte gegen sich selbst. Hejkal, in Halle geboren, ist ein sensibler, geistig interessierter junger Mann; doch seine Fähigkeit zur Selbstironie verrät, daß er, wenn es sein muß, stählerne Entschlossenheit aufbringen kann.

Gleichwohl haben Macke und Hejkal etwas Gemeinsames: Ihre Väter gehören beide dem Staatssicherheitsdienst an, und an den Vätern entzündeten sich die Konflikte, die jenen inneren Prozeß des Widerstands auslösten, der mit unerbittlicher Konsequenz zu dem riskanten Fluchtunternehmen in der US-Botschaft führte.

Und sie haben noch etwas gemeinsam: Beiden gab die Liebe zu einer Frau den Anstoß, die „DDR" zu verlassen. Bernd Macke und Jörg Hejkal haben ihren Bericht, wie in ihnen der unwiderrufliche Entschluß zur Ausreise heranreifte, bis sie an dem Punkt angekommen waren, das Äußerste zu wagen, in unserer Redaktion spontan ins Mikrophon gesprochen. Sie schildern auch, was sich in der US-Botschaft abgespielt hat. Die WELT dokumentiert die Lebensschicksale zweier junger Menschen aus dem anderen Teil Deutschlands in einer mehrteiligen Serie.

W.H.E.

„Ich war Boxer im Olympia-Kader – es kam zum Krach"

Von BERND MACKE

Bis 1980 hatte ich eine ganz normale „DDR"-Karriere vor mir. Ich hatte eine Frau kennengelernt, mich unsterblich verliebt. Diese Frau konnte im Rahmen der Familienzusammenführung legal nach West-Berlin ausreisen. Ihr Vater lebte dort. Nach vielem Hin und Her zwischen ihr und mir beschloß ich, mein Leben in der „DDR" abzubrechen.

Weil ich die Frau wirklich liebte, wollte ich in die Bundesrepublik Deutschland übersiedeln, nach West-Berlin. Ich stellte einen Antrag auf Familienzusammenführung. Die Art und Weise, wie die Behörden mich daraufhin reglementierten, führte zur Auseinandersetzung mit dem „DDR"-Regime. Dazu ist es also aus einer humanitären Angelegenheit heraus gekommen. Ich war nicht total gegen dieses System eingestellt; es hat mich gar nicht interessiert zur damaligen Zeit, eben weil ich eine Karriere vor mir hatte, aber auch, weil ich aus einem Elternhaus stamme, in dem über Politik nie gesprochen wurde.

Wir waren eine sechsköpfige Familie. Außer meinem Vater sind wir alle in Berlin geboren. Mein Vater stammt aus Zerbst. In meinem Fall war die Vater-Sohn-Beziehung schon gestört, als ich in die 4. Klasse ging. Um ein Beispiel zu erzählen:

In der „DDR" gibt es die Zeitschrift „Neues Leben". Da fand ich eine Annonce: Briefwechsel Japan, 14jähriger Junge interessiert sich für Elektronik und Briefwechsel in Deutsch und Englisch. Ich dachte mir: Gut, da schreibe ich hin. Ich fragte meinen Vater, was ein Brief nach Japan kostet. Mein Vater fragte zurück: Wohin? Ich sagte: Nach Japan. Mein Vater rief aufgebracht: Nach Japan? Du scheinst wohl nicht zu wissen, wo ich arbeite!

Er arbeitete beim Staatssicherheitsdienst.

Ich war damals zwölf Jahre alt und wußte nur, daß mein Vater die Nationalmannschaft der „DDR" im Fallschirmspringen von Anfang an entscheidend mit aufgebaut hatte. Er war selbst Mitglied der Nationalmannschaft gewesen, und ich wußte, daß die Träger-Organisation dieser Gruppe der Staatssicherheitsdienst ist.

Die Sache hängt so zusammen: Die „DDR" hat damals angefangen, den Hochleistungssport aufzubauen. Fallschirmspringen ist ein teurer, zugleich ein wichtiger Sport. Außerdem ist es eine sehr militante Sportart, die auch militärisch angewendet werden kann. Man hat ein Hochleistungszentrum unter der Trägerschaft des Staatssicherheitsdienstes aufgebaut. Man braucht da Flugzeuge und sonst noch alles Mögliche.

Meine Mutter ist von Beruf Telefonistin, aber in den 23 Jahren ihrer Ehe war sie größtenteils als Hausfrau tätig. Mein Vater bekam genug Geld, so daß die Notwendigkeit zur Doppelarbeit nicht bestand. Gespräche, die ins Politische hineinreichten, führte ich allenfalls mit meinem großen Bruder. Dabei ging es um Sachen wie diese:

Es war die Zeit der Filzstifte. Wenn meine Klassenkameraden ihre Federtaschen aufmachten, hatten sie eine Palette von Filzstiften darin. Und ich hatte das nicht; denn wir hatten keine Westverwandtschaft. Ich fragte also meinen Bruder: Warum haben alle Filzstifte, nur ich nicht? Oder andere hatten Jeans, ich nicht. Darüber fanden unsere Gespräche statt.

Schon von der 1. Klasse an habe ich viel Sport gemacht. Seit jeher hatte ich Spaß an Bewegung. Ich trieb alles Mögliche. Mein Vater hat das auch sehr gefördert. Das fing mit Tennis an, dann kamen Luftgewehrschießen, Fußball, Handball, Turnen, Geräteturnen, Tischtennis, Schwimmen – bis ich beim Judo hängen blieb.

Bis zur 4. Klasse – das ist etwa das zehnte Lebensjahr – war mein Vater für mich wie ein Gott gewesen. Ich wollte ihm nacheifern. Bis es dann zu diesem Erlebnis kam:

Ich trieb Judo bei der Sportgemeinschaft Dynamo Adlershof. Das

> „Ich trieb Judo in einer Kindergruppe der Sportgemeinschaft Adlershof. Das ist praktisch das Wachregiment 'Felix Dserschinski' des Staatssicherheitsdienstes."

ist praktisch das Wachregiment Felix Dserschinski. Dort gab es eine Kindersportgemeinschaft für Judo. Einmal sagte der Übungsleiter zu mir: Paß' mal auf, Bernd, morgen ist ein Wettkampf, da fährst Du mit. Ich bekam eine Startkarte mit einem Startbuch, so eine Art Lizenz. Zu Hause erzählte ich stolz, daß ich an dem Wettkampf teilnehmen werde, doch meine Mutter sagte: Es geht nicht, wir ziehen um. Ich antwortete: Wieso umziehen, das ist mir doch egal, ich habe doch noch eine Oma, dann bleibe ich eben bei der Oma. Die Mutter sagte: Es geht nicht.

Ich muß hinzufügen, daß ich bis zur 4. Klasse mit allem, was mich bedrückte, lieber zu meinem Vater gegangen bin als zu meiner Mutter. Das änderte sich schlagartig. Die Sache muß ich erklären.

Bis 1968 war die Nationalmannschaft im Fallschirmsport mit ihrem Zentrum in Berlin-Hoppegarten. Dann aber kaufte der Staatssicherheitsdienst 10 Kilometer von Eilenburg entfernt ein riesiges Areal, einen Kartoffelacker, und legte dort einen Feldflugplatz an. Der Kommandostab wurde verlegt; denn der Fallschirmsport – der Verband heißt nach wie vor SC Dynamo Berlin-Hoppegarten – hatte jetzt seine Trainingsstätte bei Eilenburg. Dort ist ein riesiges Zentrum mit Schwimmhalle aufgebaut worden, das vom Staatssicherheitsdienst abgeschirmt wird. 1968 mußten alle Leute, die irgendwie mit dieser Sache zu tun hatten, von Ost-Berlin nach dort umziehen. Mit Familie.

Meine Mutter ist Erzberlinerin und wollte nicht wegziehen. Da hat mein Vater gesagt: Entweder kommst Du mit oder Du läßt dich scheiden. Weil die Kinder da waren, ist meine Mutter mitgezogen. Im Dezember 1968 landeten wir in einem bitterbösen Dorf. Das war die Zeit, als in Ost-Berlin gerade die Tütenmilch herauskam.

Mein Vater hatte mir das alles nicht gesagt. Mir war auf einmal das, woran ich am meisten Spaß und Gefallen gefunden hatte, also Judo, weggenommen. Für mich war das ein folgenschwerer Vertrauensbruch.

Unser Dorf bei Eilenburg hieß Laußig. Dort bin ich bis zur 7. Klasse in die Schule gegangen. Judo gab es da nicht. Ich bin an der Mulde herumgestromert, habe Bäume umgehackt und Flöße gebaut, bin beinahe ertrunken, habe mich mit Schulkameraden herumgetrieben. Dann stieß ich in der Schule auf den Boxsport. Da habe ich mitgemacht und bin dann aufgrund meiner Leistungen zur Sportschule nach Leipzig geschickt worden. So kam ich zum SC Leipzig.

Ein Jahr später, nachdem die „DDR" 1972 bei den Olympischen Spielen im Boxen nur die Bronzemedaille geholt hatte, hieß es: Die „DDR" hat zu viele Sportklubs mit der Sektion Boxen, da kommt nichts dabei heraus, wir müssen das mehr konzentrieren. Die bis 1972 existierenden neun Sportklubs mit der Sektion Boxen wurden zu fünf zusammengefaßt, um durch Konzentrierung ein höheres Leistungsniveau zu erreichen. Unter anderem wurde die Sektion Boxen aus dem SC Leipzig herausgenommen und dem SC Halle zugeschlagen, mehr als 30 Kilometer entfernt.

Mit Bestimmtheit hätte ich, wenn ich sportlich weiter gekommnen wäre, eine Möglichkeit bekommen, im sogenannten NSW (nicht-sozialistisches Wirtschaftsgebiet) mal einen Wettkampf mitzumachen, also mal in den Westen zu gelangen. Diese Möglichkeit hätte es bestimmt gegeben. Aber dazu ist es nicht gekommen. Ich war Boxer und für 1976 war ich im Olympia-Kader. Damals ging ich in die 8., 9. und 10. Klasse der Kinder- und Jugendsportschule (KJS), erst in Leipzig, dann in Halle. Die Familie lebte noch in Laußig. Ich bin also in Internaten groß geworden.

Alle fünf, sechs Wochen kam ich nach Hause. Das Verhältnis zu meiner Mutter war gut, zu meinen Geschwistern auch. Meine jüngeren Geschwister haben sich oft benachteiligt gefühlt, zum Beispiel, weil ich pro Woche 10 Mark Taschengeld bekam, dazu noch 1,50 Mark für Hin- und Rückfahrt mit der Deutschen Reichsbahn, Schülerfahrkarte zu 75 Prozent ermäßigt, damit ich von-

> Große Aufregung um ein Donald-Duck-Männchen auf einem Gipsfuß. Denn Donald Duck kommt aus dem kapitalistischen Ausland und ist für DDR-Sportler ideologisch untragbar.

Leipzig oder Halle nach Hause fahren konnte und wieder zurück. Es hat meine kleinen Geschwister gegrämt, daß ich jede Woche Geld bekam, sie fühlten sich irgendwie ungerecht behandelt.

Die Erzieher in den Internaten waren ausgewählte Pädagogen, da kommt nicht irgendjemand hin. In Leipzig hatten wir eine Erzieherin. Wir waren drei Handballer, drei Judo-Sportler, drei Boxer. Wir gingen alle in eine Klasse und waren in einer Wohngemeinschaft zusammen. Wir hatten vier Zimmer. Die Handballer waren unter sich, so auch die Judokas und die Boxer. Aber die Erzieher hatten Schichtdienst, und so kam es, daß nicht alles so klappte, wie es nach den staatlichen Vorgaben klappen sollte. Beispiel: Einem Boxer, damals beim SC Leipzig, war der Blinddarm geplatzt. Wenn ich nicht den Notruf betätigt hätte, wäre der Mann gestorben.

Nun ein Beispiel für das politische Klima im Internat. In Leipzig hatte ein Kamerad sich beim Judo den Fuß angebrochen, er hatte das Bein in Gips. Darauf hat er sich ein Donald-Duck-Männchen gemalt. Das wurde ein ernstes Thema. Der Polit-Direktor machte ein großes Theater wegen dieses Donald-Duck-Männchens. Fast wäre es dahin gekommen, den Kameraden von der KJS zu verweisen, weil er nicht würdig sei, Sport treiben zu dürfen. Der Polit-Direktor sagte, Donald-Duck komme aus dem kapitalistischen Ausland und sei ideologisch nicht tragbar.

Noch ein Beispiel von der Kinder- und Jugendsportschule in Leipzig, wo ja die Frühjahrs- und Herbstmessen stattfinden. Ich erzähle jetzt von den Turnern. Von ihrer Sportart her sind sie so, daß sie schon von kleinauf zur KJS kommen. Anders die Boxer; sie kommen erst von der 8. Klasse an zur KJS, so auch Judokas und die Handballer, weil sie erst dann von der Anatomie, von der Physis her so weit ausgeprägt sind, daß sie speziell in ihrer Sportdisziplin ausgebildet werden können. Turner müssen also schon vom 1. Schuljahr an zur KJS. Da beginnt die Sichtung im Kindergarten.

Doch nun zu meinem Beispiel. Es war Herbstmesse in Leipzig, und was taten die Stifte? Sie hatten schulfrei, trainingsfrei; sie liefen herum und machten von den Mercedes-Benz die Sterne ab. Da sind sechs Jungen von der KJS gefeuert worden. Die kleinen Kerle wußten überhaupt nicht, was ihnen geschieht. Es wurde ein großer Appell veranstaltet. Man muß wissen, daß die Stifte stolz sind, wenn sie das Pioniertuch tragen, wenn sie einen Ranzen haben. Es ist unwahrscheinlich, wie ehrgeizig die bei der Sache sind, auch beim Sport. Sie wollen dem Übungsleiter Freude machen. Und nun wurden die Sechs gefeuert...

Was die Sporterziehung betrifft, will ich an Norbert Nachtweih erinnern, der jetzt bei Bayern München spielt. Er hat schon als Jugendlicher unwahrscheinlich hart gespielt, knochenhart, dabei fair, und er war schnell. Das war der „Biß", den alle elf Fußballer auf dem Platz haben sollten.

Für viele war die Kinder- und Jugendsportschule nur eine Möglichkeit, um weiterzukommen. Und wer was im Kopf hatte, der versuchte, das Abitur zu machen, und zwar möglichst gut. Oder man versuchte eine Lehrstelle zu bekommen. Man braucht heutzutage in der „DDR" schon einen guten Durchschnitt oder gute Beziehungen, um Kraftfahrzeug-Schlosser lernen zu können, was ja ein normaler Beruf ist. Mit einem Noten-Durchschnitt von 1,8 möchte man da schon antreten können, um wirklich anzukommen.

Beim Sportklub ist es ähnlich. Da heißt es zum Beispiel: Er ist ein guter Boxer, er wird das noch packen. Studieren wird er nicht, weil es nicht drin ist; aber wir vermitteln ihm eine Lehrstelle, dann bekommt er einen Förderungsvertrag, kann seine Lehrzeit in zwei Jahren abspulen und wird gefördert. Er bekommt sein Lehrgeld, beispielsweise jeden Monat 150 Mark, und die Möglichkeit, sich nur zum theoretischen Unterricht sehen zu lassen. Wenn ein Wettkampf angesagt ist, dann weiß das der Ausbilder – keine Schwierigkeiten. Das Management klappt dort.

An diesen Schulen gibt es sehr gute Lehrer. Mich hat es manchmal gegrämt, daß an der Schule solche Rabauken waren, die überhaupt nicht wußten, wer dort vorne steht. In Halle hat ein Lehrer nur den Abitur-Kurs unterrichtet, ein großer Experte für Griechisch und Latein. Er war schon betagt, bestimmt um die 65 Jahre alt. Es gab eine Menge 10. Klassen. Da fiel eine Deutschlehrerin aus, weil sie ein Kind bekam. Selbstverständlich hat der Mann ihre Stunden übernommen. Er erlitt einen Herzinfarkt, es war einfach zu viel für ihn. Das hat mich sehr getroffen.

Natürlich wird an diesen Schulen versucht, auch eine geistige Elite herauszufiltern. Aber es werden auch viele Leute hochgepäppelt. Die Schwimmerin Cornelia Ender, Olympiasiegerin und Weltmeisterin, ging in dieselbe Schule wie ich, sie war eine Klasse tiefer. Da sie ständig in Trainingslagern war, erhielt sie Einzelunterricht. Das ist ganz normal, wenn einer bei internationalen Wettkämpfen Punkte bringt. Er bekommt Einzelunterricht, auch wenn er nicht sonderlich intelligent ist. Cornelia Ender wollte Kinderärztin werden, und sie hat diese Möglichkeiten eingeräumt bekommen. Ich finde das in Ordnung.

In der 10. Klasse stand bei mir zur Debatte: Macht der Macke den Abitur-Kurs oder nicht? Ich hatte damals den kleinen Finger und den Ringfinger verstaucht und trug eine

> Wenn einer im Sport nicht mehr die erwarteten Erfolge bringt, dann kümmert sich niemand mehr in den Hochleistungstrainingszentren um ihn.

Schiene. Athletisches Training konnte ich absolvieren, aber ich konnte kein spezifisches Training machen. Da sagte mein Trainer zu mir: Dann machst Du eben Liegestütze. Ich habe ihn gefragt, ob er nicht ganz klar sei. Es kam zum Krach. Ich habe die Sporthalle verlassen.

Da hat man meinen Vater herbeizitiert, um zu erreichen, daß ich mich entschuldige. Ich sagte: Mache ich nicht. Dann wurde gefragt, ob ich weiter Sport machen wolle oder nicht. Ich sagte: Ich entschuldige mich nicht bei dem Sport-Direktor, ich mache das nicht, eher höre ich mit dem Sport auf. Mein Vater befahl: Du gehst zum Training, fertig. Ende der Woche gehst Du wieder zum Training! Aber ich habe es nicht getan.

Da das Schuljahr zu Ende ging, kamen sie zu mir: Was ist nun mit Dir, machst Du Abitur, machst Du weiter im Sport? Was ist mit dem Förderungsvertrag? Inzwischen war es soweit, daß ich unwahrscheinliche Schwierigkeiten im Internat bekam. Etwa so: Der ist nicht pünktlich zu Hause, die Schule ist aus, aber er kommt nicht, wo treibt er sich herum? Er trainiert nicht, nimmt alles Mögliche in Anspruch – zum Beispiel, daß ich dort Abendbrot aß. Das hat mich dermaßen angekotzt, daß ich mir gesagt habe: Ich höre auf.

Ich war dann noch erfolgreich gewesen, so daß weder sportliche oder schulische Einwände vorgebracht werden konnten. Doch mein Trainer wollte mir in das Abschlußzeugnis der 10. Klasse, vergleichbar mit der Mittleren Reife, sage und schreibe eine Vier im Sport geben. Ich war Mitglied in einem Hochleistungssportklub, und der wollte mir eine Vier geben!

Ich habe eine extra Sportprüfung machen müssen mit 100-m-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Da habe ich alle Normen geschafft und eine Eins bekommen. Diese Prüfung hat dieser Sport-Direktor, bei dem ich mich entschuldigen sollte, abgenommen. Er sagte zu mir: Sie haben jetzt hier eine Eins gekriegt; aber eine Eins ins Zeugnis, das geht nicht. Ich kann Ihnen als Abschlußnote nur eine Zwei im Sport geben. Da bin ich gegangen.

Wenn nicht mehr erwartet wird, daß einer im Sport Erfolge bringt, dann kümmert sich niemand mehr um ihn. Man zerbricht sich nicht den Kopf wegen des Abtrainierens. Man sagt ihm zwar: Du mußt schon selber hingehen zum Abtrainieren. Doch das machen relativ wenige, weil es wichtigere Dinge gibt: Moped, Diskotheken und so fort. Diese Leute – zum Beispiel Wasserspringerinnen, die ich kannte – haben dann einen Herzknacks weg, einen Herzfehler.

Bei Sportlern, die schon mal Punkte gebracht haben, wird zum Abtrainieren ein Leistungsprogramm erarbeitet. Um die kümmert man sich. Sie müssen zum Laufbahntest beim Sport-Medizinischen Dienst. In einem Fall wurde errechnet, daß dieser Mann noch zehn Jahre lang laufen müsse, bis sein Sportlerherz wieder den angepaßten Kreislauf produziert. Als Hochleistungssportler hatte er am Tag drei bis vier Trainingseinheiten absolviert; eine Trainingseinheit zu etwa zwei Stunden. Nun sollte er noch zehn Jahre laufen, bis sein Kreislauf so ist, daß er sich normal hinsetzen kann und nicht nach anderthalb Tagen Trainingsausfall Schweißausbrüche kriegt. Sonst sitzt der da, trinkt nur eine Cola und fängt an zu zittern.

© 1984: Copyright DIE WELT

Am Samstag lesen Sie:

Bernd Macke über sein Leben in der „DDR": „Ich kann mir heute gar nicht vorstellen, daß ich so gewesen bin."

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Europa – ein Traum oder mehr?

„Pankraz, der TV-Spot und der Eurokopfhörer": WELT vom 14. Mai

Sehr geehrte Redaktion,

Pankraz ist im Recht, wenn er das Europaparlament als bloßes Scheinparlament bezeichnet, „das nichts zu sagen hat". Dies in Ermangelung real vorhandener Wirkungsmöglichkeiten, denn seine Arbeit hätte sich naheliegend zuerst zu richten auf die sogenannte Harmonisierung der in den Mitgliedsländern völlig unterschiedlichen Rechts-, Steuer- und Sozialsysteme mit restloser Übernahme der Autonomie für alle daraufhin neu zu schaffenden Gesetze, die dann übergreifend natürlich für alle Länder der Gemeinschaft zu gelten hätten.

Das bedeutete aber Ausschaltung aller nationalen Parlamente, einen Gedanken, den man ohne Übertreibung ins Land der Träume verweisen kann. Die EG-Praxis lieferte dafür bis jetzt jedenfalls anschauliche Beispiele, und unser hundesdeutscher Föderalismus taktiert ja auch keineswegs anders.

Wenn Pankraz im Hinblick auf die Werbung für die Wahl im Fernsehen außerdem sehr drastisch von einer „hohlen, im Grunde völlig verlogenen Rhetorik" spricht, die auf die Nerven gehe, so ist dem hinzuzufügen, daß es ihr, soweit meine Beobachtung reicht, auch an einer Aussage fehlt, die sich auf die deutsche Frage bezieht.

Während nämlich seit Jahr und Tag behauptet wird, die deutsche Einheit sei nur über das Bündnis zu erreichen, fehlt in den Absichtserklärungen zur Wahl darauf jeder Hinweis. Man stimme für die Deutschen in der DDR mit, wird lediglich versichert.

Schon gar nicht wird ein Bestreben in eigener Sache erkennbar, nämlich auf die Beseitigung der Teilung Europas hinzuarbeiten, so wie es unser Grundgesetz der deutschen Politik zur Erreichung der deutschen Einheit vorschreibt. Diese Abstinenz ist um so schwerer begreifbar, da doch einer der Verantwortlichen von Jalta, das ist Großbritannien, Mitglied der Gemeinschaft ist.

Mit freundlichem Gruß
H. Ellingen, Trier

*

Ist das überhaupt etwas, was Sinn macht? Alle Wahlberechtigten von 270 Millionen Europäern sind aufgerufen, ein Parlament zu wählen, das, wie Pankraz uns versichert, völlig sinnlos ist, da es keine Kompetenzen hat. Was soll das Ganze überhaupt im Blick auf die beiden großen Unionsstaaten UdSSR und USA, die doch beide eigentlich Versager sind?

Wer kann wohl das primitive sowjetische Machtgefüge und den so beneidenswert jungen Schmelztiegel der Menschheit Amerika mit der natürlich gewachsenen sprachlichen, politischen, kulturellen, wissenschaftlichen Vielfalt Europas vergleichen? Wenn sich Europa einigt, dann kann das nicht, dann darf das nicht die Auflösung seiner Vielfalt sein.

Ein einiges Europa ist nur denkbar, wenn es sich den äußeren Machtspielraum schafft, seine vielfältigen Eigenartigkeiten umso besser pflegen zu können. Europa ist als politische Einheit nur sinnvoll, wenn es sich verschwört, sich nicht mehr im Innern sinnlos zu bekämpfen, dafür aber den gemeinsamen Nutzen zu fördern.

Ein Europaparlament, mag es auch noch so weit von politischer Machtausübung entfernt sein, ist schon dadurch eine bedeutende Institution, daß es den Willen der europäischen Völker bekundet, bei voller Wahrung ihrer Eigenarten in Freundschaft zusammenzustehen.

Pankraz mag über die Werbespots der Parteien zur Europawahl getrost ulken. Ich finde sie auch nicht sonderlich geistreich.

Aber die Sache mit dem Eurokopfhörer ist kaum eine gelungene Ironie. Europa hat viele Sprachen, und es hat in allen diesen Sprachen etwas zu sagen.

Peter Lindemann, Böblingen

ARD als Zensor

Es ist unerhört und eine grobe Verletzung des in unserem demokratischen Land im Grundgesetz garantierten Rechts auf freie Meinungsäußerung, daß die ARD der Deutschen Zentrumspartei bezüglich der Europawahl die Darstellung ihrer Politik und Ziele abgelehnt hat.

Angeblich stört das Wort „Mord", das von der Zentrumspartei im Zusammenhang mit Abtreibung benutzt wird. Nachdem der Papst das Wort verwendet, ja sogar laut Gerichtsbeschluß das Wort „Mord" im Zusammenhang mit Abtreibung benutzt werden darf, kann auch die Deutsche Zentrumspartei, die sich zu einer christlichen Politik bekennt mit Fug und Recht hier von Mord reden, ob es genehm ist oder nicht.

Wenn trotzdem der Deutschen Zentrumspartei wegen des Begriffes – Mord – für Abtreibung die freie Meinungsäußerung in der ARD untersagt wird, so ist das Zensur.

Wir als Fernsehteilnehmer und -gebührenzahler verlangen mit Recht, daß auch die Deutsche Zentrumspartei hier zu Wort kommt.

Ärgerlich ist, daß sich dieser Entscheidung auch das ZDF angehängt hat und nun ebenfalls keine Mitteilung des Zentrums bringen will.

E. Schumacher, Frankenthal

Wort des Tages

„Eine frohe Hoffnung ist mehr wert als zehn trockene Wirklichkeiten."

Franz Grillparzer, österr. Autor (1791–1872)

Personalien

GEBURTSTAGE

Dr. **Johannes Peters** (CDU) – in den fünfziger Jahren Landwirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen im Kabinett von **Karl Arnold** – feierte in Münster seinen 85. Geburtstag. Als Abgeordneter für den Kreis Warendorf gehörte er dem Landtag von Nordrhein-Westfalen 20 Jahre lang an. Von 1949 bis zu seiner Pensionierung 1967 war Peters Direktor des Verbandes Ländlicher Genossenschaften der Provinz Westfalen, des heutigen Westfälischen Genossenschaftsverbandes.

*

Der stellvertretende Geschäftsführer der Deutschen Presse-Agentur (dpa), **Karl-Erich Berg**, feierte seinen 65. Geburtstag. Seit über einem Vierteljahrhundert ist er Verkaufschef der Agentur. In dieser Position hatte er wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den jetzt 190 dpa-Gesellschaftern und deren gemeinsamen Nachrichteninstrument dpa sowie an der Festigung der wirtschaftlichen Basis der Agentur.

AUSZEICHNUNGEN

Den japanischen Orden der „Aufgehenden Sonne" hat der 1902 in Halberstadt geborene Lektor und Radio-Journalist **Friedrich Greil** aus den Händen des japanischen Ministers für Kulturelle Angelegenheiten, **Yoshiro Mori**, erhalten – „für seine langjährige Tätigkeit als Lektor an japanischen Universitäten". Es ist der zweite Orden für Greil in Japan: Im Februar 1969 erhielt er den Orden des „Heiligen Schatzes", für „seine Vermittlung japanischer Kultur nach Übersee". Greil ist seit der Gründung der Deutschsendungen des japanischen Übersee-Rundfunks im Jahre 1937 bis heute als Sprecher an diesem Dienst tätig. Der Geehrte, der in diesem Jahr 82 Jahre wird, war im Herbst 1928 „für ein paar Monate" nach Japan gegangen, um dort Literatur und Kunst zu studieren. Greil war vor seiner Reise nach Japan mit Künstlern wie **Albert Bassermann, Rudolf Forster, Asta Nielsen, Viktor de Kowa** und anderen engstens befreundet, die ihm lebenslang die Treue hielten. Greil ist mit einer Japanerin verheiratet und lebt in Tokio.

*

Das Internationale Kuratorium der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung in Basel hat den mit 30 000 Schweizer Franken dotierten Oberrheinischen Kulturpreis 1984 an Professor Dr. **Lutz Rochrich** aus Freiburg im Breisgau, Dr. **Hans J. Briner** aus Basel und **Conrad Winter** aus Hagenau im Elsaß verliehen. Der Preis, der zur Förderung beispielhafter geistiger bzw. künstlerischer Leistungen seit 1972 verliehen wird, ist eine Stiftung des Präsidenten des Kuratoriums Dr. **Alfred Toepfer** aus Hamburg. Die Auszeichnung wird den Preisträgern am Dienstag in der Aula der Universität Basel übergeben.

ERNENNUNG

Der Staatssekretär a. D. Dr. **Günter Wetzel** legt zum Ende dieses Monates sein Mandat im Rundfunkrat des Deutschlandsfunkes (DLF) nieder. Sein Nachfolger in dem DLF-Gremium sowie auch im Programmausschuß ist ab 1. Juni der Bevollmächtigte des Landes Schleswig-Holstein beim Bund, Staatssekretär **Georg Poetzsch-Heffter**. Das Rundfunkratsmitglied **Gerhard Reddemann** wird nach einem Beschluß des Rundfunkrates künftig auch dem Programmausschuß des Senders angehören. Er löst dort den Parlamentarischen Staatssekretär Dr. **Ottfried Hennig** ab, der in den Verwaltungsrat überwechselte.

RWE
UMWELT-BILANZ 1984
Teil 6

MÜLLWÄRME

oder: Wie wertvoll ist Müll?

Das RWE betreibt Müllverbrennung mit Wiederverwertungs-Effekt: In umweltschonender Verwertungstechnik wird der Müll zur gleichzeitigen Erzeugung von Strom wie auch von Fernwärme genutzt.

Wo gelebt und gearbeitet wird, wird auch Müll produziert. Heute doppelt soviel wie zu Beginn der 50er Jahre: Rund 60 Millionen Menschen in 25 Millionen Haushalten bringen es allein beim Haus- und Sperrmüll auf 20 Millionen Tonnen jährlich. Das entspricht fast einer Tonne Müll pro Jahr aus jeder Wohnung!

Geballtes Müllaufkommen in Ballungsgebieten

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen steht in Ballungsgebieten wie Berlin, Hamburg, München, Frankfurt – und im Ruhrgebiet. Das entsprechend hohe Müllaufkommen auf kleinstem Raum ermöglicht eine sinnvolle Verwertung des bis dahin wertlasen Materials.

Energiequelle Müll

Das RWE nutzt das hohe Müllaufkommen im Ruhrgebiet als Brennstoff für die Erzeugung von Strom und Fernwärme. Zur Zeit werden über 300.000 t Müll pro Jahr aus 5 Städten im Ruhrgebiet angeliefert und umgewandelt. Durch Kraftwerks-Neubau wird die Kapazität auf 560.000 t pra Jahr erweitert. Dodurch können mehr und mehr Einzelschornsteine stillgelegt werden, die sonst unsere Luft zusätzlich belastet hätten.

Müllwärme nicht überall möglich

Die hahen Investitionskosten für das Fernwärmenetz sind nur dort tragbar, wa neben großem Müllaufkommen auch eine hahe Abnehmerdichte für die Fernwärme garantiert ist. Wenn Sie an zusätzlichen Informationen zum Thema umweltfreundliche Stromerzeugung interessiert sind, so schreiben Sie uns bitte. Wir halten umfangreiches Informationsmaterial für Sie bereit.

RWE
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG
4300 Essen, Kruppstraße 5

THE UNIVERSITY OF JORDAN
LIBRARY
SERIALS No. 50951
CLASS
DATE 10 APR

Vorwürfe an SPD präzisiert

E.N., Bonn

Der Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Theo Waigel, hat seine Rede zur Parteienfinanzierung vor dem Bundestag am 24. Mai nachträglich eine Zurückweisung der, wie er sagte, „unglaublichen Unterstellungen" des rechtspolitischen Sprechers der SPD-Fraktion, Alfred Emmerlich, genannt. Emmerlich habe erklärt, die Koalitionsparteien hätten sich in ihrer Politik vom großen Geld beeinflussen lassen, während die SPD überhaupt keine Bitten um Spenden geäußert habe.

Es sei aber unbestritten, daß der frühere Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen und ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete Rainer Offergeld mit Briefkopf seines Regierungsamtes im Februar 1976 bei der Firma Dynamit Nobel in Troisdorf bei Bonn für seinen Parteifreund Kurt Bantle eine Wahlkampf-Spende erbeten habe, die auch in Höhe von 10 000 Mark zugesagt worden sei. Wenn Offergeld und die „Studiengesellschaft für Information und Fortbildung e.V., Stuttgart", die eine Spendenbescheinigung ausgestellt habe, jetzt übereinstimmend erklärten, daß diese Quittung nicht in Zusammenhang mit der von Offergeld erbetenen Spende stünden, dann nehme er diese Erklärung zur Kenntnis. Weiter meinte Waigel, er respektiere das Recht von Offergeld auf eine korrekte Darstellung der Fakten „aus seiner Sicht".

Zeichen der Versöhnung

dpa, Bayeux

Der ehemalige General der Waffen-SS Heinz Harmel, ist zum Zeichen der deutsch-französischen Versöhnung mit einer Medaille der normanischen Stadt Bayeux ausgezeichnet worden. Nach den Worten des stellvertretenden Bürgermeisters Bernard Roquet, will die Stadt, die ebenfalls Schauplatz der Kämpfe alliierter Truppen gegen die deutsche Besatzungsmacht vor 40 Jahren war, damit „ihren Willen zur Widerversöhnung und zum Frieden" zeigen.

Harmel (76) hatte während der Normandie-Schlacht die 10. Panzerdivision „Frundsberg" gegen die alliierte Invasion und vor allem gegen die britischen Landungstruppen bei Caen geführt. Er war zu der Verleihung vor wenigen Tagen mit einer Gruppe ehemaliger deutscher Soldaten und in Begleitung eines deutschstämmigen amerikanischen Obersten nach Bayeux gekommen.

FDP bekräftigt Koalition mit CDU

F.D. Berlin

Die FDP-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus hat den bisherigen Vorsitzenden Walter Rasch einstimmig für ein weiteres Jahr in seinem Amt bestätigt. Rasch erklärte nach seiner Wiederwahl, die FDP sei unabhängig vom Wahlkampf bereit, ihre Rolle als „fairer Partner in der Senatskoalition" mit der CDU zu spielen. Dazu gehöre es nach den Worten von Rasch aber auch, „zu korrigieren, zu ergänzen und wenn nötig auch anzutreiben". Der FDP-Fraktionsvorsitzende verwies in diesem Zusammenhang auf bisher von der CDU „uneingelöste Koalitionsversprechen", die er vor allem auf die von der FDP geforderte Kennzeichnung der Polizei mit Namensschildern und eine stärkere Privatisierung städtischer Eigenbetriebe bezog.

Flick ging von „Wohltaten" für die SPD-geführte Regierung aus

Konzern-Chef und Ex-Manager vor Ausschuß / Zahlungen in Millionenhöhe

STEFAN HEYDECK, Bonn

Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß zur Aufklärung der Flick-Affäre haben Konzernchef Friedrich-Karl Flick und der ehemalige Manager Eberhard von Brauchitsch übereinstimmend ausgesagt, daß von dem Düsseldorfer Unternehmen keine Spenden an Parteien mit dem Ziel geflossen seien, erforderliche Genehmigungen für die steuerbegünstigte Wiederanlage des fast Zwei-Milliarden-Mark-Erlöses aus dem Verkauf des Daimler-Benz-Aktienpakets zu erhalten. Allerdings wurde bei ihren Vernehmungen in dieser Woche bekannt, daß in den zurückliegenden Jahren Zahlungen in Millionenhöhe an die den Parteien nahestehenden Stiftungen erfolgt waren.

Aus dem Ausschuß von Flick vorgelegten Aufstellungen ging hervor, daß allein die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung zwischen 1975 und 1980 insgesamt 2,76 Millionen Mark erhalten hatte. Dazu räumte Flick ein, er sei „indirekt" davon ausgegangen, daß es sich bei diesen Beträgen auch um „Wohltaten in Richtung" der damaligen von den Sozialdemokraten geführten Bundesregierung gehandelt hatte. Ähnlich äußerte sich auch Brauchitsch. Auf die Frage des CDU-Abgeordneten Friedrich Bohl: „Sind Sie der Meinung, daß die Zahlungen an die Friedrich-Ebert-Stiftung Zahlungen an die SPD waren?" erwiderte der früherer Manager: „Aber ja." Diese Summen seien „dem Bereicb der SPD zuzuordnen".

Nach der Übersicht hatte die Friedrich-Naumann-Stiftung, die der FDP nahesteht, 1,322 Millionen Mark zwischen 1975 und 1979 erhalten. An die Hanns-Seidel-Stiftung der CSU waren zwischen 1977 und 1980 Zahlungen in Höhe von 280 000 Mark geflossen. „Schlußlicht" bildete nach dieser Aufstellung die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung. Für sie war nur einmal, 1977, ein Betrag von 10 000 Mark aufgelistet worden.

Nach den Worten von Brauchitsch spiegelte die unterschiedliche Höhe der Spenden an die einzelnen Stiftungen die „Qualität der Akquisiteure" wider. Unter Hinweis auf die laufenden staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen im Parteispendenverfahren und wegen Steuerhinterziehung wollte er jedoch keine konkrete Auskunft darüber geben, ob möglicherweise Mittel über staatsbürgerliche Vereinigungen an die CDU weitergeleitet worden sein könnten. Allerdings widersprach er nicht der Feststellung des stellvertretenden Ausschußvorsitzenden Wilfried Penner (SPD), daß es eine gewisse „Symmetrie" gegeben habe. Auch bei den staatsbürgerlichen Vereinigungen habe es im Zusammenhang mit Spendensammlungen wie bei den Stiftungen „Profis" gegeben. Namentlich nannte er den verstorbenen Professor Stein. Diese Vereinigungen haben nach der Überzeugung der Staatsanwaltschaft für CDU und FDP Gelder beschafft. In der von Flick vorgelegten Liste tauchen sie allerdings nicht auf. Der Anwalt von Brauchitsch, Reinhold Vester, erklärte allerdings, in dem Papier würden zwei Seiten fehlen. Auch über deren Inhalt erhielt der Ausschuß wegen der laufenden Ermittlungen keine Auskünfte.

Sichtbar wurde, daß es im Zusammenhang mit Spenden sowohl in den politischen als auch in den karitativen Bereichen Spannungen zwischen dem Konzernchef und seinem damaligen Manager gegeben hatte. So hatte Flick 1981 eine Spende von über einer Million Mark an die Friedrich-Ebert-Stiftung abgelehnt. Dies habe er jedoch nicht getan, weil es in der SPD Widerstand gegen steuerbegünstigte Reinvestitionen gegeben hatte. Dahinter hätten vielmehr „Sparsamkeitsgründe" gestanden, weil sich die Ertragslage des Konzerns verschlechtert hätte. Er selbst habe jahrelang vergeblich versucht, von seinem Manager eine Aufstellung über die Spenden zu erhalten.

Das geht auch offensichtlich aus zwei Vermerken von Flick an Brauchitsch hervor, in denen der Konzernchef auf einen Zusammenhang zwischen dem Genehmigungsverfahren und Zahlungen hinweist. Diese beiden Notizen vom Mai 1981 hatte Flick, der seine Vorbehalte gegen Spenden insgesamt verdeutlichte, jedoch nicht abgeschickt: „Wenn ich jeden Entwurf rausgeschickt hätte, hätte ich eine Menge Porzellan zerschlagen." Flick betonte, er habe bis auf wenige Ausnahmefälle nichts persönlich mit Spenden zu tun gehabt, und konnte deshalb auch nur wenige detaillierte Antworten geben.

Brauchitsch dagegen erklärte zu einem Vermerk „Sonderzahlungen für die Bereiche F, S und FJ", diese Buchstaben hätten für die FDP, die SPD und für Franz-Josef Strauß, also die CSU, gestanden. Gemeint seien aber die ihnen nahestehenden Stiftungen gewesen. Er bekräftigte erneut, daß gegen die damaligen „Agitationen" des Abgeordneten Dieter Spöri und anderer SPD-Abgeordneter gegen die dem Flick-Konzern zweckmäßig zustehende Anwendung des Einkommensteuerparagraphen 6 b „Notwehr" gerechtfertigt gewesen sei: „Wir mußten mit den gebotenen Mitteln versuchen, das vorhandene Klima wieder auszugleichen." Deshalb seien auch „Offerten" zur Unterstützung der Flick-Anträge, wie sie zum Beispiel der verstorbene frühere SPD-Schatzmeister Alfred Nau gemacht hatte, „angenommen" worden.

Der Ausschuß plant jetzt für das zweite Halbjahr fünfzehn zusätzliche Sitzungstage (insgesamt 34 Tage). Der Vorsitzende Manfred Langner (CDU) meinte gegenüber der WELT, wenn der Bundestag als Folgerung aus den Ergebnissen in dieser Legislaturperiode zum Beispiel noch eine weitreichende Novelle des Einkommensteuerparagraphen 6 b erreichen will, muß der Ausschuß „seinen Bericht im Frühjahr 1985 vorlegen.

Bischof Lohse definiert das „Erbe von Barmen"

Altbischof Krusche zur Position der Kirche in der „DDR"

DW. Wuppertal

Die Nachfahren streiten um das Erbe der „Barmer Erklärung", des Schlüsseldokuments der Bekennenden Kirche gegen die Gleichschaltung im Dritten Reich. Zur 50. Wiederkehr des Tages, an dem diese theologischen Thesen gegen die „falsche Lehre" vom Staat als der „einzigen und totalen Ordnung menschlichen Lebens" verabschiedet wurden, bemühte sich der EKD-Ratsvorsitzende Landesbischof Eduard Lohse gestern um eine verbindliche Definition des „Erbes".

Die Barmer Bekenntnissynode, sagte Bischof Lohse, habe am 31. Mai 1934 mit einer theologischen Erklärung auf eine politische Herausforderung geantwortet, und sei gerade so auf unvergleichliche Weise politisch wirksam geworden. In deutlicher Anspielung auf aktuelle Kontroversen innerhalb der evangelischen Kirche erteilte Lohse jenen eine Absage, die die Aufgabe von Staat und Kirche vermengten und „wichtige politische Entscheidungen als Aufruf zur Nachfolge begreifen". Die Kirche verspiele ihren Auftrag, wenn sie dem Ansinnen nachgebe, „unmittelbar politisch handeln und damit gleichsam staatliche Ersatzfunktion sich anmaßen zu wollen". Ihr Beitrag im Bereich der Politik sei die Verkündung des Evangeliums, die Predigt an alle und die Fürbitte. Evangelische Theologie habe nur ein Thema: den schuldigen Menschen und den vergebenden Gott. „Alles andere, was außerhalb dieses einen Gegenstandes der Theologie gesucht wird, hat als Irrtum und Nichtigkeit zu gelten", fügte der EKD-Ratsvorsitzende hinzu.

Lohse sprach während eines Festakts im Wuppertaler Schauspielhaus. Bereits am Mittwoch hatte der Bonner Zeitgeschichtler Karl-Dietrich Bracher davor gewarnt, den in der NS-Zeit versäumten Widerstand jetzt gegen den demokratischen Staat nachholen zu wollen. Die Freiheit zu vollartikulierter Opposition dürfe nicht mit dem existentiellen Widerstandrecht gegen Diktaturregime verwechselt werden. „Daran sollte jeder denken, dem es schwer fällt, sich mit den in freier Wahl zustande gekommenen Mehrheitsverhältnissen abzufinden", meinte er in Anspielung auf die „Friedensbewegung" und andere außerparlamentarische Gruppen.

Zugleich lehnte Bracher es ab, die Lehre von Barmen auf die Situation von „Befreiungsbewegungen" in der Dritten Welt anzuwenden. Allzu leicht lassen sich nach seiner Meinung nach christliche Motive der Nächstenliebe und sozialen Gerechtigkeit für Bewegungen mißbrauchen, die selbst diktatorische Ziele verfolgen. Barmen sei kein politischer Widerstand gegen die Obrigkeit gewesen, betonte Bracher, habe aber die Autonomie der kirchlichen Lehrfreiheit und damit die Grenzen des totalitären Machtanspruchs des Staates sichtbar gemacht.

Der Kölner Staatsrechtler Professor Martin Kriele präzisierte: Niemand könne aus den Barmer Thesen das Recht ableiten, sich gegenüber dem Vorgehen des Staates indifferent zu verhalten. Umgekehrt sei mit Berufung auf Barmen aber auch mangelhafte Loyalität gegenüber dem demokratischen Staat nicht zu begründen.

Die Position der Kirche in der „DDR" markierte der frühere Magdeburger Bischof Werner Krusche: „Wir entscheiden nicht politisch, sondern geistlich von Fall zu Fall, ob wir uns verweigern und versagen müssen." Er warnte vor „Selbstgerechtigkeit" im Westen und vor dem Zeichen von „Schreckgespenstern" über die Situation in Mitteldeutschland. Die Kirche beschreite dort ihren eigenständigen Weg, und sage „was zu sagen ist". So total sei der Totalitarismus in der DDR „nun auch wieder nicht".

Differenzen über Buschhaus bleiben bestehen

F.D. Berlin

Mit Diskussionen um die Inbetriebnahme des umstrittenen Braunkohlekraftwerks Buschhaus in Niedersachsen ist im Berliner Reichstag die 22. Umweltminister-Konferenz von Bund und Ländern zuende gegangen. Bei den zweitägigen Beratungen scheiterte eine Beschlußfassung zum Thema Buschhaus an der erforderlichen Einstimmigkeit. Tiefe Gräben offenbarten sich dabei vor allem zwischen dem niedersächsischen Umweltminister Hasselmann (CDU) und Berlins Umweltsenator Horst Vetter (FDP).

Vetter nannte den Stufenplan der niedersächsischen Landesregierung, der den Einbau einer Rauchgasentschwefelungsanlage bis 1988 vorsieht, aber von einer Betriebaufnahme in diesem Jahr vorerst ausgeht, „völlig unakzeptabel". Der Berliner Senator billigte dem Kraftwerk Buschhaus „Symbolkraft für den Umweltschutz" zu und meinte, nach seiner Einschätzung teile der Bund „diese Einschätzung im Prinzip". Die Aufnahme des Betriebes ohne Entschwefelung heiße „den Umweltschutz in Frage stellen". Auch würden dann nach Ansicht des FDP-Politikers die nötigen innerdeutschen Verhandlungen über ein Luftreinhalteabkommen behindert. Die Berliner FDP hatte sich in der Vergangenheit mehrfach engagiert gegen eine „Dreckschleuder Buschhaus" gewandt.

In den kommenden Wochen sollen jetzt in allen Berliner Bezirken Unterschriften gegen eine Inbetriebnahme ohne Rauchgasentschwefelung gesammelt werden.

Polen: Neue Haltung zu Berlin?

J.G.G. Bonn

Die Warschauer KP-Wochenzeitung „Polytika" hat die bislang von Polen vertretene Drei-Staaten-Theorie für Deutschland, in der Berlin eine eigenständige staatliche Rolle zugedacht war, in Frage gestellt. In einer Kritik der polnischen Jugendzeitung „Gazeta Mlodych" (Zeitung für junge Leute) wegen der dort angelaufenen Serie „West-Berlin – ein Staat im Staat" heißt es dazu in dem KP-Blatt: „West-Berlin war niemals und nimmer ein eigener Staat. Es war auch niemals ein Staat im Staate, was ja Rechtlosigkeit bedeuten würde." Dem widerspreche auch bereits die erste Serie mit dem Titel „Das alliierte Interventionsrecht".

Diese Sichtweise einer offiziellen polnischen Zeitung gegenüber Berlin ist neu. Bislang beharrte Warschau stets auf der Drei-Staaten-Theorie, nach der die „DDR", die Bundesrepublik Deutschland sowie West-Berlin je eine eigene staatliche Einheit bilden.

Moskau: „Sacharow geht es gut"

AP/DW. Moskau

Der sowjetische Bürgerrechtler Andrej Sacharow soll sich wegen Komplikationen als Folge seines Hungerstreiks in Gorki im Krankenhaus befinden. Das wurde am Mittwoch aus einer sowjetischen Quelle mit Zugang zu offiziellen Stellen bekannt. Er habe gehört, daß Sacharow am vergangenen Freitag von Ärzten ins Krankenhaus eingewiesen worden sei, berichtete ein Gewährsmann.

Die sowjetischen Behörden seien sehr daran interessiert, Sacharows Gesundheit zu erhalten, weil er im Westen so bekannt sei. Zum Aufenthaltsort von Sacharows Frau Jelena Bonner machte der Informant keine Angaben. Gegen sie werde nach Artikel 190 des Strafgesetzbuchs ermittelt, der für Staatsverleumdung bis zu drei Jahre Haft vorsieht.

Die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur Tass erklärte am gleichen Tag, daß es Sacharow gut gehe. Gleichzeitig übte Tass scharfe Kritik an den westlichen Massenmedien und beschuldigte sie, die „schreckliche Lage Sacharows und seiner Ehefrau" als Vorwand für eine dauernde „feindliche anti-sowjetische Kampagne" gewählt zu haben.

Nach Angaben von Tass ist eine ärztliche Behandlung von Frau Bonner im Ausland unnötig. Die sowjetische Medizin stehe weltweit an führender Stelle, sie sei zu qualifizierter Hilfe in der Lage und lasse diese Millionen Sowjetbürgern angedeihen.

Arbatow gibt Entspannung keine Chance

rtr, Ottawa

Die Entspannung ist nach den Worten des sowjetischen ZK-Mitgliedes Georgi Arbatow gestorben. Schuld daran trage die gegenwärtige amerikanische Regierung. Die Entspannungsbemühungen würden auch noch auf lange Sicht unter Beschuß bleiben, wenn die Supermächte die Rüstungskontrollverhandlungen nicht schon bald wieder aufnähmen, sagte Arbatow während eines Kanada-Besuches vor einem Parlamentsausschuß in Ottawa. „Wir leben in einer Welt, die mit Rüstung übersättigt ist", fügte er hinzu.

Auf die Frage kanadischer Parlamentsabgeordneter, ob er die Entspannung für tot halte, sagte Arbatow: „Mit dieser amerikanischen Regierung ist sie absolut gestorben. Von der Rüstungskontrolle ist es zum Rüstungswettlauf gekommen, von friedlicher Koexistenz zum Kalten Krieg. Wenn die Rüstungskontrollverhandlungen nicht schon bald wiederaufgenommen würden, würden diese Entspanungsbemühungen auf lange Sicht unter Beschuß bleiben, fügte Arbatow hinzu.

Während einer Sitzung des kanadischen Parlamentsausschusses schloß Arbatow u. a. die Möglichkeit sowjetischer Entschädigungszahlungen an die Familien der 269 Todesopfer des am 1. September 1983 von sowjetischen Abfangjägern abgeschossenen Jumbo Jets der südkoreanischen Fluggesellschaft KAL aus.

Strauß: Neue Epoche im Ost-West-Verhältnis

rtr, Bonn

Die Bundesrepublik Deutschland steht nach Meinung des CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß im Ost-West-Verhältnis vor einer neuen Epoche. Es sei daher wünschenswert und möglich, die seit vergangenem Jahr eingeschlagene Deutschlandpolitik trotz bedauerlicher Zwischenfälle fortzusetzen, sagte Strauß in einem Interview der „Industrie- und Handelsrevue".

Das Konzept einer „offensiven Deutschlandpolitik", die alle Möglichkeiten wahrnehme und publikumswirksam dargestellt werde, könne jedoch nur vom Bundeskanzleramt erarbeitet und vom Kanzler selbst durchgesetzt werden, meinte der CSU-Chef. Wenn die Regierung eine „weitblickende historische Konzeption" entwickele und verfolge, lasse sich bei Fortsetzung der jetzigen Deutschlandpolitik noch wesentlich mehr erreichen.

Der noch für 1984 geplante Besuch von SED-Chef Honecker werde sicher „wichtige Weichenstellungen für die künftigen innerdeutschen Beziehungen einleiten", sagte Strauß.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Brandt hofft auf baldige Verhandlungen

AFP, Hongkong

Der Chef der kommunistischen Partei Chinas, Hu Yaobang, hat dem SPD-Vorsitzenden Willy Brandt eine Zusammenarbeit bei der „Rettung des Weltfriedens" vorgeschlagen. Wie die Nachrichtenagentur Neues China meldete, betonte Hu bei einem Galadinner zu Ehren der SPD-Delegation in Peking, die beiden Parteien sollten zu diesem Zweck über ihre ideologischen Unterschiede hinausgehen und gegenseitige Verständigung suchen. Hu unterstrich erneut den Widerstand der Volksrepublik China gegen jede Art Vormachtsstreben; Peking werde aber nichts tun, um seine Beziehungen zu den Super-Großmächten zu verschlechtern.

Brandt, der am Sonntag zu einem einwöchigen China-Besuch in Peking eingetroffen war, wies in seiner Antwortrede auf die wachsenden Sorgen der Europäer über die gegenseitigen Verdächtigungen und Kritik der Großmächte hin. Er hoffe, daß die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten bald „ernsthafte Verhandlungen" aufnähmen, sagte der SPD-Chef. In bilateraler Hinsicht wies Brandt auf die Bedeutung eines Meinungsaustausches über die „weitere Entwicklung unserer freundschaftlichen Beziehungen" hin. Es liege im gemeinsamen Interesse, „die bestehenden Brücken zu festigen und neue Brücken zu bauen", fügte der SPD-Vorsitzende hinzu.

Mehr regionale Autonomie in China

dpa, Peking

Mit der Verabschiedung eines Gesetzes über größere regionale Autonomie der nationalen Minderheiten in China sowie eines veränderten Militärdienst-Gesetzes ist in Peking gestern die Tagung des Nationalen Volkskongresses zu Ende gegangen. Die knapp 3000 Delegierten aus allen Teilen des Landes billigten außerdem formell den Regierungsbericht, den Ministerpräsident Zhao Ziyang zu Beginn der 17tägigen Sitzung vorgelegt hatte. In ihm werden die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Ausland, weitere Reformen in der Wirtschaft, die Einführung von Steuerabgaben für Betriebe sowie andere Maßnahmen zum beschleunigten Ausbau von Industrie und Landwirtschaft angekündigt.

Das neue Minderheiten-Gesetz gibt den 55 anerkannten Minoritäten unter Respektierung der zentralen Regierung das Recht, in Peking erlassene Gesetze abzuändern, um die regionalen Besonderheiten besser berücksichtigen zu können. Außerdem können die Minderheiten die Verwaltung ihrer Siedlungsgebiete sowie ihr Wirtschafts- und Finanzsystem in größerem Maße selbst organisieren. Zu den wichtigsten Änderungen im Militärdienst-Gesetz gehört der Aufbau von Elite-Einheiten mit Hilfe von Freiwilligen, die sich im Anschluß an den obligatorischen Wehrdienst zu einer mindestens achtjährigen Dienstzeit verpflichten.

„Jerusalem muß Hauptstadt bleiben"

DW. Berlin

„Jerusalem muß Israels Hauptstadt bleiben." Mit diesen Worten betonte der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Heinz Galinski, den Anspruch der israelischen Hauptstadt Jerusalem auf Einheit. Aus Anlaß des 17. Jahrestages der Wiedervereinigung Jerusalems sagte Galinski, Jerusalem symbolisiere als Hauptstadt des wiederbegründeten Staates Israel die Kontinuität der jüdischen Geschichte.

Jerusalem, so Galinski, sei auch ein Symbol der menschlichen Sehnsucht nach Frieden, nach Toleranz und nach Gerechtigkeit sowie ein mahnender Hinweis darauf, daß noch viel zu tun bleibe, um dieser sittlichen Wertung Geltung zu verschaffen.

Saubere Seen.
Endlich ein Sieg für den Umweltschutz.

Endzeitstimmung herrschte noch vor zwei Jahrzehnten über den Zustand unserer Seen.
Doch heute geht es unseren Seen deutlich besser.
Wie dies gelang, dokumentiert der große Report im Juniheft von bild der wissenschaft.
Die erste großformatige Deutschland-Seenkarte gibt Aufschluß über den heutigen Zustand unserer Seen.

Außerdem in diesem Heft: **Computer 1984:**
- Tatort Computer
- Die neue Arbeitswelt in einem Reiseunternehmen
- Krebs vom Computer diagnostiziert

Und viel, viel mehr.

bild der wissenschaft
Das Juniheft gibt's jetzt überall im Zeitschriftenhandel.

Von Aussperrung, Todesstrafe und Acht-Stunden-Tag für alle

Die hessische Landesverfassung stimmt nicht überall mit dem Grundgesetz überein

GÜNTHER BADING, **Bonn**

Mit dem Streit um die Rechtmäßigkeit der Abwehr-Aussperrung als Antwort auf einen gewerkschaftlichen Streik wird sich voraussichtlich das Bundesverfassungsgericht zu befassen haben. Nach der der Entscheidung des Frankfurter Arbeitsgerichtes vom Mittwoch, daß der Artikel 29 der hessischen Verfassung geltendes Recht sei und damit eine Aussperrung rechtswidrig sei, muß zunächst am Montag das von den Arbeitgebern angerufene Landesarbeitsgericht über die Zulässigkeit der Abwehr-Aussperrung befinden.

Es hat dabei die Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichtes zu beachten, das in seinen Leitsätzen zum Urteil vom 10. Juni 1980 festgestellt hat: „Ein generelles Aussperrungsverbot ist mit den tragenden Grundsätzen des geltenden Tarifrechts unvereinbar und deshalb unzulässig. Das gilt auch für das Aussperrungsverbot der Verfassung des Landes Hessen" (1 AZR 822/79). Andererseits muß das Landesarbeitsgericht auch berücksichtigen, daß der hessische Landtag soeben erst die Gültigkeit des Artikels 29 der hessischen Verfassung bekräftigt hat. Zunächst jedenfalls geht die Aussperrung in Hessen weiter. Das Landesarbeitsgericht hatte die sofortige Vollstreckung der erstinstanzlichen Entscheidung bis zur Berufungsverhandlung am Montag ausgesetzt.

Die hessische Verfassung stammt vom 1. Dezember 1946, würde also durch das Grundgesetz für die Bundesrepuhlik Deutschland von 1949 überlagert. Allerdings greift der Grundsatz, daß Bundesrecht Landesrecht breche möglicherweise nicht, weil im Grundgesetz zwar die Koalitionsfreiheit (Artikel neun) der Tarifparteien festgeschrieben ist, jedoch zu Streik und Aussperrung nichts gesagt wird. Der rechtliche Rahmen des Arbeitskampfes ist erst durch Richterrecht, also die Entscheidungen des Bundesarbeits- und des Bundessozialgerichts entstanden.

In der hessischen Verfassung, die unter anderem auch Verstaatlichung („Gemeineigentum") des Bergbaus, der Eisen- und Stahlerzeugung und der Energiewirtschaft vorsieht, sind eine Reihe von Bestimmungen enthalten, die durch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland eindeutig außer Kraft gesetzt sind. So heißt es im Artikel 21 der hessischen Verfassung, über einen Straftäter: „Bei besonders schweren Verbrechen kann er zum Tode verurteilt werden".

Aucb einzelne Bestandteile des jetzt von der IG Metall in ihrer Klage vor dem Frankfurter Arbeitsgericht angeführten Artikels 29 der hessischen Verfassung sind nicht grundgesetz-konform. So wird darin ein für alle Angestellten, Arbeiter und Beamten „einheitliches Arbeitsrecht" vorgeschrieben – dies ist unvereinbar mit den im Grundgesetz Artikel 33 festgeschriebenen hergebrachten Grundsätzen des Berufsbeamtentums. Weiter heißt es im selben Artikel: „Das Schlichtungswesen wird gesetzlich geregelt". Tatsache aber ist, daß IG Metall und der Arbeitgeberverband Gesamtmetall ein Schlichtungsabkommen per Vertrag vereinbart haben.

Folgt man der Argumentation der IG Metall, daß der Wortlaut der hessischen Verfassung zu gelten habe, ungeachtet anderslautender höchstarbeitsgerichtlicher Entscheidung, so wäre der Streik der IG Metall für den sieben-Stunden-Tag – das erklärte Ziel der 35-Stunden-Woche – möglicherweise in Hessen verfassungswidrig. Denn im Artikel 31 heißt es dort: „Der Achtstundentag ist die gesetzliche Regel." Nicht von einer Höchst- oder Mindestregelung ist die Rede, wie etwa im Artikel 34 der hessischen Verfassung. Dort heißt es zum Urlaub, daß dieser „mindestens zwölf Arbeitstage im Jahr" zu betragen habe. Ausnahmen vom Achtstundentag läßt die jetzt von der IG Metall entdeckte Verfassung des Landes Hessen nur „durch Gesetz oder Gesamtvereinbarung" (Tarifvertrag) zu, „wenn sie der Allgemeinheit dienen". Daß die 35-Stunden-Woche der Allgemeinheit nicht dienen würde, sondern den Aufschwung der Wirtschaft bremsen und somit Schaden für die Allgemeinheit bedeuten würde, ist von Wirtschaftssachverständigen schon im Vorfeld des Tarifkonflikts immer wieder gesagt worden.

Im Arbeitgeberlager zeigte man gestern Unverständnis, daß die IG Metall nicht bereit gewesen sei, den als Lösungsvorschlag von den Unternehmern eingebrachten Plan zur Einführung der 38-Stunden-Woche für Schichtarbeiter zu diskutieren. Das Angebot sah wie folgt aus:

- Lohn- und Gehaltserhöhung um 3,3 Prozent für alle Metall-Beschäftigten; Laufzeit des Lohnvertrags zwei Jahre.
- Vorruhestandsregelung für alle Arbeitnehmer ab 58 Jahren mit einer „Tarifrente" von 75 Prozent des letzten Monatsbruttos, und
- Eine Arbeitszeitverkürzung für alle Wechsel- und Nachtschichtarbeiter; sie sollte zunächst auf 39, dann auf 38 Wochenstunden führen.

In den Genuß dieser Wochenarbeitszeitverkürzung kämen nach Angaben der IG Metall nur 14, nach Rechnung von Gesamtmetall 20 Prozent der Beschäftigten. In der Automobil-Herstellung würden sogar 60 Prozent davon profitieren.

Kohl: Dem Druck der Straße nicht weichen

DIETHART GOOS, **Hamburg**

Schwere Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten begleiteten am Mittwochabend in der Hamburger Innenstadt die erste Freiluftkundgebung von Bundeskanzler Helmut Kohl in der Endphase des Europawahlkampfes. Sicherheitsbeamte mußten mit Schutzschilden und Schirmen unzählige Wurfgeschosse abwehren, die aus der Menge auf das Rednerpult geschleudert wurden. Zwei ältere Zuhörer wurden durch Flaschenwürfe am Kopf verletzt. Eine Bierflasche verfehlte den Kanzler nur knapp.

Kohl, der Hamburger CDU-Fraktionsvorsitzende Hartmut Perschau und der Europaabgeordnete Erik Blumenfeld wurden trotz aller Abwehrmaßnahmen der Polizei von Eieren und Farbbeuteln bespritzt. Zu der Demonstration gegen den Bundeskanzler hatte die Grün-Alternative Liste aufgerufen. Etwa 700 meist junge Leute marschierten zum Kundgebungsplatz am Schiffsanleger der Binnenalster. Neben der GAL waren auch zahlreiche DKP- und SDAJ-Mitglieder sowie Gruppen von Punkern und Anhängern der Anarchoszene aufmarschiert. Während der ganzen Rede des Kanzlers ertönte ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert, so daß sich Kohl nur schwer verständlich machen konnte.

Kohl erinnerte an den vom „nationalsozialistischen und kommunistischen Pöbel" inszenierten Untergang der Weimarer Republik. „Die Bilder, die wir hier auf diesem Platz sehen, sind symbolisch für einen kleinen Teil der jungen Generation, der drauf und dran ist, das, was deutsche Demokraten in den letzten 30 Jahren aufgebaut haben, zu zerstören." Der Kanzler fügte hinzu: „Wir haben nicht die Absicht, daß solche Leute unsere Republik zerstören. Wir werden zu keiner Zeit dem Druck der Straße weichen."

Der Kanzler warf der SPD vor, durch ihre Politik zu dieser Entwicklung beigetragen zu haben. Als vermehrt Flaschen und Knallkörper geworfen wurden, rief der Kanzler erregt aus: „Was sich hier zeigt, macht deutlich, daß dieser Pöbel bereit ist, Morde zu begehen." Man werde sich darüber zu unterhalten haben, wieweit es mit Hamburg gekommen sei.

Parteitag wartet mit Spannung auf den Auftritt von Genscher

Neues „Wir-Gefühl" der FDP in Münster / Diskussion um Verjüngung erwartet

STEFAN HEYDECK, **Bonn**

Der heute in Münster beginnende 35. Bundesparteitag der FDP wird von drei Themen beherrscht werden. Nachdem Parteichef Hans-Dietrich Genscher am letzten Wochenende angekündigt hatte, er werde nur noch für die nächste zweijährige Amtszeit zur Verfügung stehen, wird es zu einer Personaldebatte kommen. Dabei wird es um die Verjüngung der FDP-Spitze gehen, die aller Voraussicht nach die Liberalen in den Bundestagswahlkampf 1987 führen wird. Bis zuletzt wurde mit Spannung die Grundsatzrede von Genscher erwartet. Angesichts der ihm besonders in der jüngsten Zeit angelasteten „Fehlentscheidung" müsse er, so hieß es, „offensiv und kämpferisch nach vorn gehen". Anderenfalls sei eine kritische „Abrechnung" zu befürchten. Trotz des verbreiteten Unmuts wird allerdings erwartet, daß Genscher mit klarer Mehrheit wiedergewählt wird.

Praktisch unstrittig galt gestern die Wahl der zehn anderen Präsidiumsmitglieder. So sollen Genschers Stellvertreter Jürgen Moriok, Wolfgang Mischnick und Gerhart Rudolf Baum bestätigt werden. Hier könnte es allenfalls bei einer völlig unerwarteten Entwicklung des Parteitags zu einer Überraschung kommen. Denn es gibt Stimmen in der FDP, die in einem solchen Fall den hessischen Landesvorsitzenden Wolfgang Gerhardt, der aber „nur" für den Vorstand kandidieren will, dann zu einem der Genscher-Vertreter machen wollen.

Gelöst ist offenbar auch die Frage der Nachfolge von Generalsekretärin Irmgard Adam-Schwaetzer, die Richard Wurbs als Schatzmeister ablösen soll. Ihren Posten soll der Bundestagsabgeordnete Helmut Haussmann übernehmen, nachdem der FDP-Chef unter dem Druck der Basis seinen ursprünglichen Kandidaten, den früheren NRW-Staatssekretär Karl-Friedrich Brodeßer zurückgezogen hatte. Auch bei den drei Präsidiumsbeisitzern soll es zu einer Verjüngung kommen. Während Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff wieder antritt, verzichten Horst-Jürgen Lahmann (Bremen) und Werner Klumpp (Saarland). Für sie sollen Manfred Brunner (Bayern) und Walter Hirche (Niedersachsen) kandidieren.

Morgen wollen sich die Freien Demokraten aufgrund des neuen Parteienfinanzierungsgesetzes und leerer Kassen eine neue Finanzordnung geben. Dabei sollen die Landesverbände erstmals zehn Prozent ihrer künftig erhöhten Beiträge an die Bundespartei abführen. Außerdem soll ein Finanzausgleich zwischen den Gliederungen eingeführt werden. Hier ist nicht auszuschließen, daß Widerspruch angemeldet wird.

Demonstrieren werden die 400 Delegierten voraussichtlich auch das „neue Wir-Gefühl" und die wiedererlangte Geschlossenheit der Partei. Sie hat sich aufgrund des gescheiterten Amnestie-Gesetzes und der Generalsekretärsfrage entwickelt. Hier wird es darum gehen, daß die Kluft zwischeo Basis und Parteispitze endgültig überwunden wird und Entscheidungeo sowie Planungen transparenter gemacht werden.

Die Verabschiedung eines bildungspolitischen Grundsatzprogramms, das ursprünglich im Vordergrund in Münster stehen soll, wird hinter diese Themen zurücktreten. Den Leitantrag will die bisherige Vorsitzende der Programmkommission, Irmgard Adam-Schwaetzer, die von Baum abgelöst werden soll, morgen einbringen. Auch die Europapolitik, über die am Sonntag zum Abschluß der FDP-Spitzenkandidat für die Wahlen am 17. Juni, Martin Bangemann, sprechen soll, wird einen geringeren Stellenwert erhalten. Dabei war nach der offiziellen Begründung der Parteitag wegen dieser beiden Punkte um ein halbes Jahr vorverlegt worden.

Juan Carlos: Geschichte wird auch von Menschen geprägt

DW. **Aachen**

Mit einem dringenden Appell, sich am 17. Juni an der Europawahl zu beteiligen, hat sich in Aachen anläßlich der feierlichen Verleihung des Karlspreises 1984 Bundespräsident Karl Carstens als Preisträger an die Bevölkerung aller Staaten der Europäischen Gemeinschaft gewandt: „Machen Sie diese Wahl zu einer überzeugenden Demonstration des Willens zur europäischen Einheit!"

In einer nachdenklichen Rede, die vier Wochen vor der Beendigung seiner Amtszeit in vielen Punkten als ein politisches Vermächtnis gelten kann, stellte Carstens auch die Frage, oh die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der EG hätten vermieden werden können, wenn es seinerzeit bei der ursprünglichen „Gemeinschaft der Sechs" gehlieben wäre. „Ich habe mich seinerzeit für die Erweiterung der Gemeinschaft ausgesprochen und ich stehe auch heute noch dazu", sagte der Bundespräsident. „Großbritannien gehört notwendigerweise zu Europa." Man dürfe vor den augenblicklichen Schwierigkeiten nicht vergessen, daß – wie Carstens formulierte – „sich vor unseren Augen längst eine europäische Gesellschaft entwickelt". Dabei sei das sich bildende europäische Recht vielleicht die stärkste Klammer.

Ausdrücklich wies Carstens auf die Mitverantwortung der Europäer und der Deutschen für die Sicherheit Europas hin. Allerdings betonte er: „Heute gibt es für Europas Sicherheit keinen anderen Rahmen als das Nordatlantische Bündnis."

Zuvor hatte König Juan Carlos von Spanien als Preisträger des Vorjahres die Verdienste von Karl Carstens in über 30 Jahren als Diplomat, Beamter, Hochschullehrer und Politiker speziell für die europäische Einigung gewürdigt. Er hob dabei auch Carstens' besonderen Sinn für Pflichterfüllung und Dienst an der Allgemeinheit hervor. Geschichte vollziehe sich nicht mechanisch auf Grund von Bedingungen, sondern werde entscheidend auch von Menschen geprägt.

Im Hinblick auf den Beitritt seines Landes zur Europäischen Gemeinschaft schlug der König einen weiten historischen Bogen. In der Geschichte habe es jahrhundertelang viele Möglichkeiten für eine europäische Einigung gegeben, die erste bereits anläßlich der Krönung Karls des Großen in Aachen. Immer wieder sei es anders gekommen. Spanien sei bereit, für die europäische Einigung auch Opfer zu bringen. Allerdings müsse dies auch für die anderen Nationen gelten.

Auf die aktuelle politische Situation in Europa ging auch Bundeskanzler Helmut Kohl ein. In einem gewissen Kontrast zu den Begrüßungsworten Kurt Malangrés (der dem Europäischen Ministerrat u. a. „Unfähigkeit, selbst in Randfragen Kompromisse zu erzielen oder dringend nötige Aufräumungsarbeiten zu leisten", vorgeworfen hatte) warnte Kohl vor Pessimismus. Bei dem am Ende gescheiterten Brüsseler Gipfel hätten schließlich sämtliche Dokumente für die Reform der Gemeinschaft bereits unterschriftenreif auf dem Tisch gelegen. Nur über die finanziellen Fragen habe man sich nicht einigen können.

Ratzinger: „Defizit an Moral"

KNA, **Regensburg**

Die Krankheit der modernen Welt ist nach den Worten von Kurienkardinal Joseph Ratzinger ihr „Defizit an Moral". Bei der Eröffnung der 72. Tagung der Ärztlichen Fortbildung in Regensburg sagte Ratzinger, die eigentliche Untergangsgefahr für die Menschheit, die allenthalben dumpf gefühlt werde, komme nicht von den Raketen, sondern aus dem Zerfall der moralischen Kräfte. „Die rechte Sorge um das Überleben", so der Kardinal, „müßte sich daher zuallererst der Therapie dieser lebensbedrohenden Krankheit zuwenden, die die Quelle aller anderen Störungen ist".

Mit der „Abschiebung des Moralischen ins Subjektive" ist, wie Ratzinger weiter betonte, das Problem nicht zu lösen, da es ja gerade um gemeinsame und gemeinsam verbindliche Antworten auf uns alle betreffende und bedrohende Probleme gehe.

Gericht lehnt Antrag der Hamburger CDU ab

Nettokreditveranschlagung im Etat verfassungsgemäß

UWE BAHNSEN, **Hamburg**

Die Hamburger Bürgerschaftsfraktion hat vor dem Verfassungsgericht der Hansestadt eine juristische Niederlage erlitten, die weitreichende politische Folgen haben wird. Das höchste Gericht des Stadtstaates entschied einstimmig, die Einführung der Nettokreditveranschlagung im Etat sei mit der Verfassung Hamburgs vereinbar, und wies den Antrag der Opposition zurück, der die gegenteilige Feststellung verlangt hatte. Ferner bezeichnete das Gericht die Fundierung aufgelaufener Kassenkredite durch eine einmalige Umwandlung in langfristige Schulden als von der Verfassung gedeckt.

Der Übergang von der Brutto- zur Nettokreditveranschlagung, der von der SPD-Mehrheit in der Bürgerschaft erstmalig für das Haushaltsjahr 1984 beschlossen worden war, ermöglicht die Tilgung alter durch neue Kredite. Verfassungsgerichtspräsident Professor Walter Stiebeler erklärte in der mündlichen Urteilsbegründung, diese Umstellung sei dem Landesgesetzgeber freigestellt. Sie weite zwar den Kreditspielraum „erheblich" aus, aber weiterhin seien Tilgungen und Einnahmen aus neuen Krediten aus dem Finanzierungsplan abzulesen.

Die Fundierung der Kassenkredite wird von drei der insgesamt neun Verfassungsrichter als mit der Verfassung unvereinbar angesehen. Zwei Richter dieser Minderheit, der Rechtsanwalt Jürgen Gündisch und der Staats- und Verfassungsrechtler Professor Karl-August Bettermann, kündigten Sondervoten an, um ihre Auffassung in dieser Sache auch für die Öffentlichkeit deutlich zu machen. Die Mehrheit der Verfassungsrichter hingegen sah in dieser Abdeckung aufgelaufener Kassenkredite eine „erstmalige Kreditaufnahme" – und keine Umschuldung – die allein an den verfassungsrechtlichen Grenzen der Staatsverschuldung zu messen sei. Dieses Kriterium lasse diese sogenannte Altlastenfundierung „noch" zu.

Überaus kritisch bewertete das Gericht die bisherige Praxis des Senats und der Bürgerschaftsmehrheit, Fehlbeträge im Haushaltsplan durch Kassenkredite, praktisch Überziehungskredite, immer wieder auszugleichen. Das Instrument der Kassenkredite sei in der Vergangenheit „mißbräuchlich gehandhabt" worden, erklärte Gerichtspräsident Professor Walter Stiebeler. Diese Praxis laufe dem Zweck der Kassenkredite „erkennbar zuwider". Das Gericht lasse aber die vorgesehene langfristige Kreditabdeckung der auf über 850 Millionen Mark aufgelaufene Kassenkredite nicht scheitern, weil jetzt ein Deckungsgebot in das Haushaltsrecht eingeführt worden sei.

Nach der Auffassung des Gerichts entsteht im Zusammenhang damit ein „einmaliger und außerordentlicher Bedarf", dessen Deckung mit der Verfassung noch zu vereinbaren sei. Maßgehlich für diese Entscheidung sei gewesen, daß die „von Hamburg unternommenen Anstrengungen in der Stahilitätspolitik durch eine gegenteilige Entscheidung beeinträchtigt worden wären". Eine Wiederholung dieser Haushaltskonsolidierung auf Kredit sei jedoch nicht mehr möglich.

Ungarn lobt Beziehungen zu Österreich

dpa/DW. **Budapest**

Ungarn hat das gute Verhältnis mit Österreich und den „lehhaften Dialog" zwischen beiden Ländern als „stimulierendes Beispiel" für andere Länder in Europa und der Welt bezeichnet. In einem Kommentar zum jüngsten Besuch des ungarischen Außenministers Peter Varkonyi in Wien meinte gestern die Budapester Regierungszeitung „Magyar Hirlap": Vor allem im Hinblick darauf, daß sie den Ländern Europas und in anderen Teilen der Welt „ein stimulierendes Beispiel für die Stärkung nützlicher zwischenstaatlicher Beziehungen im Interesse der Völker zeigen", hätten beide Staaten „ein von uns selhst und unseren Verbündeten gemeinsam ausgearbeitetes weitreichendes Programm – die Schlußakte von Helsinki".

Die tschechoslowakischen Medien hatten ungewöhnlich scharfe Angriffe gegen den österreichischen Bundeskanzler Fred Sinowatz und Außenminister Erwin Lanc gerichtet. Die beiden Politiker wurden von Prag beschuldigt, die gleiche Politik wie US-Präsident Reagan zu verfolgen und die kommunistischen Staaten Osteuropas „gegeneinander aufzuhetzen". Bundeskanzler Sinowatz habe in einem Vortrag die Neutralität Österreichs als „westliche Neutralität" charakterisiert.

Der Außenminister hatte jüngst bedauert, daß die Beziehungen zwischen Österreich und der CSSR nicht im gleichen Maße normalisiert werden konnten wie zu den anderen kommunistischen Nachbarstaaten. Er hatte erneut die Aufhebung des Visumzwangs gefordert.

Unser Geschäftsjahr 1983.

Allgemeine Daten

Gründung der Stammgesellschaft: 1899
Hauptverwaltung und Forschungszentrum: Kali-Chemie Aktiengesellschaft, 3000 Hannover 1, Hans-Böckler-Allee 20
Zahl der Mitarbeiter: 6.748 (KC-Gruppe), 2.298 (AG)
Werke Inland: Bad Hönningen mit Brenk/Eifel, Bad Wimpfen, Heilbronn mit Herrlingen, Neustadt, Nienburg.
Verkaufsbüros: Berlin, Essen, Hannover, Stuttgart. Vertreten in über 100 Ländern.
Vorstand: Konsul Cyril Van Lierde (Vorsitzeoder), Dipl.-Ing. Heinz Blessmann, Dr. med. Herman Geuens, Konsul Günther Tilk, Dr. rer. nat. Günter Wehrmeyer.
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Hilmar Kopper, Frankf./M. (seit 1.6.83), Mitglied des Vorstands der Deutscheo Bank AG, Dr. jur. Edouard Swolfs (bis 1.6.83), Mitglied des Verwaltungsrats der Solvay & Cie, S.A.
Mehrheitsaktionär: Deutsche Solvay-Werke GmbH, Tochtergesellschaft der Solvay & Cie, S.A., Brüssel.

Zahlen auf einen Blick

Werte in Mio. DM	1983	1982
Umsatz KC-Gruppe	1.407,0	1.339,8
Umsatz AG	530,9	499,7
Anlagevermögen	252,0	252,6
Umlaufvermögen	233,0	196,1
Grundkapital	125,0	85,0
Rücklageo	35,8	67,8
Bilanzsumme	485,0	448,7
Sachinvestitionen	19,9	17,2
Abschreibungen	19,2	25,1
Personalaufwand	155,1	139,7
Steuern vom Ertrag	27,7	30,5
Jahresüberschuß	33,0	37,3
Cash flow	100,6	92,6
Divideodensumme	25,0	19,8
Dividende je Aktie zum Nennwert DM 50,– (in DM)	10,00	7,50*

*auf das in der Hauptversammlung am 1.6.1983 um 40,0 Mio. DM aus Gesellschaftsmitteln erhöhte Gruodkapital.

Bilanzübersicht 31.12.1983

AKTIVA	Mio. DM
Anlagevermögen	252,0 (52,2%)
Vorräte	53,6 (11,1%)
Forderungen an verbundene Unternehmeo	34,5 (7,1%)
Sonstiges Umlaufvermögen	142,9 (29,6%)
Bilanzsumme*	483,0
PASSIVA	181,4
Eigenkapital	(37,5%)
Langfristige Verbindlichkeiten einschließlich Pensionsrückstellungen	182,2 (37,7%)
Verbindlichkeiten gegenuber verbundenen Unternehmen	11,2 (2,3%)
andere kurzfristige Verbindlichkeiten einschließlich Bilanzgewinn	108,2 (22,5%)
Bilanzsumme*	483,0

*nach Aufrechnung der Pauschalwertbenchtigung zu Forderungen.

Gewinn- und Verlustrechnung 1983

	Mio. DM
Umsatzerlose	530,9
Bestandsminderung	4,4
Andere aktivierte Eigenleistungen	1,9
Gesamtleistung	528,4
Materialaufwand	248,2
Personalaufwand	155,1
Abschreibungen auf Sachanlagen	19,2
Steuern	27,7
Übnge Aufwendungen	119,5
Beteiligungs- und Finanzerträge	50,0
Ubnge Ertrage	24,3
Jahresuberschuß	33,0
Einstellung in die freie Rücklage	8,0
Bilanzgewinn	25,0

Der ungekurzte Jahresabschluß zum 31.12.1983 mit dem uneingeschrankten Bestatigungsvermerk wird nach der Hauptversammlung im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Wesentliche Beteiligungen

		Kapital in Mio
Peroxid-Chemie GmbH, Hollnegelsreuth	DM	14,5
Deutsche Baryt-Industrie Dr. Rudolf Alberti & Co., Bad Lauterberg	DM	6,6
Kali-Chemie Stauffer GmbH, Hannover	DM	5,0
Kali-Chemie Engelhard Katalysatoren GmbH, Hannover	DM	2,0
Kohlensaurewerk Deutschland GmbH, Bad Honnungen	DM	3,0*
Societa Bario e Derivati, S.p.A., Livorno	Lit	2000,0*
Kali-Chemie Iberia, S.A., Madrid	Pts	500,0*
Aliada Quimica, S.A., Barcelona	Pts	300,0
Kali-Chemie Pharma GmbH, Hannover	DM	30,0*
Lyssia GmbH, Wiesbaden	DM	2,0*
Ginlini Pharma GmbH, Hannover	DM	0,02*
Laboratoires de Therapeutique Moderne LTM, S.A., Suresnes	FF	41,5*
Kalipharma, Inc. (Purepac), Elizabeth-N.J.	$	14,5*
Kalifarma, S.A., Barcelona	Pts	210,0*
Nezel, S.A., Barcelona	Pts	80,0*
Kali-Farma, S.A. de C.V., Mexico-City	Mex $	283,2*
Vemedia, B.V., Amsterdam	hfl	0,05*
Miles Kali-Chemie GmbH & Co. KG, Nienburg	DM	6,0
Danmark Protein A/S, Aarhus	dkr	1,0
Biogena A/S, Aarhus	dkr	10,0*
Tonwerke Erpel, Werner E. Gabler GmbH, Erpel	DM	0,1*

*100 %ige Beteiligungen (direkte bzw. indirekte)

Ein Unternehmen der Solvay-Gruppe

KALICHEMIE

Die Sandinisten geraten in ernste Bedrängnis

Zangenbewegung um Managua / Anschlag auf Pastora

WERNER THOMAS, San José

Während die antisandinistischen Rebellen im Washingtoner Kongreß den Kampf um die weitere Finanzierung ihrer Aktivitäten durch den amerikanischen Gebeimdienst CIA zu verlieren scheinen, operieren sie auf dem Schlachtfeld erfolgreicher denn je. In den letzten drei Monaten hat sich das Bild dieses Krieges verändert. „Die Sandinisten geraten langsam in Bedrängnis", urteilt ein diplomatischer Beobachter in der costarikanischen Hauptstadt San José. Er warnt aber: „Noch droht ihnen keine militärische Niederlage."

Seit mehr als zwei Jahren lassen die Sandinisten bei Massenveranstaltungen „No pasaran" (Sie werden nicht durchkommen) rufen oder die gleiche Losung von Transparenten verkünden. Gemeint sind die „Contra"-Brigaden in Honduras, die nicht die Grenze überschreiten dürften. Anfangs waren die Gefechte tatsächlich Grenzscharmützel, heute dagegen nicht mehr.

Die Rebellen befinden sich bereits tief im Herzen Nicaraguas. In den letzten zwei Wochen wurden 130 bis 150 Kilometer von der Hauptstadt entfernt Kämpfe ausgetragen, in den departamentos (Provinzen) Matagalpa und Jinotega. Da auch in den Zentralprovinzen Boaco und Chontales Guerrilla-Aktivitäten registriert wurden, wirkt Managua vom Osten und Nordosten umzingelt – zumindest auf der Landkarte.

Diese Operationen werden von den „Demokratischen Kräften Nicaraguas" (FDN) getragen, der größten Partisanenorganisation, die von Honduras gesteuert wird. FDN-Sprecher in der honduranischen Hauptstadt Tegucigalpa versichern, daß 8000 Mann in Nicaragua stationiert sind. Die von der CIA unterstützte Bewegung soll heute über insgesamt 12 000 Kämpfer verfügen.

Streit um Fusion mit FDN

Die „Demokratische Revolutionsallianz" (Arde), vom dem früheren sandinistischen Comandante Eden Pastora kommandiert, kontrolliert den äußersten Südosten Nicaraguas, das Gebiet entlang dem Grenzfluß San Juan. Auf Pastora wurde am Mittwoch ein Bombenanschlag verübt, bei dem wenigstens zwei Menschen starben und er selbst sowie rund ein Dutzend vorwiegend ausländischer Journalisten verletzt wurde. Es geschah während einer Pressekonferenz auf nicaraguanischem Boden. Pastoras Truppe ist in zwölf Monaten von einigen hundert auf 8000 Guerrilleros gewachsen.

Bei Arde herrschen in diesen Tagen tiefe Meinungsverschiedenheiten über die Frage einer Fusion mit der FDN. Pastora widersetzt sich, er sieht zu viele frühere Somoza-Anhänger auf der anderen Seite. Er befürwortet lediglich eine Zusammenarbeit mit der „Basis". Tatsächlich befindet sich nur noch ein ebemaliger Offizier der Nationalgarde Somozas in der gesäuberten FDN-Führung, Enrique Bermudez. Der FDN-Chef Adolfo Calero saß wärhend der Somoza-Ära gelegentlich im Gefängnis. Alfonso Robelo, der politische Führer von Arde, der in der costarikanischen Hauptstadt San José residiert, wünscht dagegen einen Zusammenschluß. Seine Argumente: Allein schaffe Arde den Sturz der Comandantes nicht.

Die Contra-Brigaden hätten nicht so weit vorstoßen können, wenn die Sandinisten nicht mit den Rücken zur Wand stehen würden. Das System ist von Zerfallserscheinungen gezeichnet. Die wirtschaftliche Misere, die astronomischen Preise und akute Warenknappheiten brachte, stimmt selbst Anhänger der Revolution skeptisch. Die Propagandaparolen, die den Bestien (Contras) und ihren „Sklavenhaltern" (CIA) die Schuld geben, überzeugen nicht mehr.

Mutige Bischöfe

In überfüllten Kirchen geben sich die Würdenträger und Menschen kämpferischer denn je. Pablo Antonio Vega, der Vorsitzende der Bischofskonferenz, verkündete im April: „Die Tragödie des nicaraguanischen Volkes ist, daß es mit einer totalitären Ideologie leben muß, die niemand wünscht in diesem Land." Erzbischof Miguel Obando y Bravo, gerade aus Rom zurückgekehrt, forderte Ende Mai zum Widerstand gegen den „Weg des Marxismus-Leninismus" auf. Er erklärte, diese Regierung sei „jeder barbarischen Handlung fähig".

Die Contra-Brigaden entdecken eine wachsende Kooperation der Bevölkerung, die Informationen über sandinistische Truppenbewgungen liefern oder Unterschlupf gewähren, trotz der damit verbundenen Lebensgefahr. FDN- und Arde-Vertreter berichten, die Soldaten der „Volksarmee" würden schareiweise überlaufen. Diplomatische Kreise in Managua wissen, daß die Streitkräfte erst vor Gefechten schwere Waffen verteilen, weil sie Angst haben, die Soldaten könnten damit desertieren.

Noch verfügen die Comandantes allerdings über einen gewaltigen Militärapparat, 100 000 Uniformträger und zwei ungleiche Verbündete: die Kubaner und den US-Kongreß. Die Kubaner können die Zahl ihrer Militärberater – derzeit 3000 Mann – erhöhen. Der Kongreß braucht nicht mehr zu tun als bisher. Ende letzter Woche hat das Ahgeordnetenhaus weitere Mittel für die CIA-Operationen gestoppt, es handelte sich um 21 Millionen Dollar. Tip O'Neil, der demokratische „speaker", beschimpfte die Contras „Mörder, Plünderer und Notzuchtverbrecher". Die Mittelamerika-Aktivitäten des amerikanischen Geheimdienstes sind in Gefahr, obgleich der von den Repuhlikanern kontrollierte Senat die 21 Millionen bewilligte.

Lehnt Paris kategorisch Bonner Anliegen zur Verteidigung ab?

Dämpfende Äußerungen aus dem Quai d'Orsay zur Frage der nuklearen Partnerschaft

Von EVI KEIL

Es gibt im Augenblick keine andere Sicherheitslösung für die Bundesrepublik als den amerikanischen Nuklearschirm. Und dazu – etwas französischen Sonnenschein". Mit diesen Worten weisen hohe diplomatische Kreise in Paris jede deutsche Mitverantwortung bei Strategieplanung und Einsatz der französischen Nuklearwaffen zurück. Frankreich wolle, so heißt es, über Einsatz und Planung seines Nuklearpotentials wie hisher allein entscheiden.

In einem Hintergrundgespräch im französischen Außenministeirum, erinnert man gegenüber der WELT an Mitterrands Erklärungen, die französische Verteidigung sei allein für Frankreichs vitale Interessen konzipiert worden. „La dissuasion, c'est moi", hat Mitterrand kürzlich gesagt. „Die Abschreckung, das bin ich".

Damit stellen französische Regierungskreise noch einmal klar, daß es zwischen ihrer öffentlichen Meinung in Frankreich und der Regierungsauffassung erhebliche Unterschiede geben kann. Nach einer Umfrage des Demoskopie-Instituts Ifop haben sich inzwischen 59 Prozent der Franzosen für eine deutsch-französische Zusammenarbeit in militärischen Fragen, auch im Nuklearbereich, ausgesprochen (siehe WELT vom 21. 5.)

Im Quai d'Orsay zeigt man heute zwar Verständnis für die „Aufregung" der Deutschen, die sich inzwischen bewußt geworden sind, „daß ihre eigene Sicherheit noch immer weitgehend ihrer eigenen Verantwortung entzogen ist". Äußerungen wie die des verteidigungspolitischen Sprechers der CDU, des Abgeordneten Jürgen Todenhöfer, verfolge man mit großer Aufmerksamkeit. Todenhöfer hatte in einem WELT-Artikel kürzlich erklärt, die Bundesrepublik verfüge heute nur über eine „drittklassige Sicherheit". Für seine Generation, für die die Freundschaft mit Frankreich und Großbritannien selbstverständlich ist, sei dies nicht mehr hinnehmbar.

Dennoch verweisen die französischen Diplomaten auf die verschiedenen Ausgangslagen. Die Außenpolitik der Bundesrepublik ruhe auf dem Dreifuß, den bereits Adenauer geschaffen habe: Beziehungen zu Amerika, mit dem Osten, mit Europa. Bei diesem Dreifuß habe es „immer Schwankungen" geben. „Wir Franzosen verstehen das. Wir sind aber nicht bereit, unsere eigene Position deshalb zu schwächen. Frankreich hat die Abschreckung. Die Bundesrepublik hat sie nicht. Dafür gibt es historische Gründe." Frankreich, fügen sie hinzu, habe sich 20 Jahre um einen nationalen Konsens in dieser Frage bemüht. Die Bundesrepublik sei dafür auch militärisch im NATO-Bündnis integriert.

Man fügt hinzu, Frankreich werde die Bundesrepublik jedoch niemals als „privilegiertes Territorium für seine nuklearen Übungen betrachten". Aber niemand könne „im Krieg verhindern", daß nicht hier oder da geschossen wird.

Frankreichs Atomstreitmacht erhöhe jedoch die Ungewißheit für die Sowjets. Sie sei heute ein Teil der „Theorie-Spiele". Aber eine Mitverantwortung bei deren Einsatz sei auch deshalb schon ganz undenkbar, weil eine SS 20 der Sowjets knapp fünf Minuten his Paris brauche.

Diplomatische Kreise in Paris unterstrichen dagegen den Wunsch der Regierung, die militärische Zusammenarbeit innerhalb der Westeuropäischen Union (WEU), stärker zu beleben. Das Quai d'Orsay hat hierzu ein geheimes Memorandum ausgearbeitet, das Anfang des Jahres der Bundesregierung zugeleitet worden ist. In Paris heißt es jetzt zu diesem Komplex, die WEU sei zwar bisher eine Organisation gewesen, „die nie wirklich gut funktioniert hat", aber sie sei ein Weg, um miteinander über Sicherheitsfragen zu reden und auch

François Mitterrand

hierzu gehört zu werden. Man schlage vor, sich ihrer in Zukunft „auf intelligente Weise" zu bedienen.

Dazu gehöre nach französischem Verständnis natürlich auch die Abschaffung diskriminierender Auflagen für die Deutschen. Diese betreffen zum Beispiel Herstellungsverbote von Waffen im konventionellen Bereich. „Die WEU ist nützlich, aber die Sicherheitsfragen sind viel umfangreicher". Ergänzend heißt es weiter, in dieser Frage handele es sich aber „für Frankreich auf keinen Fall darum, eine neue Verteidigungsgemeinschaft zu schaffen." Es gebe eine „Hülse, die WEU, die leer ist, die sich aber ausfüllen" lasse. „Sollten jedoch die Deutschen die Absicht haben, uns in die integrierte Führung der NATO zurückzubringen, dann sagen wir, es gibt andere Dinge, um Energien zu verschwenden".

In Frankreich herrsche heute etwas Erstaunen über die vielen Fragen, die „die Deutschen an sich selbst und an uns stellen." Man fühle sich in Paris beunruhigt durch eine gewisse „Fieberhaftigkeit" der Deutschen. Das könne zu Irrtümern, zu Fehleinschätzungen führen. Man konstatiere allerdings auch aufmerksam, und natürlich besorgt, daß die Zahl der Deutschen wachse, die dabei seien, „in neutralistischen Formeln ein Refugium" zu suchen.

Frankreich besitze bis zum heutigen Tag ein gewisses Mißtrauen gegen eine unstabile deutsche Außenpolitik. Die Franzosen, Pragmatiker, wüßten natürlich, daß die Deutschen nicht den anderen Teil Deutschlands aus den Augen lassen könnten. Es sei aber auch festzustellen, daß das tief eingewurzelte Mißtrauen gegenüber den Deutschen in der französischen Seele inzwischen vielen Franzosen übertrieben vorkomme. Gleichwohl sei es normal, denn Frankreich hege weiterhin Mißtrauen gegen ein „wiedervereinigtes Deutschland". Die deutsche Einheit sei für Frankreich für fast ein Jahrhundert „ein Drama" gewesen.

In der künftigen Zusammenarbeit gebe es viele Wege. Als einen der interessantesten nennt man im Quai d'Orsay den von Präsident Mitterand gemachten Vorschlag einer deutsch-französischen Zusammenarbeit im Weltraum. „Der militärische Aspekt hierbei ist nicht der einzige. Hier geht es um Entwicklungen, die für jedes große zivilisierte Land von ungeheurer Bedeutung sind... Wir wissen, daß es viel Geld kostet. Aber wir können es uns nicht leisten in Verzug zu geraten. Wie sind gegen jede Formel, die die Europäer dazu führen könnte, auf eine europäische Chance für den Weltraum zu verzichten".

Wie weit der Weg aber auch hier sein könnte, zeigt eine in Paris geäußerte Kritik an der bisherigen deutsch-französischen Unternehmenskooperation. Man erklärt, es sei hisher eine Tatsache, daß deutsche und französische Unternehmen ungern zusammenarbeiteten. Als Grund hierfür gibt man in Frankreich vor allem die Tatsache an, daß beide nicht in denselben Bereichen gleich gut sind. Die Deutschen seien zum Beispiel hervorragend auf dem Sektor Chemie, die Franzosen benähmen sich hier seit 40 Jahren „idiotisch". Man solle jetzt jedoch ein Ende damit machen, gleichgültig Unterschiede aneinander zu reihen.

Ein Beispiel, wie Deutsche sich ihrerseits hinter „verwaltungstechnischen Ideologien" verschanzten, sei die seit 18 Monaten heiß geführte Diskussion zwischen Bonn und Paris, ob der berühmte französische TGV (Train Grande Vitesse) der knapp zwei Stunden für die Strecke Paris–Lyon braucht, demnächst auch bis Köln oder Frankfurt fahren soll. Die Deutschen hätten bisher einen solchen französischen Vorstoß abgelehnt und sich hinter eigenen Plänen für eine Magnetschwebebahn versteckt. Dies aber ganz offensichtlich aus der Angst heraus, daß Frankreich nun einmal auf einem bestimmten kommerziellen Sektor einen Vorsprung erzielt habe. Daß man heute zwischen Paris und Köln so viele Stunden auf der Bahn sitze, spreche gegen ein gemeinsames Europa.

Seite 2: Nuklcare Grenze

Im Ramadan hat Kairo die 35-Stunden-Woche

Eine Metropole wandelt ihr Gesicht/Starke Islamisierung

PETER M. RANKE, Kairo

Die Flugzeuge, die Kairo verlassen, sind ausgebucht. Wer es sich unter Amerikanern und Europäern erlauben kann, der flüchtet. Nicht vor der beginnenden großen Hitze, sondern vor dem islamischen Fastenmonat Ramadan, der heute beginnt. Ausgerechnet in der heißesten Zeit des Jahres darf dann ein Gläubiger tagsüber nichts trinken und essen. Und die Tage sind lang im Juni.

Erfahrungsgemäß funktioniert im Ramadan nichts mehr. Der Verkehrspolizist an der Ecke döst vor sich hin, kein Hupen schreckt ihn auf. Handwerker kommen nicht, die Geschäfte schließen frühzeitig und Verabredungen werden nicht eingehalten. „Ramadan Kerim", sagen die Gläubigen. Glücklicher Ramadan, wenn es doch immer so wäre.

Die Hotels sind ausgebucht, reiche Golf-Araber haben ganze Zimmerfluchten gemietet. Dicke Bündel mit Dollar-Noten oder saudischen Rial wechseln über die Bankschalter. Denn den Ramadan in Kairo zu verbringen ist immer noch angenehmer, als in den streng orthodoxen Moslem-Staaten am Golf zu bleiben.

Und dennoch: Die zunehmende Islamisierung und der Einzug der Moslembrüder ins Parlament prägt auch Ägypten über den Ramadan hinaus. Schon gibt es alkoholische Getränke und Wein nur noch in den Läden der Griechen. In den großen Hotels wird zwar Wein, Whisky oder ein Bier auch an Ägypter ausgeschenkt, aber neuerdings nicht mehr während des Ramadan. Auch nicht nachts, wenn es eigentlich erlaubt ist.

Die Regeln des Ramadan werden streng eingehalten. Ein großes Hotel am Nil muß eine „griechische Woche" mit Musik und Wein zum 1. Juni beenden. Auch europäische Gäste werden gebeten, in Restaurants und Lohby am Tage nicht zu rauchen. Wahre Gläubige dürfen nicht einmal ihren eigenen Speichel schlucken, die fünfmaligen Gebetszeiten müssen streng eingehalten werden. So sieht man denn tagsüber in Hausfluren, in Geschäftszimmern und selbst auf der Straße, wie gläubige Moslems ihren kleinen Gebetsteppich nach Mekka ausrichten und niederknien. „Dreimal beten sie während der Arbeitszeit bestimmt, und das sind mit den vorgeschriebenen Waschungen andertbalb verlorene Arbeitsstunden", klagt ein amerikanischer Ingenieur. Die Ägypter brauchen nicht für die 35-Stunden-Woche zu streiken, sie haben sie längst.

Abends erst mal „Iftar"

Im Ramadan-Monat sinkt die Arbeitspoduktivität um ein Drittel bis zur Hälfte, viele Arbeiter schlafen in irgendeiner Ecke. Denn da sie tagsüber nichts zu sich nehmen dürfen, essen und leben sie in den Nachtstunden, die oft mit einem „Iftar" beginnen, einem großen Essen mit der Familie und Freunden.

Auf der größten Baustelle Kairos, der U-Bahn im Zentrum mit seinen überfüllten und staubigen Straßen, wollen die Franzosen als Bauherren die Arbeitszeit in der Nacht ausdehnen und tagsüber mit halben Kräften schaffen. Aber ob die Ägypter da mitmachen? Bis 1987 soll die erste U-Bahn-Strecke fertig sein, doch die Planer rechnen schon mit 1988. Denn immer wieder stoßen die Bagger auf unterirdische Leitungen, die nie aufgezeichnet wurden und jetzt erneuert werden müssen.

Starke Moslem-Brüder

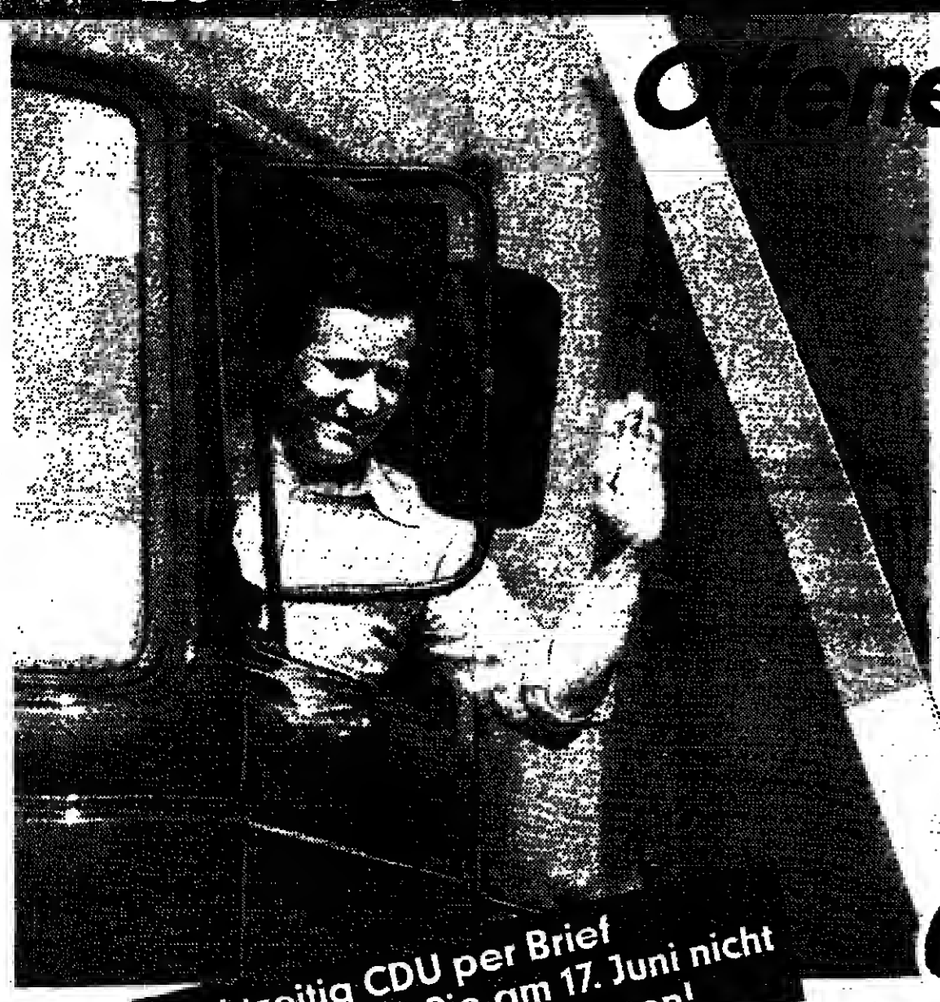
„Der Islam ist das Leben" oder „der Islam ist unsere Verfassung" lauten Transparente, die noch vom Wahlkampf übrig geblieben sind. Es sind Parolen der Moslem-Bruderschaft, die in Kairo die prominenten Moscheen beherrscht. Ihre Scheichs treten freitags auch im Fernsehen auf. Ihrer Forderung, in allen öffentlichen Ämtern und auch in den staatseigenen Banken und Versicherungen Gebetsräume einzurichten, kam die Regierung sofort nach. Die nächste Forderung der Bruderschaft liegt schon auf dem Tisch: Männer und Frauen sollen nicht mehr zusammen in einem Raum arbeiten dürfen.

In den Straßen Kairos sieht man immer häufiger Frauen und Mädchen in langen Kleidern und Kopftüchern, die nur das Gesicht freilassen. Viele werden von ihren Männern gezwungen, nicht anders auf die Straße zu gehen. Der einfache Tuchanzug mit Jacke und Hose ohne Hemd nach der früheren Mao-Mode setzt sich bei den Männern in den Städten immer mehr durch. Die Zahl der Studenten stieg an der moslimischen Azhar-Universität und ihren Nebenstellen ist auf über hunderttausend gestiegen. 20 von ihnen lernen Deutsch, denn Bonn zahlt dafür Hilfsgelder.

Einer von ihnen ist Achmed (22) aus Tanta, er hat schon Frau und zwei Kinder. „Ich lerne Deutsch, um den Islam verbreiten zu können", sagt er gläubig. Sein Bart weist ihn als einen der noch gemäßigten Moslembrüder aus. Er hofft, einmal an die islamische Hochschule zu kommen, die von der Azhar für Heidelberg geplant wird und für die das Geld von den Saudis kommt. Vielleicht schickt ihn die Azhar, deren würdiger Großscheich Alf Gad al Hag erst kürzlich zum heiligen Krieg zur Befreiung Jerusalems aufrief, aber auch nach Afrika.

Die Moslemhrüder fordern wie in Sudan die Einführung der Scharia-Gesetze auch für Ägypten. Noch aber ist es die Meinung der Regierung, daß die Gesetzgebung nur auf der Basis des Islam erfolgen und nicht rein islamisch sein soll. Aber das ist eine Rückzugs-Position. Ein westlicher Diplomat meint daher skeptisch: „Nicht unter Präsident Mubarak, aber in zehn bis zwanzig Jahren ist auch Ägypten so orthodox-islamisch wie etwa Saudi-Arabien, Kuwait oder Sudan." (SAD)

Es muß besser laufen in Europa.



Offene Grenzen – freie Fahrt!

Haben Sie sich auch schon mal geärgert, wenn Sie quälend lang an einer Grenze warten müssen?

Und haben Sie sich nicht gewundert, wenn Sie ein anderes Mal an der gleichen Grenze ohne Kontrolle durchgewinkt wurden? Warum nicht immer so?

Wir fordern freie Fahrt in Europa. Ohne Schlagbäume. Ohne Autobahngebühren. Weg mit den Grenzformalitäten! Sie kosten uns Europäer jährlich 30 Milliarden Mark.

Europa muß zusammenwachsen. Stimmen Sie für offene Grenzen. Wählen Sie Europa. Wählen Sie CDU.

Rechtzeitig CDU per Brief wählen, wenn Sie am 17. Juni nicht ins Wahllokal gehen können!

CDU Aufwärts mit Deutschland. Mit uns für Europa.

In der Prawda hat Moskau den Krieg entschieden

FRIED H. NEUMANN, Moskau

Verächtlich sprach die „Prawda" von einem „lärmenden internationalen Propagandatheater mit Präsident Reagan in der Hauptrolle". Die bevorstehenden Feiern der Westmächte anläßlich des 40. Jahrestages der Invasion in der Normandie reizen Moskau zu unfreundlichen Kommentaren.

Für den damaligen Verbündeten war der Zweite Weltkrieg der „große vaterländische Krieg" gegen den Hitler-Faschismus. Er sieht heute in dem anglo-amerikanischen Landungsunternehmen an der französischen Nordseeküste nicht mehr als die arg verzögerte Einlösung einer Bündnispflicht: Durch sie wurde endlich die „zweite Front" zur Entlastung der deutsch-russischen „Hauptfront" errichtet. Der Jahrestag, so die „Iswestija", werde nun im Westen dazu benutzt, den Beitrag der Sowjetunion zur Befreiung Europas aus dem Gedächtnis zu löschen.

Moskau singt alljährlich zum Tag des Sieges am 9. Mai eine Hymne auf die „Befreiungstat der Roten Armee", wobei der militärische Anteil der Westmächte entweder verschwiegen oder herabgesetzt wird: Die Luftangriffe, die Landungen in Afrika und Italien zählen nicht. Der pazifische Krieg der Amerikaner ist ein schwarzes Loch, aus dem erst später die sowjetische Heldentat der „Zerschlagung des japanischen Militarismus" strahlend auftaucht. Der Hitler-Stalin-Pakt wird selten erwähnt. Nie ist davon die Rede, daß zunächst er den Westeuropäern die Hoffnung auf eine zweite Front nahm.

„Eigennützige Hintergedanken" der Alliierten seien die Ursache der Winkelzüge gewesen, mit denen die Landung mindestens zwei Jahre lang verhindert wurde, behauptet die „Literaturnaja Gaseta". Denn die Hauptlast des Krieges habe weiterhin die Sowjetunion tragen sollen.

Bei den Enthüllungen westlicher Hinterlist geht es im Blätterwald widersprüchlich zu: Einerseits wird die feindselige Absicht, vor allem Churchills und amerikanischer Kreise, u. a. mit dem langsamen Vorrücken der Alliierten in Frankreich „belegt". Andererseits heißt es, die USA und England hätten endlich in Frankreich landen müssen, um sich beim Zusammenbruch des Dritten Reiches nicht zu verspäten. Denn die sowjetischen Erfolge an der Ostfront hätten die Alliierten um ihren Anteil am Sieg fürchten lassen.

Von derartigen Schönheitsfehlern abgesehen, ist die große Linie der sowjetischen Argumentation jedoch klar. Als „Lehren der Geschichte" hat sie soeben die „Prawda" zusammengefaßt. Demnach verhalfen die Banken und Monopole Amerikas Hitler zu seiner Kriegsmaschinerie, und hinter dem britischen Premier Chamberlain, dessen „Versöhnungspolitik" die Bemühungen des Kreml vereitelt hätten, eine kollektive europäische Verteidigung aufzubauen, habe der US-Botschafter gesteckt.

Stalin hingegen umgeben die Berichte mit strahlendem Licht. Seinem entschlossenen Auftreten sei es zu danken, daß auf der Konferenz von Teheran Ende 1943 endlich eine politische Kehrtwendung zustandekam.

Heute, so die „Prawda", bereiteten die USA einen neuen, atmaren Krieg vor. Zu diesem Zweck nutzten sie das Hohelied auf ihren Sieg im 2. Weltkrieg, um den Westeuropäern weiszumachen, daß die Verteidigung ihrer Freiheit nur mit ihnen möglich sei. Von Andeutungen, die Westmächte hätten schon im Kriege an die militärische Gemeinsamkeit mit den Deutschen gedacht, ist es ein kurzer Weg zum NATO-Bündnis mit der „revanchistischen" Bundesrepublik.

Eine Skizze der militärischen Operationen nach der Invasion in der Prawda läßt den Eindruck zu, die Alliierten hätten sich trotz turmhoher Überlegenheit von der deutschen Propaganda einschüchtern lassen. Von dieser Zögerlichkeit hebt sich der Vorwärtsdrang der sowjetischen Truppen vorteilhaft ab. Moskau hat also, wenn man der „Prawda" glauben darf, drei Jahre allein kämpfend, den Weltkrieg entschieden.

Der berühmte Vater eines sehr berühmten Sohnes

Sammy Davis ohne „jr."

Sein Sprößling ist fünf Zentimeter kleiner als er, 21 Jahre jünger und um zwei Herzinfarkte gesünder. Er selbst fährt am liebsten in einem Geschenk vom Kleinen zu Hause in Beverly Hills herum, einem Achtzylinder-„Düsenberg" mit 425 PS, und die Polizei hat gegen seinen Fahrstil auch nichts mehr einzuwenden, seit er dem übermäßigen Alkoholkonsum abgeschworen hat.

Er – das ist der Vater des wohl berühmtesten Entertainers der Welt.

Die Benny Goodman Story – ZDF, 23.15 Uhr

Sammy Davis sen., der neben dem Sohn heute abend in der „Benny Goodman Story" einen Musiker spielt, eine Rolle, die von der Wirklichkeit gar nicht allzu weit entfernt war.

Denn der Herr Papa hatte es anno 1952 keineswegs nötig, nur so zu tun, auf Zelluloid, als sei er Musiker – er war auch einer gewesen und damit auch ein idealer Förderer des Allround-Genies Sammy Davis jr., jenes Stehaufmännchens, das *das Leben* mit Handikaps („Ich bin Neger, Jude und habe ein Glasauge") ständig als eine Sache vorzuführen pflegt, die so normal ist wie die allmorgentliche Rasur.

Nein, der Senior Davis war weit mehr als die stille Inspiration mit der bühnengerechten Erbmasse im Hintergrunde – der hatte selber seine große Zeit. Sammy jr. war noch nicht geboren, da steppte der zukünftige Senior bereits professionell quer durch die USA auf den einschlägigen Vaudeville-Bühnen herum, tanzte dazu und erzählte dem Publikum Witze, deren Niveau auch nicht schlechter waren als das der Volksverführer jener legendären „Medicine-Shows", bei denen bekanntlich nicht nur Fusel als Heilkraft aus-, sondern auch mancher Musikstil als Kulturerbe weitergegeben wurde.

Sammy sen. hatte damals ein Trio *zusammen mit seiner Frau und Will* Mastin, einen Bruder, dessen Name für Oldtime-Freunde noch heute eng verbunden ist mit dessen „Holiday in Dixieland", einer für das Niveau der dreißiger Jahre erstaunlich frische und optimistische Schau, in der der Vater des kleinen Sammy Davis jr. als Naturtalent Kalauer und Musikimitationen ans Publikum brachte. Das „Will Mastin-Trio konnte durch Clubs und Theater tingeln, bis in Europa der Krieg ausbrach.

Über die Zeit bis 1946 wissen die Chronisten dann so gut wie nichts; dann aber, ein Jahr nach Kriegsende, taucht der Vater des inzwischen 21jährigen Showtalents, das wir kennen, erneut mit Frau und Bruder auf, *in dem* Club „*Slapsy Maxie's*" in Hollywood, dessen Name so verrückt war die Schau, die die Drei abzuziehen pflegten. Bis 1954 ist Sammy Davis sen. in den einschlägigen Branchenregistern als Sänger, Musiker und Schauspieler zu finden; ein Jahr später kommt besagte „Benny Goodman-Story", und fortan assoziiert die Welt des Showbusiness mit dem Namen „nur noch" einen winzigen Farbigen mit gebrochener Nase und Glasauge...

ALEXANDER SCHMITZ

Wenn der Vater mit dem Sohne: Die Entertainer Sammy Davis (links) und Sammy Davis jr. FOTO: DIE WELT

KRITIK

Das dicke Ende aller Schrecken

Das Thema ist uralt, zugleich aber immer wieder neu und deshalb reizvoll: Zwei Menschen lieben sich, um nach Jahren quasi über Nacht festzustellen: sie sind nicht mehr allein mit sich – ein Dritter ist eingebrochen ins scheinbare Idyll. **„Kerbels Flucht"**, der Fernsehfilm von Erwin *Scheuch nach dem Roman von Uwe* Timm, erzählt eine solche alltägliche Dreiecksgeschichte, die katastrophal endet. Kerbel, Literaturstudent ohne Examen, inzwischen Taxifahrer, erfährt von seiner Freundin, daß sie einen Mann kennengelernt hat, dem sie für einige Zeit zu folgen gedenkt. Kerbel bittet, tobt, weint – aber Karin fährt. Die Winterlandschaft wird zunehmend auch eine seelische. Rasende Eifersucht fährt zudem jedem vernünftigen Schritt in die Parade.

Das Ende vom Lied: Kerbel fährt, frustrierter denn je, wieder Taxi, baut einen Unfall, verliert die Fahrerlaubnis und bei einer rasenden Schwarzfahrt – sein Leben. Was diese realistische, psychologisch sehr nuanciert gespielte Krise einer Liebe in ihrem künstlerischen Wert jedoch beeinträchtigt, ist die platte Inszenierung des gesellschaftlichen Rahmens. Das liegt mit Sicherheit an der literarischen Vorlage, was den Regisseur jedoch nicht entlastet: Ihm hätten die Randfiguren des Kammerspiels und ihre unendlich flache Zeichnung genauso überflüssig vorkommen müssen wie dem Zuschauer.

ULRICH SCHACHT

Goethe und das Postpaket

In den entlegensten Winkel des Programms war Jutta Brückners kleines Fernsehspiel **„Kolossale Liebe"** über Rahel Varnhagen gedrängt worden. Die wenigen von Schlaflosigkeit geplagten Zuschauer werden sich vielleicht gewundert haben, daß die vielgepriesene Beherrscherin eines Salons in äußerster Isolierung vorgeführt wurde, allein von einer grobknochigen Zofe betreut. Doch es sollte wohl die Vereinzelung deutlich gemacht werden, in die Rahel nach 1806 und nach ihren beiden fehlgeschlagenen Verlöhnissen geriet. Nur zwei aus der großen Schar ihrer Freunde und Verehrer traten in Erscheinung: lang und hager Roland von der Marwitz (Lutz Weidlich) und der zwischen Aufbegehren und Unterwürfigkeit schwankende spätere Ehemann (sehr überzeugend Ulrich Gebauer). Jutta Brückner als Regisseurin ihres eigenen Textes, den sie aus der reichen Korrespondenz destilliert hatte, wählte für die Rahel eine Darstellerin, die physisch in keiner Weise den Vorstellungen entsprach, die man mit dem Namen verbindet: Kirstem Dene mußte viele Schreie ausstoßen, Geschirr zerschlagen, sich auf dem Boden wälzen. Die Kamera wiederum mußte viel symbolisches Beiwerk liefern. Und symbolisch erschien zum Schluß noch der Geheimrat v. Goethe, um sich mit Rahel nur über das Eintreffen eines Postpakets und die zweifelhaften literarischen Leistungen ihres Mannes zu unterhalten.

HELLMUT JAESRICH

Totschlag aus Versehen

Ändert einer den Titel eines Werkes, so teilt er mit, daß er darauf nicht einzugehen denkt. Wenn also Hans Neuenfels in den Titel des frühesten Dramas von Heinrich von *Kleist das Wörtchen „oder" ein*schmuggelt, wenn er seinen Film **„Die Familie oder Schroffenstein"** nennt, hat er – wie in der Mehrzahl seiner Inszenierungen für das Theater – nicht im Sinn, den Dichter zu entziffern.

Das gegenseitige Totschlagen „aus Versehen" und, bei den jungen Liebenden, die Sicherheit des Gefühls, sie interessieren Neuenfels überhaupt nicht. Ebensowenig ist er auf die beklemmende Aktualität der Dichtung aus, die deren mehrfache Aufführung in der kommenden Theatersaison begründet: Daß zwei verfeindete Blöcke einander mißtrauisch gegenüberstehen und jede Aktion der Gegenseite irrig deuten. Neuenfels sieht einzig die wahrhaft absurden Züge der Handlung, in der Kleist ja in vielem Artauds „Theater der Grausamkeit" vorwegnahm. Dafür sucht sein Film geradezu lustvoll immer neue Bilder.

Viel schlimmer jedoch ist, daß Neuenfels diese Bilder nicht selber erfand, sondern sie aus anderen Lichtspielen zitierte und collagierte: aus Pasolinis "Hundert Tagen von Sodom" etwa oder aus Bunuels „Diskretem Charme der Bourgeoisie". Was das ZDF als „Aktuelle Inszenierung" anpries, ist in Wirklichkeit epigonal.

KATHRIN BERGMANN

ARD · ZDF

ARD/ZDF–VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.23 Nalia liegt im Westen
11.10 Donald Ducks Geburtstagsparty
Michael Schanze gratuliert dem Liebling aus Amerika
12.10 Kontakte
Magazin für Lebensfragen
Sterbehilfe – erlaubt?
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

16.00 Tagesschau
16.10 Das kann Beate auch
Junge Mädchen in Männerberufen
16.25 Das Märchen von der Johannisnacht
Tschechoslowakischer Spielfilm
In einem kleinen Dorf in der Wallachei herrscht der überaus geizige Vogt, der die Einwohner mit einem berüchtigten Schuldenbuch tyrannisiert. Da kommt eines Tages der ausgediente Soldat Martin ins Dorf und freundet sich bald mit allen Leuten an. Er beschließt, ihnen zu helfen und dem Vogt eine Lektion zu erteilen...
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Käpt'n Good Bye
Gala-Abend zur Verabschiedung des Bundespräsidenten Prof. Karl Carstens
Eine große Zahl von Künstlern und Politikern wird heute abend im ICC Berlin den Abschied des Bundespräsidenten Prof. Dr. Karl Carstens *feiern. Hans Rosenthal*, der viele Ideen zum Konzept der Veranstaltung lieferte, wird den Zuschauer durch das Programm führen.
22.00 Gott und die Welt
Kirche zwischen Anpassung und Widerstand – 50 Jahre Barmer Bekenntnis
22.30 Tagesthemen
23.00 Heut' abend
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Peter Weck
23.45 Das süße linke Leben
0.45 Tagesschau

ZDF

16.00 heute
16.04 Die Schlümpfe
Schnuffy, der Wetterfrosch
16.15 Die besondere Begabung
Amerikanischer Jugendfilm
Heimlich nimmt Peter, Sohn eines Farmers in einem kleinen Ort bei Los Angeles, zusammen mit seiner Schwester Ballettunterricht. Als man in seinem Heimatort davon erfährt, distanzieren sich alle Freunde von ihm, denn als Junge macht man „so was" nicht...
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Kajagoogoo
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.00 Brigitte und ihr Koch
Aubergine Parmigiana
18.20 Pat und Patachon
Unruhiges Theaterblut
3. Teil: Der Theaterskandal
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
20.15 Der Alte
Die Hellseherin
21.15 Der Sport-Spiegel
21.45 heute-journal
Anschl. Parteien zur Europawahl
22.05 Aspekte
Kulturmagazin
Themen: Neue deutsche Welle – schon Geschichte / London, neue Hauptstadt des Musicals / Neue Architektur für ein altes Schloß
Moderation: Hannes Keil
22.45 Sport am Freitag
23.15 Die Benny Goodman Story
Amerikanischer Spielfilm (1955)
1.05 heute

Siegfried Lowitz (links), Witta Pohl und Paul Albert Krumm in „Der Alte" – Um 20.15 Uhr im ZDF FOTO: KÖVESDI

III.

WEST

18.00 Telekolleg
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Leben im hohen Norden
Wandernde Lemminge und bellende Eulen
Die Tierwelt Finnlands
21.00 Schnellbahn ohne Schienen und Räder
21.45 Jahresringe: Schmuggler und Zöllner
22.15 Der Doktor und das liebe Vieh
23.00 Rockpalast
0.10 Letzte Nachrichten

NORD

18.00 Hallo Spencer
18.30 News of the Week
18.45 Follow me (57/58)
19.15 Faszination des Unsichtbaren
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
Ärger mit der Heizkostenabrechnung
21.15 Die Braut des Dinka
Ein Bericht aus dem Sudan
22.00 III nach Neun
24.00 Nachrichten

HESSEN

18.00 Klamottenkiste
18.15 Kurs Kalimantan
19.00 In besonderer Berlin-Mission
Gespräch mit Eleanor L. Dulles
19.45 News of the Week
20.00 Freitags um 8
20.45 Kein Schutz vor Atomwaffen
21.30 Drei aktuell und Sport
22.00 Drei nach Neun

SÜDWEST

18.00 Aus meinem Reisetagebuch (1)
6teilige neue Serie
18.30 Telekolleg
Biologie (15)
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Industriewelt im Umbruch
Technologie-Transfer
21.00 Postfach 820
21.15 Lernen ist menschlich (7)
Anschl. Elternsache: Grundschule
21.45 Markt
Vorgesehen: Marken-Piraterie / Das Geschäft mit den Spenden / Reisepreise / Die Lebensmittelkennzeichnung u. a.

BAYERN

18.15 Bayern-Report
18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Die Familie
20.40 Z. E. N.
20.45 Reisewege zur Kunst: Kopenhagen
21.30 Rundschau
21.45 Nix für ungut
21.50 Fendrich-Show
22.35 Sport heute
22.50 „Die Angst hat Flügel und der Zorn ist kalt"
23.35 Rundschau

Unfalltod - Kindermord?

Der wunde Punkt!
Was mit Kindern auf unseren Straßen tagtäglich passiert, liest sich schlimmer als Mord und Totschlag! Was Kinder auf Fahrrädern betrifft, müssen Eltern, Schule und Behörden noch enger zusammenarbeiten, um diese sinnlosen Blutopfer zu vermeiden. Wer in unserem Land etwas für Kinder tut, tut das Beste für die Zukunft.

Fragen Sie uns – wir helfen weiter. Helfen auch Sie mit – durch Ihre Spende: PSchAmt München, Kto-Nr. 440 809.
Deutsches Kinderhilfswerk e. V.
Langwieder Hauptstr. 4,
8000 München 60.

WALTON MASTERS, MÜNCHEN

Das Deutsche Kinderhilfswerk e. V. dankt für die kostenlose Einschaltung dieser Anzeige.

Spezialist
f. schwierige Kurieraufträge u. andere Problemaufgaben im In- u. Ausland, nur anspruchsv. Einsätze erwünscht, die entspr. professionelles Vorgehen erfordern. Zuschriften unter K 5641 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Australien Büro-Service
Wollen Sie mit Ihrer Firma in Australien Fuß fassen und benötigen Sie eine Kontaktadr., Telefondienst, Kurierd., Werbung, Informationen usw., schreiben Sie uns (deutsch):
A. B. S., 5 Beach Court, Victoria Point 4163, Qld., Australia, Tel. 00 61 72 07 83 89

Ihr Risiko in unserer Hand
Risikoreiche und wertvolle Transporte führen wir schnell, sicher und diskret aus.
Tel. 0 45 56 / 3 70

Dringend gesucht:
Gebietsrepräsentanten
und Akquisiteure für expandierenden Freizeitmarkt/Yachting-Anlagen. Außergewöhnliche Konditionen!
Telefon 0 21 04 / 4 79 16 oder unter Z 6962 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Chapiteau-Zelt
mit Membranüberdach., 44 m Durchmesser, Fläche für 1340 Sitzpl. und Bühne ausreichend, 4 m Höhe, schwer entflammbare Rundleinwand, insgesamt 1860 m², verschließbare Zugänge, zu verkaufen. Verhandlungsbasis: DM 90 000,–.
IGA 83 München GmbH
Hansastraße 78, 8000 München 70, Tel. 0 89 / 7 60 40 41
Ihr Ansprechpartner: H. Dr. D. Marx.

Versandunternehmen
sucht als Dienstleistungsbetrieb Auslieferungen. Lagermöglichkeiten vorhanden.
Zuschr. unt. Y 6961 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

50% mehr UMSATZ
erzielte der weltbeste Verkäufer mit seiner Methode, Kunden zu betreuen. Jeder Betrieb könnte das auch erzielen! Wie? Fragen Sie an bei CADICS, 43 Essen 15, Niederweniger Str. 49, Tel. 02 01 – 48 00 24

Dr. Mildred Scheel

Viel ist erreicht. Viel mehr bleibt zu tun: Spendenkonto 909090 bei allen Banken, Sparkassen und Postscheckamt Köln 909090-501. Dem Leben zuliebe
Deutsche Krebshilfe e.V.

Medizin für Ihre Karriere
Ein weltweit erfolgreiches Pharma-Unternehmen mit eigener Forschung möchte den Außendienst verstärken. Selbständige und eigenverantwortliche Tätigkeit wartet auf Pharmareferenten in verschiedenen Gebieten von Nordrhein-Westfalen bis Bayern. Diese und viele andere interessante Stellenangebote finden Sie am Samstag, 2. Juni, im großen Stellenanzeigenteil der WELT.
Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.

Kurzentschlossen nach Baden-Württemberg

Wo immer man sein Ferienquartier im Hochschwarzwald findet, man lasse sich eine „Entdeckung" der Wutachschlucht nicht entgehen. Denn sie gilt mit Recht als eine der interessantesten Schluchten Europas, als ein Naturdenkmal ersten Ranges.

Schon die Landschaft im näheren Umkreis der Wutachschlucht – etwa von den Punkten Kappel bis unterhalb der Wutachmühle – hat inmitten der Vielschichtigkeit des Hochschwarzwaldes ihr eigentümliches Gepräge. Vor allem an der eigentlichen Nahtstelle, am Zusammenstoß des Urgesteins von Gneis, Granit und Geröllschichten ehemaliger Gletschermoränen mit dem Kalkgestein des Urmeeres (der heutigen Hochebene der Baar), zählt die Schlucht mit ihrem 800 bis 900 m ü. M. gelegenen Ufergelände zu den landschaftlich markantesten Gebieten des gesamten Schwarzwaldes. Und als so harmloses Flüßchen die Wutach heute, zumal zur Sommerzeit, den Pfad des Wanderers begleitet, hat sie doch ihre Millionen Jahre alte Geschichte: Ursprünglich mündete sie durch das Rhônetal in den Atlantik, floß dann als „Urdonau" ins Schwarze Meer, um endlich – vor etwa 70 000 Jahren – durch neuerliche geologische Umwälzungen ihren Weg zum Rhein hinab zu finden.

SCHWARZWALD GASTHOF **Jostal**
Seit 1816. Mit neuem rustikalem Komfort-Hotel. 900 m ü. d. M.
7820 Titisee-Neustadt
Ü/Fr. ab DM 45,– mit Frühstücksbüfett. HP ab DM 60,–. 27. 5. – 14. 7. Günstiger Frühsommer-Urlaub. Ab 1 Woche 15% Rabatt. Kinder bis 7 Jahre frei.

... komm zu uns in den Hochschwarzwald!
todtnauer ferienland
ALPINER WELTCUP-SKIORT
Idyllisch - erholsam - preiswert
Prospekte: Telefon 0 76 71 / 8 49 u. 3 75
Kurdirektion 7868 Todtnau, Kurhaus

Erholung im südlichsten Kneippheilbad Deutschlands – IHA-Hotel
Bad-Hotel Überlingen
direkt am Kurgarten und Bodensee
Telefon 0 75 51 / 6 10 55, Telex 07 33 909
– Prospekt anfordern –
Genießen Sie modernen Komfort und traditionelle Gastlichkeit in gepflegter Atmosphäre. – Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Informationen über Anzeigen zum Thema **„Reisen"** erhalten Sie bei:
DIE WELT
Anzeigenabteilung
Kaiser-Wilhelm-Str. 1
2000 Hamburg 36
Tel. 0 40 / 3 47 - 41 33 oder 44 83

Fischerbach
ANERKANNTER ERHOLUNGSORT IM KINZIGTAL (220–950 m)
Sonn. Südlage a. Durchgangsverk., Hotel-Hallenb., Reithalle, Minigolf, Kegeln, Waldlehrpfad, Waldsee, Waldparkpl., Heimatabende. Information: Bürgermeisteramt, 7612 Fischerbach, ☎ 0 78 32 / 20 85 u. 20 86.

7290 Freudenstadt-Kniebis, Schwarzwaldhochstraße, Telefon 0 74 42-23 87
Absolut ruhige Lage am Tannenhochwald. Familiäre Note, erstklassige bekömmliche Küche (Menüwahl, Frühstücks- u. Salatbüfett), Hallenbad 29°, behagliche Aufenthaltsräume. Skilift beim Haus. Wir senden Ihnen gerne unseren Farbprospekt. Günstige Pauschal-Arrangements.

Die ideale Adresse
für ein einzigartiges Wochenende oder für einen gelungenen Urlaub. Kaffeefahrten, Ausflugsfahrten und Kurzurlaub bei erstaunlich günstigen Preisen.
Hotel *Schloß Hornberg* – im Herzen des Schwarzwaldes
Wir stehen Tag und Nacht zu Ihrer Verfügung. 7746 Hornberg, Tel. 07833/68 41

Die Welt der Fach- und Führungskräfte
Fach- und Führungskräfte, die in ihrem Beruf vorankommen wollen, informieren sich laufend über ihre Karriere-Chancen in der WELT. Die WELT bringt jeden Samstag viele Seiten Stellenausschreibungen für Fach- und Führungskräfte.
W 3458

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden, Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp
Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm
Berater der Chefredaktion: Heinz Barth
Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns (stellv.)
Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg
Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Maria Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheika (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt
Weitere leitende Redakteure: Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch
Fotoredaktion: Bettina Rathje
Schlußredaktion: Armin Reck
Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners
Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad
Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf
Deutschland-Korrespondenten, Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover/Kiel: Christoph Graf Schwerin von Schwanenfeld (Politik); Hannover: Dominik Schmidt (Wirtschaft); München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel
Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander
Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert
Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714
1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 611, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 611
2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777
4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29
3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09, Telex 9 230 106
4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756
6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11; Telex 4 12 449, Anzeigen: Tel. (06 11) 77 90 11–13, Telex 4 185 525
7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71
8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39, Telex 5 22 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.
Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.
Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 62 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12 und Ergänzungsblatt 5 gültig ab 1. 1. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 48.
Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.
Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.
Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.
Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.
Nachrichtentechnik: Reinhard Prechelt
Herstellung: Werner Koziak
Anzeigen: Dietrich Windberg
Vertrieb: Gerd Dieter Leilich
Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler
Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

„Wie ich die Invasionsflotte sichtete" – Der frühere Luftwaffen-Oberleutnant und heutige WELT-Korrespondent Adalbert Bärwolf berichtet

Plötzlich im Nebel: Die fliegenden trojanischen Pferde

Von ADALBERT BÄRWOLF

Die Zeiger der Uhr an der 440 Jahre alten gotische Kapelle stehen noch immer auf zehn nach Zehn. Auch die Lehnsessel aus der Periode Ludwig XIII. und der Ebenholzschrank mit Elfenbein sind keinen Zentimeter von der Stelle gerückt. Die Tapeten aus dem frühen 17. Jahrhundert der Manufaktur von Aubussen sind unversehrt. Nur der Wandteppich von Karl V. und meine Sauerstoffmaske aus Herzogenaurach, die ich vor 40 Jahren auf der Kommode unter dem Bild der Madame de Maintenon im Château de Montgeoffrey vergessen hatte, sind nicht mehr da. Von einer Wiese in der Nähe des Loire-Schlosses der Markgrafen Contades aus flog ich meinen letzten Einsatz an der Invasionsfront, der am Fallschirm im Brückenkopf der Amerikaner neben Kühen endete, die ihre erstarrten Glieder von sich streckten.

40 Jahre sind in der Geschichte kürzer als eine Nanosekunde. Doch selbst da schon schleichen sich Ungenauigkeiten in sie ein. General Speidel, während der Invasion Chef des Generalstabes der Heeresgruppe B unter Generalfeldmarschall Rommel, schreibt in seinen Memoiren über die ersten Stunden der Invasion: „Von 6 Uhr ab verdichteten sich die Meldungen über die Ausschiffung von Truppen. Diese Nachrichten kamen alle vom Heer, da kein eigenes Flugzeug den Raum der Normandie erreichen konnte. Die alliierte Luftwaffe hatte am 6. Juni schon die Startversuche der damals im Westen verfügbaren 70 Bomber und 90 Jäger vereitelt und die Flugplätze umgepflügt ..."

Diese Niederschrift bedarf einer historischen Korrektur. Wir waren da! 6. Juni, kurz nach dem ersten Tageslicht. Monteure in dunklen Overalls schieben zwei getarnte Messerschmitt Me 109 G-8 aus ihren Verstecken nahe unserer Unterkünfte über die Landstraße auf den mit Bombenkratern gelöcherten Flugplatz von Laval. Brandhahn auf, Zündung ein, Landeklappen 20 Grad, Luftschraube 12 Uhr. Der flüssigkeitsgekühlte 12-Zylinder-V-Motor Daimler Benz DB-605 brüllt auf. Start mit 1400 PS entlang der Bombenkrater. Mein Rottenflieger, der Obergefreite Maurer aus Wien, hängt an der rechten Tragfläche. „Amigo eins an Amigo zwei" sage ich in das Kehlkopfmikrofon. „Victor, Victor", kommt es zurück. In der Sprechfunksprache der deutchen Piloten während des spanischen Bürgerkrieges in den dreißiger Jahren geht es im Tiefflug über die Mayenne, in der wir im Mai bei strahlendem Wetter eines Azoren-Hochs beim Warten auf das Stichwort „Dr. Gustav West" oder „Dringende Gefahr West" so oft geangelt hatten. Kurs: Ornemündung.

Ist das die Invasion? Um 2 Uhr 10 hatte im Gefechtstand Kaktus der 3. Staffel der Nahaufklärungsgruppe 13 das Telefon geklingelt. Leutnant Werner Schwantje aus Varel in Oldenburg hatte mir aus dem Gruppengefechtsstand bei Chartres den Befehl der Luftflotte 3 unter deren Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Sperrle, für die Alarmstufe II durchgegeben. Gegen 4 Uhr 30 lieferte Schwantje, ein alter Freund von der Fernaufklärungsfliegerschule in Ludwigslust, präzisere Instruktionen: „Fortgesetzte Luftlandungen im Raum der Ornemündung nordostwärts von Caën. Fliegt da mal hin."

Lastensegler wie tödlich verwundete Kraniche

Wir flogen. Die Propeller in den gelben Nasen unserer Maschinen schraubten sich durch die dicke Morgenluft. Der Ladedruckmesser zeigte 1,2 Torr. Geschwindigkeit 450 Stundenkilometer. Der Himmel war verhangen. Auf dem dicken Panzerglas vor mir leichter Regenbeschlag. Landet man bei so einem Wetter? Sind die Fallschirmjäger- und Lastenseglerlandungen bei Caën nur eine Finte? Wir würden die Dimensionen erkennen, wenn wir eine größere Flotte entdecken könnten.

Bei Evrecy drücke ich die Maschine in den Tiefstflug, nachdem ich meinem Freund aus Wien das Zeichen gegeben hatte, den beim Start mit 300 Liter Sprit gefüllten Zusatzbehälter abzuwerfen. Die Zigarrenförmigen Behälter fallen als harmlose Bomben in ein Kornfeld. Der Haupttank zeigt noch 400 Liter. Unsere Restflugzeit beträgt 55 Minuten.

Die schnellsten am Himmel: der Autor dieses Beitrags und sein Jagdaufklärer Me 109 G-8 im Juni 1944 FOTO: DIE WELT

Wir brausen bei höchster Konzentration in Baumwipfelhöhe über das normannische Land. Wir sind eingeübte Tiefstflugspezialisten. Erst kürzlich hatte uns die eigene Flak vergeblich bedonnert, als wir nach einem Artillerie-Einschießen mit einer SS-Elitedivision nahe Reims unseren Platz bei Laval in zwei Meter Höhe über den Hindernissen angeflogen hatten. Rechts liegt jetzt die Silhouette der Türme der gewaltigen Kirche St. Etienne von Caën aus der Periode von Wilhelm dem Eroberer. Aber wir sind keine Kunsthistoriker, sondern Piloten.

Fliegen ist unser Leben. Und wir sind bereit, unser Leben für die Fahne zu geben, auf die wir den Eid geschworen haben. Leichte Rechtskurve. Wir überspringen die Orne und den Orne-Kanal. Kornfelder, Obstgärten, saftiges Grün. Auf einmal sieht es wie auf einem Segelflugplatz aus, über den ein Hurrikan hinweggebraust ist. Wie tödlich verwundete Kraniche haben einige der Lastensegler des Feindes ihre Schwingen verloren. Andere der großen Segler aus Holz, diese fliegenden trojanischen Pferde, stehen Kopf. Manche der motorlosen Vögel sind auf frischgepflügten Feldern fast glatt gelandet. Ist das die Vorhut von „Dr. Gustav West"? Ich nehme einen der Kraniche aufs Korn. Nicht mit der Kanone, die durch die Propellerachse feuert, sondern mit den beiden Robot-Kameras in den Tragflächen.

Links, in der Position einer 9 auf der Uhr, taucht jetzt ein Schwarm von vier Feindjägern auf. Und dahinter noch ein Schwarm, und noch einer. Da sind sie also, die uns mit ihrer Luftüberlegenheit bezwingen wollen. Wir fürchten uns nicht. Wir fliegen die schnellsten Maschinen am Himmel. Ich gebe dem Wiener, der an meiner Tragfläche hängt, das Zeichen. Wir schieben den Gashebel, über den Druckpunkt hinaus, bis zum Anschlag ganz nach vorn. Eine Mischung aus 50 Prozent Methanol und Wasser wird in den Kompressor eingespritzt. Die Leistung der 35,7-Liter-Maschine von Daimler steigt um 150 PS. Der Geschwindigkeitsmesser klettert von 450 Kilometer in der Stunde auf über 600. Wir fliegen allen davon.

Linkskurve in den Dunst über dem Meer. Wie ein Convoy, der in seiner Bewegung erstarrt ist, liegt ein Pulk von 40 bis 50 Schiffseinheiten vor der Küste. Frachter, Minenräumboote, Landefahrzeuge, Torpedoboote. Fesselballons tanzen wie Luftballons auf der Kirmes über den Schiffen. Das stört uns nicht. Wir fliegen in Höhe der Schiffsrümpfe links an der Flotte vorbei.

Auch die Feindjäger, die wie Bienenschwärme die Schiffsmassierung umschwirren, sehen uns nicht oder können uns nicht erreichen. Für die deutschen Soldaten entlang der Calvadosküste, die die Balkenkreuze unter unseren Tragflächen an diesem frühen Dienstagmorgen beim Rückflug nach Laval sehen, müssen wir die Hoffnung gewesen sein, daß die Luftwaffe kommt. Und unsere positive Identifizierung der Flottenmassierung hätte der militärischen Führung ausreichen müssen, das Stichwort „Dr. Gustav West" auszugeben.

Warum kam das Stichwort so spät? Wir fragten den Jagdflieger General Adolf Galland. „Das weiß ich nicht. Genausogut könnten Sie mich fragen: Warum wurde Dünkirchen nicht genommen? Die Frage ist auch nicht geklärt. Das Eintreffen der Masse der Jäger (aus dem Reichsgebiet) wäre etwa 24 Stunden früher möglich gewesen. Der Oberbefehlshaber West rechnete aber wohl noch mit der Möglichkeit, daß die Hauptlandung an einer anderen Stelle erfolgen könnte. Er verzögerte daher die Stichwortausgabe so lange, daß die Luftwaffe von sich aus vorher das Stichwort ausgab."

Die Nachrichtenlage war katastrophal

In zwei Wellen wurden die Jagdverbände in den Westen geworfen. Galland: „Die Zuführungsplätze waren festgelegt, mußten aber im letzten Augenblick auf Grund der Bombenangriffe geändert werden. Die Nachrichtenverbindungen zum Westen waren stark angeschlagen. Der Ablauf der Verlegungen brachte sehr viele Probleme durch Wetter, Überhäufung der Zwischenlandeplätze, Umdispositionen und Zerstörung der Bestimmungshäfen oder Bestimmungsfeldflugplätze mit sich. Es gab sehr viel Bruch. Die Feldflugplätze waren zum größten Teil der genauen Lage nach nicht bekannt oder wurden nicht gefunden. Die Nachrichtenlage war im Bereich des zweiten Jagdkorps katastrophal schlecht, so daß das Korps oft nicht wußte, wo die Verbände angekommen, wie stark sie waren. Manche Verbände gerieten bereits bei der Verlegung in Luftkämpfe und fanden dann, zerstreut, ihre Bestimmungsplätze nicht ..."

Das Jagdgeschwader 27 fand uns, die Aufklärer mit den gelben Schnauzen, auf der Wiese bei Carné in der Nähe des Loire-Schlosses Montgeoffroy. Noch einmal geriet meine Aufklärungsrotte in den Brennpunkt des Geschehens. Sechs Wochen nach Invasionsbeginn war den Alliierten der Durchbruch aus den Brückenköpfen immer noch nicht gelungen. Aber die deutsche Führung hatte die Übersicht über die Panzermassierungen des Feindes verloren. Auftrag: Gewaltaufklärung der Front in der Nähe von St. Lô. 19. Juli 1944. Das war der Flug, bei dem ich meine Sauerstoffmaske auf der Kommode in dem Schloß Montgeoffroy vergessen hatte. So konnten wir und die Begleitjäger die gewünschte Anflughöhe von 6000 Meter über der Front nicht erreichen. Ohnehin drückte uns eine Wolkenfront in Bodennähe. Wir wurden dezimiert.

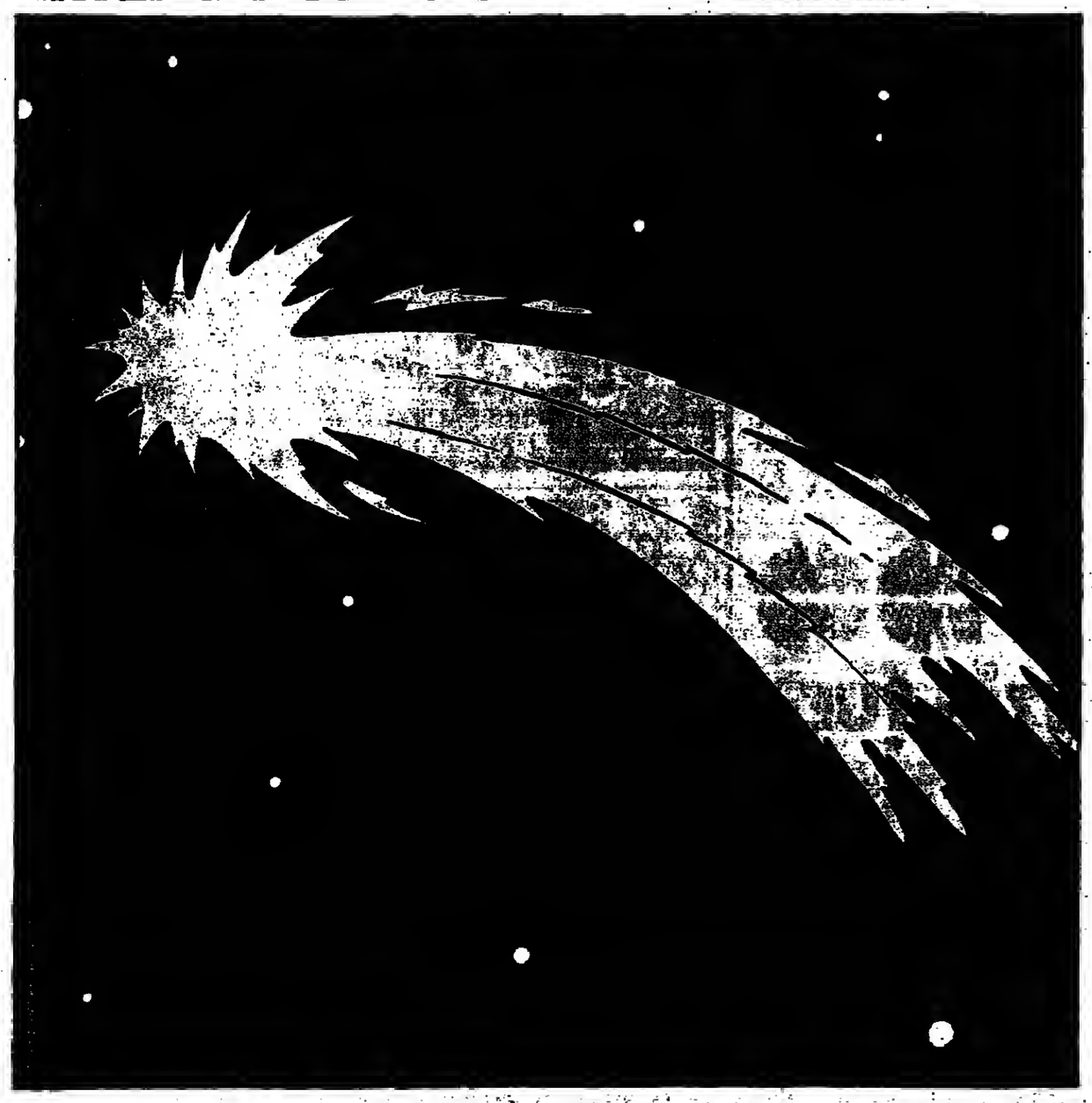
40 Jahre danach habe ich Montgeoffroy wiederbesucht. Der Marquis Arnold de Contades hat mich eingeladen. Er kommt die Schloßtreppe herunter und erkennt mich gleich wieder. Er war damals 10 Jahre alt gewesen und hatte sich für die Flugzeuge der Piloten interessiert, die oft mit ihm Croquet im Schloßgarten spielten. Wir waren nicht die Hollywood-Besetzer gewesen, vor denen sich die Franzosen verkriechen mußten. Die Deutschen haben böse Dinge auf dem Gewissen. Aber die meisten deutschen Soldaten haben nichts Böses getan. Wir waren Berufsoffiziere und Berufspiloten und haben unseren unterlegeneren Gegner mit Respekt behandelt. Und dieser Respekt wurde erwidert. Sonst stünde ich heute nicht auf Montgeoffroy.

Aber ich habe mir für meinen „Jubiläumsbesuch" einen unglücklichen Tag ausgesucht. Die Fenster im Erdgeschoß des Château stehen offen. Brandgeruch liegt in der Luft. In der Bibliothek halten Feuerwehrleute Brandwache. Fünf Stunden zuvor ist das gesamte Privatarchiv der Contades vernichtet worden. In der Asche liegen die Urkunden seit Ludwig XI. bis zu den Privatbriefen der Mutter Arnold de Contades an den Vater in deutscher Gefangenschaft. Briefe, die von einquartierten deutschen Piloten berichteten, die mit den Kindern gespielt und deren einzige Besatzer-Sünden darin bestanden hatten, daß sie den Marquis-Großvater durch ihre Tiefflüge über das Dach von Montgeoffroy erschreckt haben.

ENDE

© Copyright für die gesamte Serie D-Day / Invasion der Normandie: DIE WELT.

DER NEUESTE STERN AM NACHTHIMMEL: INTERCARGO VON DER GÜTERBAHN.



Durch das InterCargo-System wird die Güterbahn über Nacht zum leuchtenden Beispiel für Schnelligkeit und Zuverlässigkeit. InterCargo verbindet nämlich die elf bedeutendsten Wirtschaftszentren der Bundesrepublik in wahrem Eilempo. Und ist dabei auch noch unerhört pünktlich. Aber so ist es eben, wenn man allen 88 planmäßigen InterCargo-Zügen absolute Vorfahrt gibt. Dann schafft es die Güterbahn nämlich, die Güter erst am späten Nachmittag (ab etwa 16 Uhr) abzuholen und sie in aller Regel trotzdem schon am nächsten Morgen bis spätestens 9 Uhr bereitzustellen. Wenn Ihre Güter es auch so eilig haben, sprechen Sie am besten mit Ihrer DB-Generalvertretung oder Güterabfertigung. Sie wären nicht der erste, der mit der Güterbahn besser fährt. DB InterCargo®

Olof Palmes Sicherheitspolitik zwischen Zweifel und Zwielicht

Viele Vorwürfe und Fragen wegen der Haltung gegenüber der Sowjetunion

R. GATERMANN, Stockholm

Beide bezichtigen sich gegenseitig, eine Gefahr für die schwedische Außenpolitik zu sein und dem Ansehen der Nation im Ausland zu schaden. Beide haben die Außenpolitik zur innenpolitischen Waffe gemacht, zur persönlichen Profilierung und Stärkung ihrer parteilichen Ideologie. Die harte Verbalschlacht wird ausgefochten zwischen dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Olof Palme und dem Vorsitzenden der gemäßigt konservativen Sammlungspartei, Ulf Adelsohn. Die beiden Parteien der Mitte, die Liberalen und die der Landwirtschaft nahestehende Zentrumspartei, mahnen inzwischen die Kontrahenten zur Besinnung und Räson, weil sich andernfalls das Ausland tatsächlich mit Besorgnis die Frage stellen könnte, wie es eigentlich um die schwedische Außen- und Sicherheitspolitik bestellt ist.

Ausgangspunkt des Streites ist die bisher weitgehend erfolglose Jagd der Schweden nach fremden U-Booten, die sich vor ihrer Küste tummeln. Nach dem scharfen Protest Stockholms vor ungefähr einem Jahr gegen das Eindringen sowjetischer U-Boote bis unmittelbar vor den Marinestützpunkt Muskö traf Schwedens UN-Botschafter Anders Ferm in New York das Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU, Georgij Arbatov, sowie den pensionierten Armeegeneral und Geheimdienstler Michail Milstein. Beide waren zudem Mitglied der sogenannten Palme-Kommission, der auch der SPD-Abgeordnete Egon Bahr angehörte, die offiziell noch nicht aufgelöst ist.

In Stockholm war die Version verbreitet worden, Ferm habe – im Auftrag Palmes – doppelzüngig gesprochen, einmal den scharfen Ton des Protestes angeschlagen, andererseits jedoch zu verstehen gegeben, daß man schnell vergessen würde, falls es zu keinen neuen U-Boot-Zwischenfällen käme. Unter dem öffentlichen Druck bestellte Palme Zeit beim Fernsehen und verlas Ferms Rapport von diesem Treffen. Palme glaubte, er und Ferm hätten damit ihre weiße Weste bewiesen, und die Sache sei beendet. Palme betonte ausdrücklich, den gesamten Inhalt des Briefes präsentiert zu haben. Kürzlich konnte jedoch Schwedens größte Tageszeitung „Expressen" beweisen, daß dies nicht der Fall gewesen war. Palme hatte unter anderem folgende Passage ausgelassen: „Milstein hat deutlich gemacht, daß man von sowjetischer Seite keine Grenzverletzungen zugeben wird, auch wenn die Beweise eindeutig sind."

Diese Veröffentlichung wirkte wie ein Stich ins Wespennetz, zumal sie kurz nach der Vorlage des jüngsten U-Boot-Berichtes kam. Ulf Adelsohn warf Palme vor, den Sowjets gegenüber zu leichtgläubig zu sein, zu früh zur Normalisierung der Beziehungen zur Sowjetunion bereit zu sein, und schließlich sei es nicht angebracht, daß Olof Palme als Regierungschef auch Vorsitzender einer UN-Kommission (die sogenannte Palme-Kommission) ist. Zusammengefaßt: Der Ministerpräsident nehme die östliche Bedrohung nicht ernst genug. Palme konterte, die Konservativen spielten leichtfertig mit den Prinzipien der schwedischen Sicherheitspolitik, verbreiteten unbegründetes Mißtrauen, und er forderte die Konservativen auf, endlich wieder die Mitverantwortung für die grundlegenden Voraussetzungen einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik zu übernehmen.

Hinter dieser Kontroverse verbirgt sich teilweise eine unterschiedliche Beurteilung der sicherheitspolitischen Lage des Landes. Mindestens gleichgewichtig ist allerdings die persönliche Aversion, die der Sozialdemokrat, der sich gern als weltpolitischer Staatsmann sieht, gegen den forschen und spontanen Ulf Adelsohn sowie dem sicherheitspolitischen Experten der Sammlungspartei, Carl Bildt, hegt – übrigens der einzige schwedische Abgeordnete, der Palme auf diesem Gebiet Paroli bieten kann.

Die Auseinandersetzung spitzte sich erneut zu, als auf Antrag der Regierung mit nur 24stündiger Vorankündigung der Außenpolitische Rat, der nur bei besonderen Anlässen unter dem Vorsitz des Königs tagt, einberufen wurde. Einziger Tagesordnungspunkt: Die Prüfung, ob Palme wenigstens vor diesem Gremium Mitte Dezember den ganzen Fernbrief verlesen hat, was Palme behauptet und mit Hilfe des Protokolls glaubt beweisen zu können. Die Parteien der Mitte stimmen ihm zu. Die Konservativen behalten eine gewisse Skepsis.

Parallel dazu reizte der Regierungschef jedoch die Mitglieder des Verfassungsausschusses des Parlaments, als er einen seiner Mitarbeiter dorthin schickte, um in Verhörform zu kontrollieren, ob „Expressen" von ihr den Fernbrief bekommen haben kann. Einige Ausschußmitglieder: „Wir sind dazu da, die Regierung zu überwachen und nicht umgekehrt."

Belgrad: Reisen erleichtert

dpa, Belgrad

Jugoslawien hat am Donnerstag Reisen der Bürger ins Ausland erleichtert. Während bisher jeder Bürger vom zweiten Grenzübertritt an im Jahr 5000 Dinar (rund 100 Mark) für ein Jahr hinterlegen mußte, räumt die Regierung in Belgrad jetzt bestimmten Bevölkerungsgruppen Erleichterungen ein. So muß zum Beispiel für Kinder kein Geld mehr hinterlegt werden, Bürger im Grenzgebiet dürfen zwölfmal im Jahr frei in das Nachbarland reisen, bestimmte Handwerker und Bauern können viermal ohne Hinterlegung von Geld ihre Heimat verlassen.

Die Regierung hatte die Regelung eingeführt, um den Abfluß von Zahlungsmitteln ins Ausland zu stoppen.

Samaranch gescheitert

dpa, Hamburg

Der Versuch des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Juan Antonio Samaranch, die Sowjetunion in letzter Minute doch noch von ihrem Boykott der Olympischen Spiele von Los Angeles abzubringen, ist in Moskau erwartungsgemäß gescheitert. Samaranch erklärte vor seinem Abflug nach Paris zur Feier des 90jährigen Bestehens des IOC, er habe die sowjetische Seite ersucht, nicht auf die Spiele zu verzichten. Die Antwort sei ein „Nein" gewesen.

Zwei Tage vor Ablauf der Anmeldefrist am 2. Juni steht trotz des Ostblock-Boykotts fest, daß Los Angeles mit einer Rekordzahl an teilnehmenden Ländern rechnen kann.

Soares stellt Vertrauensfrage

dpa, Lissabon

Angesichts wachsender politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten hat die portugiesische Mitte-Links-Regierung unter Mario Soares gestern beschlossen, im Parlament die Vertrauensfrage zu stellen. Über den Vertrauensantrag wird das Parlament voraussichtlich in der kommenden Woche entscheiden. Die Regierungskoalition aus Sozialisten und rechten Sozialdemokraten verfügt über die absolute Mehrheit von 176 der 250 Sitze.

In beiden Koalitionsparteien ist der Sparkurs zum Abbau der hohen Auslandsverschuldung, Gesundung der Wirtschaft und Bekämpfung der Inflation umstritten. In Portugal vergeht kaum eine Woche ohne Streiks.

MOTORSPORT

Ein Audi-Festival in Athen, aber Röhrl fiel aus

dpa, Athen

Mit einem Quattro-Festival ging in Athen nach 2265 Kilometern und 47 Sonderprüfungen die Akropolis-Rallye zu Ende. Sieger wurde der Schwede Stig Blomqvist auf Audi Quattro, der damit auch die Führung in der Fahrerweltmeisterschaft übernahm, vor seinem Teamkollegen Hannu Mikkola (Finnland) und Markku Alen (Finnland) auf Lancia Rally. Der Amerikaner John Buffum rundete den Audi-Erfolg mit seinem fünften Platz ab. Viel Pech hatte der Regenshurger Walter Röhl, der mit dem neuen Sport-Quattro lange auf dem dritten Platz lag, ehe er in der 44. Sonderprüfung wegen eines technischen Defektes ausfiel.

„Dieser Sieg ist im Hinblick auf die Markenweltmeisterschaft Gold wert", freute sich Audi-Sportchef Roland Gumpert im Ziel. Das Ingolstädter Werk führt jetzt mit drei Siegen und 78 Punkten vor Hauptkonkurrent Lancia (ein Sieg, 70 Pukte) und kann, da die Italiener in Neuseeland und Argentinien nicht an den Start gehen, schon bei diesen beiden nächsten WM-Läufen seine zweite Marken-Weltmeisterschaft nacb 1982 unter Dach und Fach bringen.

Auch ohne ausdrückliche Stallorder (Audi-Sportchef Gumpert: „Profis wie Mikkola und Röhrl braucht man nicht zu sagen, daß sie in so einem Fall kein unnötiges Risiko eingehen sollen") fuhren die Audi-Piloten einem sicheren Dreifacb-Sieg entgegen. Doch dann blieb Röhrl zwischen der 44. und 45. Sonderprüfung mit einem technischen Defekt liegen. Die Lancia Rallye mit dem Finnen Markko Alen und dem Italiener Attilio Bettega, die während der gesamten Rallye mit Reifenproblemen zu kämpfen hatten, konnten auf der letzten Etappe auf Blomqvist und Mikkola keinen Boden gutmachen.

Der Peugot 205 Turbo mit dem Franzosen Jean-Pierre Nicolas fiel in der 38. Sonderprüfung mit einer gebrochenen Antriebswelle aus. Für Stig Blomqvist und Beifahrer Björn Cederberg war es der ersten Sieg bei der Akropolis-Rallye, Weltmeister Hannu Mikkola kam bei dieser Rallye im elften Anlauf zum erstenmal ins Ziel. Walter Röhrl, der Sieger des Vorjahres: „Ich wollte mit dem neuen Audi unbedingt ins Ziel kommen. Schade, daß es nicht geklappt hat."

EUROPAPOKAL / Krawalle nach Roms Niederlage im Elfmeterschießen

Italiener jagten Liverpools Fans: Ein Mann starb

FRANK RAFALSKI, Rom

Dem fairen Spiel folgte eine gewaltsame Nacht auf den Straßen Roms. Nach dem Europapokalfinale der Landesmeister zwischen AS Rom und dem FC Liverpool begann eine regelrechte Jagd auf die englischen Fans. Die traurige Bilanz: ein Todesopfer, etwa 40 zum Teil schwerverletzte Fans, zahlreiche Festnahmen.

„Das Schlimmste ist, daß die Briten nicht das Geringste getan haben, um zu provozieren", berichtete ein italienischer Augenzeuge, der die nächtliche Schlacht von Rom beobachtet hatte. Ein 23 Jahre alter Italiener fiel von einem vollbesetzten Kleinbus und zog sich dabei tödliche Kopfverletzungen zu. Stöcke, Messer und Flaschen kamen aus den Kofferräumen der Autos zum Vorschein, Scheiben der wartenden Busse der Liverpool-Anhänger wurden eingeschlagen. Römische Fans gingen auf jeden los, der euch nur entfernt wie ein Nordeuropäer aussah. Auch drei Schweizer im Alter zwischen 20 und 22 Jahren landeten so im Krankenhaus.

Dabei hatte die Polizei mit über 3000 Mann im Einsatz alles unternommen, um Zwischenfälle zu vermeiden. Im Stadion selbst konnten die Fans der beiden Mannschaften noch voneinander getrennt gehalten werden. Als die Polizei nacb dem Spiel dann bemerkte, was sich in den Straßen der Stadt zusammenbraute, sorgte sie dafür, daß die meisten der etwa 15 000 Engländer mit Sonderbussen und Taxis zum Flughafen und zum Bahnhof gebracht wurden, wo sie dann noch im Verlauf der Nacht die Heimreise antraten.

Während der 140 Minuten des Spiels schien die Innenstadt wie ausgestorben. Auf dem riesigen Freiplatz am Circo Massimo verfolgten bis zu 250 000 Menschen die Sportveranstaltung auf einer Großleinwand. Als die Publikumslieblinge Francesco Graziani und Bruno Conti zwei Elfmeter verschossen hatten, brachen viele in Tränen aus.

In Turin, der Stadt der stärksten Konkurrenz des AS Rom, des UEFA-Pokalsiegers und neuen Meisters Juventus, gab es dagegen Freudenfeste. Jubelnde Menschen feierten mit Umzügen durch die Straßen und Hupkonzerten die Niederlage Roms.

Graziani: „Die Welt ist zusammengebrochen"

UWE LADINSER, Rom

„Wir gehen in die Geschicbte ein, weil wir die ersten sind, die den Europapokal zuhause verloren haben." Der scheidende schwedische Trainer des AS Rom, Nils Liedholm, konnte die Niederlage des italienischen Meisters im 29. Europapokal-Finale der Landesmeister am Mittwochabend im Olympiastadion von Rom gegen den FC Liverpool nicht fassen. Nacb 120 Minuten und einem 1:1 durch Tore von Neal (14.) und Pruzzo (43.) versagten im Elfmeterschießen ausgerechnet seinen beiden Weltmeistern Bruno Conti und Francesco Graziani die Nerven: Ihre Fehlschüsse bedeuteten das 2:4-Debakel.

In der Kabine der Römer spielten sich nach der Niederlage unglaubliche Szenen der Enttäuschung ab. Den beiden Fehlschützen Graziani und Conti gingen die Nerven durch. Der 32jährige Graziani sagte unter Tränen: „Die Welt ist über mir zusammengebrochen. Nur Gott weiß, wieviel Wert icb auf diesen Titel gelegt habe." Auch Torschütze Roberto Pruzzo war am Boden zerstört.

Joe Fagan, der 62 Jahre alte Teamchef des FC Liverpool, hatte Mitleid mit den Römern, denen es wie im Vorjahr Juventus Turin durch die Athener 0:1-Finalniederlage gegen den Hamburger SV nicht gelang, nacb 15 Jahren den Landesmeister-Pokal wieder ins Land des Weltmeisters zu holen. „Alle meine Sympathie gehört dem AS Rom", sagte Fagan, dessen Team als Nachfolger des Hamburger SV in der Pokalgeschichte nun die Münchner Bayern überholt und nur noch den sechsmaligen Sieger Real Madrid vor sich hat. Fagan: „Das ist vielleicht die schlimmste Art, ein Spiel zu verlieren: Zu Hause und noch durch das ungerechte Elfmeterschießen."

Der Trainer gab sich fair, seine Spieler überschwenglich. Der 23 Jahre alte Stürmer Ian Rush: „Wir haben uns den Sieg verdient. Wir sind unschlagbar und haben das auch in Rom bewiesen." Liverpool stand nach zweijähriger Pause und einem mäßigen Spiel wieder auf dem Gipfel Europas. Zum vierten Mal nach 1977, 1978 und 1981 holten sich die Briten die bedeutendste der drei europäiscben Cup-Trophäen, nachdem zuvor bereits Tottenham Hotspur ebenfalls im Elfmeterschießen gegen RSC Anderlecht den UEFA-Pokal gewonnen hatte. Die Italiener mußten sich im diesjährigen Duell mit den Briten mit dem Sieg im Pokalsieger-Cup durcb Juventus Turin (2:1 über FC Porto) begnügen. „Liverpool ist eine große Mannschaft und hat sich den Pokal verdient", kommentierte Liedholm bitter.

Die 69 693 Zuschauer zahlten umgerechnet rund 2,2 Millioooen Mark an Eintrittsgelder – ein neuer Einnahmerekord für Italien. Die Einnahmen werden zwischen beiden Vereinen und dem europäischen Verband gedrittelt.

DEUTSCHER POKAL /München jubelt – wieder nach Elfmeterschießen

Michael Rummenigges Geschenk zum Abschied seines großen Bruders

ud, Frankfurt

Lothar Matthäus schießt einen Elfmeter über das Tor („die größte Enttäuschung meiner Gladbacher Laufbahn"), Herlovsen trifft, Nachtweih, Borowka, Grobe, Bruns treffen auch. Dann hält Sude einen Strafstoß von Augenthaler, macht den Fehler von Matthäus wieder gut. Die Kapitäne von Mönchengladbach, Hannes, und vom FC Bayern München, Karl-Heinz Rummenigge, sind erfolgreich. Und in diesem Moment geht das Finale um den deutschen Fußball-Pokal sogar noch beim Elfmeterschießen nach Verlängerung (1:1 nach 90 Minuten) in eine dramatische Fortsetzung. Schließlich, beim 6:6, vergibt Ringels, trifft Michael Rummenigge. Das ist die Entscheidung, Bayern München gewinnt den deutschen Pokal. Und bevor Karl-Heinz Rummenigge von Bundeskanzler Helmut Kohl den Pokal überreicht bekommt, sagt er: „In meinem letzten Spiel für München hat mir mein Bruder das schönste Geschenk gemacht." Vor dieser Nervenprobe war der FC Bayern die aktivere und robustere Mannschaft.

Bundeskanzler Helmut Kohl hatte vor dem Spiel gesagt, auch er habe Mannschaften, die ihm sympathischer seien als andere „und hier spielen gleich zwei von meinen Sympathie-Teams". Vielleicht hat auch er in den ersten Minuten sein Wohlwollen eher den Mönchengladbachern übertragen. Die Münchner nämlich erschienen mit einer Taktik, die den Gegner offensichtlich einschüchtern sollte: übertriebene Härte, grobe Fouls. Dabei leistete sich Karl-Heinz Rummenigge in seinem letzten Spiel für den FC Bayern eine besonders böse Entgleisung. Er rammte seinen Gegenspieler Borowka mit einem Ellenbogen-Check zu Boden, als der Ball überhaupt nicht in seiner Nähe war. Schiedsrichter Roth konnte die Szene nicht beobachten, befragte seinen Linienrichter und zeigte dem Münchner Kapitän dann die gelbe Karte.

Fast schien es so, als hätten die Mönchengladbacher wegen dieser Spielweise tatsächlich etwas Angst. Sie zogen sich fast freiwillig zurück, überließen den Münchnern die Initiative und sich selbst in der eigenen Hälfte einschließen.

Doch plötzlich drehte sich das Geschehen. In der 33. Minute gab es den ersten Eckstoß für die Gladbacher, Matthäus gab ihn herein, genau auf den Kopf von Frank Mill – und es stand, zu diesem Zeitpunkt überraschend, 1:0. Was aber danach geschah, rechtfertigte die Führung. Wie befreit spielten die Mönchengladbacher plötzlich auf. Ihnen gelangen gute Kombinationen, bei denen besonders Frontzeck immer häufiger im Mittelpunkt stand.

Unverständlich, daß die Gladbacher direkt nach der Halbzeit wieder zurücksteckten, ihre Offensive aufgaben und sich auf ihre immer stärkere Abwehr verließen. Hatten sie Angst vor dem Mut des Münchener Trainers Udo Lattek? Mit Reinhold Mathy für Wolfgang Kraus und wenig später mit Dieter Hoeneß für Bernd Dürnberger holte er zwei Angriffsspieler auf den Platz. Der Effekt für lange Zeit: viel Tempo im Spiel der Bayern, viel Druck, aber ungenaue Pässe, die von der Gladbacher Abwehr (mit einem sehr guten Torwart Sude) leicht abgefangen werden konnten. Bis zur 82. Minute. Da konnte sich Mathy durchspielen, traf nur den Pfosten, der Ball sprang Dremmler vor die Füße, der dann aus spitzem Winkel den Ausgleich erzielte.

Es war kein großes Spiel. Beide Mannschaften erstickten fast in ihren taktischen Maßnahmen. Der FC Bayern ins einem oft blinden Anrennen mit dem Versuch, in der zweiten Halbzeit Dieter Hoeneß mit hohen Flanken anzuspielen, die Gladbacher in ihrer verstärkten Abwehr.

München: Pfaff – Augenthaler – Martin, Grobe – Dürnberger, Nachtweih, Dremmler, Kraus, Lerby – Karl-Heinz Rummenigge, Michael Rummenigge. – **Mönchengladbach:** Sude – Bruns – Borowka, Hannes – Herlovsen, Matthäus, Rahn, Schäfer, Frontzeck – Mill, Lienen. – **Schiedsrichter:** Roth (Salzgitter). – **Zuschauer:** 56 000 (ausverkauft, Einnahme rund 1,3 Millionen Mark). – **Tore:** 0:1 Mill (33.), 1:1 Dremmler (82.). – **Auswechselspieler:** Mathy für Kraus (46.), Hoeneß für Dürnberger (52.), Criens für Rahn (68.), Ringels für Schäfer (77.). – **Gelbe Karten:** Rummenigge, Kraus, Grobe, Lerby.

STAND●PUNKT / *Moses, Oldfield – Unterschied zwischen Profi und Amateur*

Edwin Moses (28) ist Weltranglisten-Erster über 400-m-Hürden. Wohl nur ein Sturz oder eine Verletzung könnte seine Goldmedaille bei den Sommerspielen vereiteln.

Brian Oldfield (39) ist Weltranglisten-Erster im Kugelstoßen. Nur die Gerichte können ihm die Teilnahme an den Sommerspielen in Los Angeles sichern.

Edwin Moses verdiente 1983, wie in der „Los Angeles Times" am Dienstag nachzulesen war, 457 500 Dollar. Für 1984 kann er, so sein Manager Gordon Baskin, mit dem Doppelten rechnen. Das Geld geht auf ein Sperrkonto. Edwin Moses ist Amateur. Mit Brief und Siegel vom Leichtathletik-Verband der USA. Alles hat seine Ordnung.

Brian Oldfield verdiente 1983 20 000 Dollar. 1984 kann er durch Startgelder etwas mehr erwarten, seitdem er mit 22,19 m fast den Weltrekord (22,22 m) überboten hat. Für das Sperrkonto wird trotzdem nicbt viel abfallen. Das Leben in Kalifornien ist nicht billig, und ein Kugelstoßer braucht besonders viele Steaks. Doch das nur am Rande.

Brian Oldfield ist, oder besser war Profi. Von März 1973 bis Mai 1976. In diesen drei Jahren hat er an Preisgeldern 24 000 Dollar kassiert. Und für den amerikanischen Leichtathletik-Verband damit seine Olympia-Qualifikation verspielt.

Ein amerikanisches Gericht sah dies 1980 anders und verhalf ihm zur Teilnahme an der Ausscheidung für die Spiele in Moskau. Dennoch hat sich der Verband bis zur Stunde geweigert, ihm die Startberechtigung für die Qualifikation in drei Wochen zu bestätigen. Brian Oldfield braucht keinen Manager, aber einen Staranwalt. Nun gehen beide wieder vor Gericht.

Wenn sie gewinnen und Brian sich unter den ersten drei plaziert, kommen als nächste Hürden das NOK und das IOC auf sie zu. Doch sie sind wahrscheinlich leichter zu nehmen. „Darüber mache ich mir jetzt noch keine Gedanken", sagt Oldfield, „aber das Ganze geht doch ziemlich an die Nerven." Ein Abschied vom Sport wäre für ihn schrecklich: „Das ist mein Leben. Und so lange ich noch die Journalisten auf die Folter spannen kann, macht es besonders Spaß."

Brian Oldfield spricht Edwin Moses nicht die Amateur-Eigenschaft ab. Und auch nicht Carl Lewis oder Mary Decker, die kaum weniger kassieren: Völlig legal. Nur daß sie ihm die zweite Olympia-Teilnahme nach München, wo er Sechster wurde, verwehren wollen, dagegen wehrt er sich mit aller Energie: Brian Oldfield, Kugelstoßer aus Leidenschaft, ein großer Athlet und ein noch größerer Amateur im Herzen.

DIETER HENNIG

SPORT-NACHRICHTEN

Ausverkaufte Stadien

Düsseldorf (sid) – Die Qualifikationsspiele zur Fußball-Bundesliga zwischen dem MSV Duisburg und Eintracht Frankfurt heute und am 5. Juni (jeweils 20 Uhr) werden zum großen Geschäft. Nachdem 10 000 Tribünenkarten für das Hinspiel im Duisburger Wedaustadion bereits vergriffen sind, meldete auch Frankfurt, daß alle 30 000 Sitzplatzkarten abgesetzt worden sind. Beide Veriene rechnen mit ansverkauften Stadien. Ein eventuell notwendiges drittes Spiel soll am 9. September in Köln stattfinden.

Zwei Tore von Dopp

Limburg (sid) – Der Frankenthaler Heiner Dopp war zweifacher Torschütze beim 3:1 (2:0) von Hockey-Vizeweltmeister Deutschland in einem Länderspiel der Herren gegen Kanada. Vor 600 Zuschauern in Limburg reichte eine mittelmäßige Leistung zum sicheren Erfolg.

Sieg über Italien

Bitola (sid) – Die deutsche Handball-Nationalmannschaft gewann das erste Gruppenspiel um die „Jugoslavia-Trophäe" in Bitala (Mazedonien) mit 24:16 gegen Italien. Meffle, Fraatz und Neitzel waren mit je vier Toren die erfolgreichsten Werfer. Gegen Jugoslawien gab es eine 18:21-Niederlage.

Westphal ausgeschieden

Paris (sid) – Der Hamburger Michael Westphal ist in der zweiten Runde der internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich in Paris ausgeschieden. Er unterlag dem Schweden Gunnarsson 4:6, 6:0, 4:6, 4:6.

Unfall von Winkelhock

Monte Carlo (sid) – Manfred Winkelhock erlitt beim ersten Training zum Großen Preis von Monaco, dem sechsten Lauf zur Formel-1-WM, einen Muskelriß in der Schulter. Winkelhocks ATS-BMW war in einer Kurve außer Kontrolle geraten und in die Leitplanken geschleudert.

Punktspiel wird wiederholt

Frankfurt (sid) – Das Punktspiel der Zweiten Fußball-Liga zwischen dem FC Schalke 04 und Rot-Weiß Essen (5:0) wird wiederholt. Das entschied das Sportgericht des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Das Richtergremium gab damit dem Essener Einspruch gegen die Wertung des Spieles statt, bei dem Essens Torwart Carsten Hallmann hinter dem Tor mit einem Zuschauer zusammenprallte und sich einen Außen- und Innenbandschaden zuzog, der ihn zum Ausscheiden zwang.

Leverkusens zweiter Erfolg

Vaihingen (dpa) – Die Damen von Bayer Leverkusen gewannen zwei Wochen nach ihrem Erfolg in der deutschen Meisterschaft auch den Handball-Pokal. Sie besiegten den VfL Sindelfingen 21:13 (Hinspiel 26:12).

Tretjak hört auf

Moskau (dpa) – Wladislaw Tretjak (32), der beste Eishockey-Torhüter des letzten Jahrzehnts, hört auf. Tretjak ist der einzige sowjetische Eishockey-Spieler, der an vier Olympischen Spielen teilgenommen hat. Seit 1970 nahm er an jeder Weltmeisterschaft teil.

ZAHLEN

MOTORSPORT

Rallye Akropolis in Griechenland, sechster von zwölf Läufen zur Fahrer-WM, fünfter von zehn Läufen zur Marken-WM, Endstand: 1. Blomqvist/Cederberg (Schweden) Audi Quattro 10:41,50 Std., 2. Mikkola/Hertz (Finnland/Schweden) Audi Quattro 3:07 Min., zur., 3. Alen/Kivimäki (Finnland) Lancia Rallye 21:59 Min., 5. Bettega/Cresto (Italien) Lancia Rallye 21:59, 5. Buffum/Gallagher (USA/England) Audi Quattro 40:20 Min., 8. Salonen/Harjanne (Finnland) Nissan 240 RS 44:39. – Stand der Fahrer-WM: 1. Blomqvist 63 Punkte, 2. Alen (Finnland) 60, 3. Mikkola 59, 4. Bettega (Italieo) 34, 5. Biasion (Italien) 31, 6. Röhrl (Deutschland).

FUSSBALL

Aufstiegsrunde zur 2. Liga, Gruppe Nord: Lurup Hamburg – 1.FC Bocholt 1:2, Blau-Weiß 90 Berlin – FC Gütersloh 2:2. – Gruppe Süd: VfR Bürstadt – Freiburger FC 3:2, FC Homburg – München 1860 3:2. – **Deutsche Amateurmeisterschaft**, Viertelfinale, Rückspiele: Eintracht Trier – Viktoria Aschaffenburg 4:2 (Hinspiel 1:3 / 5:4 im Elfmeterschießen), Eintracht Hamm – Viktoria Köln 2:0 (Hinspiel 0:1), Bayern München – Werder Bremen 1:4 (Hinspiel 2:2), Trier, Hamm und Bremen im Halbfinale. – **Turnier in Seoul:** Südkorea – Bayer Leverkusen 3:2, Guatemala – Alianza Lima 0:0.

TENNIS

Internationale Meisterschaften von Frankreich in Paris, erste Runde, die Spiele der deutschen Teilnehmer, Herren: Schwaier – Maurer 7:5, 6:1, 6:1, Westphal – Barahmi (Iran) 4:6, 7:6, 6:3, 6:4. – Damen: Keppeler – Madruga (Argentinien) 2:6, 7:5, 6:1, Graf – Raponi-Longo (Argentinien) 6:2, 7:8, Evert-Lloyd (USA) – Eisterlehner 8:0, 8:1. – Zweite Runde: Kohde – Amiach (Frankreich) 6:4, 6:0, Hanika – Teeguarden (USA) 1:6, 6:0, 6:3.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 1, 2, 5, 6, 8, 14, 16. – **Spiel 77:** 1 4 5 2 0 0 9. (Ohne Gewähr)

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: Klasse 1: 138 076,20, 2: 51 778,50, 3: 1865,80, 4: 43,70, 5: 5,20. (Ohne Gewähr).

LEICHTATHLETIK / Hammerwerfer Riehm von einem Finnen besiegt

„Weg zur Goldmedaille wird schwer"

sid, Aachen

Karl-Hans Riehm erhielt beim Länderkampf der Werfer gegen Finnland (48:36 Punkte für die deutsche Mannschaft) die Bestätigung: „Der Weg zum Olympia-Gold wird schwerer, als es in den letzten Jahren bei einem Ostblock-Boykott der Fall gewesen wäre." Juha Tiainen, Finnlands Weltranglisten-Erster, versetzte den deutschen Hammerwerfern zwei Monate vor Los Angeles den vorolympischen Warnschuß. Mit 78,66 m gewann jener Mann, der 1984 weiter warf (81,36 m) als die besten Sowjets, das Duell mit dem Ex-Weltrekordler (78,56) und dem Leverkusener Klaus Ploghaus (78,54). „Das Ergebnis war noch schmeichelhaft. Beim Einwerfen hat Tiainen gezeigt, daß seine 81-m-Weiten kein Zufall sind", meinte Riehm. Aachen bestätigte: Der Rest der Welt hat aufgeholt.

Die Plattform zum Länderkampfsieg schmiedeten in Aachen die deutschen Diskuswerfer mit der besten Leistung auf internationaler Bühne seit Jahren. Der Hamburger Rolf Danneberg (66,08 m) und Werner Hartmann aus dem bayerischen Buchloe (65,30 m) trumpften mit den zweitbesten Resultaten ihrer Laufbahn auf.

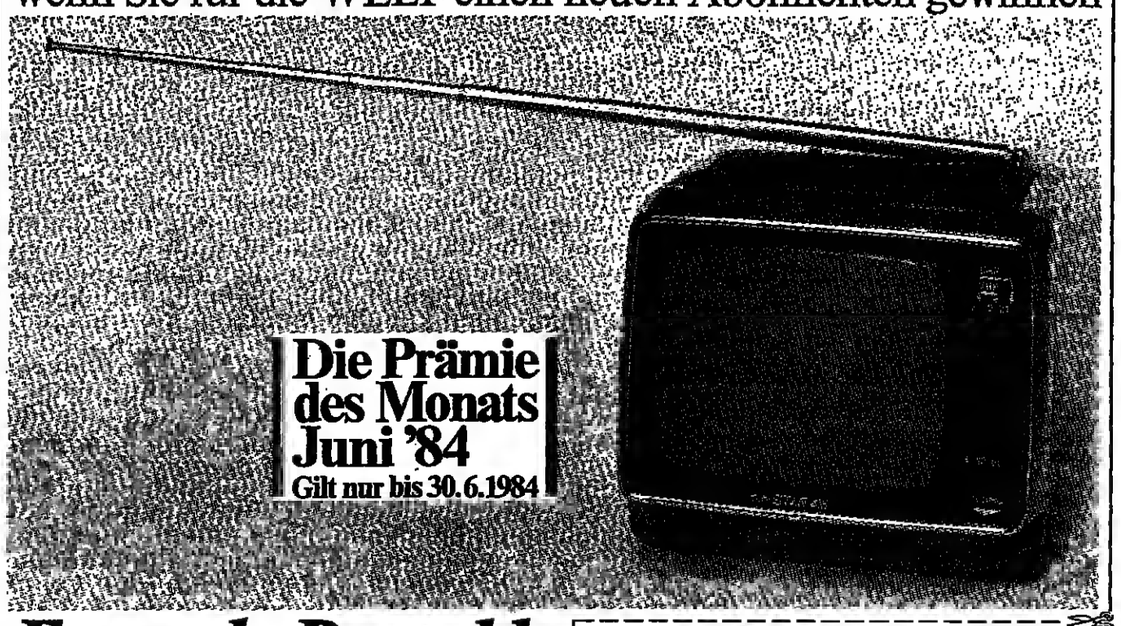
Während Klaus Tafelmeier mit dem Speerwurf-Sieg über die Finnen (85,78 m) seine Beständigkeit untermauerte und im Kugelstoßen kein Fortschritt erkennbar war, bot Christoph Herle in einer weiteren Olympia-Ausscheidung der Männer eine überzeugende Vorstellung. In 28:05,0 Minuten schlug der Fürther über 10 000 m die Läufer aus Kenia.

Als erster deutscher Hochspringer meisterte Dietmar Mögenburg (22) im Olympiajahr 2,30 m. Der Kölner war damit beim internationalen Leichtathletik-Meeting in Madrid siegreich. Der Hallen-Europameister übersprang diese Höhe zum 20. Mal in seiner Laufbahn. Auf der Welt verzeichnet allein Hallen-Weltrekordler Carlo Thränhardt (21) eine höhere Anzahl von 2,30-m-Sprüngen.

Für die beste Leistung bei einem Sportfest in Arnsberg sorgte Erwin Skamrahl. Er siegte über 200 Meter in 20,99 Sekunden. Im Hochsprung unterlag Ulrike Meyfarth (1,80 m) gegen Brigitte Holzapfel, die 1,90 m schaffte.

Unser Dankeschön für Sie

wenn Sie für die WELT einen neuen Abonnenten gewinnen



Fernseh-Portable „ministar"

ideal für die Olympiade, Ihren Urlaub, Ihr Wochenende ...
16 cm-Schwarzweiß-Bildröhre

Gute Empfangsleistung, brillante Bildwiedergabe. 95-cm-Teleskopantenne sowie Anschluß für externe Antenne. 220 Volt oder 12 Volt Auto-/Netzanschluß. Maße ca.: Breite 17,5 cm, Höhe 16 cm, Tiefe 21 cm. Gehäusefarbe: rot.

Sprechen Sie mit Ihren Freunden und Bekannten, Nachbarn und Kollegen über die WELT, über ihre Aktualität, ihre Vielseitigkeit, ihre weltweite Sicht. Sicher werden Sie den einen oder anderen für die WELT gewinnen.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Der neue Abonnent kann den Auftrag innerhalb von 10 Tagen (Absende-Datum) schriftlich widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36.

An: DIE WELT, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Prämien-Gutschein

Ich bin der Vermittler
Ich habe einen neuen WELT-Abonnenten gewonnen (siehe untenstehenden Bestellschein).
Als Belohnung dafür erhalte ich den **Fernseh-Portable „ministar"**

Name: _____
Vorname: _____
Straße/Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____ Datum: _____
Unterschrift des Vermittlers: _____
Der neue Abonnent ist nicht mit mir identisch.
Meine Dankeschön-Prämie erhalte ich nach Eingang des ersten Bezugsgeldes für das neue Abonnement.

Bestellschein

Ich bin der neue WELT-Abonnent.
Bitte liefern Sie mir die WELT mindestens 24 Monate ins Haus. Der günstige* Abonnementspreis beträgt monatlich DM 25,60
Versandkosten + Mehrwertsteuer sind eingeschlossen.
* Einsparung durch den günstigen Abonnementspreis gegenüber dem Einzelpreis jährlich mehr als DM 69,–*

Name: _____
Vorname: _____
Straße/Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____ Datum: _____
Unterschrift des neuen Abonnenten: _____
01-983

VERLAGS-GARANTIE
Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36
Unterschrift des neuen Abonnenten: _____

BfA mußte wieder auf ihr Vermögen zurückgreifen

dpa, Berlin

Der Präsident der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA), Klaus Hoffmann, sieht der finanziellen Entwicklung der Rententräger mit gedämpftem Optimismus entgegen. „Wenn der Himmel nicht einstürzt, werden wir mit den Problemen fertig; eine Rente auf Pump wird es nicht geben", sagte Hoffmann bei der Vorlage des BfA-Geschäftsberichts 1983 vor Journalisten in Berlin.

Für eine Beitragserhöhung gebe es zur Zeit keine Veranlassung. Auch die Einnahmen in den ersten vier Monaten dieses Jahres würden den Erwartungen gerecht. Von 1990 an seien die momentanen Probleme endgültig beseitigt. Im Zusammenhang mit den Streiks in der Metall- und in der Druckindustrie erklärte der Präsident, daß die BfA einen durchschnittlichen monatlichen Einnahmeausfall von 55 Millionen Mark zu verzeichnen habe, wenn die Beiträge von 100 000 Arbeitnehmern durch Streik oder Aussperrung über einen Monat ausfielen.

Für 1983 weist das Rechnungsergebnis der BfA nach Angaben des Vorstandsvorsitzenden Walter Quartier Einnahmen in Höhe von 66,8 und Ausgaben in Höhe von 71,5 Milliarden Mark aus. Die Jahresrechnung 1983 schließt daher mit Mehrausgaben gegenüber den Einnahmen von 4,7 Milliarden Mark oder 6,4 Prozent ab. Die BfA mußte deswegen nach den Worten Quartiers abermals auf das Vermögen zurückgreifen, um den Verpflichtungen nachkommen zu können. Die Schwankungsreserve im Vermögen habe 15 Milliarden Mark betragen, 5,5 Milliarden Mark weniger als 1982. Ohne den gesetzlich vorgeschriebenen Ausgleich für die Arbeiterrentenversicherungen (ArV) erwirtschaftete die BfA indes einen Überschuß von 5,4 Milliarden Mark.

Den größten Anteil machten mit 53,4 Milliarden Mark oder 86,8 Prozent die Aufwendungen bei den Rentenleistungen aus. Der Liquiditätsausgleich für die ArV erhöhte sich 1983 im Vergleich zu 1982 von 7,7 auf zehn Milliarden Mark. Entsprechend der verschlechterten Finanzlage hatte die Vermögensübersicht dem Bericht zufolge zum Jahresende eine Bilanzsumme von 15,9 im Vergleich zu 19 Milliarden Mark im Vorjahr.

Private Fernsehanbieter fordern „echte Chance"

Für „Einfrieren" des Besitzstandes von ARD und ZDF

fac. Bonn

Die in der „Arbeitsgemeinschaft ECS 1" zusammengeschlossenen privaten Fernsehanbieter sind jetzt mit konkreten Forderungen an die Ministerpräsidenten der Bundesländer herangetreten: Sie fordern ein „zeitweiliges Einfrieren des derzeitigen Besitzstandes der öffentlich-rechtlichen Anstalten". Damit solle den privaten Programmanbietern eine „echte Startchance" ermöglicht werden, beschrieb der Ulmer Verleger Eberhard Ebner in Ludwigshafen die Position der Arbeitsgemeinschaft, die ein Fernsehprogramm über den Europäischen Kommunikationssatelliten (ECS 1) ausstrahlen wollen.

Eine Besitzstandsgarantie für die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten, die hisher über ein Monopol verfügen, wird von den Privaten durchaus anerkannt. Die Vertreter der künftigen zusätzlichen Programmanbieter wenden sich abet gegen politische Entwicklungsgarantien, die völlig neue öffentlich-rechtliche Programme entstehen lassen könnten.

Bis August diesen Jahres soll innerhalb der Arbeitsgemeinschaft ECS eine neue Gesellschaft gegründet werden, die die Interessen der elf für ihre Programme eigenverantwortlichen Mitglieder koordiniert und auch für die Werbung zuständig ist. Ludwigshafen, Standort des Kabelfernseh-Pilotprojekts mit „eigenverantwortlicher Beteiligung" privater Anbieter, wird als möglicher Sitz dieser Gesellschaft genannt.

Als neuerlichen Mißbrauch der Monopolstellung des öffentlichrechtlichen Rundfunks wertet der Verband Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ) die vom ZDF angekündigte Erhöhung seiner Preise für Werbeeinblendungen um 7,8 Prozent. Ein Sprecher des VDZ sagte, die Ministerpräsidenten der Länder hätten nicht zuletzt zum Schutz der privaten Presse die Zeit der Fernsehwerbung auf 20 Minuten pro Werktag beschränkt. Sie hätten damit verhindern wollen, daß die öffentlichrechtlichen Anstalten die zur Verfügung stehenden Mittel für Markenartikel-Werbung abschöpften, die eine wichtige Finanzierungsgrundlage für Publikumszeitschriften darstellten. Nachdem eine Ausweitung der Werbezeiten politisch nicht durchsetzbar sei, wolle sich das ZDF nunmehr über eine rigorose Preispolitik Mehreinnahmen verschaffen. Künftigen privaten Rundfunkveranstaltern, die ausschließlich aus Werbeeinnahmen finanzieren müssen, solle offenbar das Wasser abgegraben werden, bevor sie sich am Markt etablieren könnten.

Noelle-Neumann: Gefährliches FDP-Manöver

DW. Bonn

Die Meinungsforscherin Professor Elisabeth Noelle-Neumann hat der FDP indirekt zu verstehen gegeben, den früheren Bundespräsidenten Walter Scheel zum Nachfolger des derzeitigen Parteivorsitzenden Hans-Dietrich Genscher zu wählen, wenn Genscher – wie angekündigt – 1986 diesen Posten abgibt. In einem Interview der „Bild"-Zeitung sagte Frau Noelle-Neumann auf eine entsprechende Frage: „Scheel ist noch immer einer der beliebtesten Politiker. Er könnte für die FDP wahrscheinlich viele neue Wähler zurückgewinnen."

Die Wissenschaftlerin bezeichnete es als „nicht sicher", daß die Freien Demokraten ohne Genscher überleben können. „Mit dem Führungswechsel wagt die FDP in stürmischer Zeit ein hochgefährliches Manöver. Eine neue Personaldiskussion kann die FDP beim Wähler Kopf und Kragen kosten. Der unvermeidlich aufbrechende Kampf um die Genscher-Nachfolge wird in der Öffentlichkeit den Eindruck verstärken, daß die Liberalen heillos zersplittert sind." Kein anderer FDP-Politiker sei so populär wie Genscher.

Genscher will auf dem heute in Münster beginnenden Parteitag zum letzten Mal kandidieren.

Karame fordert vom Parlament Vollmacht

Ministerpräsident will neun Monate per Dekret regieren

AP, Beirut

Nach neun Jahren Bürgerkrieg will der libanesische Ministerpräsident Karame im gesamten Staatsgebiet die Autorität der Regierung wiederherstellen. In seiner Regierungserklärung vor dem unter umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen tagenden Parlament in Beirut rief Karame die miteinander verfeindeten Moslems und Christen des Landes auf, seine Bemühungen um einen Abzug der israelischen Streitkräfte aus dem Süden Libanons zu unterstützen.

Zu den vier vordringlichen Aufgaben der vor wenigen Wochen gebildeten Regierung der Nationalen Einheit gehören ferner der Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft und eine Reform der politischen Struktur des Landes.

Karame verlangte vom Parlament die Vollmacht, neun Monate lang per Dekret regieren zu dürfen. Er kann mit der Zustimmung des Parlaments rechnen, das voraussichtlich in der nächsten Woche über die mit der Vertrauensfrage verbundene Regierungserklärung debattieren und abstimmen wird. Die Mehrheit der Abgeordneten hat eine entsprechende Zusicherung unterschrieben.

68 der 99 Abgeordneten hatten sich am Donnerstagvormittag in der Villa Mansur eingefunden. Zu den Abwesenden zählten der Drusenführer Walid Dschumblatt, der das Amt des Ministers für öffentliche Arbeiten, Verkehr und Tourismus innehat, und Finanzminister Camille Chamoun. Die Sozialistische Fortschrittspartei begründete das Fernbleiben ihres Vorsitzenden Dschumblatt mit „Sicherheitserwägungen". Der maronitische Christ und frühere Staatspräsident Chamoun hält sich zu einem Privatbesuch in Frankreich auf.

Weiter will Karame so bald wie möglich für die Öffnung sämtlicher Straßenübergänge zwischen Ost- und Westbeirut sowie der Fernstraßen von Beirut in die verschiedenen Landesteile sorgen. Auch der Hafen und der Flughafen sollen wieder geöffnet werden. Die schweren Waffen der Milizen sollen beschlagnahmt, ihre Rundfunksender geschlossen werden. Die Streitkräfte sollen so reorganisiert werden, daß sie für alle Seiten als Instrument zur Durchsetzung der Gesetze akzeptabel werden. Die bisherige Armeeführung ist nach Ansicht der Moslems zu stark christlich orientiert. Karame bekräftigte, daß er Libanon als einen arabischen Staat und unabtrennbaren Bestandteil der Arabischen Liga ansehe, der sich an alle Verträge der Arabischen Liga zu halten habe.

Springer-Verlag erkannte keine Streikposten-Rechte an

Wt. Bonn

Die Deutsche Presseagentur (dpa) hat sich gegenüber der Axel Springer Verlag AG (ASVAG) verpflichtet, nicht mehr zu behaupten oder zu verbreiten, die ASVAG habe am 28. Mai 1984 vor dem Arbeitsgericht Offenbach die Rechte von Streikposten anerkannt. dpa hat diese Versicherung am 30. Mai in der Form einer strafbewehrten Unterlassungs-Verpflichtungserklärung abgegeben.

Vorangegangen war dieses: Am 19. Mai hatten Streikposten in Neu-Isenburg, südlich von Frankfurt, Mitarbeitern der ASVAG den Zugang zu Arbeitsräumen verwehrt, die der Axel Springer Verlag dort im Gebäude der Druck- und Verlagshaus Frankfurt GmbH angemietet hat. Diese Gesellschaft, die von der IG Druck bestreikt wurde, gehört nicht zur ASVAG; als Hauptprodukt wird dort die „Frankfurter Rundschau" hergestellt.

Der Axel Springer Verlag beantragte danach eine Einstweilige Verfügung, um den freien Zugang seiner Mitarbeiter für die Zukunft zu sichern. Am 28. Mai wurde vor dem Arbeitsgericht ein Vergleich mit der IG Druck abgeschlossen. Die Gewerkschaft verpflichtete sich darin, künftig in Neu-Isenburg den Mitarbeitern der ASVAG den Zugang zu den angemieteten Räumen nicht mehr zu verwehren. Daß es sich um Mitarbeiter oder Besucher handelt, wird durch ein Papier der ASVAG dokumentiert.

dpa berichtete über den Vergleich am 28. Mai unter der Überschrift „Axel Springer Verlag erkennt Rechte von Streikposten an". Diese Überschrift und Teile des folgenden Textes waren aber unzutreffend, da die ASVAG die Rechte von Streikposten in dem Vergleich keinesfalls anerkannt hat; vielmehr haben der Verlag und die IG Druck ihre gegensätzlichen Rechtsauffassungen beibehalten und gerichtlich protokollieren lassen. Auf einen entsprechenden Hinweis der ASVAG hatte dpa dann in der Nacht vom 28. zum 29. Mai eine Nachricht gesendet, in der darauf hingewiesen wurde. Ergänzend hat der Axel Springer Verlag daran erinnert, daß Erkennungspapiere für Streikunbeteiligte durchaus nicht unüblich seien.

NATO: Verhandlungsbereit und abschreckungsfähig

● Fortsetzung von Seite 1

Vorgehen in Polen und die Mißachtung der Menschenrechte vorgehalten. In seiner Eröffnungsrede hatte Vizepräsident George Bush auch auf die sowjetische Aggression in der Dritten Welt hingewiesen und die Bedrohung, die dadurch für die Freiheit junger, unabhängiger Völker entstehe.

Auf diesen Aspekt der globalen Lage spielt die Washingtoner Erklärung an, indem sie Formulierungen des SALT-I-Gipfels vom Mai 1972 wiederverwendet, wie sie vor allem in der sowjetisch-amerikanischen „Prinzipienerklärung" zwischen Nixon und Breschnew ausgehandelt worden waren: Der Text ruft ebenfalls Ost und West zu „Mäßigung und Zurückhaltung" im globalen Rahmen auf.

Die Amerikaner gaben sich während der Tagung größtenteils entgegenkommend gegenüber den europäischen, vor allem den deutschen Formulierungswünschen. So gelangte auch ein Passus in die Schlußerklärung, der besagt: „Verteidigung und Rüstungskontrolle sind integrale Bestandteile der Sicherheitspolitik." Man fühlte sich in der Administration zu der versöhnlichen Sprache verpflichtet, die Präsident Reagan selber seit seiner Grundsatzrede über die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen vom 16. Januar in den Vordergrund gerückt hatte.

Ein amerikanischer Teilnehmer, befragt nach der im Grund traditionellen Aufzählung bekannter Prinzipien der westlichen Politik, bemerkte: „Natürlich ist die Washingtoner Erklärung eine Bekräftigung alter Grundsätze. Aber wir bewegen uns lieber auf vertrautem Boden, als daß wir unverläßlichen Ideen nachjagen." Über lange Zeit hinweg könne diese Beharrlichkeit auf die Sowjetunion Einfluß ausüben. In Moskau beobachte man sehr genau, ob die NATO zu „politischer Kohäsion" fähig sei oder nicht.

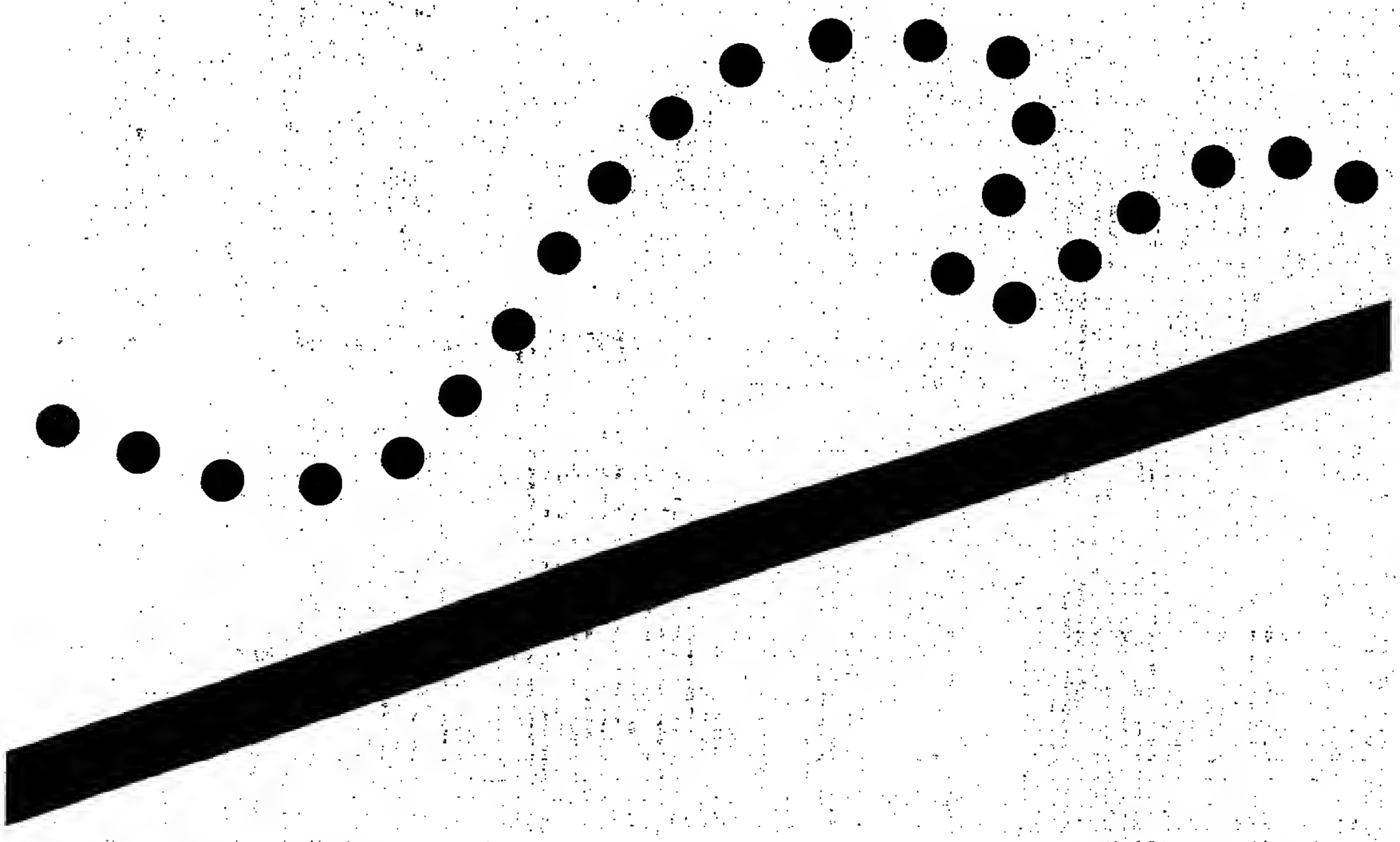
Dieser Auslegung schlossen sich deutsche Delegationskreise voll an. Man dürfe nicht erwarten, daß die Washingtoner Erklärung „eine Haltungsänderung in Moskau" herbeiführe, hieß es. Aber die „Beständigkeit des Westens" könne bei den Sowjets zum Umdenken führen.

Nach Informationen der WELT haben Moskau und Washington sich in der Krise um den Golf ausgiebig konsultiert, wobei beide Seiten zu dem Schluß gekommen seien, daß keinem von ihnen an einer Verschärfung des Konflikts gelegen sei. Die Lage im Golf nahm auf der NATO-Tagung, als Paradefall einer für den Westen bedrohlichen Lage außerhalb des Gültigkeitsbereichs des Bündnisses, breiten Gesprächsraum ein.

Die Minister wiesen grundsätzlich jede Diskussion um eine Neustrukturierung der NATO – wie sie beispielsweise Henry Kissinger empfohlen hatte – von sich. Sie bekräftigten außerdem die Grundstrategie des Bündnisses, die „flexible response". Der in dem Kommuniqué enthaltene Aufruf zur Verstärkung der konventionellen Verteidigung heiße nicht, so ein NATO-Botschafter, daß die NATO von dem Recht auf Erstgebrauch von Atomwaffen abrücke oder „vollkommen auf konventionelle Rüstung umschalte". Die Verbesserung der konventionellen Stärke sei vielmehr bereits 1967 bündnisintern beschlossen worden, man setze also nur eine alte Forderung in die Tat um.

Auf einem Empfang für die Tagungsteilnehmer im Weißen Haus rühmte Präsident Reagan am Mittwoch abend die NATO als ein „unentbehrliches Bollwerk gegen Aggression, Terrorismus und Tyrannei". 35 Jahre nach seiner Gründung stelle sich das Bündnis als ein „noch nie dagewesener Erfolg einer dauerhaften Partnerschaft dar. Reagan benutzte die Gelegenheit, um den scheidenden NATO-Generalsekretär, den Holländer Joseph Luns, für seine Verdienste um den Bündniszusammenhalt mit der Freiheitsmedaille auszuzeichnen, der höchsten amerikanischen nicht-militärischen Ehrung.

Schon mal was von Geomantik gehört?



„Geomantik" ist der Fachausdruck für Weissagungen aus Linien im Sand. Ein Prognoseverfahren, vor dessen Anwendung allerdings wir von der Berliner Bank Sie gern bewahren möchten.

Ein Beispiel gefällig? Bitte sehr: im Wertpapiergeschäft reicht das berühmte Fingerspitzengefühl zweifelsohne nicht aus und wohl auch nicht die Lektüre der einschlägigen Wirtschaftspresse.

Jede Niederlassung der Berliner Bank steht deshalb in ständigem und direktem Kontakt mit den entscheidenden Finanzplätzen der Welt. Unsere Experten werten aus, vergleichen mit weiteren Recherchen und erstellen so die Basis für fundierte Empfehlungen. Nicht zuletzt sorgen sie dafür, daß Ihre Erkenntnisse auch sofort dahin gelangen, wo sie gebraucht werden. Eben das, so meinen wir, ist eine Arbeitsweise, die doch etwas professioneller sein dürfte als „Geomantik".

Wenn Sie mehr wissen wollen: Sie finden die Berliner Bank in Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart, London, Luxemburg und natürlich in Berlin.

Berliner Bank. Die Bank, mit der man reden sollte.

BERLINER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

BB7

Wieder von vorn

HH - Kritisieren ist einfacher als besser machen. Diese Lebenserfahrung bestätigt sich wieder bei den Beratungen über eine Gemeindefinanzreform. Doch die erklärte Ratlosigkeit der Länderfinanzminister darf nicht als Vorwand für Tatenlosigkeit herhalten.

Die Kritik an der Gewerbesteuer hat durch das Votum der Finanzministerkonferenz über die Untauglichkeit der Ersatzmodelle nichts von ihrer Stichhaltigkeit eingebüßt. Wenn der Präsident des Deutschen Städtetages, Samtlebe, selbst von der „Großbetriebsteuer" spricht, so hat er damit zugleich das entscheidende Stichwort für den Gang nach Karlsruhe geliefert. Noch kann ohne (Zeit)Druck eines Verfassungsgerichtsurteils nach Ersatzlösungen gesucht werden.

Diese Chance sollte genutzt werden. Der Weg zu einem rationalen Steuersystem wird nicht in einem Schritt, sondern in vielen Etappen zurückgelegt (wenn überhaupt). An eine Steuer, die zur neuen Säule der Gemeindefinanzen werden soll, müssen die unterschiedlichsten Anforderungen gestellt werden - auch solche, die sich gegenseitig ausschließen.

In einem zweiten Prüfungsschritt sollten deshalb jetzt deutlichere Prioritäten gesetzt werden. Konjunkturresistenz und Wettbewerbsneutralität als Eigenschaften der Steuer sollten auf jeden Fall in dem enger gezogenen Kriterienraster enthalten sein, wenn die deutsche Wirtschaft für den an Schärfe zunehmenden internationalen Wettbewerb auch von den Rahmenbedingungen her gerüstet sein soll.

Geschröpft

J. Sch. (Paris) – In Frankreich gebt es ans Eingemachte. Nachdem die Franzosen unter dem Druck der Austerity-Politik ihre Spartätigkeit zunächst nur eingeschränkt hatten, heben sie inzwischen mehr von ihren Konten ab als sie darauf einzahlen: Im ersten Quartal dieses Jahres verminderten sich die Einlagen auf Sparkassenbücher um 2,12 Milliarden Franc – in der gleichen Vorjahreszeit waren sie um 4,31 Milliarden Franc gestiegen. Dabei ist zwar das neue Industriesparbuch „Codevi" nicht berücksichtigt, deasen Einlagenbestand um 4 Milliarden Franc zunahm gegenüber um 9,1 Milliarden Franc im vierten Quartal 1983. Darin kommt eine (verminderte) Umschichtung der Spareinlagen zu Lasten der traditionellen Sparbücher zum Ausdruck. Andererseits aber bleibt festzustellen, daß der Durchschnittsfranzose am „Codevi" wenig interessiert ist. Er hat den Kaufkraftschwund und die zunehmende Arbeitslosigkeit besonders hart zu spüren bekommen. Fazit: Monsieur Dupont wird ärmer, obwohl die sozialistische Regierung eigentlich nur die Reichen schröpfen wollte.

Stimmung verhagelt

Von CLAUS DERTINGER

„Sauschwach" – so kommentierte ein Händler kurz und bündig die Aktientendenz am Mittwoch, als zahlreiche Standardwerte zwei bis vier Prozent ihres Wertes einbüßten. Allein dieser vorgestrige Kurseinbruch war bei vielen Spitzenwerten für die Hälfte der Verluste im ganzen Monat Mai verantwortlich, die den Aktienindex der WELT um 3,7 Prozent von 151,2 auf 145,6 Punkte (31. 12. 64 = 100) und damit auf ein Jahrestief drückten. Es sah aus, als wollten die Börsianer noch am letzten Tag des Monats der „Regel" folgen: Sell in May and go away.

Dabei versprach der Mai anfangs wirklich ein Wonnemonat an der Börse zu werden, bei uns ebenso wie an Wall Street und anderen Märkten.

Doch vor und nach den Eisheiligen hat so manches Unerwartete den Börsianern die Stimmung gründlich verhagelt, den amerikanischen noch viel mehr als den deutschen; in New York sank der Dow-Jones-Index immerhin um rund sechs Prozent.

Zuerst war es „Zinspapst" Henry Kaufman, der die Finanzwelt mit seiner Warnung verunsicherte, die amerikanischen Kapitalmarktzinsen stiegen von 13 auf 15 Prozent im nächsten Jahr, wenn das US-Budgetdefizit nicht bald drastisch reduziert werde. Bis zum Mittwoch hatten die US-Zinsen bereits knapp die Hälfte auf diesem Weg zurückgelegt; sie waren auf fast 13,9 Prozent geklettert. Aber das war nicht nur die „selffulfilling prophecy" des New Yorker Zinsgurus, sondern auch Ausdruck der Angst um die Stabilität des amerikanischen Bankensystems nach dem Beinahe-Zusammenbruch der Continental Illinois Bank. Die Furcht vor einer Verschärfung der lateinamerikanischen Schuldenkrise als Folge der Dollarzinseskalation mit der Konsequenz einer Schwächung amerikanischer Großbanken treibt ebenfalls die Zinsen hoch. Ein Teufelskreis, wie es scheint.

Vier Wochen lang ließ die deutsche Börse diese amerikanischen Gewitterwolken recht gelassen an sich vorüberziehen, waas um so mehr staunende Beachtung fand, als sich gleichzeitig die Lage an der Tariffront in der Bundesrepublik immer mehr zuspitzte. Zwar handelten nur noch wenige nach dem Motto „Streiktage sind Kauftage", weil trotz der bis Anfang dieser Woch herrschenden Hoffnungen auf einen Erfolg der Tarifgespräche der Mut zu neuen Engagements immer mehr schwand. Aber das Börsenvolk wurde nicht nervös. Erst nach dem Scheitern der Tarifverhandlungen in der Metallindustrie und Sympathiestreiks sind einigen in- und ausländischen Anlegern die Nerven gerissen. Dabei sind nicht einmal große Beträge in den Markt geschüttet worden. Die Umsätze waren sogar die zweitniedrigsten in diesem Jahr.

Vor diesem Hintergrund muß der Kurseinbruch am Mittwoch nicht unbedingt stark beunruhigen. Aber es wäre voreilig, aus dieser technischen Betrachtung den Schluß zu ziehen, daß sich die Börse nun ebenso rasch wieder erholen müßte. Es bleibt abzuwarten, ob die vorgestrige Aktienschwäche auch andere Ängstliche in ihren Bann zieht oder ob man sich darauf besinnt, daß Angst ein schlechter Ratgeber ist.

Nach den überdurchschnittlichen Kursverlusten von vier bis sieben Prozent, die im Mai blue Chips wie Siemens, Großchemiewerte, Auto- und Bankaktien erlitten, dürfte die Börse aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung ein beachtliches Erholungspotential haben, wenn es zu gesamtwirtschaftlich akzeptablen Tarifabschlüssen in der Metallindustrie kommt. Doch die Aktientendenz ist keine hausgemachte deutsche Angelegenheit; sie wird auch vom internationalen Umfeld, besonders von den USA mitbestimmt.

US-AUSSENHANDEL

Baldridge befürchtet eine Verdoppelung des Defizits

H.-A. SIEBERT, Washington

Die Krise im US-Außenhandel verschärft sich. Im April erreichte das Defizit nahezu 12,2 Milliarden Dollar (rund 33,4 Milliarden Mark) – ein bisher einmaliges Ereignis in der amerikanischen Geschichte. Damit haben die USA seit Beginn dieses Jahres in jedem Monat einen neuen Minusrekord aufgestellt. Von Januar bis April addiert sich der Passivsaldo auf mehr als 42 Milliarden Dollar (cif), verglichen mit 15,6 Milliarden Dollar in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. In dieser Periode stiegen die Importe um 37,6, die Exporte um 6,7 Prozent.

Das Handelsministerium in Washington schließt eine Verdoppelung des amerikanischen Warendefizits in diesem Jahr nicht mehr aus. 1983 schlug es mit 69,4 Milliarden Dollar zu Buch. Auf Jahresbasis sind schon jetzt 126 Milliarden Dollar erreicht. Als Ursache für das Dilemma nannte US-Handelsminister Malcolm Baldridge diese Gründe: Der starke Dollar heize in Amerika den konjunkturbedingten boomartigen Importsog zusätzlich an, während er US-Verkäufe ins Ausland blockiere, obwohl dort die Erholung ebenfalls begonnen hat. Als Bremse für amerikanische Ausfuhren wirke außerdem die Schuldenkrise in der Dritten Welt.

Im April sanken die US-Exporte um 1,2 Prozent auf 17,5 Milliarden Dollar; dagegen erhöhten sich die Einfuhren um sechs Prozent auf 29,7 Milliarden Dollar. Gegenüber dem Durchschnitt im ersten Quartal verteuerte sich die Ölimportrechnung um 6,7 Prozent auf 23,9 Milliarden Dollar. Im Tagesschnitt wurden 843 000 Tonnen Öl eingeführt.

INTERNATIONALISIERUNG DES YEN / US-Schatzamt begrüßt Liberalisierung

Die Wall Street beurteilt Öffnung des Kapitalmarktes in Japan skeptisch

H.-A. SIEBERT, **Washington**

Während das US-Schatzamt die Einigung mit Japan über die Internationalisierung des Yen als einen historischen Schritt feiert, „der zu einer Liberalisierung des Kapitalmarktes der zweitgrößten westlichen Industrienation führt", bleiben amerikanische Bank- und Währungsexperten skeptisch. Die Absprache habe einen mehr symbolischen Wert; ehe sich Japan wirklich öffne, dauere es noch viele Jahre, wird betont.

In Gesprächen mit der WELT gingen Wall-Street-Analysten sogar so weit, das in den vergangenen vier Monaten unter starkem amerikanischen Druck ausgehandelte Paket ein „Potemkinsches Dorf" zu nennen. Wie schon vor den bisherigen Wirtschaftsgipfeln habe Tokio die üblichen Zugeständnisse gemacht, um beim Treffen der großen „Sieben" dann seine Ruhe zu haben. Auch diesmal drohe die Gefahr, daß nach der Londoner Konferenz die Wortfassaden nicht durch Taten ergänzt werden.

Zu hören ist in Manhattan die Auffassung, daß „die schönsten Vereinbarungen nichts nutzen, wenn die Japaner nicht wirklich selber daran interessiert sind". Das habe sich schon häufig gezeigt. Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf die Tatsache, daß die großen Tokioter Banken am Londoner Platz bereits mehr als ein Viertel des internationalen Geschäfts abwickeln, was den Anteil der britischen oder US-Banken übersteigt. Dabei dominiert der Dollar.

Das Engagement Washingtons wird hauptsächlich wahlpolitisch gedeutet: Präsident Reagan hofft, auf diese Weise das „Japan-Problem" gelöst zu haben. Es besteht vor allem in dem riesigen bilateralen Defizit der USA in Höhe von 23 Milliarden Dollar mit steigender Tendenz – auch eine Folge des stark unterbewerteten Yen. Außerdem sollte für US-Banken die Tür für Yen- und Euroyen-Geschäfte weit aufgestoßen werden. Japaner bestreiten jedoch, daß ihr Kreditmarktanteil in Japan jemals die angestrebten 15 Prozent erreichen wird. Sie halten bis zu fünf Prozent für realistischer.

Der Direktor des Institute for International Economics in Washington, der frühere Staatssekretär Fred Bergsten, glaubt überdies nicht, daß sich der Yen rasch aufwertet und die US-Firmen dadurch Exportvorteile erhalten. Nach seiner Prognose leihen sich Ausländer vielmehr (zins-)billige Yen, die sie dann in Dollaranlagen mit viel höherer Rendite anlegen. Das werde den Dollarkurs weiter nach oben treiben.

Die Wall Street reduziert das Yen-Thema auf einen „ersten Schritt", zumal Tokio noch andere Kontrollen abbauen muß und die Internationalisierung ohnehin nur stufenweise zu erreichen ist. Von den offiziellen Währungsreserven werden nur 3,9 Prozent (1982) in Yen gehalten, in Mark 11,6 Prozent. Der Rest sind Dollars. Offene Punkte bleiben bestehen. So haben sich nach den Verhandlungen Japaner beklagt, die USA hätten weder bei der Reduzierung ihrer Rekordhaushaltsdefizite noch in der Frage der bundesstaatlichen Unitary Tax für „Multis" Entgegenkommen gezeigt.

Auf dem Papier ist Japan diese Verpflichtungen eingegangen; sie haben globalen Charakter:

1. Geschaffen wird am 1. Dezember ein Euroyen-Bondmarkt, indem zum erstenmal nichtjapanischen Unternehmen die Emission von Yen-Anleihen erlaubt wird. Es gibt keinerlei Beschränkungen in Zahl und Umfang.

2. Von 1984 an dürfen ausländische und japanische Banken außerhalb Japans kurzfristige Certificates of Deposit in Euroyen ausgeben; vom 1. Juni an sind japanischen und anderen Banken Yen-Kredite an Devisenausländer gestattet.

3. Versprochen hat Tokio die Aufhebung der Zinskontrollen – bei großen Einlagen in zwei bis drei Jahren.

4. Ausländische Banken mit Sitz in Japan dürfen mit japanischen Schatztiteln handeln.

Außerdem hat Tokio zugesagt, Ende dieses Jahres einen Plan für die Schaffung eines Bankenmarktes für Yen-Akzepte vorzulegen: sofort gestrichen werden Swap-Limite. Freigegeben für ausländische Banken werden zudem Trustgeschäfte; die Tokioter Aktienbörse prüft die volle Mitgliedschaft für Ausländer.

AUF EIN WORT

„Wenn eine Erfahrung in der Wohnungsbaufinanzierung der letzten Jahre zu beherzigen ist, dann die, daß die hinreichende Bildung von Eigenkapital zur Vorsorge gegen Zins- und Konjunkturrisiken unverzichtbar ist."

Dr. Joachim Degner, Geschäftsführer des Verbandes der Privaten Bausparkassen. FOTO: DIE WELT

Rückgang der Einkommen

AFP, Brüssel

Die landwirtschaftlichen Einkommen in der Europäischen Gemeinschaft sind im vergangenen Jahr real um sieben Prozent zurückgegangen. Das geht aus einem am Mittwoch in Brüssel veröffentlichten Bericht der EG hervor. Besonders deutlich war der Einkommensrückgang der Bauern und ihrer Angestellten in der Bundesrepublik mit minus 22 Prozent. Auch Luxemburg (minus 19,5 Prozent) und Dänemark (minus 19 Prozent) waren stark betroffen.

In Frankreich gingen die landwirtschaftlichen Einkommen um zehn Prozent zurück. In Italien, Belgien und der Republik Irland wurde eine leichte Einkommensverbesserung verzeichnet.

FINANZMINISTER

Kein brauchbarer Ersatz für Gewerbesteuer in Sicht

HEINZ HECK, Bonn

Eine Nachfolgerin für die heftig umstrittene Gewerbesteuer als Säule der Gemeindefinanzen ist nicht in Sicht. Eine von der Länderfinanzministerkonferenz am 10. November 1983 eingesetzte Prüfungskommission hat rund ein halbes Jahr lang ein halbes Dutzend Modelle auf ihre Vor- und Nachteile hin abgeklopft; doch die Finanzminister befanden in ihrer letzten Konferenz jetzt einstimmig: Keines dieser Modelle – unter anderem Beteiligung an der Umsatzsteuer, Wertschöpfungsteuer, kommunale Verbrauchsteuer oder Gemeinde-Einkommensteuer – taugt als Ersatz der Gewerbesteuer.

Zugleich hat sich die Ministerrunde die Möglichkeit offengehalten, neue Modellvarianten mit anderen Gewichtungen der einzelnen Elemente (etwa bei der Wertschöpfungsteuer) zu erörtern und zu berechnen.

Damit bleibt die Gewerbesteuer bis auf weiteres erhalten. Für diese Legislaturperiode steht ohnehin das Kanzlerwort aus der Regierungserklärung vom Mai 1983: keine Änderung. Mit einer Reform war aber für die Zeit nach 1987 gerechnet worden; angesichts der zahlreichen Ausnahmetatbestände ist die Verfassungsmäßigkeit der Gewerbesteuer ähnlich zweifelhaft wie die der Grunderwerbsteuer vor der Reform 1983. Sie gilt in ihrer heutigen Form als eine der Ursachen für die Unterkapitalisierung der deutschen Wirtschaft.

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Günter Samtlebe, hatte kürzlich in Bonn erklärt, die Gewerbesteuer sei durch immer höhere Freibeträge zu einer „Großbetriebsteuer verkommen".

BOLIVIEN

Schuldendienst wird für vier Jahre eingestellt

dpa/VWD, La Paz

Bolivien will vorerst keine Zinsen an seine 128 privaten Gläubiger-Banken im Ausland zahlen. Das hat Vizepräsident Jaime Paz Zamora in einer Rede an die Nation mitgeteilt. Die Regierung Boliviens strebe ein „nationales Übereinkommen" an, um die Zins- und Tilgungszahlungen für ihre gesamten Auslandsschulden in Höhe von 3,4 Milliarden Dollar (rund 9,3 Mrd. DM) in den kommenden vier Jahren auszusetzen, sagte Zamora.

Die bolivianischen Schulden bei ausländischen Privatbanken werden von Experten in La Paz auf 682 Millionen Dollar beziffert, für die in diesem Jahr 82 Millionen Dollar an Zinsen zu zahlen wären. Insgesamt hatte das Land Ende 1983 Auslandskredite in Höhe von 5,05 Milliarden Dollar vereinbart, von denen bis dahin 3,36 Milliarden Dollar ausgezahlt worden waren.

Bolivien mit seinen sechs Millionen Einwohnern müßte in diesem Jahr für den Schuldendienst 977 Millionen Dollar aufwenden. Die gesamten Exporteinnahmen des Lades werden jedoch auf lediglich 850 Millionen Dollar geschätzt. Für 1985 wird der Schuldendienst auf 538 Millionen Dollar beziffert, für 1986 auf 577 Millionen und für 1987 auf 485 Millionen Dollar. 1983 hatte Bolivien seinen Gläubigern rund 300 Millionen Dollar gezahlt.

Der Vizepräsident betonte, daß eine pünktliche Rückzahlung der restlichen Schulden eine „nationale Katastrophe" bedeuten würde. Die Regierung unterstütze nachdrücklich die Bemühungen anderer lateinamerikanischer Staaten, zu einer gemeinsamen Front der Schuldnerländer gegenüber den Gläubigern zu gelangen.

HANDELS-SCHIFFAHRT / Genehmigungspflicht für ausländische Transporte?

Reeder begrüßen Bonner Maßnahme

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Der Verband Deutscher Reeder hat die „Entschlossenheit der Bundesregierung, dem Flaggenprotektionismus der Dritten Welt und den Dumpingpraktiken von Flotten der Ostblockstaaten wirksam entgegenzutreten", nachhaltig begrüßt. Allerdings bleibt das, was jetzt das Bundeskabinett abgesegnet hat, hinter dem zurück, was den Verladern aber zu weit ging.

Herausgekommen ist eine Änderung der Außenwirtschaftsversorgung, in der eine Genehmigungspflicht für ausländische Transportleistungen vorgesehen ist, die jedoch nicht in Kraft gesetzt wird. Dieses soll vielmehr durch eine Rechtsverordnung erst dann geschehen, wenn dieses in Verhandlungen mit anderen Ländern über den Zugang zur Ladung notwendig erscheint. Allerdings dürfen die Vertreter des Verkehrsministeriums schon jetzt darauf hinweisen, daß sie „etwas in der Schublade haben".

Zum Hintergrund: Die Handelstonnage unter deutscher Flagge ist seit 1978 von neun auf sechs Millionen Bruttoregistertonnen gesunken. Die Bundesrepublik hat noch einen Anteil von 1,6 Prozent an der Welthandelsflotte bei einem Anteil von mehr als zehn Prozent am Welthandel. „Auf eine angemessene deutsche Handelsflotte kann aus gesamtwirtschaftlicher Sicht nicht verzichtet werden", hat die Bundesregierung jedoch immer wieder betont. Die Flotte sei auf einen ungehinderten Zugang zur Ladung angewiesen.

Ihre Wettbewerbsposition wird jedoch durch den Flaggenprotektionismus der Entwicklungsländer und der Staatshandelsländer beeinträchtigt. Dazu kommen noch die nachhaltigen Preisunterbietungen des Ostblocks in den Fahrtgebieten Ostafrika und Fernost. Die deutsche Linienschiffahrt repräsentiert 38 Prozent der deutschen Tonnage und fährt 51 Prozent der Einnahmen ein. Davon entfallen 15 Prozent auf Verkehre mit den Entwicklungsländern und zehn Prozent auf solche mit dem Ostblock.

Aus 74 Entwicklungsländern sind Regelungen bekannt, die der Ladungslenkung dienen. 30 von ihnen haben den UN-Verhaltenskodex für Linienkonferenz ratifiziert, der eine Aufteilung der Ladung im Verhältnis 40:40:20 zwischen dem Versende- und Empfangsstaat sowie dritten Ländern vorsieht. Durch die Änderung der Verordnung – gegen diesen Weg gab es ursprünglich auch im Wirtschaftsministerium Widerstand – soll die deutsche Position in den Verhandlungen so gestärkt werden, daß diese Aufteilung nicht unterlaufen wird. Überdies hat das Kabinett beschlossen, daß die Reeder stärker an Lieferungen im Rahmen der Entwicklungshilfe beteiligt werden sollen. Zum Jahresende soll ein internationaler Vergleich über die steuerliche Belastung der Seeschiffahrt vorgelegt werden.

FORSCHUNGSMINISTER

Die Bundesrepublik ist für die Zukunft gewappnet

HEINZ HECK, Bonn

Forschungsminister Heinz Riesenhuber wertet den sich abzeichnenden Plazierungserfolg der Nixdorf-Aktie als „überaus erfreuliches Signal" für die Bereitschaft der Anleger, sich in technologieorientierten Unternehmen zu engagieren. Für interessante Projekte sei in der Bundesrepublik Risikokapital vorhanden. Auch wirke sich hier bereits die Einschränkung der Steuervorteile für Abschreibungsgesellschaften aus.

Der Minister erläuterte vor Journalisten den am Mittwoch vom Kabinett verabschiedeten Bundesforschungsbericht VII. Sein Befund: Die Bundesrepublik liegt mit ihren Forschungsausgaben von 48,8 Milliarden Mark oder 2,8 Prozent des Bruttosozialprodukts 1983 „an der Weltspitze. Sie ist von der Forschungskapazität her für die Zukunft gewappnet." Eine weitere Steigerung des Forschungsaufwands sei möglich, müsse aber angesichts der Haushaltslage vor allem von der Privatwirtschaft finanziert werden.

Riesenhuber geht es vor allem um ein besseres Zusammenspiel von Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung, um die Anwendung der Forschungsergebnisse zu beschleunigen. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik sei „nach wie vor gut" (im Export nach den USA und vor Japan auf Platz zwei in der Welt). Die Bundesregierung übersehe aber auch nicht „die deutlichen Warnsignale". Bei der Entwicklung und industriellen Nutzung wichtiger Schlüsseltechnologien gebe es „Nachholbedarf".

Für die kommenden Jahre sieht er in der finanziellen Förderung hohe Zuwachsraten vor allem bei der Informationstechnik, der Biotechnologie, der Materialforschung, der Umweltforschung und -technik, der Klimaforschung sowie der Weltraumforschung und -technik.

Mit Einschränkung zählt er auch die Kohleveredlung hierzu. Schon aus Kostengründen komme nur der Bau einer großtechnischen Demonstrationsanlage zur Steinkohleverflüssigung (eine Million Jahrestonnen Kohleeinsatz) in Betracht; im Wettstreit zwischen Ruhrgebiet und Saarland sei aber noch keine Standortentscheidung gefallen (für 1984 kaum noch zu erwarten). Den Subventionsbedarf beziffert der Minister unter bestimmen Annahmen wie Ölpreisentwicklung auf etwa 4,5 Milliarden Mark über die Lebensdauer der Anlage von etwa zwölf Jahren (davon knapp eine Milliarde beim Bau). Auf der Basis von Importkohle wäre der Subventionsbedarf etwa ein Drittel niedriger.

Überdurchschnittliche Zunahmen in den Haushaltsansätzen erwartet Riesenhuber für die Grundlagenforschung (Großprojekte). Das Verhältnis von indirekter zu direkter Forschungsförderung habe sich in den letzten Jahren „dramatisch" verändert, zum Beispiel von 1 zu 14,4 (1976) auf 1 zu 2,4 (vorläufige Zahlen).

WIRTSCHAFTS JOURNAL

EG-Erholung gesichert

Brüssel (VWD) – Die EG-Kommission hält ein Anhalten der konjunkturellen Erholung in der Europäischen Gemeinschaft 1984 für gesichert. Nach Darstellung der Kommission, die sich auf eine im März durchgeführte Unternehmerbefragung stützt, blieb danach der Vertrauensindex auf dem in Januar dieses Jahres erreichten hohen Niveau. In der verarbeitenden Industrie hat sich der Index in Frankreich verbessert, während er in der Bundesrepublik und Großbritannien infolge der drohenden Arbeitskonflikte leicht zurückgegangen war.

DLG-Ausstellung eröffnet

Frankfurt (dpa/VWD) – Im Zeichen verbreiteter Unsicherheit in der Landwirtschaft und gedämpfter Erwartungen der Industrie hat am Mittwoch in Frankfurt die 58. Internationale Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) begonnen. Bundeskanzler Helmut Kohl wies bei der Eröffnungsfeier vor Vertretern der Landwirtschaft, Industrie und Politik auf die Bedeutung der bäuerlichen Familienbetriebe hin, deren Erhaltung erklärtes Ziel der Regierung sei. Er sei fest entschlossen, das Programm zur Erhöhung der Vorsteuerpauschale durchzusetzen, damit es zum 1. Juli in Kraft treten könne. Dieses Programm werde der bundesdeutschen Landwirtschaft zusätzlich drei Milliarden DM bringen. Kohl wie auch Bauernpräsident Constantin Freiherr von Heereman waren mit Pfiffen und Buhrufen aus der Zuschauermenge begrüßt worden.

Keine Beschlüsse

Frankfurt (AP) – Ohne kreditpolitische Beschlüsse ist die Sitzung des Zentralbankrates der Deutschen Bundesbank am Mittwoch in Frankfurt zu Ende gegangen. Das Gremium beließ den Diskontsatz bei unverändert vier Prozent und den Lombardsatz bei 5,5 Prozent.

Für gesetzliche Änderung

Bonn (dpa/VWD) – Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP) ist offensichtlich entschlossen, trotz des Widerstandes aus den Verbänden an der Streichung der gesetzlichen Begrenzung für Schlußverkäufe und Sonderveranstaltungen festzuhalten. In einem in Bonn veröffentlichten Änderungsantrag des Ministers und der Wirtschaftspolitiker der FDP-Bundestagsfraktion für den Parteitag der Liberalen am Wochenende in Münster tritt Lambsdorff erneut für eine entsprechende gesetzliche Änderung ein.

Wertpapierpensionen

Frankfurt (VWD) – Die Deutsche Bundesbank gewährt der Kreditwirtschaft eine neue Liquiditätshilfe. Wie die Bundesbank am Mittwoch mitteilte, bietet sie den Kreditinstituten neue Wertpapier-Pensionsgeschäfte mit einer Laufzeit von 28 Tagen zu einem Mindestbietungskurs von 5,30 Prozent (Zinstender) an. Gebotsfrist und Zuteilungstag ist der 1. Juni. Die Laufzeit gebt vom 4. Juni bis zum 2. Juli 1984. Diese neue Liquiditätshilfe ist vor den fälligen Wertpapierpensionsgeschäften von 7,5 Mrd. DM am 4. Juni (5,55 Prozent) zu sehen.

Steuerbegünstigt

Schwäbisch Hall (VWD) – Haus- und Wohnungseigentümer können die Kosten und Gebühren für den Anschluß an das Breitbandkabel der Deutschen Bundespost steuerlich absetzen. Mit dieser Entscheidung antwortete das Bundesfinanzministerium auf eine entsprechende Anfrage der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Wie die Bausparkasse dazu miteteilte, sind absetzbar die Kosten für den Anschluß innerhalb des Gebäudes, die einmalige Anschlußgebühr und die laufenden Gebühren. Bei Neubauten zählen Anschlußkosten und einmalige Anschlußgebühr zu den Herstellungskosten des Gebäudes und wirken sich somit im Rahmen der Gebäudeabschreibung, z. B. nach Paragraph 7b Einkommensteuergesetzes, steuermindernd aus.

Teuerung bei 2,8 Prozent

Wiesbaden (dpa/VWD) – Die Lebenshaltungskosten der privaten Haushalte in der Bundesrepublik waren im Mai 2,8 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Diese Schätzung gab das Statistische Bundeamt in Wiesbaden aufgrund erster Ergebnisse aus vier Bundesländern. Danach stieg der Preisindex im Mai im Vergleich zum April um 0,1 Prozent an. Im April hatte die Jahresveränderungsrate noch bei plus drei Prozent gelegen. Die engültigen Ergebnisse für Mai werden in etwa zehn Tagen erwartet.

Anzeige

Jeden Monat gibt es Geld für unsere Bausparer

Im Mai 1984 zahlten wir an 23.662 Bausparer 797.536.967,71 Mark aus zum Bauen, Kaufen, Modernisieren.

Auf diese Steine können Sie bauen

Bausparkasse Schwäbisch Hall

Die Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken

Gutenberg gestorben

Der Nestor der Betriebswirtschaftslehre in der Bundesrepublik, Professor Dr. Erich Gutenberg, ist im Alter von 86 Jahren in Köln gestorben, wo er zuletzt gelehrt und 1967 emeritiert wurde. Die Universität Köln erfuhr erst am Mittwoch durch Todesanzeigen in Zeitungen von dem Ableben Gutenbergs, der bereits am 22. Mai gestorben war.

Gutenberg war Autor zahlreicher Lehrbücher und Aufsätze, in denen er eine geschlossene Theorie der Betriebswirtschaftslehre aufstellte. Sein Hauptwerk ist die dreibändige Arbeit „Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre", die in der Bundesrepublik in insgesamt 44 Auflagen erschien und in zahlreiche Sprachen übersetzt worden ist.

Bereits 1951 veröffentlichte Gutenberg den ersten Band „Die Produktion", 1955 folgte Band zwei „Der Absatz" und 1969 wurde das Werk mit dem dritten Band „Die Finanzen" abgeschlossen. Bereits in seiner Habilitationsschrift aus dem Jahre 1929 mit dem Thema „Die Unternehmung als Gegenstand betriebswirtschaftlicher Theorie" hat er die Grundzüge seines Forschungskonzepts skizziert.

Gutenberg wurde am 13. Dezember 1897 in Herford/Westfalen geboren. Nach mehrjähriger Tätigkeit in der Industrie begann Gutenberg 1924 an der Universität Frankfurt am Main mit dem Studium der Betriebswirtschaftslehre, das er im Frühjahr 1926 mit der kaufmännischen Diplomprüfung beendete. Bereits zwei Jahre später habilitierte er sich.

Seinen ersten Lehrstuhl erhielt Gutenberg an der Bergakademie Clausthal-Zellerfeld. 1940 ging er nach Jena. Den Krieg machte Gutenberg als Offizier mit. Nach harten Nachkriegsjahren folgte 1948 die Berufung auf den Lehrstuhl von Fritz Schmidt in Frankfurt. 1951 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl von Eugen Schmalenbach in Köln, wo er bis zu seiner Emeritierung lehrte.

Sechs deutsche Universitäten hatten Gutenberg die Ehrendoktorwürde verliehen. (DW)

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bremen-Blumenthal: HELO VERTRIEBSGES! mbH; **Duisburg:** Karl Snack- u. Gebäck-Handelsges. mbH; **Hamburg:** „SPETRUCK„ Spedition u. Trucking GmbH Vermittlung v. Speditionsgeschäften; **Kaiserslautern:** Kurt Petzold, Inh. e. Bauunternehmung; Nachl. d. Ernst Paul Theobald; **Mainz:** HEWI Innenausbau u. Fensterbau GmbH, Oppenheim; **München:** Osawa Kundendienst GmbH; J. Osawa & Co. GmbH; Nachl. d. Werner Theodor Karl Vogt; Wilhelm Melzger, Puchheim-Ort; Nachl. d. Heinz Werner Driemel; Anton Huber GmbH & Co. KG, Freising; Nachl. d. Karl Heinz Weibel, Eichenau; **Stuttgart-Bad Cannstatt:** Nachl. d. Karl Fischer, Stuttgart-Untertürkheim; **Trier:** Peter Kinn GmbH; **Tübingen:** Solc d'Oro Gaststättenvertriebsges. mbH; **Wolfratshausen:** Thomas Rahlwes, Inh. d. Rundfunk- u. Fernsehgeschäfts, Gmund a. Tegernsee; **Wuppertal:** Möbel-Mitnahme GmbH; Nachl. d. Rudi Ernst Rüggeberg; Wolfgang Helbing.

Anschlußkonkurs eröffnet: Krefeld: Ercomp Computer- Bau- u. Vertriebs-GmbH, Willich; **Zeven:** Martin Klokkenhoff, Badenhorst.

Vergleich beantragt: Remscheid: Ursula Klösgen, Soningen; **Überlingen:** 1) Zimmermann Beteiligungs-Ges. mbH, Markdorf, 2) Zimmermann GmbH & Co. KG; **Worms:** Bauunternehmung Milch & Klos OHG, Flörsheim-Dalsheim.

HAPAG-LLOYD / Aktionäre haben schon 300 Millionen Mark für die Sanierung der Reederei aufgebracht

Kriegsschauplatz verlagert sich nun aufs Wasser

JAN BRECH, Hamburg

Die Hapag-Lloyd AG, Hamburg, die seit gut zwei jahren mit hohem finanziellen Einsatz an Bord Aufräumungsarbeit leisten muß, meldet, wenn zunächst auch noch etwas verschwommen, „Land in Sicht". Wie Vorstandssprecher Hans Jakoh Kurse erklärt, sei die Strukturbereinigung weitgehend abgeschlossen, die Situation in allen Krisenbereichen entschärft. Für 1984 gebe es nur noch Restrisiken, und wenn weitere Verluste drohten, so aus dem laufenden Geschfät. Der entscheidende „Kriegsschauplatz" verlagere sich nun von den Diversifikationsbereichen auf die Schiffahrt.

Die Hoffnung auf das Ende der schmerzhaften Sanierung dokumentierte Hapag-Lloyd dadurch, daß die 1983 nochmals angefallenen happigen Verluste in der AG-Bilanz getilgt werden. Zur Deckung des Fehlbetrags von 145 Mill. DM Werden einmal 85 Mill. DM Rücklagen aufgelöst und zum anderen 60 Mill. DM Erträge aus der in der letzten Hauptversammlung beschlossenen Kapitalherabsetzung eingesetzt. Die HV am 4. Juli dieses Jahres soll nun doch eine weitere Kapitalmaßnahme beschließen. Danach wollen die Großaktionäre Deutsche Bank und Dresdner Bank sowie die Versicherungsholding Veritas (Allianz/Münchener Rück) ihrem „Problemkind" 60 Mill. DM eigener Aktien zum Nennwert von 100 Prozent „schenken". Hapag-Lloyd wird diese Aktien einziehen und einen gleich hohen Betrag in die Rücklagen einstellen, sa daß sich die Eigenmittel nicht ändern. Diese, wie Finanzchef Bernd Wrede formuliert, „unentgeltliche Überlassung von Aktien auf Dauer" steht in Zumsammenhang damit, daß die beiden Großbanken ihren Anteil bei Hapag-Lloyd erhöhten und die Versicherungen verringern werden.

Nimmt man die Aktienüberlassung und die zwei Kapitalmaßnahmen der letzten der letzten Jahre zusamamen, haben die Anteilseigner bislang 300 Mill. DM zur Sanierung der Reederei aufgebracht. Dazu kommen 47,1 Mill. DM an Barzuscbüsen im Berichtsjahr 1983, mit denen der ausgewiesene Fehlbetrag auf 145 Mill. DM reduziert worden ist.

Der für 1983 weit höher als prognostiziert ausgefallene Gesamtverlust von gut 190 Mill. DM ist in erster Linie entstanden, weil Hapag-Lloyd die finanziellen Zusagen der Großaktionäre genutzt hat, um den verbliebenen morschen Rest in den Bilanzen „auszuholzen." Vor allem hat Hapag-Lloyd die notleidenden Beteiligungen voll abgeschrieben und sich vom kostspieligen Werftgeschehen endgültig verahschiedet. Im Abschluß 1983 wurden zudem noch rigoroser Bilanzdurchforstung noch zusätzliche Belastungen von etwa 50 Mill. DM verarbeitet.

Das außerordentliche Ergebnis dürfte per Saldo mit fast 100 Mill. DM belastet gewesen sein, wobei dem Gesamtaufwand von rund 170 Mill. DM außerordentliche Erträge von 72 Mill. DM gegenüberstand. Hinzu kommen die Verluste aus dem laufenden Geschäft. Schmerzlich für die Hapag-Lloyd ist vor allem das zwar verbesserte, so doch negative Betriebsergebnis in der Linienfahrt. Tiefe Löcher haben besonders die Nordamerika-Verkehre gerissen. Kurse nennt als Hausnummer „weit mehr als 100 Mill. DM". Allein die Nordatlantikfahrt brachte gut 80 Mill. DM Verlust. Unterdeckungen gab es ferner bei der Containergesellschaft Contrans, der Werft und bei der Spedition Pracht.

Lichtblick blieb 1983 der Bereich Touristik mit insgesamt 31 Mill. DM Ertrag. Positiv auch, daß die Hapag-Lloyd Flug im Gesamtergebnis in die schwarzen Zahlen zurücksegelte. Bei den Hafen- und Küstendiensten ging der Überschuß dagegen von rund 30 auf knapp 9 Mill. DM zurück.

Die positiven Bereiche des Jahres 1983 werden auch die Stützen in diesem Jahr bleiben. Wie das Gesamtergebnis für 1984 aussehen wird, beschreibt Kurse nur sehr vage: „nicht unwesentlich besser als 1982 und 1983". Entlastungen wird es im Beteiligungsbereich geben. Die Contrans könnte leicht positiv abschließen, bleibt aber, so Wrede ein Themea für Hapag-Lloyd. Die Spedition Pracbt hält Wrede inzwischen für ein vertretbares Risiko. Die Werft fällt als Verlustquelle aus, der Großtanker „Bonn" ist verkauft und bei den Beteiligungen in Panama, Singapur und Amerika den USA finanziell vorgesorgt. Größter Risikofaktor stellt jetzt die Schiffahrt dar. Zur Zeit, so Kurse, zeige der Markt eine gewisse Erholung. Die Hapag-Lloyd-Ergebnisse in den ersten Monaten seien erheblich verbessert.

Hapag-Lloyd	1983	±%
Gruppenumsatz (Mill. DM)	3999	- 10,9
dav. Frachtdienste	2903	- 11,5
Hafen-Küsten-Dienste	233	- 8,3
Werft, Rep.	88	- 56,0
Touristik	724	- 1,5
Spedition	297	- 1,7
Belegschaft	9162	- 14,7
Jahresfehlbetrag (AG)	145	(59)
Brutto-Cash-flow	29	- 53,2
in % vom Umsatz	1,1	(1,4)
Eigenkapital	227	- 10,6
in % d. Bilanz-Summe	13,9	(13,3)

KIENBAUM / Beratung für Weltraum-Produktion

Ausland stärker im Visier

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Was er seinen Kunden (neben anderem) ständig vorbetet, praktiziert er auch im eigenen Haus: Innovationen zur Stärkung der eigenen Leistungspalette fallen dem größten deutschen Unternehmensberater, der Gummersbacher Kienbaum-Gruppe, und ihrem Gründer und Seniorchef Gerhard Kienbaum (64) immer wieder ein.

Mit Auftrag des Bundesforschungsministeriums (und zunächst „bescheidenem" Etat) beginnt man zum Beispiel, das Angebot der Raumfahrt für die industrielle Nutzung der deutschen Industrie transparent zu machen. Jenseits der irdischen Schwerkraftbedingungen sind bisher mögliche Raumfahrt-Nutzanwendungen sowohl die Entwicklung neuer (irdischer) Produktionsprozesse als auch die Weltraum-Produktion hochwertiger Fabrikate (wie Kristalle für die Halbleiterindustrie, neue Metall-Werkstofflegierungen und Pharmaka). „Frappierend" nennt Kienbaum nach erstem Schnuppern in diesem neuen Feld seine Erfahrung, daß die Top-Leute der deutschen Industrie (anders als etwa in den USA) zunächst mal rein gar nichts von diesen neuen Möglichkeiten wußten.

Vorbereitet wird auch die Gründung eines (für fremde Partner offenen) Instituts für Wirtschafts- und Unternehmensentwicklung. Der um notfalls starke Worte nie verlegene Firmenchef findet auch da Drastisches zur Begründung dieser Idee: Bei allen (auch politischen) Aufgaben zur Strukturbereinigung in der heimischen Industrie („da schieben wir eine riesige Bugwelle vor uns her") herrsche ein unglaublicher „Wirrwarr" an Lösungsvorschlägen mit „grausig minimaler Sachkunde". Kienbaums Institut will das, nachdem die Firma da mit einem ersten Beratungsauftrag für den Landeshauptmann der alten Industrieregion Niederösterreich Blut geleckt hat, nun im größeren Stil durch „streng sachbezogene Studien" zum Besseren wenden.

Auch diesseits solcher Visionen kann die Gruppe mit ihrem Geschäft zufrieden sein. Der Umsatz wuchs 1983 auf 61,8 (60,1) Mill. DM, davon 22,7 (21,2) Mill. Unternehmens/Chef-Beratung, konstant 14,8 Mill. DM Personalberatung, 14,5 (14,4) Mill. Entwicklungsländer-Consulting und 9,8 (9,7) Mill. DM „Agentur-Umsätze" hauptsächlich mit Auslandskundschaft. Auch ohne die Agentur-Umsätze kamen bereits 42 Prozent aus dem Auslandsgeschäft.

Bald wird's wohl mehr als die Hälfte sein. Denn Kienbaums immerwährendes Petitum lautet, daß sich die deutsche Industrie mehr von den anderswo billiger herstellbaren Standardprodukten zurückziehen und auf die nur weltweit absetzbaren Spezialitäten setzen müsse.

WESERHÜTTE / „Nie Fusionsgespräche mit O & K"

Erfolgreich trotz Marktenge

JOACHIM GEHLHOFF, Köln

Vor anderthalb Jahren habe man Gespräche über eine Kooperation mit dem Lübecker Tagebaugeräte-Bereich von O & K ergebnislos beendet. Seitdem habe es zwischen der Kölner PHB Weserhütte AG (PWH) und der zum Hoesch-Konzern gehörenden Dortmunder O & K Orenstein & Koppel AG nie Vorstandsgespräche über ein Zusammengehen oder gar eine Fusion der beiden Unternehmen gegeben. Sie seien auch nicht in Sicbt, zumal man nur mit einem Zehntel des O & K-Weltumsatzes von 1,3 Mrd. DM in Wettbewerb stehe.

Mit dieser nun zum Jahresabschluß 1983 gebotenen Auskunft weist PHB-Vorstandsvorsitzender Peter Jungen anders lautende Ambitionen aus Dortmund ins Reich dortiger Wunschträume. Die beiden Großaktionäre von 30 Mill. DM PHB-Aktienkapital, der Otto-Wolff-Konzern (50,3 Prozent) und der Hoesch-Konzern (49,6 Prozent), lassen also auch auf diesem Wege keine Entkrampfung ihrer Konfrontation erkennen: Vor Gericht versucht Wolff den vor wenigen Monaten vollzogenen Hoesch-Eintritt bei PHB rückgängig zu machen, weil der Arbed-Konzern ein Wolffisches Vorkaufsrecht bei der für Hoesch 33 Mill. DM teuren Transaktion mißachtet habe.

Zumindest nach außen hin unberührt von dieser für die Firma natürlich mißlichen Lage zeichnet Jungen für die PWH-Gruppe ein auch in 1984 zuversichtliches Bild. Die internationale Stärke, die man als „einer der ganz wenigen Anbieter der Welt" mit kompletter Produktkette des „Material-Handling" von Rohstoffgewinnung his zu Aufbereitung und Verarbeitung errungen habe, zahle sich auch in schwacher Rohstoffkonjunktur aus. Erst recbt, wenn ab 1985 („besonders aber in der zweiten Hälfte der 80er Jahre") die Konjunkturerholung auch in den Rohstoffländern neue Investitionen bringen werde.

Für 1984 freilicb stellt sich die PWH-Gruppe auf sinkende Umsatz- und Auftragseingangszahlen ein. Doch soll die „anhaltende Marktenge" den Ertrag nicht tangieren. Mit dem konnte man bereits 1983 zufrieden sein. Nach verstärkter Bewertungsvorsicht, die bei der PHB-AG zu einer auf 22 (10) Mill. DM gut verdoppelten Netto-Dotierung der Wagnis-Rückstellungen führte, verbesserte die Gruppe ihren Gewinn vor Steuern auf 25 (20) Mill. DM oder 2,3 (2,2) Prozent des Weltumsatzes von 1,16 (1,18) Mrd. DM, der mit 81 (83) Prozent aus Auslandsmärkten stammte.

Das meiste vom Gewinn blieb wiederum bei den zahlreichen Auslandstöchtern. Die PHB-AG selbst, die einen Umsatz von 608 (609) Mill. DM mit 70 (81) Prozent Exportanteil erzielte, weist nur 2,6 (2,3) Mill. DM Jahresüberschuß aus. Die Dividende bleibt bei mageren fünf Prozent zugunsten weiterer Stärkung der nun 42,9 Mill. DM Rücklagen.

In Anpassung an die „Marktenge" wurde die Belegschaft in der Gruppe (vor allem bei den Töchtern in Australien und Brasilien) auf 6009 (6976) Mitarbeiter – davon 3278 (3500) bei der AG – abgebaut. Der Auftragseingang in der Gruppe ist nach seiner Spitze von 1,29 Mrd. DM 1983 mit 978 (974) Mill. DM praktisch konstant geblieben. Weitere Produktivitätsbesserung zeigt die AG mit einer Steigerung ihres Rohertrages pro Kopf auf 81 000 (75 000) DM. Der Ausbau der Auslandsbeteiligungen, die 1983 sämtlich mit Gewinn arbeiteten, wird im Zuge des erfolgreich „dezentralen Marketings" 1984 verstärkt fortgesetzt.

PREUSSAG / Kanadische Bleihütte vor dem Verkauf

Zuversicht für dieses Jahr

DOMINIK SCHMIDT, Hannover

Bei der Preussag AG, Hannover, setzt sich die günstige Geschäftsentwicklung des Jahres 1983 fort. Konkrete Zahlen zum Ergebnis im ersten Quartal wollte Vorstandschef Günther Saßmannshausen bei der Vorlage des Geschäftsberichts zwar nicht nennen; nach seinen Worten liegt der Gewinn aber über dem des gleichen Vorjahreszeitraums. Ob der positive Ertragstrend im weiteren Jahresverlauf anhält, hänge wesentlich von externen Faktoren ab. Im Unternehmen selbst seien die Weichen für ein wiederum zufriedenstellendes Ergebnis gestellt.

Auf eine Dividendenprognose wollte sich Saßmannshausen aber nicht einlassen. Kräftig erhöht, nämlich um 11,6 Prozent auf 1,15 (1,03) Mrd. DM hat sich im ersten Quartal der Umsatz des Inlandskonzerns. Wesentlichen Anteil daran hat der Metall-Bereich (403 nach 266 Mill. DM). Der starke Anstieg der Zinkpreise ließ zugleich den seit vielen Jahren mit Verlust arbeitenden Unternehmensbereich in die Gewinnzone vorstoßen, ohwohl die Preise für Blei als nach wie vor unbefriedigend bezeichnet werden. Für das gesamte Jahr rechnet Saßmannshausen mit einem positiven Ergebnisbeitrag der Metallsparte.

Die Zuversicht gründet sich ganz wesentlich auf die Trennung vom verlustträchtigen Engagement in Kanada. Die dortige Sekundärbleihütte, die die Preussag 1983 mit rund 80 Mill. DM belastet hat, soll verkauft werden. Derzeit würden Gespräche mit mehreren Interessenten geführt. Selbst wenn es in der nächsten Zeit nicht zu einem Abschluß komme, sei 1984 nicht mit weiteren Belastungen zu rechnen, weil die Hütte im Abschluß 1983 abgeschrieben und das Anlagevermögen „weitgehend wertberichtigt" wurde.

Die britische AMC-Gruppe, an der die Preussag knapp 87 Prozent hält, verzeichnet nach den ersten drei Monaten 1984 ein „wesentlich verbessertes Ergebnis", nachdem bereits 1983 der Nettogewinn auf 4,05 Mill. Pfund fast verdoppelt wurde. Die Verhandlungen mit der malaysischen Staatsholding Permodalan über die Übernahme von deren 10-Prozent-Beteiligung an AMC sind noch offen; denkbar wäre ein Koppelgeschäft, wenn die Preussag ihre Beteiligung an der Zinnhütte in Malaysia verringert.

Mit den im Geschäftsjahr 1983 erzielten Ergebnissen zeigt sich die Preussag insgesamt zufrieden. Der Jahresüberschuß der AG erhöhte sich auf 80 (70,5) Mill. DM, der im Inlandskonzern auf 114 (69) Mill. DM und im Welt-Konzern auf 136 (93) Mill. DM. Das Ergebnis pro Aktie verbesserte sich auf 24,20 (20,50). DM im Inlandskonzern und auf 592 (471) Mill. DM weltweit.

Aus dem Bilanzgewinn der AG von wieder 56 Mill. DM erhalten die Aktionäre eine unveränderte Dividende von 16 Prozent auf 350 Mill. DM Grundkapital. Der freien Rücklage wurden 24 (14,5) Mill. DM zugewiesen. Daran zeige sich, daß der inneren Stärkung des Unternehmens weiterhin große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Außenumsatzerlöse des Inlandskonzerns erhöhten sich 1983 um fünf Prozent auf 4,28 (4,07) Mrd. DM.

Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung am 11. Juli steht unter anderem die Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen sowie die bedingte Erhöhung des Grundkapitals um 50 Mill. DM.

WELTBÖRSEN / Überwiegend auf Baisse gestimmt

New York etwas erholt

Tokio (dlt) – An der Börse in Tokio herrschte weiterhin Baisse-Stimmung. Der Dow-Jones-Index verlor im Wochenvergleich 311,6 Punkte und sank auf 9940,1. Die Tagesumsätze bewegten sich zwischen 130 und 250 Millionen Aktien. Für den Kursverfall waren die Schwäche an der Wall Street und anderen Weltbörsenplätzen, größere Verkäufe von Ausländern, Sorgen Über die Entwicklung im Persischen Golf und der hohe Stand der ausstehenden Beträge aus Kreditkäufen verantwortlich.

New York (AP) – An der New Yorker Börse ist es während der Sitzung vom Mittwoch vorübergehend zur einer dramatischen Wende gekommen, nachdem es in Gerüchten geheißen hatte, Iran habe seinen Ölpreis gesenkt. Während der Dow-Jones-Index für 30 ausgesuchte Industriewerte zunächst über zwölf Punkte verloren hatte, kam es vor Schluß der Sitzung zu einer regen Nachfrage. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte schloß mit 1102,59 Punkten. (Vorwoche: 1103,43)

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagsausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

London (AP) – Wegen der Sorgen um die Zahlungsfähigkeit Boliviens und wegen des britischen Rekorddefizits im Außenhandel ist es an der Londoner Börse am Mittwoch zu Kursverlusten auf breiter Front gekommen. Industrieaktien verloren zwischen drei bis acht Pence. Langfristige Festverzinsliche, die rege gehandelt wurden, verloren meist 0,25 Pence. Die Kurse der vier größten Banken fielen um zehn bis 20 Pence. Der Financial-Times-Index für 30 Industriewerte fiel auf 803,4 Punkte. (Vorwoche: 826,4)

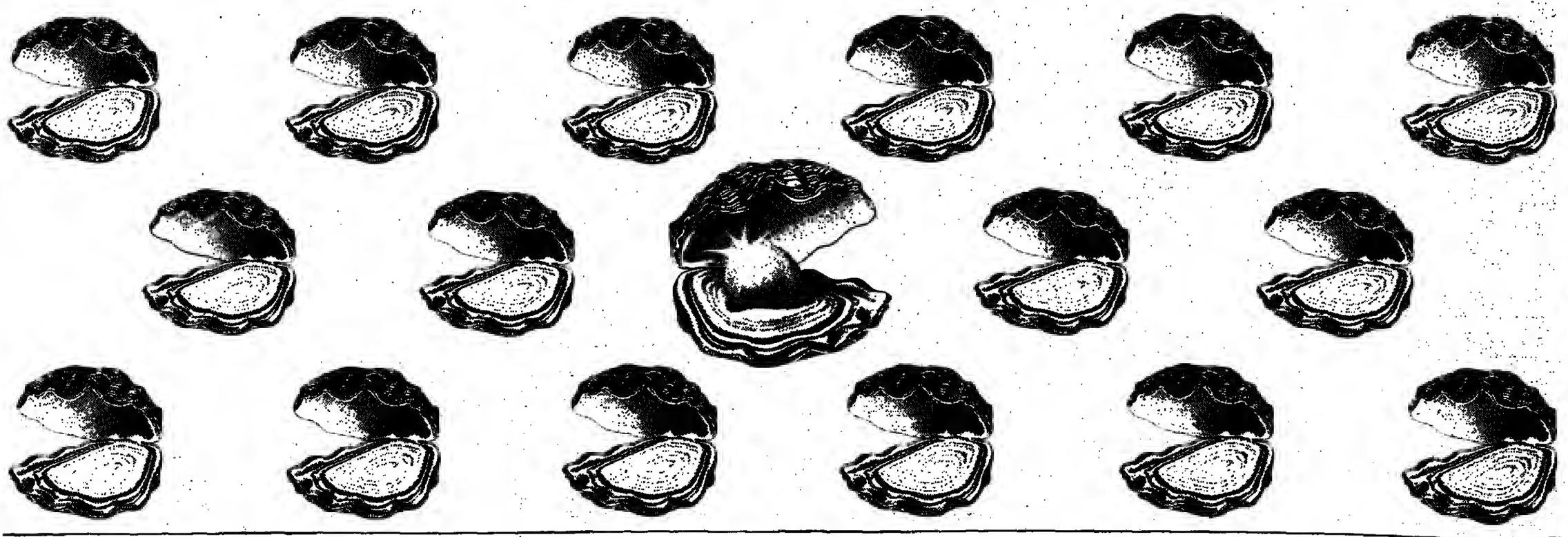
Paris (J. Sch.) – Die Pariser Börse geriet in der letzten Woche in den Strudel der Wall Street. Die Kursverluste von durchschnittlich drei Prozent von Montag his Mittwoch konnten aber zur Hälfte wieder ausgeglichen werden, obwohl die Notenbank den Geldmarktzins leicht erböbte. Offensichtlich schätzte man zuletzt die Lage im Persicben Gold weniger pessimistisch ein.

NAMEN

Dr. Helmut Trappschuh, früherer Vorstandssprecher der Stahlwerke Südwestfalen AG, vollendete am 29. Mai das 75. Lebensjahr.

Dr. Wulf von Schimmelmann (37), bisher Vorstandsmitglied der Landesgirokasse Stuttgart, ist zum Mitglied des Vorstands der DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank, Frankfurt, bestellt worden.

Dr. Horst Ulbrich, Geschäftsführender Direktor des Deutschen Sparkassenverlages GmbH, Stuttgart, wird am 2. Juni das 60. Jahre.



WIR BIETEN IHNEN EINE PERLE UNTER DEN ANLAGEWERTEN.

WIR WISSEN, WOVON WIR SPRECHEN, WENN WIR DEN DIFA-FONDS NR. 1 EINE PERLE UNTER DEN ANLAGEWERTEN NENNEN.

BEIM DIFA-FONDS NR. 1 KÖNNEN SIE WIRKLICH VON EINER VERTRAUENSBASIS AUSGEHEN, WIE SIE BREITER KAUM DENKBAR IST. DENN DER DIFA-FONDS NR. 1 KANN SICH AUF 20.000 BANKBERATUNGSSTELLEN STÜTZEN.

ABER ES IST NICHT NUR DIE BREITE VERTRAUENSBASIS, DIE FÜR DEN DIFA-FONDS NR. 1 SPRICHT, SONDERN AUCH SEIN FUNDAMENT – DAS IMMOBILIENVERMÖGEN DES FONDS STEHT BUCHSTÄBLICH AUF FESTEM GRUND UND BODEN. DEM EINZIGEN, WAS SICH AUF DIESER ERDE NICHT VERMEHREN LÄSST.

GLEICHZEITIG BIETEN WIR IHNEN MIT DEM DIFA-FONDS NR. 1 BEQUEMLICHKEIT DURCH EINE FONDS-VERWALTUNG, DIE IN DEN BESTEN HÄNDEN LIEGT. WIR KÜMMERN UNS UM KAUF UND VERKAUF GENAUSO WIE UM VERMIETUNG UND BETREUUNG DER IMMOBILIEN.

DARUM BEZEICHNEN WIR DEN DIFA-FONDS NR. 1 ZU RECHT ALS PERLE UNTER DEN ANLAGEWERTEN.

DIFA-FONDS NR. 1 - KEINER IST IHNEN NÄHER.

ICH MÖCHTE ALLES ÜBER DEN DIFA-FONDS NR. 1 WISSEN.

NAME

STRASSE

PLZ/ORT

DEUTSCHE IMMOBILIEN FONDS AG
Postfach 10 10 20, Adenauerallee 21, 2000 Hamburg 1

DIFA

WIRK 1-84

HOCHTIEF / Trotz Beschäftigungs-Einbruchs ist im Ausland gut verdient worden

Grundkapital soll aufgestockt werden

dpa/VWD, Essen

Die Hochtief AG, Essen, hat 1983 im Inland zwar die Bauleistung kräftig steigern können, verdient aber vor allem wieder im Ausland, obgleich es dort erneut einen Beschäftigungseinbruch gab. Das ist der jetzt vorgelegten Bilanz zu entnehmen. Zum Jahresabschluß sagte der Vorstandsvorsitzende des zweitgrößten deutschen Bauunternehmens, Enno Vokke, er habe die Erwartungen erfüllt und biete „das Bild einer guten Finanz- und Ergebnislage" (Hauptversammlung am 13. Juli).

Hochtief will das Grundkapital aus Eigenmitteln um 50 Mill. auf 200 Mill. DM anheben und auf diesen neuen „Stock" eine gegenüber 1982 von 18 auf 20 Prozent erhöhte Dividende sowie unverändert vier Prozent Bonus zahlen. Möglich macht das der um fast 55 Prozent auf 256,7 Mill. DM gesteigerte Jahresüberschuß, aus dem außerdem über 208 Mill. DM den Rücklagen zugeführt werden können. Hauptaktionäre sind mit knapp 40 Prozent Anteil das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, Essen, sowie mit je über einem Viertel die von Finck'sche Industrie-Beteiligungs-KG, München, und die Francommerz Vermögensverwaltungs-GmbH, Frankfurt.

Die gesamte Hochtief-Bauleistung lag 1983 mit 4,59 Mrd. DM nur um knapp ein Prozent über der des Vorjahres. Im Inland profitierte der Konzern mit einem Anstieg um 11,5 Prozent auf 2,85 Mrd. DM von der Belebung der Baukonjunktur. Das Ergebnis war positiv, aber – so Vocke – bei anhaltend scharfem Wettbewerb wegen „unzureichender" Preise „nicht zufriedenstellend". Im Ausland ging die Bauleistung um weitere zwölf Prozent zurück. Ein „gutes Ergebnis" bescherte hier vor allem die Abrechnung einiger Großaufträge.

Ende 1983 hat Hochtief in Berlin die in Erdbau und Kranvermietung tätigen Hafenmeister-Unternehmen mit 300 Beschäftigten und knapp 45 Mill. DM Jahresumsatz übernommen. Die gesamte Mitarbeiterzahl des Konzerns verringerte sich im Jahresdurchschnitt um 3,7 Prozent auf 30 334. Im Inland nahm sie allerdings um 2,6 Prozent auf 19 380 zu.

Für das laufende Jahr erwartet Vocke eine leicht erhohte Hochtief-Bauleistung und wieder ein „befriedigenden Ergebnis". In den ersten vier Monaten nahmen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum die Bauleistung um 1,5 (Inland allein 14,5) Prozent auf 1,35 Mrd. und die Auftragseingänge um fast ein Drittel auf 1,64 Mrd. DM zu. Der Auftragsbestand am 30. April erreichte mit 4,38 Mrd. DM, von denen 46 Prozent auf das Ausland entfielen, nahezu den Stand von 1983.

Im Inland hat die Bauproduktion laut Vocke in den ersten Monaten 1984 „deutlich zugenommen". Sie stehe unter anderem deswegen unter „außergewöhnlichem Termindruck", weil die durch die Investitionszulage begünstigten Projekte bis Jahresende fertiggestellt sein müßten. Im Wohnungsbau sei die Nachfrage allerdings schon wieder zurückgegangen. Die weiteren Aussichten beurteilte der Hochtief-Chef zurückhaltend, zumal bei den Aufträgen der öffentlichen Hand kaum eine Steigerung zu erwarten sei.

TRIUMPH-ADLER / Verlust stark zurückgegangen – Bisher zwölf Prozent Umsatzplus in diesem Jahr

Erstmals wieder ausgeglichenes Ergebnis erwartet

JOACHIM WEBER, Nürnberg

Die Triumph-Adler AG für Büro- und Informationstechnik (TA), Nürnberg, plant, 1984 erstmals nach vier Verlustjahren wieder mit einem ausgeglichenen Ergebnis abzuschließen. Die Chancen für die Realisierung des Plan scheinen günstig: In den ersten vier Monaten stieg der Gruppenumsatz um 12 Prozent. Und Vorstandschef Peter Niedner erwartet, daß sich das Wachstum „eher noch beschleunigt, weil mehrere neue Produkte erst im zweiten Halbjahr voll zum Tragen kommen".

Auch die internen Voraussetzungen haben sich gebessert. Zum einen wurde in den vergangenen beiden Jahren die Fertigung in den vier deutschen Werken völlig neu strukturiert, mit dem Ergebnis niedrigerer Kosten und höherer Flexibilität. Zum anderen wurde die Produktpalette gründlich durchforstet und auf die Elektronik getrimmt.

Erste Erfolge konnte TA schon 1983 verbuchen. Immerhin gelang es, den Verlust der weltweiten Gruppe um 85 Mill. DM auf 49 (134) Mill. DM zu reduzieren, so daß die Muttergesellschaft VW „nur" noch mit 50 (100) Mill. DM zur Kasse gebeten werden mußte. Damit sind von den ursprünglich bereitgestellten 600 Mill. DM Mutter-Hilfe 400 Mill. DM in Anspruch genommen. Die restlichen 200 Mill. DM „könnte man sich gut als Kapitaleinlage vorstellen", meint Finanzvorstand Adalbert Sedlmair.

Bei einem um 3 Prozen auf 2,03 (1,95) Mrd. DM gestiegenen Gruppenumsatz hätte TA auch das verbliebene Minus schon 1983 überspringen können, hätten nicht die Tochtergesellschaften in Frankreich und Italien erkleckliche Verlustsummen beigesteuert. Freude bereitete dagegen die US-Holding Triumph Adler North America, unter deren Fittichen 4240 (3930) der weltweit 11 050 (11 250) TA-Mitarbeiter tätig sind. „Nach verlustreichen Jahren" brachte der amerikanische Teilkonzern, der seinen Anteil am Gruppenumsatz mit einem Plus von 12 Prozent auf 58 (54) Prozent steigerte, erstmals wieder einen Gewinn in Höhe eines „niedrigen zweistelligen D-Mark-Millionenbetrags". Höher wäre er ausgefallen, hätte nicht die Computer-Tochter Pertec erneut einen Verlust ausgewiesen, der gegenüber den 36 (107) Mill. DM des Vorjahrs nur wenig zurückgegangen ist.

Ohnehin sind die Computer noch die Sorgenkinder des Konzerns. Hier sei die Konsolidierung zwar im Gange, aber noch keineswegs abgeschlossen, so Niedner. Daß der EDV-Anteil am Gruppenumsatz 1983 auf 22 (28) Prozent zurückgegangen ist, lag allerdings überwiegend an Umstellungen in der Produktpalette.

Wie stark neue Produkte ganz generell das Unternehmensgeschehen bestimmen, zeigen auch die Investitionspläne: Von den Sachinvestitionen der Gruppe, die 1984 mit 200 Mill. DM erheblich über den 156 (130) Mill. DM des Vorjahres liegen sollen, sind allein 30 bis 40 Prozent für den Anlauf der Neuigkeiten bestimmt, weitere 30 Prozent werden wieder der Rationalisierung dienen.

An das rasche Kommen und Gehen im Sortiment wird man sich auch auf Dauer gewöhnen müssen; denn durch die „rasante technische Entwicklung" werden die Produktzyklen immer kürzer. So gehörte es auch zu den Hauptzielen des TA-Vorstands, „ein hohes Innovationspotential zu schaffen", um seine Produkte schnell entwickeln zu können. Solches Tempo geht ins Geld: Mit rund 100 Mill. DM gibt die Gruppe für Forschung und Entwicklung runde 10 Prozent der Umsätze aus eigener Produktion aus.

Der Erfolg ist ein Elektronik-Anteil am Umsatz von inzwischen 91 (86) Prozent. 1980 hatte er noch bei 63 Prozent gelegen. Dieser Fortschritt hat freilich auch eine aktuelle Kehrseite: Der höhere Bedarf an elektronischen Bauelementen steigert auch die Abhängigkeit von diesem Zuliefer-Markt. Damit gerät Triumph-Adler voll in den Preis-Boom für Chips und andere Elektronik-Teile, deren Hersteller sich derzeit über weltweite Liefer-Engpässe freuen können. Angesichts der Preiskämpfe am eigenen Markt (vor allem der Schreibmaschinen) bleibt damit möglicherweise kein großer Spielraum, die Ertragsziele zu erreichen.

KONJUNKTUR / Apel: Gutes Jahr 1984

Exporte tragen Aufschwung

PETER WEERTZ, Berlin

Mit einem wirtschaftlich „guten Jahr 1984" rechnet Hans Apel, trotz Streik und anderen Belastungen. Bislang unbeantwortet sei jedoch die Frage, wie es über 1985 hinaus weitergehen werde, meinte Apel vor dem wirtschaftspolitischen Arbeitskreis der Berliner SPD. Als Marktwirtschaftler („Schiller war mein Doktorvater") sieht er die wirtschaftspolitischen Ziele Wachstum, Preisstabilität und außenwirtschaftliches Gleichgewicht weitgehend erreicht. Doch zugleich sei das vierte Ziel der Stabilitätspolitik, die ausgeglichene Beschäftigung der Arbeitnehmer, „total verfehlt" worden. Für Apel ist die Bewegung am Arbeitsmarkt gegenwärtig abgekoppelt vom wirtschaftlichen Wachstum. Es sei nach wie vor offen, ob sich der konjunkturelle Aufschwung schon selbst trage.

Zur Zeit werde der Aufschwung vor allem durch die Exporte getragen, die jedoch von den schwachen Wechselkursen für die D-Mark begünstigt würden. Außerdem ist nach seiner Ansicht die wirtschaftliche Entwicklung mittelfristig durch die hohe Verschuldung der Entwicklungsländer und den wachsenden Protektionismus im Welthandel gefährdet. Ein weiteres Risiko für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen liegt laut Apel auch im wenig stabilen Zustand der Europäischen Gemeinschaft. Gehremst werde der Aufschwung überdies durch das unverändert hohe Zinsniveau der USA.

In dieser Situation empfiehlt Apel eine Verstetigung der öffentlichen Ausgaben und Anreize für Umweltinvestitionen. Als interessant bezeichnete Apel darüber hinaus die steuerliche Begünstigung der Gewinne von Mittel- und Kleinbetrieben. Traditionelle Beschäftigungsprogramme hält Apel hingegen für ungeeignet. Sie engten den finanziellen Spielraum der Staatshaushalte infolge der Zinslasten ein. In der Arbeitszeitverkürzung sei jede Dogmatik abzulehnen; sie sei in Automobilkonzernen eher möglich als in mittelständischen Betrieben von Industrie und Handwerk.

E. MERCK / Umsatzplus in allen Sparten – Genehmigungs-Ärger mit Heizkessel

Mehr Freude am Geschäft im Inland

INGE ADHAM, Frankfurt

In allen Bereichen gut vorangekommen ist die Merck-Gruppe, Darmstadt, mit ihren Gesellschaften in 38 Ländern und 34 Produktionsstandorten. Der Gruppen-Umsatz nahm weltweit um gut 7 Prozent auf 2,67 (2,5) Mrd. DM zu. Dabei wuchs der Chemiebereich mit 9,5 Prozent auf 1,42 (1,3) Mrd. DM deutlich stärker als der Pharmabereich (plus 4,3 Prozent auf gut 1 Mrd. DM). Auf Pflanzenschutz entfallen 170 (160) Mill. DM.

Als besonders erfreulich bezeichnete Hans Joachim Langmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung, in diesem Zusammenhang, daß „erstmals seit langer Zeit" das Geschäft mit Kunden im Inland stärker zunahm als das mit dem Ausland: Der Anteil des deutschen Marktes am Gruppenumsatz stieg auf 28,2 (26,9) Prozent. Zwar wird der Gruppengewinn nicht genannt, aber die Steigerung des Netto-Cash-flow in der Gruppe auf 251 (229) Mill. DM zeigt deutlich die Ergebnisverbeserung.

Investiert wurde in der Gruppe 183 (175) Mill. DM, das bisher höchste Investitionsvolumen, von dem 61 Prozent auf die Bundesrepublik entfallen. Im Konzernbereich hätte das traditionsreiche Unternehmen gern noch mehr in Sachanlagen investiert als die erreichten 90 (106) Mill. DM, aber „politische Verzögerungen" beim Heizkesselprojekt am Stammsitz Darmstadt (damit soll der Schwefeldioxyd-Ausstoß um 40 Prozent vermindert werden) verhinderten dies. Langmann: „Wenn es möglich ist, in Japan in einem Jahr eine neue chemische Fabrik zu bauen und in Betrieb zu nehmen, in Darmstadt der Bau eines Heizkessels mit Genehmigung 3 Jahre dauert, dann kann man sich wohl leicht vorstellen, welche Überlegungen wir hinsichtlich künftiger Investitionen anstellen."

Im Konzern – E. Merck und E. Merck Beteiligungen OHG – wuchs der Umsatz um 6,6 (3,2) Prozent auf 1,29 Mrd. DM. Dabei legte das Inland knapp 12, der Export 2,5 Prozent zu. Dahinter steckt eine gegenläufige Entwicklung in den Bereichen Chemie (Inland plus 5,8 Prozent, Export plus 11,4 Prozent) und Pharma, wo das Inland mit 13,3 Prozent überdurchschnittlich zulegte, während der Export um gut 18 Prozent zurückfiel.

Weitaus stärker als der Umsatz stieg mit 35 Prozent auf 31,5 (23,4) Mill. DM (vor Steuern der Gesellschafter) das Ergehnis an. Dafür sorgten neben der Umsatzausweitung gestiegene Beteiligungserträge, ein spürbarer Zinsrückgang und eine straffe Kostenkontrolle. Nicht gespart hat das Unternehmen freilich bei den Aufwedungen für Forschung und Entwicklung (F + E), die um 13,4 Prozent auf 128 (Gruppe: 160) Mill. DM oder 10 Prozent vom Umsatz stiegen. Weltweit zählt die Gruppe 19 679 (19 595) Beschäftigte. Die Aussichten für 1984 werden positiv eingeschätzt.

KFZ-Gewerbe / Ertragslage verbessert

Bonn wird zur Eile gedrängt

HARALD POSNY, Düsseldorf

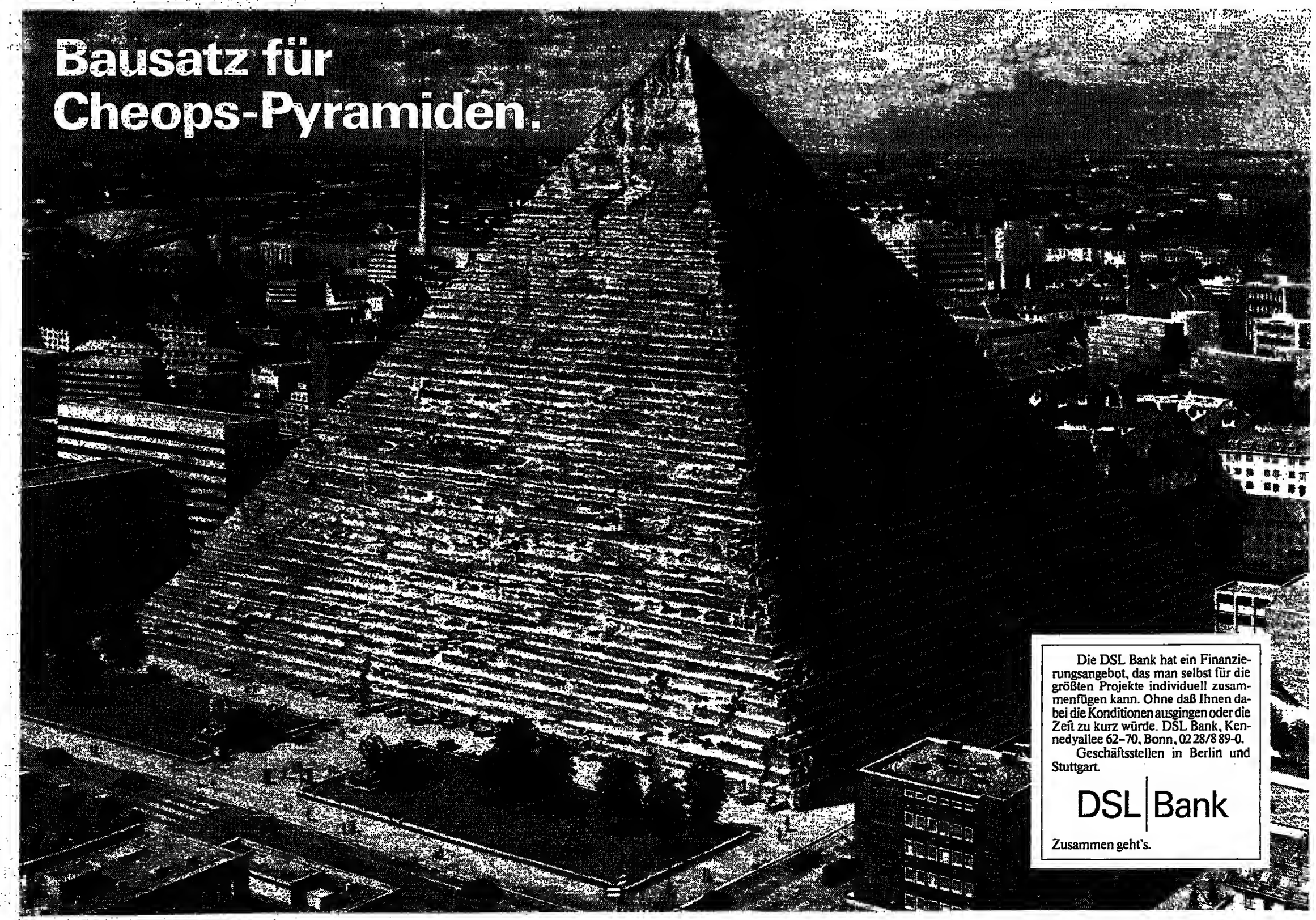
Das deutsche Kraftfahrzeug-Gewerbe hat die Bundesregierung aufgefordert, bei der Europäischen Gemeinschaft darauf zu drängen, auf der Grundlage der Vorschläge der EG-Kommission den Bleigehalt im Benzin herabzusetzen und innerhalb der EG bleifreies Super- und Normalbenzin flächendeckend anzubieten. Dies sollte aber entgegen den EG-Plänen schon vor dem 1. Januar 1989 geschehen.

Anläßlich des Unternehmerkongresses zum 75jährigen Bestehen des Zentralverbandes des Kfz-Gewerbes (ZDK) forderten deren Präsidenten Ernst Müller-Hermann und Fritz Haberl die Bundesregierung auf, die von ihr festgesetzten Schadstoff-Grenzwerte, Testverfahren bei Neuzulassungen, Qualitäten von bleifreiem Benzin schnell vom Bundestag beschließen zu lassen. Außerdem müßte der Einführungstermin für bleifreies Benzin endgültig festgelegt werden, damit sich die Autoindustrie darauf einstellen könne.

Gleiches gelte für die Übergangsfristen für Fahrzeuge, die zur Zeit zugelassen sind oder bis zur Einführung von Katalysatorautos noch zugelassen würden. Solange diese Autos betrieben würden, müßte es euch ein Nebeneinander von bleifreiem und verbleitem Kraftstoff geben. Wegen der hohen Kosten bei einer im übrigen oft technisch unmöglichen Umrüstung gehe es nicht an, daß „nach Ablauf einer Frist von heute auf morgen die heutigen Fahrzeuge nur noch Schrottwert haben".

Fritz Haberl führt die erkennbare Kaufzurückhaltung bei Pkw auf die zunehmende Verunsicherung von Käufern durch viele ungeklärte Fragen in dieser Diskussion zurück. Seit Jahresbeginn bis Ende Mai sei ein Auftragsrückgang um 10 Prozent entstanden, die Zulasssungszahlen bis Ende April (plus 4,9 Prozent) gäben nur ein „verzerrtes Bild" der Situation wider.

Insgesamt hat sich die Ertragslage der Branche durch hohe Neuwagenumsätze, geringeren Zinsaufwand und konstante Personalausgaben verbessert.



ZANDERS FEINPAPIERE / Günstige Aussichten auch fürs laufende Jahr

Mit vollen Segeln auf Erfolgskurs

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Als erster Börsenneuling dieses Jahres habe das Familienunternehmen Zanders Feinpapiere AG, Bergisch-Gladbach, im Januar mit ihrer von Publikumsaktionären gezeichneten Kapitalerhöbung auf 60 (10) Mill. DM eine „Bilderbucheinführung" hinter sich gebracht. Anläßlich der Vorlage des Abschlusses für 1983 (Hauptversammlung am 2. Juli) münzt Vorstandsvorsitzender Peter Dauscha dieses Urteil nicht nur auf die starke Repartierung bei den Erstzeichnern und auf den derzeit um gut ein Drittel über dem Emissionspreis von 125 DM liegenden Börsenkurs. „Der Erstaktionär wird bei uns nie Geld verlieren", fügt er stolz hinzu.

Basis dieses Selhstbewußtseins: Noch über die Erwartung des Vorstands hinaus hat sich das Geschäft dieses Produzenten von Qualitäts-Papierware (bei bochwertigen Papieren und Kartons für Werbung und Verpackung weltgrößter Anhieter) schon 1983 auch im Sog der weltweiten Papier-Konjunkturerholung verbessert. Der Umsatz stieg um 9,6 (8,7) Prozent auf 730 Mill. DM mit 47,2 (47) Prozent Exportanteil, der Absatz um 12 (2,9) Prozent auf 226 200 t mit 44,6 (43,9) Prozent Exportanteil. Der Brutto-Cash-flow (vor Steuern) besserte sich auf 11,4 (8,6) Prozent des Umsatzes gegenüber etwa 9 (7,7) Prozent beim Durchschnitt der deutschen Papierindustrie.

Nach Zuweisung von 5,4 (5,6) Mill. DM an die Gläubiger des stillen Gesellschafterdarlehens von 40 Mill. DM (das nun aus der Kapitalerhöhung abgelöst wurde) wird ein auf 13,7 (0,3) Mill. DM erhöhter Jahresüberschuß gezeigt. Die zwei Jahre ausgefallene Dividende wird mit 5 DM (letztmals nur für die Eigentümerfamilie) wieder aufgenmmen, die Rücklagen werden um insgesamt 9,2 (–) Mill. auf 20,2 Mill. DM (dazu 30 Mill. DM aus dem Emissionsagio) aufgestockt.

Ähnlich prächtig soll es 1984 weitergehen. Bei voller Kapazitätsauslastung und weiterer Erhöhung der 1983 auf 3665 (3625) gestiegenen Mitarbeiterzahl auf nun 3750 Leute sieht Dauscha das Unternehmen derzeit verläßlich auf dem Weg zum Planziel, im vollen Jahr den Mengenabsatz um weitere 4 Prozent und den Umsatz um 10 Prozent zu steigern. Auch die 1983 nach Abschluß des vorherigen Großinvestitionsprogramms auf 9,4 (52,1) Mill. DM gesunkenen Investitionen sollen nun wieder auf etwa 50 Mill. DM steigen und auch Kapazitätserweiterungen (besonders bei Büropapieren um 20 000 Jato) bringen. Die Dividende werde „mindestens" auf der 1983er-Höbe liegen.

Die für den Durchschnitt der deutschen Papierindustrie noch keineswegs typische günstige Ertragsentwicklung verdankt Zanders nach dem Urteil des Vorstands nicbt zuletzt auch einer „kostengerechten Preispolitik". Andere tun da anderes. Bedenke man, daß 1983 allein der Zellstoff für die deutschen Papierproduzenten um 25 Prozent teurer geworden sei, „so kann man für die Preispolitik mancber Mitbewerber wohl nach wie vor kein Verständnis aufbringen", merkte Dauscha an. Auch 1984 will Zanders da seiner Linie treu bleiben. Einer ersten Preiserhöhungsstufe (um durchschnittlich 2 Prozent im März) soll eine weitere (um 2 bis 3 Prozent) im Juni und dann wohl eine dritte im Herbst folgen.

Bei Hornschuch ist die Dividende sicher

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Bei der Hornschuch AG, Weissbach, Hersteller bekannter Kunststoff- und Textilprodukte (Marken „d-c-fix", „skai", „laif", „smail"), dessen Aktien seit einigen Monaten auch an der Börse notiert werden, rechnet man für das Geschäftsjahr 1984 sowohl mit einer Umsatzsteigerung als auch mit einem verbesserten Betriebsergebnis. Nach Angaben in einem Zwischenbericht des Unternehmens wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres bei deutlich erhöhtem Auftragseingang 9,2 Prozent mehr umgesetzt als im Vorjahr. Die für 1984 angekündigte Dividendenzahlung (mindestens 10 Prozent) werde aus heutiger Sicht durchgeführt werden können. Investiert werden in diesem Jahr 10 (1983: 7,2) Mill. DM. Der Umsatz war in 1983 um 3,2 Prozent auf 194 Mill. DM zurückgegangen. Das Betriebsergebnis habe gehalten werden können. Aus 4,8 (0,2) Mill. DM Jahresüberschuß werden 1,8 Mill. DM den Rücklagen zugeführt, der Rest vorgetragen.

PHILIPS KOMMUNIKATIONS INDUSTRIE

Ausschüttung wird erhöht

VWD, Nürnberg

Das Geschäft der Philips Kommunikations Industrie AG (PKI), Nürnberg, ist in den ersten vier Monaten weitgehend parallel zur allgemeinen Entwicklung in der Nachrichten- und Informationstechnik verlaufen. In der Branche stieg der Auftragseingang um gut 20 und der Umsatz um rund 11 Prozent. Wie Vorstandsvorsitzender Gert Lorenz bei Vorlage des Geschäftsberichts in Nürnberg erklärte, habe die Zunahme der Auftragseingänge etwa dem Branchendurchschnitt entsprochen.

Im Gesamtjahr würden die Umsätze voraussichtlich nicht so stark zunehmen wie 1983, in dem im Teilkonzern (einschließlich Felten & Guilleaume Energietechnik) ein Umsatz von 2,1 (1,9) Mrd. DM erzielt wurde. Der Jahresüberschuß erhöhte sicb im Teilkonzern auf 65 (22) Mill. DM und in der AG, die ein Umsatzplus von 16 Prozent auf 1,32 (1,14) Mrd. DM verzeichnete, auf 88 (22) Mill. DM. Schließlich habe die verbesserte Eigenkapitalausstattung zusammen mit den erhöhten Mitteln aus dem Cashflow (netto 166 nach 73 Mill. DM) zu einem inzwischen leicht positiven Zinssaldo geführt. Allein hierdurch habe sich das Ergehnis gegenüber dem Vorjahr um rund 22 Mill. DM verbessert.

Die außerordentlichen Einflüsse auf das Ergebnis, die zur Ausschüttung eines Bonus von 7,50 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM führten, resultierten im wesentlichen aus der Verschmelzung der Felten und Guilleaume Kabelwerke GmbH mit der PKI. Der Buchgewinn von 23 Mill. DM sei den Rücklagen zugeführt worden. Aufgrund des ebenfalls deutlicb verbesserten ordentlichen Ergebnisses wird PKI eine auf 9 (5) DM je Aktie erhöhte Dividende ausscbütten. Der Bereich Bürokommunikation hatte 1983 einen Umsatzanteil von gut 42 Prozent und erreichte eine Zuwachsrate von 13 Prozent. 58 Prozent der Umsätze entfielen auf die Telekommunikation, in der die Umsätze um 17 Prozent stiegen.

ALUSINGEN

Umsatzmilliarde bald übertroffen

MANFRED FUCHS, Singen

Die Aluminium-Walzwerk Singen GmbH (Alusingen), Singen, profitiert von der seit Jahren durchgeführten Konzentration auf Spezialprodukte und erwartet für das Geschäftsjahr 1984 ein Umsatzvolumen von deutlich über eine Milliarde DM. Schon im Geschäftsjahr 1983 hatte dieser Aluminium-Verarbeiter, so Dietricb H. Boesken, Vorsitzender der Alusingen-Geschäftsführung, seinen Umsatz um 12,4 Prozent auf 967 Mill. DM und den Mengenabsatz um 14,1 Prozent auf 144 600 (126 700) Tonnen steigern können.

Bis 31. Mai 1984 sei der Umsatz um 35 Prozent auf 510 Mill. DM gestiegen, davon entfielen 259 Mill. DM auf Aluminium-Halbzeug, 239 Mill. DM auf Aluminium-Folie und zwölf Mill. DM auf Aluminium-Leichtbau. Der Auftragseingang, der bereits 1983 um 29,4 Prozent auf 156 000 Tonnen stieg, liege derzeit „noch" über dem des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Per 31. Mai 1984 hatte Alusingen mit rund 43 000 t fast ein Drittel seiner Jahresproduktion in den Büchern. In den ersten fünf Monaten 1984 habe der hisherige positive Gewinntrend angehalten, nach einem Anstieg des operativen Gewinns im Geschäftsjahr 1983 auf 15,7 (10,4) Mill. DM.

Für die Zukunftssicherung sollen 1984 für Investitionen und Reparaturen über 80 Mill. DM ausgegeben werden. 1983 waren es 63 Mill. DM, wovon 28,1 Mill. DM auf Investitionen und 34,7 Mill. DM auf Reparaturaufwendungen entfielen. Für das nach einem Großbrand im Herhst 1983 wieder in Betrieb genommene Folienwalzwerk werden 1983 und 1984 etwa 50 bis 55 Mill. DM Versicherungsleistungen vereinnahmt sowie mehrere Mill. DM investiert. Das Unternehmen will mit rund 4200 Mitarbeitern ein „Spezialitätenwerk" bleiben.

Seit 1. Januar 1983 hält die Alusuisse Deutschland GmbH, Konstanz, Holding-Gesellschaft für den überwiegenden Teil der deutscben Alusuisse-Firmen, 98,7 Prozent des Alusingen-Stammkapitals von 100 Mill. DM. Ab Geschäftsjahr 1983 wurde mit dieser Holding ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen, so daß keine Dividendenausschüttung mehr ausgewiesen wird. Die Gewinnahführung an die Mutter belief sicb für 1983 auf „erfreuliche" 20,1 Mill. DM gegenüber einer Dividendenzahlung von 3,56 Mill. DM im Vorjahr.

GRUNDIG / Zuschuß von Philips mit Sicherheit nötig – Umsatz unter drei Milliarden

Der Hausputz kommt erst 1985

JOACHIM WEBER, Fürth

Wahrscheinlich werde es bis zum vierten Quartal 1984 dauern, „ehe wir klare Aussagen über Strukturmaßnahmen machen können", so Hermanus Koning, seit Anfang April neuer Vorstandschef der Grundig Ag, Fürth. Bis dahin soll ein kleines Spezialistenteam, das der Niederländer von der deutschen Philips-Holding Alldephi in Hamburg mitgehracht hat, das Unterhaltungselektronik-Unternehmen gründlich auf Schwachstellen durchgekämmt haben.

„Enorme Veränderungen" seien in diesem Jahr keinesfalls zu erwarten, „aber dann weiß ich, was 1985 zu geschehen hat". Zwar gebe es „in gewissen Bereichen wohl zu viele Leute, aber anscheinend keine zu großen Produktionskapazitäten". Einige der „gewissen Bereiche" – durchweg nicht-produzierende Abteilungen – werden wohl schon vor dem vierten Quartal in Angriff genommen werden: „Die Probleme liegen eher bei den Gemeinkosten – das war für mich in diesem Unternehmen sehr überraschend", meint Koning, der bis Ende Juni auch noch seinen Posten als Alldephi-Cbef auszufüllen hat und permanent zwischen Hamburg und Fürth pendelt.

Ohwohl er als Feurwehrmann der Eindhovener Philips-Zentrale gilt (auch zur Alldephi wurde er als Sanierer geschickt), stellt er eins von vornherein klar: „Philips hat nicht vor, Grundig die eigene Identität zu nehmen – wir haben sowieso nur eine Minderheitsbeteiligung. Das Unternehmen wird aucb nicht im Philips-Abschluß konsolidiert – aucb für die nächsten zehn Jahre noch nicht".

Aus diesem Grunde will der neue Chef auch verhindern, daß unnötig viele Philips-Leute in Fürth „eingeschleust" werden: „Ich bin mit zwei Mitarbeitern – neben der Experten-Gruppe, die nur auf Zeit hier arbeitet – hierhergekommen. Ich glaube, daß es hier genügend gute Leute gibt." Allerdings sei das roenschlicbe Problem zu lösen, die Führungskräfte nach der langen Ein-Mann-Herrschaft von Max Grundig wieder zu aktivieren. Nun gehe es darum, eine Mannschaft zu bilden, die geroeinsame Vorstands-Entscheidungen zustandehringe: „Das wird für viele Herren etwas anderes als das, was sie bisher gewöhnt sind."

Über den Abschluß des Geschäftsjahrs 1983/84 (31. 3.) gibt es noch keine Aussagen, abgesehen von der bereits veröffentlichten Tatsache, daß der 25 000-Mitarbeiter-Konzern die 3 Mrd. DM Umsatz des Vorjahrs nicbt wieder erreicht hat. Nocb liegt die Bilanz 1983/84 gar nicbt fest: „Darüber reden wir noch mit Grundig." Offenbar gibt es noch Differenzen zwischen der sehr konservativen Bewertung, die bei Philips üblich ist, und den Grundig-Ansätzen.

Über die finanzielle Situation macht sich Koning dennoch nicht viele Sorgen: „Wenn wir in einigen Monaten einen größeren Finanzbedarf haben sollten, dann gibt es eine größere Firma, an die wir uns wenden könnten." Der Zuschuß von Philips werde aber mit einiger Sicherheit nötig sein. Max Grundig, der sich inzwischen auf die Führung seiner Stiftung zurückgezogen hat, wird von Koning „alle paar Wochen" über die Vorgänge in seinem ehemaligen Unternehmen informiert.

BLOHM + VOSS / Keine großen Verlustbringer mehr – Wieder sechs Prozent

Ausnahme unter den Großwerften

J. BRECH, Hamburg

Die Blohm + Voss AG, Hamburg, bleibt eine Ausnahmeerscheinung unter den deutschen Großwerften. Die Anfang der siebziger Jahr begonnene Umstrukturierung mit den Schwerpunkten Offshore, Marine, Reparatur und Maschinenbau ermöglicht es dem Unternehmen jetzt, die internationale Schiffbaukrise besser als andere durchzustehen. Blohm + Voss etwa braucht sich in den rigorosen Kampf um Aufträge im Handelsschiffbau nicht einzumischen, mit der Folge, daß die großen Verlustbringer in den Büchern fehlen.

Unter den noch verbliebenen vier Großwerften schreiben die Hamburger Schiffbauer denn aucb als einzige schwarze Zahlen. Der Jahresüberschuß in der Konzernbilanz wird mit 6,6 (6,2) Mill. DM ausgewiesen. In die Rücklage werden 2,8 Mill. DM eingestellt, 3,7 Mill. DM werden in Form von unverädnert 6 Prozent Dividende ausgeschüttet. Das Kapital von 61,4 Mill. DM halten zu 57,5 Prozet die Thyssen AG und zu 25,1 Prozent die Blohm-Gruppe.

Bezogen auf den um 6,1 Prozent gestiegenen Umsatz von 1,56 Mrd. DM ergibt sich eine Rendite von 0,4 Prozent, die natürlich auch das Blohm + Voss-Ergebnis als völlig unzureichend charakterisiert. Das gleiche gilt für die Relation Brutto-Cash-Flow (52,5 nach 48,4 Mill. DM) zum Umsatz, die magere 3,4 Prozent ausmacht. Der Auweis eines Gewinns war zudem nur möglich, weil Blohm + Voss auf schlechte Auslastung im Schiffbaubereich und in der Reparatur mit drastischen persönellen Anpassungsmaßnahmen reagierte. Durch Kurzarbeit, Personalabbau und weniger Überstunden gingen allein die Personalaufwendungen um 46 Mill. DM zurück. Profitiert hat Blohm + Voss ferner dank guter Liquiditätslage von der Verbesserung des negativen Zinssaldos von 9,3 auf 3,9 Mill. DM.

In den ersten Monaten dieses Jahres, so betonen die Vorstandssprecher Michael Budczies und Klaus Nürnberg, sei das Ergebnis nur knapp ausgeglichen. Die mit Kurzarbeit verbundene Unterbeschäftigung in der Reparatur und im Schiffbau habe sich erst jetzt verbessert. In den ersten vier Monaten hat Blohm + Voss Aufträge im Wert von 410 Mill. DM hineingenommen, so daß ein Bestand von 2,2 Mrd. DM in den Büchern steht. Einer der Schwerpunkte ist der Fregatten-Auftrag aus der Türkei. Die generelle Bedeutung des Bereichs Wehrtechnik für Blohm + Voss verdeutlicht Budczies damit, daß diese Sparte mehr als die Hälfte des Umsatzes und 40 Prozent der Fertigungsstunden ausmacht.

Die neuen Aufträge setzen Blohm + Voss in die Lage, die Kurzarbeit nunmehr weitgehend abzubauen. Fortgesetzt wird dagegen die Reduzierung der Belegschaft. In den ersten Monaten dieses Jahres sind 300 Mitarbeiter freigesetzt worden, weitere 650 befinden sicb in Kündigung. Blohm + Voss wird Ende 1984 in der Gruppe nur noch 5560 Mitarbeiter beschäftigen.

Unternehmensberater sucht agilen
Steuerberater
mit fundierter Datev-Erfahrung als unabhängigen Partner (Bürogemeinschaft, Sozietät o. ä.). Standort Hamburg. Räume, Einrichtung, Sekretariat etc. vorhanden. (Ausgangsbasis für Praxisgründung.) Zuschr. u. N 6600 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

HelfRecht

Frei sein für mehr

Leistung
Erfolg
Freizeit
Freude

Klare Ziele sind sicher auch für Sie Leitlinie für Ihr privates und unternehmerisches Handeln. Aber häufig genug fehlt Ihnen die Zeit, sich auf diese Ziele und das für Sie Wichtige zu konzentrieren.

Nutzen Sie deshalb Ihre Chance: Gewinnen Sie Zeit!

Die persönlichen und unternehmerischen Planungstage des HelfRecht-Studienzentrums lösen Ihr Zeitproblem und verschaffen Ihnen die Muße, kreativ zu planen. Abseits von der Alltagsroutine können Sie während der HelfRecht-Planungstage den Grundstein legen für Ihre zukünftigen Erfolge:

Sie arbeiten mit Hilfe von maßgeschneiderten Planungsmitteln an Ihrer Persönlichkeit und der Lösung Ihrer Probleme. Nach Ablauf der Planungswoche verfügen Sie über Pläne, nach denen Sie sofort vorgehen können.

Die HelfRecht-Planungstage werden geleitet von erfahrenen Unternehmern, die an der Spitze erfolgreicher mittelständischer Betriebe stehen. – Praktiker erläutern Ihnen also, wie Sie die bewährten Planungsmittel erfolgswirksam einsetzen können.

Nutzen Sie die fünf HelfRecht-Planungstage

- für mehr Freizeit
- für mehr Gewinn im Unternehmen
- für Anerkennung in Beruf und Familie
- für harmonische Partnerschaft
- für mehr Freude am Leben.

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Informationen an zum HelfRecht-Planungssystem (auf Basis der Großmann-Methode).

Ich möchte mehr über das HelfRecht-Planungssystem wissen. Bitte informieren Sie mich kostenlos und unverbindlich. W 3
Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Ort
Telefon tagsüber
Meine Tätigkeit ☐ angestellt ☐ selbständig
HelfRecht
Studienzentrum für persönliche und unternehmerische Planungsmethoden GmbH
D-8591 Bad Alexandersbad · Telefon 09232/1058 <601-50>

DGZ – Bilanz 1983

Die Bilanzsumme der Bank betrug Ende des Berichtsjahres 29,3 Mrd DM. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr (1,4 Mrd DM = 5,1%) war vornehmlich auf die Belebung des Geldgeschäfts und den Erwerb kurzfristiger Wertpapiere zurückzuführen. Bei einem nur geringfügig veränderten Bestand an Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten belief sich das Geschäftsvolumen der Bank Ende 1983 auf 30,7 Mrd DM.

Das Betriebsergebnis der Bank hat sich im Berichtszeitraum deutlich verbessert. Hierzu hat insbesondere die Zunahme des Zinsüberschusses beigetragen. Nach vorsichtiger Bewertung einiger Kreditengagements wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 23,5 Mio DM ausgewiesen. Hiervon werden wiederum 5 Mio DM den Rücklagen zugeführt.

Der ungekürzte Jahresabschluß trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers. Die vollständige Bilanz wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Aus unserem Geschäftsbericht für 1983:	in Mio DM
Bilanzsurome	29.272
Forderungen an Kreditinstitute	9.881
Anleihen und Schuldverschreibungen	4.688
Forderungen an Kunden	13.323
Anlagevermögen	135
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.613
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern	1.015
Begebene Schuldverschreibungen	16.990
Kapital und Rücklagen	505
Überschuß aus Zinsen und Provisionen	184
Personal- und Sachaufwand	42
Steuern	64
Jahresüberschuß/Bilanzgewinn	24

Deutsche Girozentrale
Deutsche Kommunalbank
FRANKFURT/BERLIN
Taunusanlage 10
6000 Frankfurt am Main 1
Tel.: (0611) 2693-0
Telex: 414168

winzen
BIETET
EIGENTUMSWOHNUNGEN IN TORONTO-KANADA
ERSTKLASSIGE INVESTITIONSGELEGENHEIT 4-JÄHRIGE GARANTIERTE RENDITE, BIS 10½%
- Keinerlei Unkosten und Unterhalt Zahlungen
- Drei unterschiedliche Finanzierung Programme
- Bis 10½% netto garantierte Rendite über 4 Jahre
- 2, 3, 4 Schlafzimmer, auf 2 oder 3 Stöcken
- Wohnfläche zwischen 111 m² und 187 m²
- Preislage — ab K$81000 bis K$127000

ZUSÄTZLICH ERHALT DER KAUFER
- Fertiggestellte und voll vermietete Wohnungen
- Ständige Wertsteigerung
- Erwünschte Wohngegend, sehr gut gelegen
- Moderne, grosszügige Ausstattung, Gemeinschafts-Freizeiteinrichtungen
- Fachmännische Verwaltungsdienste

Bitta wenden Sie sich an:
WINZEN REAL ESTATE LIMITED
Attn: Marketing Manager, 67 Yonge Street, Suite 700
Toronto, Ontario, Canada, M5E 1J8
Tel (416) 863-0071 Telex: 06524301

WINZEN BIETET AUSREICHENDE DIENSTLEISTUNGEN FÜR POTENTIELLE EINWANDERUNGSUNTERNEHMER SOWIE STEUERBERATUNG FUR DEN EINZELNEN KAPITALANLEGER

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken! W 286

KNAUER NOTIZ QUADER
7616 Biberach/Baden Postfach 1614
Tel. 07835/782-0 Telex: 7-525515

Undichte Hallendächer?
Dauerhafte Abdichtung und Schutz mit Langzeitgarantie. Beste Referenzen. Material- und Arbeitsangebote von
Industrievertr. Tuschewitzki
Rottkampstraße 33 4724 Wadersloh 3
Telefon 0 25 20 / 5 81

Akademiker
mehrsprachig versiert in Management und Vertrieb, sucht Geschäftsverbindung oder Vertretung für die Westküste (Kanada/USA). Zusendungen u. R 7152 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Verkaufs- und Immobilienbüro
in Karlsruhe sucht Zusammenarbeit mit solventer Massiv- oder Fertighausfirma. Verkaufsgebiet Großraum Baden-Württemberg. Evtl. auch Bauüberwachung möglich.
Zuschriften unter W 6871 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Wie sichere ich meine **Rente?**
Unerläßlich für Selbständige, Beamte, AT-Angestellte, Auslandsmitarbeiter u. v. m.
- "Wie sichere ich meine Rente?" Der aktuelle Ratgeber zu einer brisanten Frage. Neue einschneidende Vorschriften für Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Renten wurden erlassen. Erste Fristen zur Sicherung Ihrer Ansprüche laufen am 30. 06. 84 ab!
- "Wie sichere ich meine Rente?" Gibt Ihnen auf über 80 Seiten praktische Tips und Entscheidungshilfen, damit Sie Ihren Rentenanspruch nicht verlieren.
- Aus der Praxis – für die Praxis. Geschrieben von Dr. Yvonne Bürsch und Johann Niemeyer, Mitarbeiter des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung.

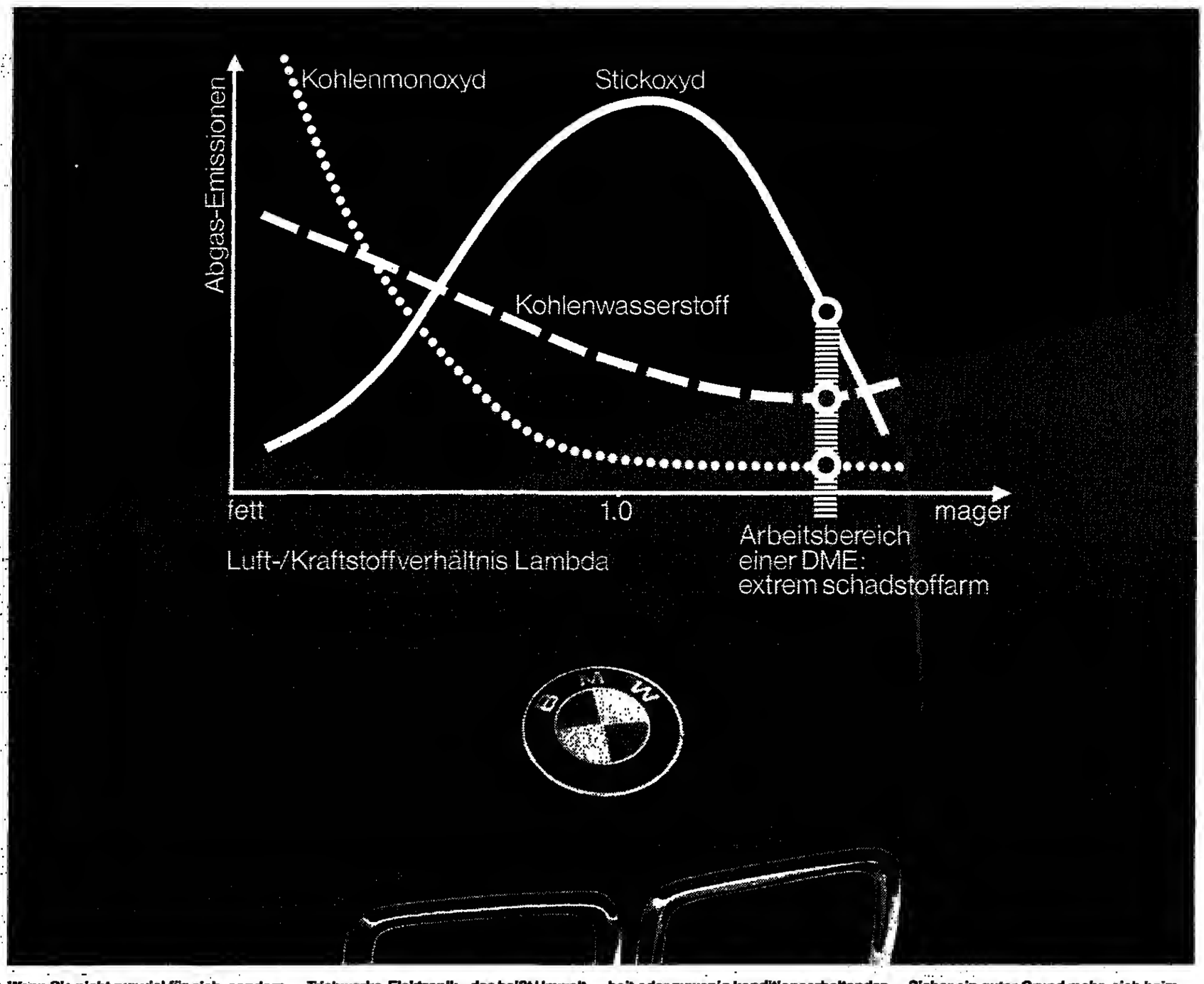
Sorgen Sie vor, damit Sie nicht das Nachsehen haben – ordern Sie das Buch noch heute! Nur DM 12,– incl. Versandkosten und MwSt.

Bestellung nur durch Vorabzahlung per Euroscheck oder durch Überweisung auf unser Postgiro- oder Bankkonto unter Stichwort: "Rentensicherung '84".
Postgirokonto Nr. 8905-501 Postgiroamt Köln, BLZ 370 100 50 · Bankverbindung: KSK Siegburg, Konto-Nr.: 032 004 699, BLZ 386 500 00
Lieferung erfolgt umgehend (ab 04. 06. 84), sobald Ihre Zahlung bei uns eingetroffen ist. Achtung: Ihre Anschrift nicht vergessen!
Asgard-Verlag Dr. W. Hippe KG
Einsteinstraße 10/17
5205 St. Augustin 3
Tel. 02241-31 19 41

هكذا من الأصل

Wieviel Stickoxyde, Kohlenwasserstoffe und Kohlenmonoxyd Ihr Automobil ausstößt, hängt ganz entscheidend davon ab, wie intelligent seine Triebwerkssteuerung ist.

Die intelligenteste ist die Digitale Motor-Elektronik.

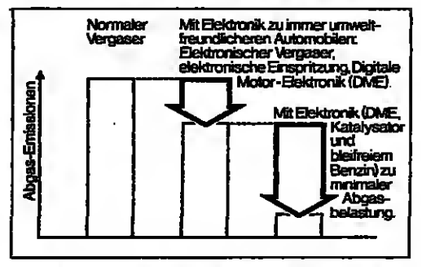


Wenn Sie nicht nur viel für sich, sondern auch mehr für die Umwelt tun wollen, sollten Sie bei der Entscheidung für ein neues Automobil auf modernste Triebwerks-Technologie setzen.
Die Grafik oben zeigt den Zusammenhang zwischen Abgasemission und Luft-/Kraftstoffverhältnis beim Verbrennungsvorgang:
Sehr mageres Gemisch, also relativ viel Luft und wenig Kraftstoff, führt zu günstigeren Werten bei den Stickoxyden und insbesondere bei den Kohlenwasserstoffen sowie beim Kohlenmonoxyd.
Ein sicherer Betrieb des Motors exakt in diesem kleinen Bereich kurz unterhalb der Zündunwilligkeit des Kraftstoff-Luft-Gemischs bei unterschiedlichsten Betriebsbedingungen ist mit einfacher, herkömmlicher Technik nicht zu erreichen.
Dazu ist die Intelligenz der kompletten Computersteuerung des Triebwerks, der Digitalen Motor-Elektronik, erforderlich.
Ein äußerst aktueller Beleg dafür, wie wichtig hochwertige neue Technik beim Automobil ist.
Elektronik hat in diesem Zusammenhang einen weiteren entscheidenden Vorteil:

Triebwerks-Elektronik – das heißt Umweltfreundlichkeit auf einem bleibend hohen Niveau.
Denn Elektronik arbeitet mit unbeirrbarer Präzision.
Elektronische Triebwerkssteuerungen – wie sie BMW konsequent einsetzt – haben im Gegensatz zu mechanischer Technik nicht die unangenehme Eigenschaft, sich zum Schlechten hin zu verändern.
Die selbsttätig eintretenden Veränderungen herkömmlicher Zünd- und Vergasersysteme durch Verschleiß, Verschmutzungen und fehlende oder fehlerhafte Wartung können erfahrungsgemäß zu bis zu 40% mehr Verbrauch und zu erheblich schlechteren Abgaszusammensetzungen führen.

Wir haben uns schon immer verpflichtet gefühlt, BMW Fahrern den Fortschritt zu bieten, der technisch möglich ist.
Zum Beispiel hat BMW schon 1979 als erster Automobilhersteller der Welt die Digitale Motor-Elektronik eingesetzt.
BMW hat so frühzeitig und so konsequent wie kein anderer modernste elektronische Triebwerkssteuerungen entwickelt und eingesetzt.
BMW besitzt damit einen Vorsprung und eine breite Basis von Know-how – was es uns möglich macht, neue Aufgaben erfolgreich zu lösen.
Und das heißt für uns z.B., die Umwelt zu schonen, ohne durch Kompromisse beim Automobil – z.B. mangelnde aktive Sicherheit oder zuwenig konditionserhaltenden Komfort – neue Risiken zu schaffen.
Schon 35% des gesamten BMW Modell-Programms werden mit der Digitalen Motor-Elektronik ausgerüstet, in der gehobenen Mittelklasse zum Beispiel der BMW 525e.
90% der BMW Modelle haben die elektronische Einspritzanlage.
Und selbst die Einstiegsmodelle – die BMW 316 und 518 – besitzen als neueste technische Entwicklung elektronisch gesteuerte Vergaser.
BMW ist der Meinung, daß alle gemeinsam die Herausforderung des Umweltgedankens annehmen müssen.
In die Jahre gekommene Sparautos allerdings leisten wegen ihrer beschränkten technischen Fähigkeiten bei der Umweltentlastung keineswegs den Beitrag, den manche erhoffen oder verkünden.
Die konsequente Nutzung der technischen Möglichkeiten ist die beste Lösung, dem wachsenden Bedürfnis nach Erhaltung und Verbesserung der Umwelt Rechnung zu tragen.

Sicher ein guter Grund mehr, sich beim nächsten Autokauf für fortschrittlichste Technik und für BMW zu entscheiden.



Auf dem Weg zu geringeren Abgas-Emissionen sind immer anspruchsvollere Gemischaufbereitungssysteme und elektronische Triebwerkssteuerungen notwendig.

Fachleute weisen auf diese Notwendigkeit immer wieder hin. Dazu ein Zitat aus auto motor und sport 8/84: »Zunehmend strengere Abgasgesetze sind ohne eine aufwendige, elektronisch gesteuerte Gemischaufbereitung kaum noch zu erfüllen.«
Die bedeutendsten Systeme für die Praxis von heute: elektronischer Vergaser, elektronische Einspritzung, Digitale Motor-Elektronik.
Und – wenn bleifreies Benzin ausreichend zur Verfügung steht – die Digitale Motor-Elektronik kombiniert mit Katalysator und Lambda-Regelung.
Eine Lösung, wie sie BMW z.B. mit dem 525e in Katalysator-Ausführung seit Januar '84 auch in der Bundesrepublik anbietet.

Nach langer, schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Helgo Rathjens

* 7. Juni 1916 † 27. Mai 1984

von uns gegangen.

In stiller Trauer

Gertrud Rathjens, geb. Meier
Renate Hasselbach, geb. Rathjens
Ursula Paegler, geb. Rathjens
und Tanja

2000 Hamburg 55
Beckers Treppe 8

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 5. Juni 1984, um 13.30 Uhr, Halle B, Friedhof Hamburg-Ohlsdorf, statt. Anschließend erfolgt die Beisetzung im Familiengrab. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 27. Mai 1984 ist unser geschäftsführender Gesellschafter, Herr

Helgo Rathjens

nach langer, schwerer Krankheit von uns gegangen.

Sein Führungsstil war geprägt durch seine Dynamik, sein Fachwissen und seine Willensstärke.

In seinem Sinne weiterzuarbeiten, ist uns Verpflichtung.

Dr.-Ing. Joachim Rathjens
Ingenieurbauten Nfl.

Kies- und Schotterwerke
Bordesholm GmbH

Rathjens GmbH

Wir trauern um den Mitbegründer und langjährigen Geschäftsführer unserer Firma, Herrn

Helgo Rathjens

* 7. Juni 1916 † 27. Mai 1984

Geschäftsleitung, Mitarbeiter und Betriebsrat

der Firma

Hasselbach Bekleidung GmbH

Wir trauern um

Konrad Kersten

der am 28. Mai 1984 im Alter von 66 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist.

Herr Kersten war annähernd 25 Jahre für die Fleurop-Organisation ehrenamtlich tätig, zunächst als Delegierter, später als Mitglied des Aufsichtsrates und seit dem Jahre 1976 als treuhänderischer Gesellschafter. Mit seinem Ideenreichtum, seinem wirtschaftlichen Weitblick und seiner Energie prägte er die erfolgreiche Entwicklung unseres Unternehmens.

Wir sind ihm alle zu tiefem Dank verpflichtet.

FLEUROP GmbH

Gesellschafter, Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 1. Juni 1984, um 12 Uhr auf dem Johannes-Friedhof, Herzebrocker Straße, Gütersloh, statt.

Am 28. 5. 1984 verstarb unser früherer Mitarbeiter Herr

Dietrich Bonnet

geboren am 7. 7. 1914

Herr Bonnet war 46 Jahre in unserem Hause tätig und lebte seit 1977 im Ruhestand. Wir schätzten ihn als gewissenhaften und zuverlässigen Mitarbeiter und werden sein Andenken in Ehren halten.

Vorstand, Betriebsrat und Mitarbeiter
der
Hamburger Sparkasse

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 4. 6. 1984, um 12.00 Uhr auf dem Neuen Friedhof Harburg, Bremer Straße, statt.

Nach langer schwerer Krankheit starb am 29. Mai 1984 unser früherer Geschäftsbereichsleiter Herr

Helmut Hokamp

im Alter von 64 Jahren.

Herr Hokamp war über 34 Jahre für die EDEKA Handelsgruppe tätig gewesen und Ende 1982 in den Ruhestand getreten.

In jahrzehntelanger leitender Tätigkeit hat sich Herr Hokamp in besonderer Weise engagiert, zuverlässig und unermüdlich für unsere Unternehmensgruppe gearbeitet. Für seine Leistungen und sein großes Pflichtbewußtsein schulden wir ihm Dank und Anerkennung.

Sein früher Tod erfüllt uns mit Trauer und Betroffenheit. Wir werden Helmut Hokamp ein ehrendes Andenken bewahren.

EDEKA Verband Kaufmännischer Genossenschaften e. V.

Verbandsausschuß Vorstand Mitarbeiter

Trauerfeier am Montag, dem 4. Juni 1984, um 13.45 Uhr Friedhofskapelle des Waldfriedhofes Buchholz/Nordheide, Parkstraße.

---

†

Nach einem erfüllten Leben ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Dagmar Kuhn

geb. Sagemehl

geb. 11. Oktober 1899 gest. 29. Mai 1984

eingeschlafen.

Wilhelm Kuhn
Hans-Heinrich und Dorrit Kuhn
Georg und Hannelise Kuhn
die Enkelkinder und die Urenkelin

Abornkamp 12
2000 Hamburg 63

Trauerfeier am Donnerstag, dem 7. Juni 1984, um 9.45 Uhr, Halle C, Krematorium Hamburg-Ohlsdorf.

Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden.

Telefon:
Hamburg (0 40) 3 47 – 43 80,
– 39 42 oder – 42 30
Berlin (0 30) 25 91–29 31
Kettwig (0 20 54) 1 01–5 18 u. 5 24

Telex:
Hamburg 2 17 001 777 as d
Berlin 1 84 611
Kettwig 8 579 104

FINANZANZEIGEN

HOCHTIEF
Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Helfmann · Essen

Einladung zur Hauptversammlung

Wir laden hiermit unsere Aktionäre zu der am **Freitag, dem 13. Juli 1984, 10.30 Uhr,** im Essen, Städtischer Saalbau, Huyssenallee, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung ein.

Tagesordnung

1. **Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses, des Geschäftsberichts des Vorstands und des Berichts des Aufsichtsrats sowie des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1983.**

2. **Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln**
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor zu beschließen:

a) Das Grundkapital wird unter Zugrundelegung des festgestellten Jahresabschlusses 1983 durch Umwandlung eines Teilbetrages der freien Rücklage auf DM 200.000.000,– erhöht. Die neuen Aktien sind für das Geschäftsjahr 1983 gewinnberechtigt.

b) § 4 Abs. 1 und 2 der Satzung erhalten folgende Fassung:

(1) Das Grundkapital beträgt DM 200.000.000,– (Deutsche Mark zweihundert Millionen).

(2) Es ist eingeteilt in:
25.150 Aktien zum Nennbetrag von je DM 1.000,–
17.500 Aktien zum Nennbetrag von je DM 100,–
3.462.000 Aktien zum Nennbetrag von je DM 50,–

3. **Verwendung des Bilanzgewinns**
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn von DM 128.000.000,– wie folgt zu verwenden:

a) Zahlung einer Dividende von DM 10,– und eines Bonus von DM 2,– je Aktie im Nennbetrag von DM 50,– auf das aus Gesellschaftsmitteln erhöhte Grundkapital von DM 200.000.000,– DM 48.000.000,–

b) Zuführung zur freien Rücklage DM 80.000.000,–

DM 128.000.000,–

4. **Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1983**

5. **Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1983**
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen zu den Punkten 4 und 5 vor, Entlastung zu erteilen.

6. **Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984**
Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Westdeutschland Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG, Essen, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1984 zu wählen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens Freitag, den 6. Juli 1984, bei der Gesellschaft oder bei einer der nachstehenden Stellen hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen:

Commerzbank AG, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und München,

Merck, Finck & Co., Düsseldorf, Frankfurt am Main und München,

Berliner Commerzbank AG, Berlin,

Deutsche Bank AG, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und München,

Deutsche Bank Berlin AG, Berlin,

Dresdner Bank AG, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und München,

Bank für Handel und Industrie AG, Berlin,

National-Bank AG, Essen.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einem anderen Kreditinstitut bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden. Die Hinterlegung der Aktien kann auch bei einem Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank erfolgen. Die Bescheinigung über die so erfolgte Hinterlegung ist uns spätestens an dem ersten Werktag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist einzureichen.

Essen, den 23. Mai 1984 **DER VORSTAND**

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Landschaftstraße 8, 3000 Hannover 1, Tel. (05 11) 12 11-0 – Telex 09 22510

Aus dem Jahresabschluß 1983

Bilanzsumme	DM 8.516,8 Mio
Zunahme 1983	DM 565,0 Mio
Langfristige Darlehen	DM 7.414,0 Mio
Neugeschäft 1983	DM 1.478,7 Mio
Umlauf an Schuldverschreibungen	DM 7.147,3 Mio
Neuabsatz 1983 einschl. Schuldscheine	DM 3.087,0 Mio
Eigenkapital	DM 180,0 Mio

Die vollständige Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Hannover, im Juni 1984 Der Vorstand

... die Bank mit dem schnellen Service

Freies deutsches Hochstift Frankfurter Goethe-Museum

6000 Frankfurt am Main 1, Großer Hirschgraben 25

Ordentliche Mitgliederversammlung

Montag, den 25. Juni 1984, 17.30 Uhr, im Gartensaal des Bibliothekgebäudes.

Tagesordnung

1. Vorlage der Jahresrechnung und der dazugehörigen Sachberichte für das Geschäftsjahr 1983. Beschluß über den „Vorläufigen Wirtschaftsplan" für das Geschäftsjahr 1985.
2. Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsausschusses
3. Bericht des Direktors
4. Wahl für den Verwaltungsausschuß
5. Wahl des Wirtschaftsprüfers
6. Verschiedenes

Der Verwaltungsausschuß

STADT YOKOHAMA

8% Deutsche Mark Inhaber-Teilschuldverschreibungen von 1971 – WKN 459 921/30 –

Auslosung

Gemäß § 3 der Anleihebedingungen fand am 24. Mai 1984 in Anwesenheit eines Notars die Auslosung der noch umlaufenden Teilschuldverschreibungen einer Serie zur Rückzahlung zum 1. August 1984 statt.

Gezogen wurde die Serie 7 – WKN 459 927 –

mit den Stücknummern 60 001–70 000 zu je DM 1000,–

im Nennbetrag von 8 877 000,–.

Die gelosten Teilschuldverschreibungen werden vom 1. August 1984 an gegen Einreichung der Mäntel mit Zinsscheinen per 1. August 1985 uff. zum Nennbetrag eingelöst

a) in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) bei den nachstehend genannten Banken sowie deren Niederlassungen:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
Bankhaus H. Aufhäuser
Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft
Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
The Bank of Tokyo, Ltd.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Bayerische Landesbank – Girozentrale –
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Joh. Berenberg, Gossler & Co.
Berliner Bank Aktiengesellschaft
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Bankhaus Gebrüder Bethmann
Commerzbank Aktiengesellschaft
Richard Daus & Co. Bankiers
Delbrück & Co.
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –
DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
Effectenbank-Warburg Aktiengesellschaft
Europäisch Asiatische Bank Aktiengesellschaft
Hamburgische Landesbank – Girozentrale –
Georg Hauck & Sohn Bankiers Kommanditgesellschaft auf Aktien
Hessische Landesbank – Girozentrale –
Hill Samuel & Co. oHG
Bankhaus Hermann Lampe Kommanditgesellschaft
Merck, Finck & Co.
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Reuschel & Co.
Norddeutsche Landesbank Girozentrale
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co.
Schwäbische Bank Aktiengesellschaft
Simonbank Aktiengesellschaft
J. H. Stein
Trinkaus & Burkhardt
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
M. M. Warburg, Brinckmann, Wirtz & Co.
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Westfalenbank Aktiengesellschaft

b) außerhalb der Bundesrepublik Deutschland bei den nachstehend genannten Banken:

Amsterdam-Rotterdam Bank N. V., Amsterdam
The Bank of Tokyo, Ltd., Brüssel, London und Paris
Banque Paribas, Paris
Société Générale de Banque S. A., Brüssel

Die Verzinsung der ausgelosten Stücke endet mit dem 31. Juli 1984. Der Gegenwert etwa fehlender Zinsscheine wird vom Rückzahlungsbetrag abgezogen.

Die zum 1. August 1984 fälligen Zinsscheine werden gesondert in der üblichen Weise eingelöst.

Von den Teilschuldverschreibungen der bereits ausgelosten Serien 3, 4, 8, 9 und 10 sind noch nicht alle Stücke zur Einlösung vorgelegt worden.

Yokohama, im Mai 1984

Stadt Yokohama

PREUSSAG

Preussag Aktiengesellschaft

Berlin/Hannover
Verwaltungsanschrift: Leibnizufer 9, Hannover
– Wertpapier-Kenn-Nummern 695 200/695 201 –

Wir laden unsere Aktionäre hiermit zu der

Ordentlichen Hauptversammlung 1984

am Mittwoch, dem 11. Juli 1984, 10.30 Uhr, in den Kuppelsaal der Stadthalle, Hannover, Theodor-Heuss-Platz 1–3, ein.

I. Tagesordnung

1. Vorlage des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1983, des Geschäftsberichts und des Berichts des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1983.
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1983.
5. Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals (genehmigtes Kapital) um 50 Mio DM und Satzungsänderung.
6. Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen sowie Beschlußfassung über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals um 50 Mio DM und Satzungsänderung.
7. Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals (genehmigtes Kapital) um 5 Mio DM und Satzungsänderung.
8. Nachwahl zum Aufsichtsrat.
9. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984.

II. Vorschläge gemäß § 124 AktG zur Beschlußfassung

zu Punkt 2 der Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns:

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den ausgewiesenen Bilanzgewinn von 56.000.000,– DM zur Ausschüttung einer Dividende von 8,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM auf das am 31. Dezember 1983 bestehende Grundkapital von 350 Mio DM zu verwenden.

zu Punkt 3 der Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1983:

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

zu Punkt 4 der Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1983:

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

zu Punkt 5 der Tagesordnung:

Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals (genehmigtes Kapital) um 50 Mio DM und Satzungsänderung.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen folgende Beschlußfassung vor:

§ 4 der Satzung wird durch den folgenden Absatz 4 ergänzt:

„(4) Der Vorstand ist gemäß §§ 202 ff des Aktiengesetzes ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 11. Juli 1989 das Grundkapital einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 50.000.000,– DM (in Worten: Fünfzig Millionen Deutsche Mark) durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM gegen Bareinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital) und über den Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe zu entscheiden."

zu Punkt 6 der Tagesordnung:

Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen sowie Beschlußfassung über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals um 50 Mio DM und Satzungsänderung.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen folgende Beschlußfassung vor:

a) Der Vorstand wird ermächtigt, in der Zeit bis zum 11. Juli 1989 der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen in US-Dollar oder in einer anderen gesetzlichen Währung eines DECD-Mitgliedslandes durch eine unmittelbare oder mittelbare 100%ige ausländische Tochtergesellschaft der PREUSSAG AG mit Garantie durch die PREUSSAG AG zuzustimmen. Der Gesamtnennbetrag der PREUSSAG-Aktien, auf die bei der Begebung der Optionsschuldverschreibungen ein Optionsrecht eingeräumt werden kann, wird auf 50.000.000,– DM begrenzt. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und werden über einen Nennbetrag im Gegenwert von ca. 1.000,– DM und ein Vielfaches davon ausgestellt. Jeder Schuldverschreibung werden auf den Inhaber lautende Optionsscheine beigefügt, die zum Erwerb von Aktien der PREUSSAG AG berechtigen. Je ca. 1.000,– DM Gegenwert der Schuldverschreibungen sind Optionsrechte auf insgesamt höchstens 5 Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM entspricht dem Durchschnittskurs, der sich aus den an den zehn Börsentagen vor Beschlußfassung über die Begebung von Optionsschuldverschreibungen an der Niedersächsischen Börse zu Hannover notierten Einheitskursen für die PREUSSAG-Aktie errechnet. Er ist bei Ausübung in Deutscher Mark zu entrichten.

Der Optionspreis wird bei späteren Kapitalerhöhungen der PREUSSAG AG oder der Ausgabe weiterer Schuldverschreibungen mit einem Wandel- oder Optionsrecht auf Aktien der PREUSSAG AG entsprechend dem Bezugsrechtswert ermäßigt, der sich aus dem Durchschnittswert der Bezugsrechtsnotierungen an allen Handelstagen an der Niedersächsischen Börse zu Hannover – auf- oder abgerundet auf volle DM – ergibt. Sofern den Inhabern der Optionsscheine ein Bezugsrecht eingeräumt wird, welches dem der Aktionäre entspricht, entfällt eine Ermäßigung des Bezugspreises.

Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Optionsschuldverschreibungen im Einvernehmen mit den Organen der die Optionsschuldverschreibungen begebenden Beteiligungsgesellschaft festzulegen.

b) Das Grundkapital der Gesellschaft wird um bis zu 50.000.000,– DM durch Ausgabe von bis zu 1.000.000 Bezugsaktien im Nennwert von je 50,– DM zum Zwecke der Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber der Optionsscheine aus den bis zum 11. Juli 1989 von einer unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen ausländischen Tochtergesellschaft der PREUSSAG AG zu begebenden Optionsschuldverschreibungen bedingt erhöht.

Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen; gemäß § 24 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, den § 4 der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausgabe der Bezugsaktien anzupassen.

c) Änderung des § 4 der Satzung durch Anfügung des folgenden weiteren Absatzes:

„Das Grundkapital ist weiter um bis zu 50.000.000,– DM bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur soweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsscheinen aus den aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Juli 1984 der PREUSSAG AG zu begebenden Optionsschuldverschreibungen einer unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen ausländischen Tochtergesellschaft der PREUSSAG AG von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen."

Gemäß § 221 Abs. 4 des Aktiengesetzes in Verbindung mit § 186 Abs. 4 AktG erstatten wir zu vorstehendem Tagesordnungspunkt folgenden Bericht an die Hauptversammlung:

Erstmals wird ein bedingtes Kapital von 50.000.000,– DM beantragt, um den Erwerbern von Optionsschuldverschreibungen Optionsrechte einräumen zu können.

Jeder Optionsschuldverschreibung im Gegenwert von ca. 1 000,– DM sollen Optionsscheine beigefügt werden, die den Inhaber berechtigen, nach näherer Bestimmung der Optionsbedingungen bis zu 5 PREUSSAG-Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM zu beziehen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre soll ausgeschlossen werden. Die PREUSSAG AG wird dadurch in die Lage versetzt, zur Finanzierung ausländischer Beteiligungsgesellschaften langfristige Fremdmittel auf dem internationalen Kapitalmarkt aufzunehmen. Um Währungsrisiken zu vermeiden, soll die Anleihe in derjenigen Währung erfolgen, in der ausländische Beteiligungsgesellschaften langfristige Investitionen durchführen. Daher ist eine Emission in US-Dollar oder einer anderen gesetzlichen Währung eines DECD-Mitgliedslandes vorgesehen. Die Zinskonditionen für Optionsschuldverschreibungen sind wesentlich günstiger als für Schuldverschreibungen ohne Optionsrecht.

zu Punkt 7 der Tagesordnung:

Ermächtigung des Vorstandes zur Erhöhung des Grundkapitals („genehmigtes Kapital") um 5 Mio DM und Satzungsänderung.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen folgende Beschlußfassung vor:

§ 4 der Satzung erhält folgenden weiteren Absatz:

„Der Vorstand ist gemäß §§ 202 ff. des Aktiengesetzes ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 11. Juli 1989 das Grundkapital einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 5.000.000,– DM durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM gegen Bareinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital) und über den Inhalt der Aktien und die Bedingungen der Aktienausgabe zu entscheiden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die aus dem genehmigten Kapital geschaffenen Aktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft ausgeben zu können."

Außerdem berichtet der Vorstand gemäß § 202 Abs. 2 Satz 2 in Verbindung mit § 186 Abs. 4 des Aktiengesetzes über den Grund für den Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre:

Das auf 5.000.000,– DM begrenzte genehmigte Kapital soll es dem Vorstand ermöglichen, für einen Zeitraum von 5 Jahren Belegschaftsaktien an Mitarbeiter der Gesellschaft und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Für diesen Zweck ist der Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre erforderlich.

zu Punkt 8 der Tagesordnung:

Nachwahl zum Aufsichtsrat.

Von den am 7. Juli 1982 von der Hauptversammlung gewählten Aufsichtsratsmitgliedern hat Herr Dr. Heinrich Vieler mit Wirkung vom 18. Mai 1984 sein Mandat im Aufsichtsrat niedergelegt. Die Hauptversammlung hat für die restliche Amtsdauer des Aufsichtsrates, d. h. bis zur ordentlichen Hauptversammlung im Jahre 1986, eine Nachwahl vorzunehmen.

Der Aufsichtsrat setzt sich nach den Bestimmungen des Mitbestimmungsgesetzes zusammen, und zwar gemäß § 11 der Satzung der PREUSSAG AG in der Fassung vom 17. 11. 1983 aus 8 von der Hauptversammlung zu wählenden Mitgliedern der Anteilseigner und 8 von der Belegschaft zu wählenden Mitgliedern der Arbeitnehmer.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, durch Nachwahl in den Aufsichtsrat zu wählen:

Herrn Dr.-Ing. Günther Klätte,
Mitglied des Vorstandes der
Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk
Aktiengesellschaft, Essen.

Die Hauptversammlung ist an diesen Wahlvorschlag nicht gebunden.

zu Punkt 9 der Tagesordnung:

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die TREUARBEIT Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1984 zu wählen.

III. Teilnahme an der Hauptversammlung

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bei der Gesellschaft in Hannover oder Berlin, bei einer der nachstehend aufgeführten Stellen, bei einem Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank während der üblichen Geschäftsstunden hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen. Die Hinterlegung gilt auch dann als bei einer der genannten Stellen bewirkt, wenn Aktien mit Zustimmung einer solchen Stelle für diese bei einem Kreditinstitut bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden. Die Hinterlegung bei diesen Stellen ist nur bis zum 4. Juli 1984 einschließlich möglich.

Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem hierüber auszustellende Bescheinigung, welche die hinterlegten Stücke nach Nummer und Betrag zu bezeichnen hat, spätestens bis zum Ablauf des 5. Juli 1984 bei einer der übrigen in der Einberufung genannten Stellen einzureichen.

Über die Hinterlegung der Aktien oder die Einreichung der Hinterlegungsbescheinigung wird den Aktionären eine Eintrittskarte gem. § 21 Abs. 3 der Satzung ausgestellt.

Hinterlegungsstellen sind:

Westdeutsche Landesbank Girozentrale; Deutsche Bank AG; Deutsche Bank Berlin AG; Baden-Württembergische Bank AG; Badische Kommunale Landesbank Girozentrale; Bank für Gemeinwirtschaft AG; Bank für Handel und Industrie AG; Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG; Bayerische Landesbank Girozentrale; Bayerische Vereinsbank AG; Joh. Berenberg, Gossler & Co.; Berliner Bank AG; Berliner Commerzbank AG; Berliner Handels- und Frankfurter Bank; Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –; Commerzbank AG; Delbrück & Co.; Deutsche Bank Saar AG; Deutsche Genossenschaftsbank; Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –; Dresdner Bank AG; Hallbaum, Maier & Co. AG – Landkreditbank –; Hamburgische Landesbank – Girozentrale –; Hessische Landesbank – Girozentrale –; Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale –; Landesbank Saar Girozentrale; Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale; Merck, Finck & Co.; Norddeutsche Landesbank Girozentrale; Norddeutsche Genossenschaftsbank AG; Oldenburgische Landesbank AG; Sal. Oppenheim jr. & Cie.; Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co.; Schweizerische Bankgesellschaft; Schweizerische Kreditanstalt; Schweizerischer Bankverein; Trinkaus & Burkhardt; Vereins- und Westbank AG; M.M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.; Westfalenbank AG; Württembergische Kommunale Landesbank Girozentrale.

– soweit vertreten – in

Basel, Berlin, Bochum, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Mainz, Mannheim, München, Münster, Oldenburg (Oldbg.), Saarbrücken, Stuttgart und Zürich.

Berlin/Hannover, im Mai 1984 **Der Vorstand**

HYPOBANK

Dividendenbekanntmachung der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft, München

(Wertpapier-Kenn-Nummer 802 000) München, im Juni 1984

Die ordentliche Hauptversammlung der HYPO-BANK vom 30. Mai 1984 hat beschlossen, den im Jahresabschluß 1983 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 86 238 000,– DM zur Ausschüttung einer Dividende von 9,– DM je 50,– DM Aktie auf das für das Geschäftsjahr 1983 dividendenberechtigte Grundkapital von 479 100 000,– DM zu verwenden.

Die Dividende wird unter Abzug von 25% Kapitalertragsteuer gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 42 ausbezahlt. Mit der Dividende ist ein Steuerguthaben von 5,06 DM je Aktie zu 50,– DM verbunden. Steuerguthaben und Kapitalertragsteuer werden auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer der inländischen Aktionäre angerechnet oder ggf. ganz oder teilweise erstattet. Unbeschränkt steuerpflichtigen Aktionären, welche die Aktien im Depot eines Kreditinstituts verwahren lassen und diesem eine Nicht-Veranlagungs-Bescheinigung ihres Finanzamts vorlegen, wird die Dividende ohne Abzug der Kapitalertragsteuer und zuzüglich des Körperschaftsteuer-Guthabens, insgesamt also ein Betrag von 14,06 DM je Aktie, gutgeschrieben.

Die Auszahlung erfolgt ab 1. Juni 1984

bei der Hauptniederlassung München und bei sämtlichen Außenstellen der HYPO-BANK

sowie bei folgenden als Zahlstellen benannten Kreditinstituten:

Algemene Bank Nederland (Deutschland) Aktiengesellschaft, Frankfurt/M.
Bankhaus H. Aufhäuser, München, Frankfurt/M.
Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft, Stuttgart
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft, Berlin
Bayerische Landesbank Girozentrale, München
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft, München, Berlin, Frankfurt/M., Stuttgart
Joh. Berenberg, Gossler & Co., Hamburg
Berliner Bank Aktiengesellschaft, Berlin
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin
Berliner Handels- und Frankfurter Bank, Frankfurt/M., Berlin, Düsseldorf, Hamburg
Commerzbank Aktiengesellschaft, Düsseldorf, Frankfurt/M., Hamburg, Köln, Stuttgart
Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner, Saarbrücken
Delbrück & Co., Berlin, Frankfurt/M., Hamburg, Köln
Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg, Köln, Stuttgart
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft, Berlin
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft, Saarbrücken
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Frankfurt/M., Berlin
Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg, Köln, Stuttgart
August Lenz & Co., München
Bankhaus Maffei & Co. GmbH, München
Merck, Finck & Co., München, Düsseldorf, Frankfurt/M.
Österreichische Länderbank Aktiengesellschaft, Wien
Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln, Frankfurt/M.
Reuschel & Co., München
Trinkaus & Burkhardt, Düsseldorf, Essen, Frankfurt/M.
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co., Hamburg
Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum, Düsseldorf.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

EUROFIMA

Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial, Basel

Société européenne pour le financement de matériel ferroviaire, Bâle

Società europea per il finanziamento di materiale ferroviario, Basilea

6¼% Deutsche Mark-Teilschuldverschreibungen von 1972 – WKN 463 421 / 32 –

Auslosung

Die Auslosung der zum 1. September 1984 fälligen Tilgungsrate fand am 23. Mai 1984 in Anwesenheit eines Notars statt.

Es wurde die Serie 12 – WKN 463 432 –

mit den Stücknummern 4565 1 – 50 000 zu je DM 1000,–

im Nennbetrag von DM 4 350 000,– gezogen.

Die ausgelosten Teilschuldverschreibungen werden vom 3. September 1984 an zum Nennbetrag gegen Einreichung der Wertpapiermäntel und Zinsscheine per 1. September 1985 uff. eingelöst.

a) in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) bei den nachstehend genannten Banken sowie deren Niederlassungen:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
ADCA-BANK Aktiengesellschaft Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Bayerische Landesbank Girozentrale
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Joh. Berenberg, Gossler & Co.
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Bankhaus Gebrüder Bethmann
Commerzbank Aktiengesellschaft
Delbrück & Co.
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –
Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
Georg Hauck & Sohn Bankiers Kommanditgesellschaft auf Aktien
Bankhaus Hermann Lampe Kommanditgesellschaft
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Schwäbische Bank Aktiengesellschaft
Trinkaus & Burkhardt
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Westfalenbank Aktiengesellschaft
Württembergische Kommunale Landesbank – Girozentrale –

b) außerhalb der Bundesrepublik Deutschland bei den Hauptniederlassungen der nachstehend genannten Banken nach Maßgabe der Anleihebedingungen:

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
Banca Commerciale Italiana
Banque Paribas
Lazard Frères et Cie.
Société Générale de Banque S.A.

Die Verzinsung der ausgelosten Stücke endet am 31. August 1984. Der Gegenwert etwa fehlender Zinsscheine wird vom Rückzahlungsbetrag gekürzt.

Die am 1. September 1984 fälligen Zinsscheine werden gesondert in der üblichen Weise eingelöst.

Von den in den Vorjahren ausgelosten Teilschuldverschreibungen der Serien 2, 3, 6, 7 und 11 sind bisher noch nicht alle Stücke zur Einlösung eingereicht worden.

Basel, im Mai 1984

EUROFIMA
Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial

SEITZ ENZINGER NOLL

Maschinenbau Aktiengesellschaft Mannheim
Wertpapier-Kenn-Nr. 668 400

Wir laden unsere Aktionäre zur

ordentlichen Hauptversammlung

am Donnerstag, 12. Juli 1984, 11.00 Uhr,

im Stamitzsaal des Kongreß- und Veranstaltungszentrums Rosengarten, Mannheim, ein.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1983 mit den Berichten des Aufsichtsrats und des Vorstands
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.
Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von DM 2 219 974,23 zur Ausschüttung einer Dividende von DM 6,– je DM 50,– Nennwert einer Aktie auf das Grundkapital von DM 18 400 000,– = DM 2 208 000,– zu verwenden und den Restbetrag von DM 11 974,23 auf neue Rechnung vorzutragen.
3. Entlastung der Mitglieder des Vorstands.
Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, den Mitgliedern des Vorstands für das Geschäftsjahr 1983 Entlastung zu erteilen.
4. Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats.
Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, den Mitgliedern des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1983 Entlastung zu erteilen.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984.
Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Unitreu GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Mannheim, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1984 zu wählen.
6. Kapitalerhöhung
a) Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, folgenden Kapitalerhöhungsbeschluß zu fassen:

Das Grundkapital der Gesellschaft wird gegen Bareinlagen erhöht von DM 18 400 000,– um DM 9 200 000,– auf DM 27 600 000,– durch Ausgabe von 184 000 neuen auf den Inhaber lautenden Aktien im Nennbetrag von je DM 50,–. Die neuen Aktien werden zum Betrag von DM 150,– je Aktie ausgegeben und mit der halben Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1984 ausgestattet.

Das Bezugsrecht der Aktionäre wird mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß die neuen Aktien von einem Bankenkonsortium unter Führung der Badische Kommunale Landesbank – Girozentrale –, Mannheim, mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären im Verhältnis 2:1 zum Preis von DM 150,– je Aktie zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

b) Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, § 4 der Satzung in Anpassung an den Beschluß über die Kapitalerhöhung wie folgt neu zu fassen:

(1) Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt DM 27 600 000,–.

(2) Es ist eingeteilt in
3 000 Aktien zu je DM 1 000,– = DM 3 000 000,–
2 200 Aktien zu je DM 500,– = DM 1 100 000,–
5 000 Aktien zu je DM 100,– = DM 500 000,–
460 000 Aktien zu je DM 50,– = DM 23 000 000,–

Im übrigen verweisen wir auf die Veröffentlichung im Bundesanzeiger Nr. 102 vom 30. 5. 1984.

Mannheim, im Mai 1984 Der Vorstand

Liebe ist... wenn Sie ein Kind vor dem Verhungern retten.
Wir vermitteln Ihnen die persönliche Patenschaft mit einem hungernden Kind.
Das kostet Sie nur ein wenig Liebe und DM 45,– im Monat (steuerlich absetzbar).

CCF Kinderhilfswerk
Deutscher Patenkreis e.V
Postfach 1105, 7440 Nürtingen, Postscheckkonto 1710-702 PSA Stuttgart. CCF ist eines der größten überkonfessionellen Kinderhilfswerke der Welt und betreut schon über 260.000 Kinder.

Zum Leserkreis **der WELT** gehören namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft im In- und Ausland.
W 3402

Rückschlag bei den Aktien

Abgabewelle nach Scheitern der Metallverhandlungen

DW. – Die durch die Ablehnung des Kompromißvorschlages der Metall-Arbeitgeber eingetretene Verschärfung im Arbeitskampf veranlaßte sowohl in – als auch ausländische Anleger zu Aktienverkäufen. So blieben zweistellige Einbußen keine Ausnahme. Angesichts des „verlängerten Wochenendes" und der Gerüchte über eine angebliche Zahlungsunfähigkeit Boliviens verlegten sich die Anleger aufs Abwarten. Unter diesen Umständen hatte der Bezugsrechthandel für die Optionsanleihe der Commerzbank einen schlechten Start.

Die größten Kurseinbußen gab es in den sogenannten internationalen Papieren, zu denen auch Siemens und Mannesmann gehören sowie bei den Auto-, Maschinenbau- und Bankaktien. In Mitleidenschaft gezogen wurden auch die Porsche-Vorzugsaktien, die um mehr als 20 DM zurückgenommen werden mußten. Kaufaufträge aus dem Ausland wurden hier gestoppt. Auch die noch außerbörslich gehandelten Nixdorf-Aktien, deren Zeichnungsfrist erst am 4. Juni beginnt, bekamen die Baisse zu spüren. Für sie wurden nur noch Kurse zwischen 440 DM und 445 DM genannt. Gegenüber dem Vortag bedeutet dies einen Abschlag von knapp 20 Punkten. Die bislang bevorzugten Versicherungswerte, insbesondere Aachen/Münchner-Beteiligung, mußten ebenfalls Kurseinbußen hinnehmen.

Düsseldorf: DAT verminderten sich um 5 DM auf 400 DM, Dyckerhoff St. gaben um 5 Dm auf 230 DM nach und Kochs Adler sanken um 5 DM auf 350 DM. Heinrich wurden mit 321 DM minus 9 DM niedriger taxiert und *Leffers* fielen um 5 DM auf 245 DM.

Frankfurt: Von Automobilaktien gaben Porsche um 27 DM auf 980 DM nach, Mercedes um 11 DM auf 481 DM und Daimler um 9,50 DM auf 599 DM. Bei Maschinenwerten ermäßigten sich Linde um 6,50 DM auf 367 DM, KHD um 4 DM auf 243 DM sowie IWKA um 5,50 DM auf 214,50 DM. Auch Versicherungen blieben schwach.

Hamburg: Auf 61,60 DM minus 2,90 DM fielen Bremer Vulkan zurück. Phoenix Gummi gaben um 1 DM nach. Von den Versorgungspapieren wurden NWK-Vz. mit 169 DM ex Dividende gehandelt. *HEW* mußten einen Verlust von 4 DM hinnehmen. Vereins- und Westbank fielen auf 298 DM minus 1 DM zurück.

München: Etienne Aigner fielen um 3 DM auf 275 DM, Dywidag verminderten sich um 0,50 DM auf 174,50 DM und NAK Stoffe ermäßigten sich um 1 DM auf 83,90 DM. Augsburger Kammgarn zogen um 1,50 DM auf 115,50 DM an, Leonische Drahl verbesserten sich um 7 DM auf 324 DM und Otto Stumpf zogen um 5,50 DM auf 128 DM an.

Berlin: Kempinski konnten sich um 5 DM festigen. Engelhardt schwächten sich um 11 Dm ab, Orenstein um 7 DM und Schering um 6 DM. Bekula wurden um ,60 DM zurückgenommen.

Nachbörse: schwach

WELT-Aktienindex: 145,6 (148,8)
WELT-Umsatzindex: 1256 (1205)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Ausländische DM-Anleihen

Ausland

Optionshandel

Frankfurt: 30. 5. 84: 697 Optionen = 40 700 (28 600) Aktien, davon 83 Verkaufsoptionen = 3450 Aktien. **Kaufoptionen:** AEG 7-95/5,4, 7-100/3,5, 10-90/14, 10-95/9,3, 10-100/6, 10-110/3, 1-100/10,4, 1-110/6, 1-120/3, 1-130/1,5, BASF 7-160/8,6, 7-170/2, 10-160/11,7, 10-170/6,45, 10-180/3, 1-170/11, Bayer 7-160/10, 7-170/6, 10-170/11,6, 1-170/16,1, 1-190/5,5, Bayr. Vereinsbank 7-330/9,4, Commerzbank 7-170/3,5, 10-170/8,5, 10-184/3,5, 1-190/5, 1-200/2,2, Conti 7-130/3,5, 10-130/6, Daimler 7-600/3,6, 10-600/12,3, 10-610/9,5, Dt. Babcock St. 7-160/6, 10-170/5, Deutsche Bank 7-338/21, 7-348/12, 7-358/10, 7-400/2, 10-390/8, Degussa 7-380/10,1, Dresdner Bank 10-170/5, GHH St. 7-150/6, 10-150/11, Hoechst 7-170/8, 7-180/3, 10-180/7,4, 1-180/11,6, Hoesch 7-100/14,4, 7-110/8, 7-120/3, 10-110/14, 10-120/6,9, 1-110/16, Karstadt 10-260/11, Klöckner 7-60/3,5, 10-60/5,9, 10-70/2, 1-65/6, Mannesmann 7-140/8,4, 7-150/2,5, 7-160/1, 10-140/13, 10-150/6, 10-160/2,7, 1-150/10,4, Schering 10-360/6, Siemens 7-382/15,5, 7-390/10, 7-392/9, 7-402/3, 10-400/15, 10-410/7,9, 1-400/22, Thyssen 7-75/9, 7-80/5,5, 7-85/2,4, 7-90/1,2, 10-85/6, 10-90/4, 10-100/2, Veba 7-170/3,1, 10-170/7, 10-180/3, VW 7-190/8,2-8, 7-200/5, 7-210/2, 10-190/15, 10-200/9,4, 10-210/7,5, 10-230/2,5, 1-210/11,4, 1-230/6, Chrysler 7-65/2,95, 10-65/5,2, 10-75/2, 1-80/3, Elf 10-85/7, General Motors 10-180/10, IBM 10-310/16, Norsk Hydro 7-230/14, 10-210/32, Philips 10-40/3,5, Royal Dutch 10-125/2/22,7, Sperry 1-110/13, 1-120/5. **Verkaufsoptionen:** AEG 7-100/4,9, 1-90/3,5, Bayer 7-170/3,5, 10-170/6, BMW 7-380/9,4, 7-410/30, 7-420/4, Bayr. Vereinsbank 1-320/9,4, Conti 7-120/1,5, 7-130/6, 7-140/15, Deutsche Bank 7-348/4,15, 7-380/15, 7-368/21, 10-348/11, Dresdner Bank 7-160/4,2, 7-170/13, 10-160/5,6, Hoechst 7-170/2, Mannesmann 7-140/2,3, RWE St. 1-160/3, Schering 7-350/18, Kali + Salz 7-210/14, Siemens 7-382/3,5, 7-392/9, 7-402/17, 7-410/25, 1-370/5,2, Veba 7-170/4,7, VW 7-180/1,9, 7-190/5,6, 7-200/13, 7-210/23, 10-190/6,4, 10-200/15, 10-210/24, Chrysler 10-80/3, 1-80/5, Philips 7-40/2, VWD/05.30.1520.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 30. 5.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	10⅞–11⅛	5½–5¾	3⅞–4
3 Monate	11⅝–11⅞	5⅞–6⅛	3⅞–4¼
6 Monate	12⅜–12⅝	6¼–6½	4¼–4½
12 Monate	13⅜–13⅝	6⅝–6⅞	4½–4¾

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 30. Mai folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1370,00	1710,00
10 US-Dollar (Indian)**)	1245,00	1503,35
5 US-Dollar (Liberty)	455,00	632,70
1 £ Sovereign alt	241,00	294,12
1 £ Sovereign Elizabeth II.	238,00	294,12
20 belgische Franken	197,00	242,82
10 Rubel Tscherwonez	258,00	321,48
2 südafrikanische Rand	240,00	295,26
Krüger Rand, neu	1073,00	1263,12
Maple Leaf	1073,00	1263,12
Platin Noble Man	1107,00	1301,88
Außer Kurs gesetzte Münzen*)		
20 Goldmark	264,00	328,32
20 schweiz. Franken „Vreneli"	197,00	248,52
20 franz. Franken „Napoléon"	192,00	242,82
100 österr. Kronen (Neuprägung)	992,00	1194,72
20 österr. Kronen (Neuprägung)	197,00	247,38
10 österr. Kronen (Neuprägung)	106,00	137,94
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	469,00	574,56
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	111,00	149,34

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

30. 5. 84	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Ankfs.-Kurs⁴)	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Ankauf	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Verkauf
New York³)	2,7290	2,7370	2,6943	2,69	2,78
London¹)	3,775	3,789	3,748	3,72	3,87
Dublin¹)	3,057	3,071	3,017	3,01	3,16
Montreal³)	2,1068	2,1148	2,0816	2,06	2,18
Amsterd.	88,610	88,830	88,69	88,00	90,00
Zürich	120,960	121,160	121,05	119,75	122,50
Brüssel	4,898	4,918	4,835	4,75	4,95
Paris	32,475	32,635	31,945	31,75	33,50
Kopenh.	27,165	27,285	26,935	26,25	28,25
Oslo	35,060	35,100	34,54	34,60	36,25
Stockh.**)	33,716	33,870	33,38	32,38	35,00
Mailand²) **)	1,613	1,623	1,58	1,58	1,68
Wien	14,213	14,253	14,201	14,13	14,35
Madrid**)	1,775	1,785	1,733	1,72	1,84
Lissabon**)	1,940	1,960	1,88	1,65	2,40
Tokio	1,1800	1,1820	–	1,14	1,20
Helsinki	47,020	47,220	45,95	46,50	48,25
Buen. Air.	–	–	–	–	10,00
Rio	–	–	–	0,09	0,33
Athen*) **)	2,4940	2,5480	–	2,20	3,00
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,4490	2,4680	–	2,38	2,80
Johannesbg.*)	2,1205	2,1395	–	1,70	1,95

Alles in Hundert; ¹) 1 Pfund; ²) 1000 Lire; ³) 1 Dollar. ⁴) Kurse für Tratten 80 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisen

Neue Belastungen für die D-Mark ergaben sich am 30. 5. aus der Zuspitzung des Tarifkonflikts in der Metallindustrie durch die heute beginnende Aussperrung der Arbeitnehmer in Hessen und die angekündigten Solidaritätsstreiks des DGB. Es war deshalb keine Überraschung, daß der Kurs zunächst nur knapp unter 2,75 lag. Später rückte das Schuldenproblem der Südamerikanischen Länder wieder in das Bewußtsein, als Meldungen den Markt erreichten, *daß Bolivien die Zinszahlungen an Banken einstelle.* Ein Rückgang des US-Dollars bis 2,7260 war die Folge. Das monatliche Rekorddefizit in der US-Handelsbilanz von 12,19 Mrd. Dollar für April nahm am frühen Nachmittag keinen Einfluß mehr auf die Kursgestaltung. Die amtliche Notiz wurde mit 2,7333 festgestellt, wobei die Bundesbank 9,85 Mill. Dollar verkaufte. Der schwächere US-Dollar zog auch einige anderen amtlichen Währungen mit. Fester lagen vor allem die EWS-Währungen Belgischer Franc und Französischer Franc. US-Dollar in: Frankfurt 2,7333; Amsterdam 3,0790; Brüssel 55,7175; Paris –; Mailand 1689,75; Wien 19,2070; Zürich 2,2578; Ir. Pfund/DM 3,064; Pfund/Dollar 1,3837; Pfund/DM 3,782.

Ostmarkkurs am 30. 5. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 18,00; Verkauf 21,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 16,75; Verkauf 19,75 DM West.

Devisenterminmarkt

Die Terminmärkte verzeichneten am 30. 5. keine besonderen Veränderungen, die Abschläge notierten leicht verringert.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	1,31/1,21	3,96/3,86	8,05/7,85
Pfund/Dollar	0,27/0,30	0,74/0,78	1,48/1,52
Pfund/DM	1,70/0,30	4,00/2,60	7,70/6,30
FF/DM	26/10	68/52	132/116

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 30. 5.: Tagesgeld 5,5–5,6 Prozent; Monatsgeld 5,85–6,0 Prozent; Dreimonatsgeld 6,15–6,3 Prozent.

Privatdiskontsätze am 30. 5.: 10 bis 29 Tage 3,55G–3,40B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55G–3,40B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 30. 5.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. April 1984 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1984/5 (Typ A) 5,50 (5,50) – 7,50 (6,47) – 8,00 (6,94) – 8,25 (7,24) – 8,50 (7,45) – 9,00 (7,65). Ausgabe 1984/6 (Typ B) 5,50 (5,50) – 7,50 (6,50) – 8,00 (6,99) – 8,25 (7,21) – 8,50 (7,54) – 9,00 (7,79) – 9,00 (7,96) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,82, 2 Jahre 6,90. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,75, Kurs 99,40, Rendite 7,90.

Warenpreise – Termine

Überwiegend knapp behauptet schlossen zur Wochenmitte die Goldnotierungen am Terminmarkt der New Yorker Comex. Etwas fester ging Silber aus dem Markt. Durchweg schwächer schloß Kupfer. Fester in allen Sichten notierten Kaffee und Kakao.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	30. 5.	29. 5.
Juli	363,75	364,75
Sept.	367,50	367,50
Dez.	383,50	384,75
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif.	30. 5.	29. 5.
St. Lawrence 1 CW	unerhältl.	geschl.
Amber Durum	unerhältl.	geschl.
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Mai	146,50	151,50
Juli	147,85	152,60
Okt.	151,30	156,30
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Mai	145,50	146,70
Juli	137,40	139,60
Okt.	126,50	128,70
Hafer Chicago (c/bush)	30. 5.	29. 5.
Juli	187,00	188,50
Sept.	183,00	185,00
Dez.	187,00	189,50
Mais Chicago (c/bush)		
Juli	354,00	353,75
Sept.	328,50	328,25
Dez.	304,75	305,75
Gerste Winnipeg (can. $/t)	30. 5.	29. 5.
Mai	142,20	145,20
Juli	138,80	142,60
Okt.	130,30	131,50

Genußmittel

Kaffee		
New York (c/lb)	30. 5.	29. 5.
Terminkontr. Juli	144,20	141,75
Sept.	144,50	143,25
Dez.	144,50	153,10
Kakao		
New York ($/t)	30. 5.	29. 5.
Terminkontr. Juli	2666	2540
Sept.	2685	2660
Dez.	2529	2500
Umsatz	3432	4416
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Juli	5,74	5,71
Sept.	6,00	5,92
Okt.	6,18	6,15
Jan.	6,76	6,66
März	7,35	7,31
Umsatz	4 350	5 455
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	30. 5. 5,65	29. 5. geschl.
Kaffee		
London (£/t) Robusta-	31. 5.	30. 5.
Kontrakt Mai	unerhältlich	2302–2310
Juli	unerhältlich	2336–2340
Sept.	unerhältlich	2320–2323
Umsatz	unerhältlich	3930
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt Mai	unerhältlich	2095–2107
Juli	unerhältlich	2101–2104
Sept.	unerhältlich	2063–2064
Umsatz	unerhältlich	5498
Zucker		
London ($/t), Nr. 5		
Aug.	156,60–156,80	156,00–156,20
Okt.	164,20–164,40	163,80–164,00
Dez.	172,60–172,80	171,80–172,20
Umsatz	1863	–
Pfeffer		
Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	31. 5.	30. 5.
schw. Sarawak spez.	345,00	345,00
weißer Sarawak	635,00	635,00
weißer Muntok	642,50	647,50
Orangensaft		
New York (c/lb)	30. 5.	29. 5.
Juli	180,20	181,00
Sept.	180,00	180,80
Nov.	179,15	100,00
Jan.	179,40	180,25
März	179,10	179,50
Umsatz	750	1500

Öle, Fette, Tierprodukte

Erdnußöl		
New York (c/lb)	30. 5.	29. 5.
Südstaaten fob Werk	34,00	geschl.
Maisöl		
New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	40,50	geschl.
Sojaöl		
Chicago (c/lb) Juli	35,25	37,60
Aug.	36,35	36,52
Sept.	34,70	34,35
Okt.	31,75	31,35
Dez.	29,90	29,75
Jan.	29,50	29,55
März	29,30	29,30
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb) Mississippi-Tal	45,00	geschl.
Schmalz		
Chicago (c/lb) loco lose	35,00	geschl.
Choice white hog 4% fr. F.	27,00	geschl.
Talg		
New York (c/lb)		
top white	23,00	geschl.
fancy	22,75	geschl.
bleichfähig	21,00	geschl.
yellow max. 10% fr. F.	18,75	geschl.
Schweine		
Chicago (c/lb)		
Juni	52,85	51,80
Juli	56,35	56,05
Aug.	56,95	56,75
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
Juli	65,20	63,25
Aug.	63,55	62,10
Febr.	74,00	73,60
Rinder		
Chicago (c/lb)	30. 5.	29. 5.
Ochsen einh. schwere River Northern	63,00	geschl.
Kühe einh. schwere River Northern	75,00	geschl.
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
Juli	865,00	868,00
Aug.	859,00	859,00
Sept.	791,00	786,50
Nov.	744,00	740,00
Jan.	755,50	750,50
März	765,50	761,00
Mai	775,00	769,00
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
Juli	200,00	200,30
Aug.	202,20	202,50
Sept.	199,50	198,00
Okt.	159,50	188,50
Dez.	191,00	189,50
Jan.	192,50	189,50
März	193,00	191,00
Leinsaat		
Winnip. (can. $/t)	30. 5.	29. 5.
Mai	385,50	385,50
Juli	380,00	390,00
Okt.	368,00	378,00
Kokosöl		
New York (c/lb)	30. 5.	29. 5.
Westküste fob Werk	60,00	66,00
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t)	30. 5.	29. 5.
jegl. Herk. cif	1180,00	1180,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	650,00	670,00
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	950,00	980,00
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	292,00	297,50
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	1470,00	1530,00
Leinsaat		
Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	343,00	342,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

Baumwolle		
New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2:	30. 5.	29. 5.
Juli	84,93	86,05
Aug.	82,25	83,00
Okt.	81,11	81,95
Dez.	77,65	78,30
März	78,85	78,35
Mai	78,30	79,80
Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis loco RSS-1:	49,625	geschl.
Wolle		
Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2:	31. 5.	30. 5.
Mai	unerhältlich	418–440
Aug.	unerhältlich	448–452
Okt.	unerhältlich	445–447
Umsatz	unerhältlich	142
Wolle		
Roubaix (F/kg) Kammzüge:	31. 5.	30. 5.
Mai	unerhältlich	50,30
Juli	unerhältlich	50,80
Okt.	unerhältlich	52,70
Dez.	unerhältlich	52,80
Umsatz	unerhältlich	2250
		Tendenz: stetig
Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	31. 5.	30. 5.
Juli	577,0–578,0	576,0
Okt.	568,0–569,55	70,0–571,0
Dez.	572,0–573,0	580,0–582,0
Umsatz	1907	44
Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	31. 5.	30. 5.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded:	640,00	640,00
Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	31. 5.	30. 5.
Mai	13 770	13 792
Juni	13 723	13 743
Kautschuk		
London (p/kg)	31. 5.	30. 5.
Nr. 1 RSS loco	–	68,00–71,00
Juli	68,20–68,00	68,00–69,50
Aug.	68,50–69,50	70,40–71,00
Sept.	69,50–70,50	71,80–72,00
		Tendenz: –
Kautschuk		
Malaysia (mal. c/kg)	31. 5.	30. 5.
Juni	211,50–212,50	218,50–219,00
Juli	218,50–219,50	225,00–225,50
Nr. 2 RSS Juni	210,50–211,50	216,00–217,00
Nr. 3 RSS Juni	207,00–208,00	212,50–213,50
Nr. 4 RSS Juni	200,00–201,00	205,50–206,50
		Tendenz: ruhig
Jute London (£/lgt)	31. 5.	30. 5.
BWC	515,00	515,00
BWD	505,00	505,00
BTC	515,00	515,00
BTD	505,00	505,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

Blei: Basis London	30. 5.	29. 5.
laufend. Monat	125,23–125,42	127,79–128,17
drittfolg. Monat	125,04–125,23	127,22–127,60
Zink: Basis London		
laufend. Monat	295,92–296,68	287,43–288,19
drittfolg. Monat	261,82–261,20	261,27–261,65
Produz.-Preis	298,37	298,89
Reinzinn 99,9%	3781–3818	3770–3807

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	30. 5.	29. 5.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	395,76–397,65	397,40–399,30
Blei in Kabeln	133,00–134,00	135,50–136,50
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,00–458,50	455,00–458,50
Vorziehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbesteller

Messingnotierungen

	30. 5.	29. 5.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	387–394	389–396
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	435–437	433–437
MS 63	421–426	418–427

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn ab Werk prompt	31. 5.	30. 5.
(Ring./kg)	29,15	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	30. 5.	29. 5.
Leg. 225	413–415	415–418
Leg. 226	415–417	417–420
Leg. 231	445–447	447–450
Leg. 233	455–457	457–460

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	30. 5.	29. 5.
Platin (DM je g)	36,00	37,05
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	34 350	34 350
Rücknahmepr.	33 600	33 600
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	34 210	34 320
Rücknahmepr.	33 670	33 790
verarbeitet	35 900	36 020
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	33 860	34 090
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	815,30	823,40
Rücknahmepr.	801,00	806,90
verarbeitet	854,50	859,50

Internationale Edelmetalle

Gold (US-$/Feinunze)		
London	31. 5.	30. 5.
10.30	383,45	384,75
15.00	384,25	386,40
Zürich mittags	geschl.	386,00–386,50
Paris (Fr/1-kg-Barren) mittags	geschl.	103 700
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	658,25	662,30
3 Monate	673,30	677,55
6 Monate	690,50	695,50
12 Monate	727,00	729,55
Platin (£-Feinunze)		
London fr. Markt	31. 5. –	30. 5. 284,00
Palladium (£-Feinunze)		
London f. Händlerpr.	–	111,55

New Yorker Preise

	30. 5.	29. 5.
Gold H & H Ankauf	unerhältl.	385,60
Silber H & H Ankauf	unerhältl.	925,00
Platin fr. Händlerpr.	389,00–392,00	389,00–392,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	154,50–155,50	154,00–155,50
Produz.-Preis	130,00	130,00
Silber (c/Feinunze)		
Juni	917,00	914,20
Juli	923,00	922,00
Sept.	943,50	940,50
Dez.	973,00	972,00
Jan.	984,90	982,20
März	1006,20	1007,00
Mai	1028,20	1030,00
Umsatz	28 000	29 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	30. 5.	29. 5.
Juni	63,50	64,05
Juli	64,10	64,70
Sept.	65,50	66,15
Dez.	67,55	68,20
Jan.	68,30	68,85
März	69,65	70,30
Mai	71,05	71,60
Umsatz	8 000	6 500

Londoner Metallbörse

Aluminium (£/t)	31. 5.	30. 5.
Kasse	949,00–950,00	964,00–965,00
3 Monate	963,50–964,00	976,50–977,00
Blei (£/t) Kasse	316,00–318,00	325,50–326,00
3 Monate	318,00–319,00	325,50–326,00
Kupfer		
Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1017,0–1017,5	1032,0–1032,5
3 Monate	1034,5–1035,5	1049,0–1050,0
abends Kasse	1017,5–1018,5	1025,0–1025,5
3 Monate	1036,0–1036,5	1043,5–1044,0
(Kupfer-Standard)		
Kasse	1023,0–1025,0	1030,0–1032,0
3 Monate	1032,0–1033,0	1039,0–1040,0
Zink (£/t) Kasse	785,00–790,00	780,00–790,00
3 Monate	688,50–689,00	690,00–691,00
Zinn (£/t) Kasse	9100–9110	9050–9060
3 Monate	9043–9045	9010–9011
Quecksilber ($/Fl.)	–	300–320
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	84–89

STUDIEN PLATZ BÖRSE

Die WELT hilft wieder beim Tausch von Studienplätzen. Die Tauschbörse organisiert der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS). Ausschließlich er nimmt die Tauschwünsche entgegen. Auch die Antworten auf die Offerten sind ausschließlich an den RCDS, Siegburger Str. 49, 5300 Bonn 3, Telefon 02 28 / 46 49 33, zu richten. Bei den Antworten sollen nur das Studienfach, das Semester und die laufende Nummer der Offerte angegeben werden. An erster Stelle ist jeweils der bisherige, an zweiter Stelle der gewünschte Studienort genannt.

Die Tauschaktion betrifft das Wintersemester 1984/85

Humanmedizin

1. vorklinisches Semester

von	nach
1 FU Berlin	Freiburg
2 FU Berlin	Göttingen
3 FU Berlin	Hannover
4 FU Berlin	Heidelberg
5 FU Berlin	Hamburg
6 FU Berlin	Münster
7 FU Berlin	TU München
8 FU Berlin	Uni München
9 FU Berlin	Tübingen
10 Düsseldorf	Aachen
11 Düsseldorf	Hannover
12 Düsseldorf	Hamburg
13 Düsseldorf	Lübeck
14 Düsseldorf	Münster
15 Erlangen	Heidelberg
16 Erlangen	Hamburg
17 Erlangen	Tübingen
18 Frankfurt	Bonn
19 Frankfurt	Freiburg
20 Frankfurt	Göttingen
21 Frankfurt	Heidelberg
22 Frankfurt	Hamburg
23 Frankfurt	Mainz
24 Frankfurt	Tübingen
25 Gießen	FU Berlin
26 Gießen	Düsseldorf
27 Gießen	Freiburg
28 Gießen	Münster
29 Gießen	TU München
30 Gießen	Uni München
31 Gießen	Tübingen
32 Heidelberg	Bonn
33 Heidelberg	Uni München
34 Heidelberg	Tübingen
35 Köln	Aachen
36 Köln	Freiburg
37 Köln	Hannover
38 Köln	Münster
39 Köln	Tübingen
40 Münster	Freiburg
41 Uni München	Hamburg
42 Mainz	Bonn
43 Mainz	Düsseldorf
44 Mainz	Münster
45 Mainz	Saarbrücken
46 Würzburg	Erlangen
47 Würzburg	Frankfurt
48 Würzburg	Freiburg
49 Würzburg	Göttingen
50 Würzburg	Mainz

Humanmedizin

4. vorklinisches Semester

von	nach
1 Aachen	Göttingen
2 Aachen	Hamburg
3 Aachen	Münster
4 Bonn	Düsseldorf
5 Bonn	Hannover
6 Bonn	Hamburg
7 Bonn	Köln
8 Bonn	Uni Kiel
9 Bonn	Münster
10 Bonn	Uni München
11 Bochum	Bonn
12 Bochum	Erlangen
13 Bochum	Freiburg
14 Bochum	Uni München
15 Bochum	Tübingen
16 Bochum	Würzburg
17 FU Berlin	Erlangen
16 FU Berlin	Freiburg
19 FU Berlin	Göttingen
20 FU Berlin	Hannover
21 FU Berlin	Heidelberg
22 FU Berlin	Marburg
23 FU Berlin	Münster
24 FU Berlin	TU München
25 FU Berlin	Uni München
26 FU Berlin	Tübingen
27 FU Berlin	Würzburg
28 Düsseldorf	Bochum
29 Düsseldorf	FU Berlin
30 Düsseldorf	Heidelberg
31 Düsseldorf	Hamburg
32 Düsseldorf	Lübeck
33 Düsseldorf	Mannheim
34 Düsseldorf	Marburg
35 Düsseldorf	Münster
36 Düsseldorf	Uni München
37 Düsseldorf	Tübingen
38 Essen	Heidelberg
39 Essen	Hamburg
40 Essen	Lübeck
41 Essen	Uni Kiel
42 Essen	Tübingen
43 Erlangen	Hannover
44 Erlangen	Heidelberg
45 Erlangen	Tübingen
46 Frankfurt	Aachen
47 Frankfurt	Düsseldorf
48 Frankfurt	Heidelberg
49 Frankfurt	Köln
50 Frankfurt	Mannheim
51 Frankfurt	Tübingen
52 Freiburg	Tübingen
53 Gießen	Bonn
54 Gießen	Erlangen
55 Gießen	Freiburg
56 Gießen	Hannover
57 Gießen	Hamburg
58 Gießen	Lübeck
59 Gießen	Uni Kiel
60 Gießen	Marburg
61 Gießen	Uni München
62 Gießen	Tübingen
63 Gießen	Ulm
64 Göttingen	FU Berlin
65 Göttingen	Frankfurt
66 Göttingen	Freiburg
67 Göttingen	Gießen
68 Göttingen	Hannover
69 Göttingen	Köln
70 Göttingen	Uni München
71 Göttingen	Mainz
72 Göttingen	Tübingen
73 Göttingen	Würzburg
74 Hannover	Düsseldorf
75 Hannover	Freiburg
76 Heidelberg	FU Berlin
77 Heidelberg	Freiburg
78 Heidelberg	TU München
79 Heidelberg	Uni München
80 Hamburg	Freiburg
81 Hamburg	Münster
82 Hamburg	TU München
83 Hamburg	Uni München
84 Lübeck	Göttingen
85 Köln	Freiburg
86 Köln	Heidelberg
87 Köln	Lübeck
88 Köln	Uni München
89 Köln	Tübingen
90 Uni Kiel	Bonn
91 Uni Kiel	Erlangen
92 Uni Kiel	Frankfurt
93 Uni Kiel	Freiburg
94 Uni Kiel	Göttingen
95 Uni Kiel	Heidelberg
96 Uni Kiel	Hamburg
97 Uni Kiel	Münster
98 Uni Kiel	TU München
99 Uni Kiel	Uni München
100 Uni Kiel	Tübingen
101 Marburg	Aachen
102 Marburg	Bonn
103 Marburg	Frankfurt
104 Marburg	Freiburg
105 Marburg	Heidelberg
106 Marburg	Köln
107 Marburg	Uni Kiel
108 Marburg	Münster
109 Marburg	Uni München
110 Münster	Freiburg
111 Münster	Heidelberg
112 Münster	Hamburg
113 Münster	Köln
114 Münster	TU München
115 Münster	Uni München
116 Münster	Tübingen
117 Münster	Würzburg
118 Uni München	Freiburg
119 Uni Münch.	Heidelberg
120 Uni München	Hamburg
121 Uni München	Münster
122 Uni München	Mainz
123 Mainz	Bonn
124 Mainz	Frankfurt
125 Mainz	TU München
126 Mainz	Uni München
127 Saarbrücken	Bonn
128 Saarbrücken	Düsseldorf
129 Saarbrücken	Hannover
130 Saarbrücken	Hamburg
131 Saarbr.	TU München
132 Saarbr.	Uni München
133 Saarbrücken	Tübingen
134 Saarbrücken	Würzburg
135 Ulm	Bochum
136 Ulm	Erlangen
137 Ulm	Freiburg
138 Ulm	Heidelberg
139 Ulm	Mannheim
140 Ulm	Marburg
141 Ulm	Münster
142 Ulm	TU München
143 Ulm	Uni München
144 Ulm	Tübingen
145 Ulm	Würzburg
146 Würzburg	Bonn
147 Würzburg	Heidelberg
148 Würzburg	Münster
149 Würzburg	TU München
150 Würzburg	Uni München

Pharmazie

1. Semester

von	nach
1 Braunschw.	Düsseldorf
2 Braunschweig	Freiburg
3 Braunschw.	Heidelberg
4 Braunschweig	Uni Kiel
5 Braunschweig	Marburg
6 Braunschweig	Münster
7 Braunschw.	Uni Münch.
8 Braunschweig	Mainz
9 Braunschw.	Saarbr.
10 Braunschweig	Tübingen
11 FU Berlin	Düsseldorf
12 FU Berlin	Erlangen
13 FU Berlin	Frankfurt
14 FU Berlin	Freiburg
15 FU Berlin	Heidelberg
16 FU Berlin	Uni München
17 FU Berlin	Mainz
18 FU Berlin	Saarbrücken
19 FU Berlin	Tübingen
20 FU Berlin	Würzburg
21 Frankfurt	Freiburg
22 Frankfurt	Heidelberg
23 Hamburg	Erlangen
24 Uni Kiel	Frankfurt
25 Uni Kiel	Marburg
26 Saarbrücken	Düsseldorf
27 Saarbrücken	Freiburg
28 Saarbrücken	Heidelberg
29 Tübingen	Uni München
30 Würzburg	Erlangen

Betriebswirtschaft

1. Semester

von	nach
1 TU Berlin	Aachen
2 TU Berlin	Köln
3 TU Berlin	Münster
4 FU Berlin	Hamburg
5 Erlangen	Uni Kiel
6 Hamburg	Uni München
7 Mannheim	Aachen
8 Mannheim	Bonn
9 Mannheim	Göttingen
10 Mannheim	Hamburg
11 Mannheim	Köln
12 Mannheim	Münster
13 Mannheim	Osnabrück

Die Semesterangaben beziehen sich auf das Sommersemester 1984

„Multiple Sklerose Kranke dürfen nicht länger im Schatten leben"

Multiple Sklerose ist eine Entmarkungs-Krankheit des Zentralnervensystems mit Lähmungserscheinungen unterschiedlichen Schweregrades, sowie Seh- und Hörstörungen.

Veronica Carstens, Ärztin und Frau des Bundespräsidenten, Schirmherrin der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft

Die MS-Krankheit kann jeden von uns treffen.

Die Deutsche Multipla Sklerose Gesellschaft berät und betreut MS-Patienten und fördert die medizinische Forschung über diese rätselhafte Krankheit.

Ihre Spende hilft uns, den Kranken zu helfen.

Spendenkonto Nr. 313131
PSA Köln/Stadtsparkasse München

TaunusTagungsZentrum

Bad Soden ist mit dem neuen Tagungs-Zentrum in unmittelbarer Nähe Frankfurts nicht nur für die Rhein/Main-Region ein attraktives Ziel, sondern auch für Tagungen auf bundesweiter Ebene äußerst interessant.

- Variables Raumprogramm für 10–900 Personen.
- Großer Saal (teilbar) klimatisiert bis 906 Plätze. Hubbühne.
- First-class-Hotel mit 130 Zimmern (260 Betten).

Kongreß-, Tagungs- und Seminarangebote auf Anfrage

Bitte fordern Sie den Informationsprospekt an.

Name
Anschrift
Firma
Telefon

Kur- und Kongreß Park GmbH
Königsteiner Str. 88 6232 Bad Soden a. Ts.
(0 61 96) 2000 · Telex 410 588

BAD SODEN am Taunus

300 m² Verkaufsfläche

in Lage im Stadtzentrum Itzehoe

sofort zu vermieten.

Wenn Sie an weiteren Einzelheiten interessiert sind, so schreiben Sie bitte unter A 6963 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

● Scheidung droht? ●

... mit der Folge von erheblichen Vermögensschäden und eventueller Existenzgefährdung? Wir helfen mit bewährten Verfahren und sichern Sie vor

Vermögensschäden!

Anfragen, die streng vertraulich behandelt werden, unter Y 6895 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Wir sind der Hersteller des SAPI AIR JACK Auspuffgasballonwagenhebers

Ab Mai 1984 wollen wir unser Erfolgsprodukt im technischen Großhandel mit allen angeschlossenen Vertriebsstufen (bis zur Tankstelle), aber auch im Lebensmittelgroßhandel (Verbrauchermärkte, Kaufhäuser, Discounter und C & C) über eingeführte Handelsvertreter/Agenturen einführen.

Nur wenn Sie über außergewöhnliche Verbindungen verfügen, bitten wir um Ihre Bewerbung mit allen Unterlagen an die von uns beauftragte Unternehmensberatung – Abt. Vertrieb.

Fa. Claus Brandt, Unternehmensberatung
Hamletstr. 3, 4950 Minden/Westfalen, Tel. 05 71 / 58 03 51 + 58 03 52, Telex 97 746

Labor-Chance

In einem modern geführten mittelständischen Unternehmen, spezialisiert auf die Herstellung hochwertiger Holz- und Industrielacke, wartet eine abwechslungsreiche Aufgabe auf den neuen Labor-Leiter. Er soll Entwicklung und Fertigung steuern und den Mitarbeiterstab kooperativ lenken.

Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 2. Juni, im großen Stellenanzeigenteil der WELT.

Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.

FINANZANZEIGE

Dortmunder Union - Schultheiss Brauerei

Aktiengesellschaft
Berlin und Dortmund

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft ein zu der

am Mittwoch, dem 4. Juli 1984, 10.30 Uhr,
in der Westfalenhalle II,
Rheinlanddamm 200, 4600 Dortmund 1,

stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung.

Tagesordnung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses mit den Berichten des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1983.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.
3. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1983.
4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984.

Der volle Wortlaut der Tagesordnung mit den Vorschlägen der Verwaltung und die näheren Einzelheiten über die Teilnahmebedingungen mit Bekanntgabe der Hinterlegungsstellen sind im Bundesanzeiger Nr. 98 vom 24. Mai 1984 veröffentlicht.

Letzter Hinterlegungstag ist der 27. Juni 1984.

Unsere Aktionäre, die ihre Aktien durch ein Kreditinstitut verwahren lassen, erhalten über ihre Depotbank eine Einladung zur Hauptversammlung zugesandt.

Berlin und Dortmund, im Mai 1984

Der Vorstand

Controller für Praxis-Test gesucht!

Instandhaltungs-Controlling
Controlling und Kostenrechnung
EDV-gestützte Kostenrechnung
Die richtige Standard-Software für die Kostenrechnung
Controlling mit Personal-Computern
Wertanalyse-Projekte

Mit den Anwenderberichten, Fallbeispielen und Diskussionsbeiträgen in der „krp" halten Kostenrechnungspraktiker und Controller ihr berufliches Fachwissen auf dem aktuellen Stand.

Die „krp" liefert Ihnen die neuesten Ergebnisse der Betriebswirtschaftslehre und bietet gleichzeitig konkrete Lösungsvorschläge für die Probleme der täglichen Praxis.

Heute lädt Sie der Gabler Verlag zum risikolosen Gratis-Lese-Test ein: Überzeugen Sie sich mit 2 Ausgaben der „krp" von der hervorragenden Qualität der Beiträge.

Schicken Sie uns den ausgefüllten Test-Coupon – es lohnt sich!

TEST-COUPON

Bitte senden Sie mir gratis die nächsten zwei Ausgaben der „krp" zum Kennenlernen. Wenn ich innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt des zweiten Heftes (Datum der Absendung) mitteile, daß ich keine weitere Belieferung wünsche, ist für mich alles erledigt.

Wenn Sie nichts von mir hören, erhalte ich die „krp" zum Jahresabonnementpreis von DM 54,– für 6 Ausgaben frei Haus.

Name
Straße
PLZ/Ort
Datum/Unterschrift

Ich weiß, daß ich diese Vereinbarung innerhalb einer Woche widerrufen kann.

Datum/Unterschrift

W 1003

Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH
Postfach 1546, 6200 Wiesbaden 1

GABLER

Bundesanleihen

[illegible]

Bundesbahn

[illegible]

Bundespost

[illegible]

Länder – Städte

[illegible]

Bankschuldverschreib.

[illegible]

Renten deutlich schwächer

Unter dem Eindruck des Vertrauensverlustes, der im Ausland durch die Streikbewegung in der Bundesrepublik entstanden ist, hielten sich die Ausländer von Rentenwerten fern. Deshalb riefen begrenzte Abgaben bei den öffentlichen Emissionen Abschläge bis zu 0,30 Prozentpunkten hervor. Anlageattentismus auch bei den deutschen Großanlegern, die als Grund den während der Börsenzeiten noch nicht bekannten Ausgang der Zentralbankrat-Sitzung nannten. Zur Zeit steht niemand unter Anlagezwang steht. Das macht sich auch am Pfandbriefmarkt bemerkbar.

	30. 5.	29. 5.
M 5½ Bayer.Hdbs Pf 14	92,5bG	92,25G
6 dgl. Pf 20	82G	82G
6¾ dgl. Pf. 2	95,25bG	95,25G
7 dgl. Pf 3	94,75bG	94,75bG
7 dgl. Pf 27	100bG	100bG
6½ dgl. KS 14	97,5bG	97,5G
7½ dgl. KS 27	99,25bG	99,25bG
M 5 Bayer. Hypo Pf 33	122G	122G
5½ dgl. Pf 11	128G	128G
6 dgl. Pf 34	74G	74bG
8 dgl. KO Pf 50	100G	100G
8½ dgl. Pf 18	00,75G	00,75bG
6 dgl. KS 1	99,25G	99,25bG
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	30. 5.	29. 5.
H 5 Hbg. Lbk. Pf 2	117G	117G
8 dgl. 14	90,1	00,1
8 dgl. 47	79	79
F 5 Helaba Pf 6	109G	109G
8 dgl. Pf 60	94,4	94,4
6 dgl. Pf 73	100,9G	100,9G
4 dgl. KO 5	102G	102G
H 6 Hyp.i.Hbg. Pf 96	81,25G	81,25G
6½ dgl. Pf 80	89,9	89,9
6 dgl. Pf. 248	100,45	100,45
9 dgl. KO 125	–	–
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	30. 5.	29. 5.
M 5 Verbank Hbg. Pf 55	117,5G	117,5G
8 dgl. Pf 85	78G	78G
7 dgl. Pf 100	100,1bG	100,1G
8 8 WestLB Pf 350	101,1G	101,1G
6¾ dgl. Pf 403	97,85G	97,85G
9½ dgl. Pf 1007	105,35G	105,35G
8 dgl. Pf 1015	99bG	99G
7 dgl. KO 556	100,1G	100,1G
6¼ dgl. KS 420	96,45G	96,45G
8¼ dgl. KO 1307	104,6G	104,6G
6½ dgl. KS 1278	101,55G	101,55G
8 dgl. IS 1512	100,2G	100,2G
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Sonderinstitute

[illegible]

Industrieanleihen

[illegible]

Optionsscheine

[illegible]

Optionsanleihen

[illegible]

Währungsanleihen

[illegible]

Wandelanleihen

[illegible]

Ausländische Aktien in DM

[illegible]

Um zum Frieden zu gelangen, zum Frieden erziehen.

PAPST PAUL VI.

VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE E.V.
35 KASSEL, WERNER-HILPERT-STRASSE 2
POSTSCHECKKONTO HANNOVER 1033 60-01

Kurs auf die Zukunft

Ein international anerkanntes Unternehmen stellt Navigationssysteme, Kreiselgeräte und Stabilisierungen für die Schiffahrt her. Der Entwicklungsbereich sucht eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter als Dipl.-Ing. TU für die Abteilung Technische Systemanalyse. Diese Tätigkeit ist ausbaufähig. Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 2. Juni, im großen Stellenanzeigenteil der WELT.

Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.

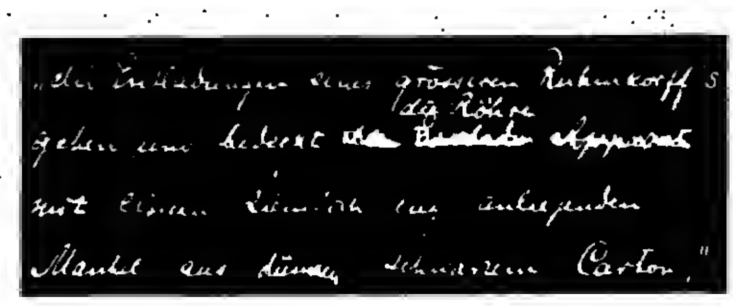
Seit dieser Notiz war der Mensch durchschaut.

Sie stammt aus dem Jahre 1895, aufgeschrieben von Wilhelm Conrad Röntgen*) und verkündet eine wissenschaftliche Sensation: die Entdeckung von Strahlen – von Röntgen selbst X-Strahlen genannt – welche die Eigenschaft haben, Körper mit unterschiedlicher Dichte ohne Brechung zu durchleuchten. Im Labor hatte der Physikprofessor dies zunächst an Papier, Hartgummi, Bleiblechen und an der Hand seiner Ehefrau Bertha getestet.

Dann wagte Röntgen die „Premiere“: vor einem staunenden Auditorium der Würzburger Universität durchstrahlte er am 23. Januar 1896 die Hand des Anatomen Albert von Kölliker. Ein Jahrhundertereignis der Physik wurde zur Sternstunde der Medizin. Die wissenschaftliche Welt bedankte sich im Jahre 1901 bei Wilhelm Conrad Röntgen mit der Verleihung des ersten Nobelpreises für Physik.

Auch heute – fast ein Jahrhundert nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen – bleibt Forschung Wagnis, kaum vorausberechenbar. Heute mehr denn je bedarf es privater Forschungsinitiativen, damit der Mut zum Risiko auch in der Wissenschaft erhalten bleibt.

*) * 27. 3. 1845 in Lennep; † 10. 2. 1923 in München.



Als Gemeinschaftsaktion der deutschen Wirtschaft für die Wissenschaft fördert der Stifterverband aus Spenden seiner Mitglieder und Förderer und aus den Etats der von ihm betreuten Stiftungen – unabhängig vom Staat – Wissenschaft und Forschung in unserem Land. Auch die medizinische Forschung. Hier sind unsere Schwerpunkte die Krebsforschung – vor allem die Früherkennungsforschung – und die Erforschung der Multiplen Sklerose. Aber auch die Erforschung der körpereigenen Immunabwehr. Bereiche, von denen wir uns immer bessere Heilungschancen versprechen.

Alles, was wir tun, wo immer wir fördern, ob in den Natur- und Geisteswissenschaften oder bei der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit, aber auch bei der Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, dient nur einem Ziel: mitzuhelfen, daß unser Land auch künftig zu den führenden Wissenschaftsnationen zählt.

Schreiben Sie uns, wenn Sie gemeinsam mit uns etwas für die geistige Zukunft unseres Landes tun möchten. Wir informieren Sie gern über alle Möglichkeiten, sich an einer der wichtigsten Gemeinschaftsaktionen unserer Zeit zu beteiligen. Damit wissenschaftlicher Fortschritt unsere Wettbewerbschancen auf den Weltmärkten von morgen sichert.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Die Gemeinschaftsaktion der Wirtschaft
Brucker Holt 56-60 · 4300 Essen 1 · Telefon 0201/711051

Ohne Platz zum Spielen wird jedes Kind behindert.

– deshalb sorgt
„EIN DIAMANTENER PLAN FÜR KINDER“
in den Gemeinden für

- mehr und bessere Kinderspielplätze
- für einen größeren Schutz der Kinder vor dem Verkehr
- für Spieleinrichtungen im Haus, vor dem Haus, in der Wohnsiedlung und in der Schule
- sowie für eine kindorientierte Gemeindeplanung

Spendenkonto PSCHA München Kto.-Nr. 440-809

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Langwieder Hauptstraße 4
8000 München 60
Tel.-Nr. 089/8141059

Saison in Salzburg

Gtl. – Im philharmonischen Krieg zwischen Herbert von Karajan und seinem Orchester, den Berliner Philharmonikern, ging dem General eine Schlacht verloren. Sabine Meyer, die ungeliebte Solo-Klarinettistin, kapitulierte, bevor man sie aufs demokratischste hinausmetzelte. Sie verzichtete freiwillig (wenn man so sagen darf) auf weitere Mitarbeit im Orchester. Doch wie um sie (und sich) zu rächen, erscheint Karajan nun mit ausgewechselter Streitmacht auf dem musikalischen Feld.

Das ihm reservierte Abschlußkonzert des philharmonischen Pfingsttreffens in Salzburg mit seinem Berliner Orchester hat er kurzerhand abgesagt ohne jede Begründung. Doch nicht etwa hinter Krankheit verschanzt er sich. Er demonstriert sogar nachdrücklich kämpferischste Gesundheit. Er hat, schlicht um schlicht, zum Salzburger Pfingsten die Konkurrenz der Berliner, die vermaledeiten Wiener, als musikalische Hausmacht geladen, und die haben dem „Ehrenmitglied und Konzertdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien" die Bitte nicht abgeschlagen.

„Ehrt eure deutschen Meister", heißt es schließlich schon bei Wagner, und das gilt in Wien natürlich ganz besonders, wenn sie Österreicher sind. Karajan, gleichzeitig Ehrenbürger Berlins, schlägt man daheim die Bitten schon leichter ab.

Er wollte in den letzten Jahren seiner künstlerischen Aktivität nicht noch einmal den Intendanten wechseln. Aber gegen den flammt nach wie vor philharmonischer Zorn. Vielleicht sollte man um des lieben Friedens willen doch in den Apfel Girth beißen, damit der Karajan wieder süß schmecke.

Von allen europäischen Unruheherden ist der philharmonische in Berlin der überflüssigste. Es ist Aufgabe des Senats als des philharmonischen Dienstherrn, ihn zu löschen. Mit einer kalten Dusche für die Philharmoniker? Mit einer Abfuhr für Karajan?

Die präsumptiven Nachfolger des Maestro in aller Welt werden sich sehr genau ansehen, wie Berlins Kultursenator entscheidet. Zwar macht noch immer der Ton die Musik, aber bekanntlich machen auch noch immer erst die bedeutenden Dirigenten die Orchester von Rang.

Ein Haus im Haus: Blick auf ein Modell im neuen Architekturmuseum von Frankfurt (links); Außenansicht des Museums, dessen Kernstück eine Villa der Jahrhundertwende ist (rechts)
FOTOS: UDO WEITZ

Oswald Mathias Ungers' Vexierbild aus Wirklichkeit und Fiktion: Frankfurt eröffnet das erste Architekturmuseum der Welt

Eine grandiose Inszenierung der Widersprüche

„Schweigen", so hat der Architekturkritiker Lampugnani über das jüngste Werk des Architekten Oswald Mathias Ungers gesagt, ist „ein Akt des absichtlichen, ja absichtsvollen Protestes". Und hinzugefügt: „Ungers schweigt nicht, er spricht nur leise."

In der großen Pressekonferenz zur Eröffnung seines Architekturmuseums in Frankfurt schwieg er wirklich. Der sonst so Eloquente, der eine ganze Generation junger „postmoderner" Architekten in der Bundesrepublik (und in Amerika) geprägt hat und der zu den führenden Theoretikern des jüngsten Baugeschehens zählt, verwandte nicht eine Silbe auf den Bau, mit dem er zum erstenmal seine Architekturidee der „kritischen Widersprüche und der divergierenden Vielfalt" unverfälscht verwirklichen konnte.

Auch wenn es Zufall war, so paßte es doch zum Anlaß. Ungers stand mit seinem Projekt für dieses erste Architekturmuseum in der Welt unter besonderem Erwartungsdruck, und er hat ihm bravourös entsprochen. Aber die Art und Weise, in der er es getan hat, ist nicht die des reibungslosen Sich-Einfügens, sondern die einer Inszenierung der Kontraste.

Das ganze Museumsufer, als dessen erster Bau das Architekturmuseum heute für das Publikum seine Pforten öffnet, ist ein einziges Kontrastprogramm gegen den schlechten Ruf Frankfurts als einer Metropole des Mammons, der Hochhauskästen und der Ballung des Verkehrs. Oberbürgermeister Wallmann, Kulturdezernent Hoffmann und Planungsdezernent Haverkampf haben mit diesem „Jahrhundertprojekt" die beispiellose Absicht verbunden, durch zehn neue Museen am Mainufer einen neuen kulturellen Schwerpunkt in der Bundesrepublik zu setzen. Die beiden ersten, das Deutsche Architekturmuseum (11,4 Millionen Mark) und das Deutsche Filmmuseum (17 Millionen Mark), können nun im Abstand von nur einer Woche ihrer Bestimmung übergeben werden.

Aber nicht nur zwischen der Wirklichkeit der Stadt und dem Museumskonzept, auch zwischen der kulturpolitischen Bedeutung der neuen Institute von nationalem (und internationalem) Rang und dem Auftrag, sie in alte Gebäude zu packen, besteht ein dialektisches Spannungsverhältnis. Die Architekten haben das Motiv des Widerspruchs nicht verdrängt, sondern in der Form einer spielerischen, ironisierenden Übersetzung auf den Umbau der großbürgerlichen Einzelhäuser übertragen. Das historische Eingeweide wurde entfernt und ein fast unkörperlich lichtes, kahles, schmuckloses Betonskelett hineingestellt.

Ungers nennt es das „Haus im Haus" und entwickelt in der Mitte dieses eingebauten Hauses die Idee auch noch wortwörtlich. Hier steigt in einem Lichtschacht über quadratischem Grundriß ein Turm auf, der sich von Stockwerk zu Stockwerk konkreter materialisiert und der im Dachgeschoß in der archaischen Form eines Hauses mit Türen, Fenstern und Satteldach buchstäblich ausgestellt wird. In diesem „Haus im Haus im Haus" werden logischerweise, wie auf allen Etagen dieses Museums, wiederum Häuser gezeigt, nämlich die Entwurfsmodelle von Architekten, so daß die transformierte Idee der Puppe in der Puppe zugleich zur Phantasmagorie der Ausstellung in der Ausstellung wird.

Da aber auch das äußere Haus, die neoklassizistische Villa von 1901 samt ihrem Garten mit einer Mauer eingefaßt worden ist und Ungers diese Mauer rundherum durch Glasdächer mit dem Haus verbunden hat, so daß sich das Geäude aus dem passagenhaften Umlauf von allen Seiten betrachten läßt, wird es auch im ganzen zum Ausstellungsstück – ein Exponat, das der Besucher von innen dann als Vorspiegelung, als bloße Hülle erfährt.

Das gedankliche Spiel dieses Konzeptes thematisiert die typisch „postmoderne" Verwischung der Grenzen von Schein und Sein, am sinnfälligsten und mutwilligsten dort, wo eine platt-rationale Lösung am nächsten gelegen hätte: in dem als Ausstellungsfläche hinzugenommenen Garten. Ist das Steinhaus im Innern weiß, licht und luftig, so wird über diesen dunkel ummauerten Freiraum ein geschlossenes Dach gewölbt. Wieder taucht, auf exakt dem gleichen Grundriß, das quadratische Haus im Haus auf, aber es ist eine Illusion: Seine acht Stützen tragen kein Dach, sondern halten das Dach des Gartens gerade von diesem Haus im Haus zurück, seine großen Fensterscheiben schirmen nicht Menschen gegen die Unbilden der Natur, sondern einen Kastanienbaum gegen die Menschen ab, der wie in einem Zookäfig ausgestellt ist, aber seine Wurzeln in die wirkliche Erde und seine Zweige frei über dem Gartendach in den Himmel streckt.

„Bauen als Umweltzerstörung" war der Titel eines Buches, das vor wenigen Jahren die Verheerung der Natur durch Werke des Menschen dokumentiert hat. Hier ist es anders. Das Haus des Baumes wirft eine Schatten. Der umgebende, leicht verschattete Raum erhält aus diesem Haus sein Licht. Drinnen und draußen, Kunst- und Naturwerk, wirkliche und fiktive Welt, Haus und Landschaft, Freiheit und Gefangenschaft scheinen in diesem Vexierbild vertauscht (es wiederholt sich in den Steinkammern an der Hinterfront, die einmal Freiluftexponate und dann wieder lebende Bäume enthalten). Dieser Tausch ist natürlich kein inhaltsleeres, artistisch-narzißtisches Spiel, sondern – in der sinngebenden Bestimmung „Museum" – Gedankenprojektion, Sinnes- und Bewußtseinsbildung. Die erstickenden Fesseln des in Sachzwänge und Funktionsprinzipien eingeschienten Lebensgefühls verlieren ihre Macht.

Das Museumsgut wird es in diesem Haus nicht schwer haben, seine Geltung und vor allem seinen Beziehungsreichtum zu entfalten. Schon deshalb nicht, weil der Hausherr Heinrich Klotz, einer der gegenwärtig wohl einflußreichsten und international renommiertesten deutschen Architekturtheoretiker, der Eigenart dieser Bauauffassung schon in der Entstehungsphase des Museums mit ungewöhnlicher Sensibilität begegnet ist. Sein Ausstellungsprogramm, beginnend mit der großen Schau „Die Revision der Moderne". Postmoderne Architektur 1960 bis 1980", die anschließend in Paris gezeigt wird, ist angetan, die deutsche Architekturszene aus ihrer Isolation herauszuführen. Der Ungersbau mit seiner lakonisch-nackten, leisen Argumentation enthält den Prospekt.

DANKWART GURATZSCH

Hamburg: Shakespeares „Macbeth" am Thalia

Nur ein Fernseh-Krimi

Giftige Blitze, wüster Donner – in Hamburgs Thalia Theater, wo's sonst eher ruhig und gesittet zugeht, tobten die dunklen Wettermächte, als gehe die Welt unter und Hamburgs zweites Staatstheater in Flammen auf. Shakespeares „Macbeth" hatte Premiere. Doch wie sehr der Donner auch knallte, Theaterregen und Theaterblut flossen, Schwerter krachten und Wahnsinn schrie, das ganze Aufgebot an naturalistisch-realistischem Getöse konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß dieser von TV-Regisseur Dieter Wedel inszenierte „Macbeth" letzten Endes mißlungen war, gescheitert an Vordergründigkeit und allzu kurzgreifender Phantasie. Shakespeares Drama um Macht und Mord ist mit handfester Aktion allein nicht beizukommen, eine tiefere Sonde muß her, das schlimme Ausmaß an Schrecken und Verbrechen zu erfassen.

So schlecht hatte es sich dabei in Hamburg gar nicht angelassen. Schnelle, gut disponierte Szenenwechsel fanden nach einem allerdings recht konventionellen Hexen-Auftritt ihren Höhepunkt im Erscheinen der Lady Macbeth, in deren Rausch und Größenwahn sich Hannelore Hoger glänzend hineinsteigerte. Diese zwar nicht umwerfend, aber doch überlegt ausgespielte Exposition ließ auf einen Theaterabend hoffen, der primär von Shakespeare-Wort und Schauspieler-Kraft getragen war.

Doch schon die Mordszene geriet aus den Fugen. Die Regie ließ Macbeth ungezügelt herumtaumeln, die Lady grotesk herumfuchteln und -rennen. Macbeth im Thaliatheater: ein Trivialspektakel, auf naives Krimi-Niveau herabgebracht. Im weiteren Verlauf des Aktes glaubte man sich dann sogar in ein simples Mantel-und-Degen-Stück versetzt, so harmlos-wütig gings zu bei der Verfolgung des Königsmords. Und beim Festbankett, beim Erscheinen von Banquos Geist, kam Wedel derart ins Schlingern, daß just an der gespenstischen Stelle, an der Striebeck zum zweiten Male der rotweingefüllte Pokal aus den Hände springt, Gelächter ausbricht. Ein Wunder, daß da niemand „da capo" rief, so unfreiwillig komisch geriet das fürchterliche, das wahn-sinnige Erschrecken über die Wiederkehr des eben Ermordeten.

Ähnlich prekär am Rande eines nicht bewältigten Grauens auch die Wahnsinnsszene der Lady Macbeth. Der Sturm auf die Burg des Macbeth glich einer munteren Scheinoffensive aus Offenbachs Operette „Die Großherzogin von Gerolstein". „Nichts ist klein an diesem Stück", hatte Wedel im Vorfeld seiner Inszenierung erklärt, „alles ist riesengroß". Zu groß für ihn, muß man wohl jetzt hinzufügen.

Die Leidtragenden bei diesem Thalia-Macbeth waren vor allem die beiden Protagonisten, deneo der Regisseur weder differenzierte Hilfestellung gegeben noch Einhalt geboten hatte beim bedenklich ausufernden Wahnsinns-Spiel. Die an sich wundervolle Hannelore Hoger, ein Schauspieler-Temperament von ganz eigener Kraft und hohem Können, verlor streckenweise ganz ihre sonst so fabelhafte Körper- und Stimmkontrolle. Und auch Peter Striebeck war hier weit entfernt von der Höhe seiner schauspielerischen Möglichkeiten.

Leichter hatten es Ralf Schermuly als Banquo, Werner Hinz als Ross und Siegfried Kernen als Macduff, deren menschliches Maß Wedel wohl näher war als die Maßlosigkeiten der beiden Macbeths. Dem Theaterdonner zu Beginn korresponierte am Schluß ein heftiges Gewitter aus Beifall und Buhs.

KLÄRE WARNECKE

Aussagekräftiges Wahnsinnsspiel: Peter Striebeck als Macbeth in der Hamburger Aufführung
FOTO: CHRISTA KUJATH

Paris: Glucks „Iphigenie" unter Liliana Cavani

Erinnerung an Pasolini

Näher konnte gar nichts liegen für Massimo Bagianckino, den Italiener auf dem Chefsessel der Pariser Opéra, als mit der Neuinszenierung von Glucks „Iphigénie en Tauride" die italienische Filmregisseurin Liliana Cavani zu betrauen. Einige ihrer Filme sind ja gleichsam Paraphrasen des Iphigenie-Stoffes, ob es um den Zusammenprall von (italienischer) Altkultur und (amerikanischem) Barbarentum in „Die Haut" nach Malaparte ging oder um die Erotik einer Feindbeziehung im Krieg mit einer Verdrehung der Stärkepositionen von Mann und Frau wie im „Nachtportier". Das als psychologische Vertiefung einzubringen in das Dreieck von Iphigenie, Thoas und Orest, hätte Glucks faltenreicher Klassizität sicher gut getan.

Aber Liliana Cavanis Opernversuch, der zweite nach dem Bergschen „Wozzeck" vor einigen Jahren beim Maggio Musicale Fiorentino, ging nicht gut. Seien es die notorisch schwierigen Produktionsbedingungen an der Opéra, sei es die mangelnde Metiererfahrung Liliana Cavanis – herauskam eine böchst unfertige Aufführung, und das sogar nach verschobener Premiere.

Unfertig im doppelten Sinne: Die Aufführung hakt an einigen Stellen im technischen Ablauf, wirkt an anderen mehr pauschal arrangiert als durchgeformt. Aber schwerer wiegt, daß sie gedanklich auf halbem Wege stehenbleibt. Die klassizistische Schale wird nie aufgeknackt, um den Kern des Werkes, wie ihn der große Stoff birgt, wie ihn Gluck auch musikalisch herausschält, szenisch freizulegen.

Die Cavani sucht einfach in der falschen Richtung: nämlich nach der Stofflichkeit der Dinge, wie sie von Italiens Arte povera akzentuiert worden sind. Welke Blätter fliegen über die Bühne, die Gewänder verströmen noch den Geruch von Schafwolle. Erinnerungen an Pasolinis „Medea"-Film mit der Callas werden wach. Dagegen steht apart Glucks hochstilisierte Klassizität, die voo der Ausstattung nicht schlecht aufgegriffen wird, dank der Bühnenbilder von Ezio Frigerio – eine halbrunde Säulenkulisse über einem Stufenpodest – und der Kostüme von Mauro Pagano, deren Faltenwurf zuweilen von bestechender Eleganz und also sehr francograeizistisch ist.

Aber die Sündeo gegen die Musik verstören doch heftig. Wie oft wird da die Gelegenheit ausgelassen, musikalische Bewegung in eine wenigstens innere Bewegung der Figuren umzusetzen! Wie oft entspinnt sich Betriebsamkeit, wenn die Musik gerade ihren Ruhepunkten zustrebt. Das Timing der Szenenschlüsse ist ganz schlecht: Die Musik hat ihre ausflösende Schlußwendung gefunden, da marschiert das Personal noch immer. Wir wollen weiß Gott keinem szenischen Pleonasmus das Wort reden. Aber die Antithetik der Cavani ist nirgendwo wirklich konsequent.

Dabei deuten die Kostüme durchaus an, in welche Richtung die Reise mit diesem Stück hätte gehen können: Iphigenies und ihrer Priesterinnen heimgewebtes Schwarz – das wäre schon ein antikischer Chor von Klageweibern und Erynnien; und Orest und Pylades mit ihren ausgefransten, fleischfarbenen Brustpanzern haben einen ergreifenden Zug ins nicht mehr faßbare Verletztsein. Aber all das wird letztlich zur bloßen Fassade degradiert.

Hinter der Fassade leuchtet der Dirigent Gerd Albrecht. Er musiziert tatsächlich einen Gluck, dem Leiden und Blut nicht fremd sind. Er spürt todsicher hinter der aphoristischen Form der Gluckschen Musiknummern die konkrete Botschaft der Emotion auf. Zu einem Hörerlebnis wird Gluck in dieser Aufführung durchaus, jedenfalls soweit es das Orchester betrifft.

Shirley Verrett dagegen, die Iphigenie, macht das Zuhören zuweilen eher peinvoll. Das Forcieren der Stimme in die Sopranlage hat den Preis frühzeitiger Alterung gekostet, hat Unruhe und Enge in die Stimme gebracht, vor allem aber eine Unsicherheit der Intonation, die permanent um die Noten herumkreist, statt sie zu treffen. Da tröstet wenig, daß die Verrett noch immer eine Interpretin ist, die sehr genau weiß, was sie sagen will – denn sie kann es nicht sageo mit dieser malträtierten Stimme.

Gino Quilico, der Orest, hat diese Probleme nocb nicbt: Junge Stimmen vertrageo so manches. Aber das forcierte Volumen, das Markigkeit der Stimme vortäuschen soll, wird seinen Preis kosten. Glücklich wird man an diesem Abend nur mit dem Thoas von Jean-Philippe Lafont, einem jener seltenen hohen französischen Bässe, der zudem auch ganz entspannt singt, und dem Pylades von John Treleaven, einem gut geschulten Tenor aus der britischeo Oratorientradition. Man lernt wieder: Das so bemerkenswerte Vorhaben der Opéra, die französische Oper zu revitalisieren, verlangt wohl zuallererst die Basisarbeit einer dementsprechenden Stimmbildung.

REINHARD BEUTH

Symposium des Bundes Freiheit der Wissenschaft

Wie schafft man Eliten?

Vizekanzler Hans-Dietrich Genscher, der die Diskussion um die Notwendigkeit einer besseren Elite-Förderung in der Bundesrepublik Deutschland wieder angefacbt hat, sah zumindest in seinen ersten Äußerungen das Heil vor allem in der Gründung privater Hochschulen. Hermann Lübbe, Philosoph mit Lehrstuhl in Zürich, hat hingegen jetzt eine Lanze für das vorhandene Hochschulsystem gebrochen. Zur Eröffnung eines bildungspolitischen Forums des Bundes Freiheit der Wissenschaft sprach er in Bonn davon, daß es zwar „keinen prinzipiellen Einwand" gegen Privat-Universitäten gebe, diese durchaus zur „überfälligen, elitetreibenden Differenzierung" beitragen könnten; aber „als Eliteförderungsinstrument wäre das nicht ausreichend".

Im übrigen, diesen Seitenhieb in Richtung Genscher und dessen FDP mochte sich Lübbe nicht verkneifen, habe ja gerade „die Partei, die gegenwärtig diese Idee in besonderer Weise favorisiert, in den späten sechziger und frühen siebziger Jahren unter der Fahne des Kampfs gegen die sogenannte Ordinarien-Universität in besonderer Weise dazu beigetragen, die Atmospbäre anerkannter Exzellenz zu zerstören, ohne die Eliteo sich in keiner Institution bilden können".

Der international renommierte Wissenschaftler zeichnete in eindrucksvoller Weise den Weg nach, der durch die Schuld der Politiker zu der heute häufig von denselben Politikern lautstark beklagten Situation im Lehr- und Forschungsbereich geführt hat. Zwar sei es die soziale Funktion der Gleichheitsgrundsätze liberaler Ordnung, eine Ebene der Vergleichbarkeit herzustellen, aber sie definierten eben nicht das Niveau, auf das nacb dem Rasenmäherprinzip alle Differenzen von Talent, Herkunftsprägung oder Interesse angeblich heruntergestutzt werden müßten. Nach Lübbe setzen vielmehr „praktizierte Gleichheitsgrundsätze Differenzierungsprozesse frei".

In der Bundesrepublik sei, vor allem im Forschungsbereicb der Hochscbulen, elitebildende Förderung weitgebend zusammengebrochen. Nach wie vor würden die Ressourcen, trotz immer knapper werdender Mittel, nach dem Prinzip der Gießkanne verteilt. Dies gehöre zu den „bedeutsamsten forschungspolitischen Reformschäden".

Doch trotz des Wütens des Egalisierungswillens in den letzten Jahren gibt es nach Lübbes Meinung auch heute noch eine ziemlich bunte Hochschullandschaft. Dies müsse als Chance begriffen werden. Denn die „epbemere Epoche nähert sich ihrem Ende, in der es als soziale Tat gelten konnte, in Studium und Examen der Schwachheit durch Anforderungsreduktionen aufzuhelfen, um ihr sonst unerreicbbare Laufbahnen und Berufskarrieren zu eröffnen". Zur Förderung von Begabungen und Leistungseliten müsse nur weniges „neu erfunden" werden. Das meiste ließe sich aus dem Bewährten weiterentwickeln nach dem Grundprinzip: „Anerkennung der Differenzierungsfolgen der Expansion unseres Wissenschaftssystems durch Begünstigung des erwiesenen Guten."

Als Paradigma nannte Lübbe das Historische Kolleg in München, eine Einrichtung zur „arbeitstechnischen Privilegierung hervorragend ausgewiesener Forscher, denen durch Gastaufenthalt Entlastung von ihren ordinären Berufspflichten für den Abschluß eines größeren Werkes verschafft" werde. Dieses Kolleg sei zwar nur eine kleine Einrichtung, aber es zeige die fällige Richtung an: „Sonderförderung dessen, was ohnehin bereits als gut erwiesen ist."

PETER PHILIPPS

KULTURNOTIZEN

Woldemar Nelsson wird an Stelle von Peter Schneider die Aufführungen des „Fliegenden Holländers" bei den diesjährigen Bayreuther Festspieleo dirigieren; Schneider hatte nach Georg Soltis Absage die „Ring"-Aufführungen übernommen.

Alfred Walter, GMD in Münster, hat sich in einem schwelenden Rechtsstreit mit der Stadt außergerichtlich über eine vorzeitige Beendigung seines Vertrags geeinigt; Walter übernimmt die Leitung des belgischen Rundfunk-Sinfonieorchesters.

Christoph Groszer, Intendant in Wiesbaden, soll Nachfolger von Claus Helmut Drese als Zürcher Operncbef werden.

Vierhundert Wissenschaftler und Autoren werden zum 9. Internationalen James-Joyce-Symposion erwartet, das vom 11. bis 16. Juni in der Frankfurter Universität stattfindet.

Lukas B. Suter erhält für sein Stück „Schrebers Garten" den mit 10 000 Mark dotierten Mülheimer Dramatiker-Preis.

JOURNAL

Wolfgang Petersen dreht neuen Millionen-Film

dpa, **München**

Regisseur Wolfgang Petersen („Das Boot", „Die unendliche Geschichte") hat bei der 20th Century Fox einen Regievertrag für die 25-Millionen-Dollar-Produktion „Enemy Mine" unterzeichnet. Die Studioarbeiten und die Nachbearbeitung werden in den Münchner Bavariastudios stattfinden. Die Dreharbeiten beginnen im Oktober. Weihnacbten 1985 soll der Film in Amerika gestartet werden. Das Drehbuch spielt im Jahr 2040. Die Erde ist befriedet, Kriege finden nur nocb außerirdisch statt.

Walesa aus polnischer Enzyklopädie gestrichen

JGG. **Warschau**

Aus der Neuausgabe der polnischen „Encyklopädia Popularna" ist der Name des polnischen Friedensnobelpreisträgers Lech Walesa verschwunden. An seiner Stelle wird der völlig unbekannte „Walpucz-See" ausgiebig erwähnt. Neu ist aucb das Stichwort COR. Hier heißt es, daß es sich um eine „illegale politische Organisation" handelt, „die eine antisozialistische und konterrevolutionäre Tätigkeit in Zusammenarbeit mit Zentren der ideologischen und politischen Subversion in kapitalistischen Ländern führte" und die Solidarnosc zum „Kampf mit der Volksmacht zwecks Umsturzes des sozialistischen Systems in Volkspolen anstiftete".

Steinzeit-Siedlung in den Pyrenäen

AFP, **Perpignan**

Eine der bedeutendsten steinzeitlichen Siedlungen im Mittelmeerraum ist in den östlichen Pyrenäen bei Balesta de la Frontière eotdeckt worden. Französische Anthropologen fanden in einer Höhle Waffen, behauene Steine, Keramik und Einrichtungsgegenstände aus einer Zeit um 6000 v. Chr. In der weiteren Umgebung der Höhle waren Schädel und Kiefer des sogenannten „Tautavel-Menschen" entdeckt worden, dessen Alter auf ungefähr 400 000 Jahre geschätzt wird.

Berliner Kino stellt den Betrieb ein

dpa, **Berlin**

Das Kino „Studio am Kurfürstendamm", dessen Programm mehrfach ausgezeichnet wurde, hat aus wirtschaftlichen Gründen den Betrieb eingestellt. Der „rapide Rückgang der Besucher" im vorigen Jahr habe zur Aufgabe des Kinos gezwungen, in dem über 30 deutsche Filme ihre Welturaufführung erlebt hätten, so der Geschäftsinhaber Rainer-Götz Otto. In den vergangenen sieben Jahren sei das Filmtheater fünfmal von der Bundesregierung für das beste Jahresprogramm und zweimal vom Berliner Senat für sein Kinderprogramm ausgezeichnet worden.

Giwi Ordschonikidse †

goj. **Köln**

In Moskau vestarb 54jährig der aus Tiflis stammende Musikwissenschaftler Giwi Ordschonikidse. Als Beethoven- und Richard-Strauss-Experte hatte er maßgeblichen Anteil am Aufbau von Forschungsbeziehungen zur Bundesrepublik, u. a. als Herausgeber eines Sammelbandes „Musikkultur in der Sowjetunion und in der Bundesrepublik Deutschland" zusammen mit Carl Dahlhaus, und bei der Vorbereitung des bevorstehenden Schostakowitsch-Festivals in Duisburg, Köln und anderen Städten in Nordrhein-Westfalen.

THEATER-KALENDER

1. **Berlin**, Freie Volksbühne; Ruzzante: La Moschetta (DE) (R: Ciulli)
   Bonn, Theater Central; Euro-Theater-Tage (bis 12. 8.)
   Heidelberg, Theater der Stadt; Stückemarkt (bis 9. 6.)
5. **Köln**, Bühnen der Stadt; Achternbusch: Mein Herbert (DE) (R: Jakobi)
6. **Berlin**, Schiller-Theater; Ostrowski: Eine Dummheit macbt auch der Gescheiteste (R: Towstonogow)
7. **München**, Residenztheater; Calderón: Das Leben ist Traum (R: Minks)
7. **Wuppertal**, Bühnen; Ende: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer (U) (R: Stürzebecher)
9. **Basel**, Komödie; Duras: Ganze Tage in den Bäumen (R: Engels)
11. **Karlsruhe**, Staatstheater; Kirchhoff: Wer sich liebt (U) (R: Seebach)
12. **Den Haag**, Peter-Handke-Projekt (bis 24. 6.)
13. **Bad Gandersheim**, Domfestspiele (bis 20. 7.)
    Bochum, Schauspielhaus; N. Williams: Stramme Jungs (DE) (R: Jensen)
    Frankfurt, Städt. Bühnen; T. Williams: Endstation Sehnsucht (R: Dresen)
17. **Wien**, Burgtheater; Schiller: Maria Stuart (R: Noelte)
29. **Berlin**, Schiller-Theater; F. Roth: Ritt auf die Wartburg (R: Pflegerl)
    Jagsthausen, Burgfestspiele; Goethe: Götz von Berlichingen (R: Schwiers)
30. **Bad Hersfeld**, Festspiele; Shakespeare: Hamlet (R: Vibach)

„Sittliches Nein" zur Klonierung

Ethische Bedenken auf dem Gen-Symposion in Hoechst

JOCHEN AUMILLER, **Frankfurt**

Vor 100 Jahren landete die Hoechst AG, heute einer der weltweit größten Pharmahersteller, mit dem fiebersenkenden Mittel Antipyrin, den ersten durchschlagenden Erfolg. Die Hundert-Jahr-Feier am Mittwoch in Frankfurt gedachte aber nicht nur der imposanten Leistungen, vielmehr nahm man sich Zeit zur Besinnung. Vor allem die Hoffnungen und Befürchtungen, die an die moderne Gentechnologie geknüpft werden, bestimmten die Überlegungen zahlreicher Festredner. Vor den unabsehbaren Folgen der Manipulation unserer Erbsubstanz warnte nachhaltigst der in New Yorker lebende Philosoph Prof Hans Jonas. Er sprach sich für ein Verbot der Klonierung aus. Dabei wird aus einzelnen Kernen von Körperzellen Nachwuchs hochgezogen, der zum Ebenbild des Spenders wird, eineiige Zwillinge gewissermaßen. Im Tierversuch ist dies bereitgs geglückt. Die benötigte Zelle läßt sich einem geeigneten Spender leicht entnehmen, in Nährlösung oder in der Gefriertruhe über seinen Tod hinaus erhalten und in der Gebärmutter einer „Amme" zum Leben „erwecken". Jonas: „Wo die Wissenschaft heute steht – das ist alles kein Witz mehr, sondern nur noch eine Frage technischen Fortschritts".

Solche menschlichen Kopien sind Abklatsch eines Seins, das sich schon in einem Leben offenbart hat. Damit ist ein bedenklicher Verlust an persönlicher Freiheit verbunden, „die Freiheit des sich erst Entdeckens, sich selbst und die anderen Überraschens mit dem, was in einem steckt. Ein Grundrecht aus Nichtwissen, das zur existentiellen Freiheit unerläßlich gehört, ist hier vorgreifend verletzt."

Frivole Motive

Überhaupt sei die Herstellung solcher Ebenbilder in den Motiven frivol und in den Folgen sittlich verwerflich. Jonas sieht in der Klonierung „ein Werk des Übermuts, der Neugier und Willkür," ist aber realistisch genug zu befürchten, daß es dennoch versucht wird: „Jedes einmal erworbene Können hat sich immer noch als unwiderstehlich erwiesen". Dann aber sei es für das „sittliche Nein" zu spät. Sein Rat: Man sollte schon heute dieser Versuchung widerstehen und am besten die Finger von solchen Experimenten lassen.

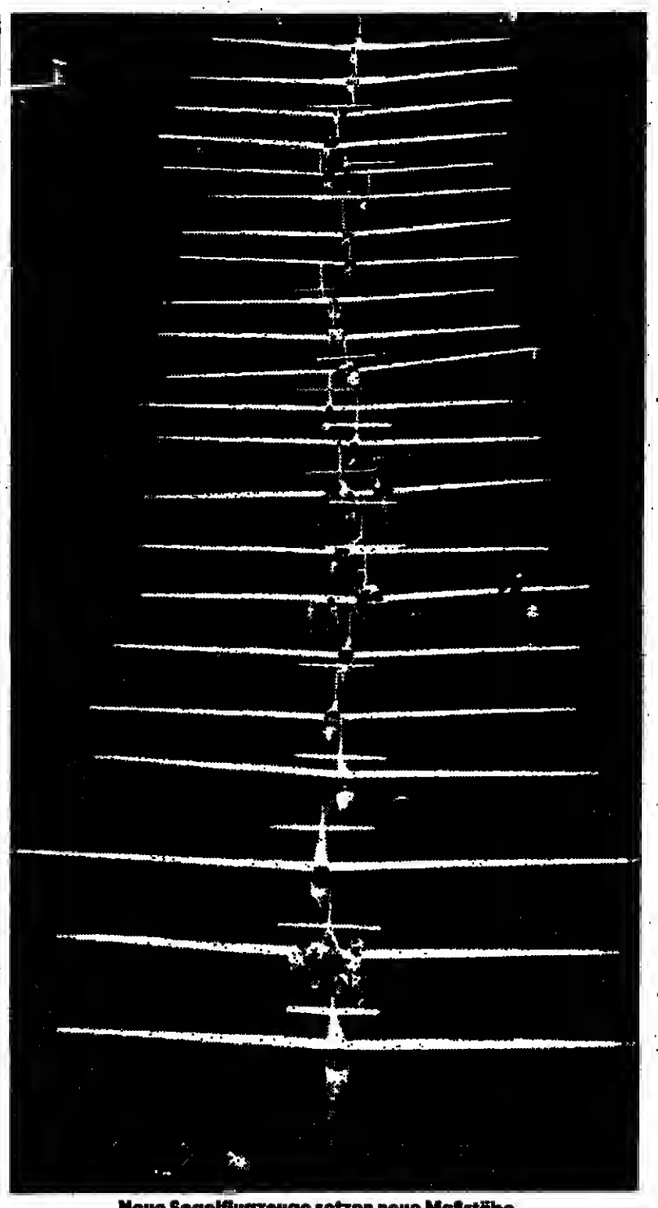
Aber nicht nur Eingriffe in die Keimbahn des Menschen verurteilte Jonas als ethisch nicht zu rechtfertigen, auch kleinere Eingriffe in die Erbsubstanz etwa zur Heilung von Gendefekten, sind ihm ein Graus. Als Beispiel zitierte er Zuckerkranke. Wegen schadhafter Gene ist bei ihnen die Insulinproduktion gestört. Es wäre denkbar, daß mit Hilfe eines Gentransfers gleich nach der Befruchtung dieser Erbschaden korrigiert werde, eine Therapie, die den Defekt ursächlich beseitigen würde. Gegen eine solche Reparatur-Genetik, die manchem bestechend und scheinbar unverfänglich erscheinen mag, erhob Jonas schwere Bedenken. Zum einen sind Experimente an Ungeborenen als solche unethisch. Das Risiko, daß dabei etwas schief gehen könne und eine Mißbildung ausgelöst werde, sei groß. Zum anderen erhebt sich die Frage, was mit den Fehlschlägen solcher Manipulationen anzufangen sei.

Antihnmane Veränderung

Jonas: „Fehlschläge mechanischer Konstruktion verschrotten wir. Sollen wir dasselbe mit den Fehlschlägen biologischer Rekonstruktion tun? Unser ganzes Verhältnis zu menschlichem Unglück und den davon Geschlagenen würde sich im antihumanen Sinn verändern". Der amerikanische Philosoph zweifelt sehr daran, daß „diese Pandora-Büchse" geschlossen bleibt.„ Die Medizin, die helfen will, wird sich auf die kurze Sicht so legitimen Reparatur-Möglichkeiten nicht nehmen lassen." Er plädierte dafür, daß in unserer vo völlig enttabuisierten Welt neue Tabus aufgerichtet werden. „Wir müssen wissen, daß wir uns weit vorgewagt haben, und wieder wissen lernen, daß es ein Zuweit gibt. Das Zuweit beginnt bei der Integrität des Menschenbildes, das für uns unantastbar sein sollte."

Die Pharmakonzerne haben längst die Gentechnologie für die Herstellung neuer Arzneimittel entdeckt. Die von Jonas kritisierten Eingriffe gehören allerdings nicht zu ihrem Forschungsprogramm. Erste gentechnologisch produzierte Medikamente sind bereits auf dem Markt, viele andere werden folgen. Wie Prof. Hansgeorg Gareis vom Vorstand der Hoechst AG betonte, wird das Risiko ein ständiger Begleiter der Pharmaforschung sein müssen. „Derjenige, der das verkennt oder vielleicht nicht anerkennt, ist unehrlich." Die Suche nach neuen Arzneimitteln bedeutet die Anerkennung einer damit verbundenen Unsicherheit, eines immanenten Risikos. Der Industrie obliegt deshalb eine bohe Verantwortung.

Das Forschungsbudget der Hoechst AG, so berichtete Vorstandsvorsitzender Prof. Rolf Sammet, betrug zwischen 1971 und 1983 weltweit 5,4 Milliarden DM. Das ist doppelt soviel, als für neue Produktionsanlagen im gleichen Zeitraum investiert wurde.



Neue Segelflugzeuge setzen neue Maßstäbe.
Luftbild: Manfred Grohe, freigegeben v. Reg.-Präs. Tübingen Nr.42/2992

Eine Nacht am Himmel als neuer Traum

Segelflieger dringen in völlig neue Dimensionen vor

dpa, **Hamburg**

Amerikas und Europas Starpiloten der motorlosen Zunft haben dem Segelflug in jüngster Zeit Dimensionen erschlossen, die noch vor wenigen Jahren in die Welt Utopias gehörten. Mit Rennwagen-Tempo jagen die Tom Knauff, Hans-Werner Grosse oder Karl Striedieck über den Himmel und bewältigen dabei Distanzen zwischen 1300 und 1709 Kilometern – sie fliegen (theoretisch) über halb Europa, brauchen keinen Tropfen Benzin und sind doch schneller als alle Autos, Eisenbahnen und selbst kleinere Motorflugzeuge. Die neuen „Super-Orchideen", wie die Segelflieger die modernen Hochleistungsflugzeuge aus Glasfaser- und Kohlefaser-Kunststoff nennen, haben diese stürmische Entwicklung genauso ermöglicht wie immer besseres Wissen über Meteorologie und Physik.

Ende der 60er Jahre wurde erstmals die 1000-Kilometer-Marke bewältigt. 15 Jahre später sind „1000er" nichts besonderes mehr. Als der Lübecker „Weltrekordler vom Dienst", Hans-Werner Grosse, am 25. April 1972 von Lübeck nach Biarritz 1460,8 Kilometer weit flog und ihn erst die untergehende Sonne und der Atlantik zum Abbruch dieses „Jahrhundert-Fluges" zwangen, waren sich die Segelflieger der ganzen Welt einig: Ein Flug für die Ewigkeit. Grosses Weltrekord im freien Streckenflug hat noch immer Bestand, obwohl vor allem die US-Segelflieger nichts unversucht gelassen haben.

Doch in der Unendlichkeit der USA und mit Hilfe neuer meteorologischer Erkenntnisse gelang den amerikanischen Segelfliegern der Sprung in eine neue Dimension: Geschwindigkeit mit Hilfe der starken Hangwinde an den großen amerikanischen Mittelgebirge der Appalachen und der Alleghenies, heißt das Geheimnis.

Blaue Flecken am Ziel

Der Amerikaner Tom Knauff, einer der mutigsten Haudegen unter den US-Piloten, flog mit einer deutschen „Super-Orchidee" vom Typ Nimbus 3 in einem Ziel-Rückkehrflug – der Pilot fliegt zum Startort zurück – die Allgehenys einmal hin und zurück: 1647 Kilometer in 10:36 Stunden. Auf Europa übertragen ist das die Distanz München – Paris und zurück. Tom Knauff erreichte Geschwindigkeiten bis zu 280 Kilometer in der Stunde und raste oft nur 40 bis 50 Meter über den Baumwipfeln entlang.

Andere US-Piloten taten es ihm inzwischen nach. Sie bewältigten eine 756-Kilometer-Distanz, kehrten zum Startort Newcastle in Virginia zurück und steigerten sich dabei in einen beispiellosen Geschwindigkeitsrausch: John Seymour und Karl Striedieck bewältigten den 756-Kilometer-Kurs mit Durchschnittsgeschwindigkeiten von 193,79 bzw. 192,75 Stundenkilometern.

Beide flogen deutsche Flugzeuge des Typs ASW 20B, gebaut in Poppenhausen an der Rhön, am Fuß der Wasserkuppe, dem „Heiligen Berg" der Segelflieger. Die übrigen 17 waren nicht viel langsamer. Alle landeten mit Beulen, Prellungen, blauen Flecken und Hautabschürfungen. Obwohl sie fest angeschnallt gewesen waren, sind sie nach den Gesetzen der Schwerkraft bei der Jagd über die Baumspitzen der Appalachen arg durchgerüttelt worden.

Nicht lebensmüde

Hans-Werner Grosse, der im Januar '81 über den Wüsten Zentral-Australiens mit einem 1301-Kilometer-Dreiecksflug einen der bemerkenswertesten Segelflug-Weltrekorde aufstellte, ist fest davon überzeugt, daß man mit Hilfe der Hangwinde in Nordamerika noch ganz andere Leistungen vollbringen kann. „Aber das reizt mich nicht. Erstens lassen sich solche Bestleistungen nur sehr bedingt mit dem thermischen Fliegen vergleichen und zweitens bin ich nicht lebensmüde." Daß es mit Hilfe der starken Hangwinde möglich ist, eines Tages Langstreckenflüge zwischen 1700 und 2000 Kilometern zu bewältigen, davon ist das Flieger-As inzwischen überzeugt: „Die ersten 800 Kilometer fliegt man im Hangwind; dann geht's über dem warmen Florida oder Alabama mit herkömmlicher Thermik weiter."

Es gibt noch eine „Alternative": Bislang stoppte die untergehende Sonne jeden großen Langstreckenflug. Diese natürliche Barriere wollen ganz Unentwegte auf ihre Weise meistern: Wer es schafft, irgendwo mit Hilfe des Hangwindes am Himmel zu „übernachten", kann am nächsten Tag dann mit der Thermik, also mit aufsteigender Wärme, weiterfliegen. Das allerdings setzt außergewöhnliche konditionelle Qualitäten voraus oder Aufputschmittel, um nicht am Himmel einzuschlafen. Grosse hält davon nichts: „Machen werden das schon irgendwelche 'Verrückte'.

Der erfolgreichste Segelflieger der Welt reist lieber zur Mittsommer-Zeit nach Finnland, wo der Tag 20 Stunden hat. Dort hat er zum ersten Mal ein 1000-Kilometer-Dreieck bewältigt: 1012,3 Kilometer am 7. Juni 1975 von Nummela nach Juuka und Kauhajarvi und wieder zurück.

KARL MORGENSTERN

Entlastung der Amtsgerichte von Bußgeldverfahren

DW. Bonn / Freiburg

Im Straßenverkehr gelten künftig nach einem Kabinettsentwurf Strafentrichtungen bis zu 75 Mark als Verwarnungsgelder. Diese Neuregelung soll die Amtsgerichte von rund einer halben Million Bußgeldverfahren pro Jahr entlasten, die auf Grund der gegenwärtigen 40-Mark-Bußgeldgrenze anfallen. Die Einspruchsfrist wird auf zwei Wochen verlängert. Durch die fast hundertprozentige Erhöhung der Verwarnungsgelder, so hoffen die Politiker, werden die Eintragungen in der Flensburger Verkehrssünderkartei zurückgehen. Bereits 1983 war nach der Verdoppelung der Bußgelder die Zahl dieser Vermerke schon um rund eine Million auf 3,8 Millionen gesunken.

Kein Justizskandal

dpa, **Hagen**

Der Ersteigerer der 18 Tonbandkassetten mit Ermittlungsprotokollen der Hagener Staatsanwaltschaft hat die Bänder über einen Rechtsanwalt zum Löschen zur Verfügung gestellt. Nach einem Gespräch mit dem Juristen ist die Behörde zuversichtlich, daß die delikaten Aufzeichnungen auch später nicht von dritter Seite veröffentlicht werden.

Unkluges Inserat

dpa, **Stockholm**

Die Fluchtautos waren angemietet, ein Hotelzimmer als Versteck vorbestellt. Nur ein erfahrener Komplize fehlte einem 25jährigen Schweden noch zu seinem Bankraub. Unter „Freie Stellen" annoncierte er in einer Stockholmer Tageszeitung: „Verwegener junger Mann für lohnenden gefährlichen Auftrag gesucht. Schriftliche Angebote unter 'Chance 365' erbeten." Die Polizei nahm den Inserenten fest.

Autobahn komplett

dpa, **Deggendorf**

Die Autobahn A3 ist mit der Freigabe des letzten Teilstücks zwischen Straubing und Deggendorf seit Mittwoch durchgehend von Holland bis Österreich befahrbar. Die in 15jähriger Bauzeit fertiggestellte Strecke kostete 1,1 Milliarden Mark.

Konkurrenzkampf

AP, **Paris**

Das europäische Raumfahrtkonsortium Arianespace hat den Vorwurf der US-Gesellschaft Transpace über „ruinösen Wettbewerb am amerikanischen Markt" zurückgewiesen. Mit ihrer Ariane-Rakete habe die Gesellschaft auf dem Raumfahrtmarkt eine neue Wettbewerbslage hergestellt und die „technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen für private Nutzer des Weltraums verbessert", hieß es am Pariser Firmensitz.

Familientragödie

dpa, **München**

Eine 39jährige Münchener Hausfrau hat gestern ihre sechs Monate alte Tochter getötet und sich selbst das Leben genommen. Die Leichen wurden auf einem Parkplatz in einem städtischen Park gefunden. Das Tatmotiv ist unbekannt.

Windpocken-Impfung

AFP, **Boston**

Amerikanische und japanische Forscher haben einen Impfstoff gegen Windpocken an 956 amerikanischen Kindern erprobt und einen hundertprozentigen Erfolg erzielt. Vor der endgültigen Zulassung in den USA werden jetzt in einem Großversuch zehntausend Kinder mit dem Medikament behandelt.

Carpathia-Funker starb

AP, **Nottingham**

Harold Cottam, der als erster die Nachricht von der Havarie der „Titanic" erhalten hatte und mit seinem entschlossenen Handeln maßgeblich zur Rettung von mehr als 700 Menschen beitrug, ist am Mittwoch in Nottingham gestorben.

Cottam war Bordfunker auf der „Carpathia", die am 14. April 1912 nur knapp 100 Kilometer von der „Titanic" entfernt im Nordatlantik fuhr. Er wollte schon seine Empfänger für die Nacht abschalten, als er die Eisbergwarnung einer Küstenfunkstelle erhielt. Er morste deshalb die „Titanic" an und erhielt die sensationelle Nachricht, die unsinkbare „Titanic" sinke. Das glaubte zunächst keiner. Daraufhin weckte Cottam den Kapitän. Erst dann nahm das Schiff Kurs auf den Havaristen. Beim Eintreffen an der Position der „Titanic" war diese schon gesunken.

Die „Carapathia" nahm die ersten Überlebenden an Bord. Von den 2224 Menschen an Bord der „Titanic" kamen 1513 ums Leben.

Cottam wurde 93 Jahre alt.

WETTER: Warm

Wetterlage: Bei schwachen Luftdruckgegensätzen bestimmt mäßig warme Luft das Wetter in Deutschland.

Vorhersage für Freitag:

Östlich der Elbe: Bei wechselnder Bewölkung einzelne Schauer, Tagestemperaturen um 18, nachts bei 9 Grad. Schwacher Wind aus südlichen Richtungen.

Übriges Bundesgebiet: Nach Auflösung von Frühdunst überwiegend heiter und trocken, Temperaturen nachmittags 22, nachts 10 bis 7 Grad. Schwacher Wind aus östlichen Richtungen.

Weitere Aussichten:

Im Westen Durchzug von Wolkenfeldern, dort am Sonntag auch schauerartiger Regen, wenig geänderte Temperaturen.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	17°	Kairo	29°
Bonn	14°	Kopenhagen	17°
Dresden	17°	Las Palmas	20°
Essen	16°	London	17°
Frankfurt	12°	Madrid	18°
Hamburg	19°	Mailand	19°
List/Sylt	17°	Mallorca	18°
München	8°	Moskau	24°
Stuttgart	11°	Nizza	18°
Algier	14°	Oslo	21°
Amsterdam	17°	Paris	17°
Athen	26°	Prag	15°
Barcelona	20°	Rom	18°
Brüssel	11°	Stockholm	19°
Budapest	18°	Tel Aviv	28°
Bukarest	20°	Tunis	23°
Helsinki	21°	Wien	17°
Istanbul	25°	Zürich	15°

Sonnenaufgang* am Samstag: 5.10 Uhr, **Untergang:** 21.30 Uhr, **Mondaufgang:** 7.09 Uhr, **Untergang:** 0.42 Uhr.
* in MESZ, zentraler Ort Kassel

Eine Stimme der Freiheit wird 30

F. DIEDERICHS, **Berlin**

Es geschah vor 30 Jahren: Am 1. Juni 1954, Punkt 4 Uhr 55 in der Frühe, vernahmen Berliner in Ost und West aus ihren Radiogeräten das beharrliche Läuten der Freiheitsglocke aus dem Schöneberger Rathaus. Zwei Minuten später dann drang die aufgeregte Stimme des Rundfunksprechers Alfred Draun über den Mittelwellen-Äther: „Achtung, Achtung, hier ist Berlin."

Mit diesen denkwürdigen Worten kündigte der damalige Intendant die Gehurtsstunde seines Senders an, dem Berliner in einem Preisausschreiben den die Intentionen betreffenden Namen „Freies Berlin" gegeben hatten. Das Berliner Polizeiorchester intonierte den Schlager „Das ist die Berliner Luft".

Ergriffen und Stumm

Abertausende von Spree-Athenern atmeten diese Melodie tief ein und standen stumm vor Ergriffenheit auf dem Heidelberger Platz vor dem Funkhaus. Daß neun Jahre nach Kriegsende die Berliner über ihren „eigenen" Sender jubeln durften, verdankten sie nicht zuletzt der Einigkeit der damaligen Politiker über parteipolitische Grenzen hinweg, die sich der Notwendigkeit eines Berliner Senders für die Stärkung des Selbstverständnisses der Stadt bewußt waren. Im November 1953 verabschiedete das Berliner Abgeordnetenhaus ein „Gesetz über die Errichtung einer Rundfunkanstalt Sender Freies Berlin", gegen das die Alliierten keine Einwände erhoben.

„Die Inselstadt hinter dem Eisernen Vorhang wird nun neben dem Rias auch ihre eigene Stimme zu Gehör bringen", kommentierten die Berliner Lokalzeitungen am Tage der Aufnahme des Sendebetriebes und trafen damit den besonderen Stellenwert der Rundfunkanstalt auf den Punkt.

Wie sehr gerade die Hörer im Ostteil der Stadt, aber auch in Mitteldeutschland die Ergänzung zur sowjetdeutschen Rundfunk-Einheitskost schätzten, bewiesen Tausende von Briefen in den Tagen nach Sendebeginn: Aus Görlitz, Chemnitz, Frankfurt/Oder, aus Mecklenburg und dem Harz schrieben Hörer an das Sendehaus: „Ihr seid gut zu hören." Empfangs-Probleme gab es zu Anfang ausgerechnet in Berlin selbst: Dort lagen zwei sowjetische Sender auf den Skalen der Radioapparate direkt neben dem „Sender Freies Berlin" (SFB), und bei älteren Modellen reichte dort die Trennschärfe nicht aus.

Ein Wermutstropfen auch, daß der SFB noch nicht nach Westdeutschland ausstrahlen konnte: Die Sendeantenne der Mittelwelle mußte gegen den Westen abgeschirmt werden, um einen irische Sender nicht zu stören, dem die gleiche Sendewelle zugeteilt worden war.

Beginn mit 300 Mann

Am 14. September '54, drei Monate nach Sendebeginn, nahm die ARD die 300 Mitarbeiter starke Berliner Rundfunkanstalt als Tochter auf.

Heute hat der SFB mit mehr als 1400 Festangestellten und eigenen Fernseh-Regionalprogrammen den „Rundfunk im amerikanischen Sektor" (RIAS) weit überflügelt, der zudem stets ein reiner Hörfunksender war. Hervorgegangen aus der britisch kontrollierten Berliner Station des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR), dessen Sendeeinrichtungen und Personal im Gründungsjahr übernommen worden waren, wird die heutige Aufgabe des SFB wie jeher von der geographischen Insellage der Stadt geprägt.

Es versorgt die Berliner nicht nur mit allem, was Hörfunk und Fernsehen zu bieten haben, sondern erreicht heute weite Teile der „DDR"-Bevölkerung. „Der Sender hat eine hohe Verantwortung für den Ausbau der Brücke zwischen Deutschen in Ost und West", formulierte in dieser Woche Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen in seinem Jubiläumsbrief an den Intendanten Lothar Loewe; seine Sendungen seien „eine der wichtigsten Informationsquellen für unsere Landsleute im anderen Teil Deutschlands".

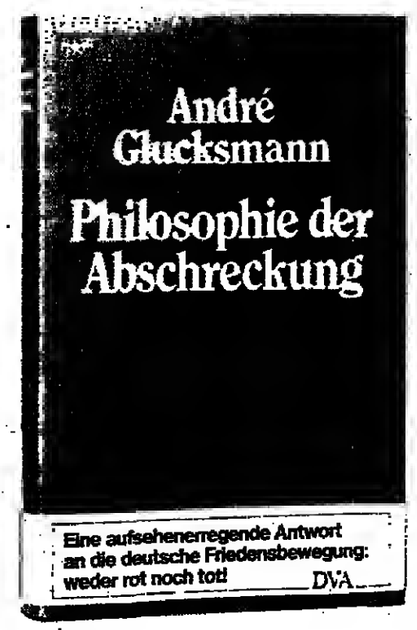
Zu Füßen des Berliner Funkturms, wo die Sowjets 1956 ein geräumiges rotes Backsteinhaus freigaben, kam die Hörfunktruppe des SFB dieser selbstgestellten Aufgabe seit dem Tage des Einzugs in das „Haus des Rundfunks" nach. Fernsehen wird seit 1970 im hochmodernen Sendezentrum an der Masurenallee produzierte – so etwa die Berliner „Abendschau", die zu einer der populärsten Nachrichtensendungen in West und Ost avancierte.

ZU GUTER LETZT

„Hunde können nur unter Aufsicht einer hierzu geeigneten Person befördert werden. Fahrgäste, die Hunde gefährden können, müssen einen Maulkorb tragen." (Aus den im Sommerfahrplan 1984 veröffentlichten „Gemeinsamen Beförderungsbedingungen" des Frankfurter Verkehrs- und Tarifverbundes, Paragraph 11, Absatz 2.)

Der heiß diskutierte Bestseller aus Frankreich

André Glucksmann
Philosophie der Abschreckung
Aus dem Französischen übertragen von Thomas Dobberkau und Barbara Henninges
400 Seiten
Gebunden mit Schutzumschlag
DM 38,–



Eine aufsehenerregende Antwort auf die Friedensbewegung: Weder rot noch tot!

Ist Deutschland in zehn Jahren rosarot? Ist ein Friede, der durch die Aufgabe von Freiheit ausgehandelt werden muß, überhaupt lebenswert – oder bringt er eher eine Friedhofsruhe? Was bedeutet es, mit Nuklearwaffen zu leben? Ist die Hoffnung auf gewaltlosen Widerstand eine Illusion?
Der französische Philosoph André Glucksmann, ehemals Assistent von Raymond Aron und Freund von Jean-Paul Sartre, wirft in seinem neuen Buch Fragen auf, für die die deutsche Öffentlichkeit inzwischen sehr hellhörig geworden ist. Er baut eine argumentative Gegenposition auf zu dem, was die Friedensbewegung verficht und fordert und geht mit dem »grünen Pazifismus« der Deutschen und Autoren wie Franz Alt hart ins Gericht, auch wenn er sie sehr ernst nimmt. »Die Zeit« nannte das Buch ein »Stück helletristischer Philosophie, ein in poetischen Farben schillerndes politisches Pamphlet, dessen glänzender Stil in schockierendem Kontrast steht zu seinem düsteren Inhalt«.

DVA

Magazin für die Freizeit
Freitag, 1. Juni 1984 - Nr. 127 - DIE WELT

REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Angebote für Kinderferien auf Ibiza, Formentera und Menorca — Seite III

Reisemacher: Erich Becker, Chef des Frankfurter Flughafens — Seite III

Ausflugstip: Ausstellung alter Kunst im Kloster Wienhausen — Seite VIII

Schach mit Großmeister Pachman, Rätsel und Denkspiele — Seite VII

Kurstadt am Rhein: Bad Säckingen am stillen Hotzenwald — Seite VIII

Paget Hall, ein Musterbeispiel für die Bau- und Wohnkultur seit den frühen Siedlern

Glasklares Wasser und pinkfarbener Sand an den kilometerlangen Stränden FOTOS: DIE WELT

Die Bermudas im Golfstrom: Rosa Strand und grüne Hügel

Hamilton

Von dem kleinen subtropischen Archipel im Nordatlantik sind die Bermuda-Shorts und das Bermuda-Dreieck bekannt, jenes berüchtigte Gebiet zwischen Bermuda, Puerto Rico und Florida, wo plötzlich Flugzeuge und Schiffe verschwinden. In der Gegend treten magnetische Unregelmäßigkeiten und Wirbelstürme auf, nimmt man aber die Verkehrsdichte als Maßstab, geschehen hier nicht mehr Unglücksfälle als andernorts.

An Land sieht ohnehin alles anders aus. Die Einheimischen machen ihre eigene Wettervorhersage und die lautet fast immer: schön. Sie kochen Haileberöl ab, hängen es auf und warten auf Blasen. Blasen bedeuten Sturm und treten selten auf.

Die Shorts sind ein Vergnügen eigener Art. Nur die Gentlemen tragen sie hier und zwar korrekt zu Jackett, Schlips und Kniestrümpfen, in denen manchmal auch die Pfeife steckt. Überhaupt bewährt hier jeder mit Ausnahme der Wachskerzen in Perots Postoffice in der Hauptstadt Hamilton britische Haltung. Mister William Benett, der das Amt des „Postmasters" von 1818 bis 1862 versah, druckte übrigens ebenso berühmte Briefmarken wie die blaue Mauritius.

Die Bermudas, 565 Kilometer von Nord-Carolina und 5000 Kilometer von London entfernt, sind die älteste von den noch bestehenden Kolonien Großbritanniens. Und das bemüht sich jedermann, dem Gast zu demonstrieren: Jungen mit den kurzen Haarschnitten und den Schuluniformen, die unterkühlt agierenden, aber heimlich hitzigen Sportenthusiasten, die Autofahrer im Linksverkehr, die Gesellschaften, die sich zum Fünf-Uhr-Tee treffen, die Hausbesitzer, die ihren Rasen makellos halten und schließlich der Gouverneur mit Federhelm, der mit seiner Lady in Gartenparty-Hut und Handschuhen in gekrönter Staatskarosse vorfährt. „Gosh," sagt der Taxifahrer Bert, „heute sind sie wieder schön," als das Paar zu einem Empfang am Parlament vorfährt.

„Ein bißchen zuviel Drill," meint der Mann vom Glasbodenboot, der uns aufs Riff hinausfährt. „Kratzen sie nur einmal am Putz des Rathauses und Sie sitzen im Knast." Der Union Jack flattert über den Kolonadenhäuschen in Pastellfarben, das Militär marschiert in weißen Tropenhelmen und roten Uniformjacken auf.

Die kleine heile Welt Bermudas gibt sich heute britischer als das Mutterland und ist auch für Touristen ein Hort eitlen Friedens. Der Wohlstand tut das seine dazu. Bermuda gehört zu den reichsten Ländern der Erde. Der kleinere Teil der Einkünfte fließt durch Firmen herein, die hier Freiheit von Einkommensteuer genießen, der größere aus dem Fremdenverkehr.

Das gesamte Ensemble aus höchst gepflegten, bonbonfarbenen Hollywood-Villen, Golf- und Tennisplätzen, Segelbooten und Yachten macht den Eindruck, nur zum Wohle der Fremden entstanden zu sein. Allerdings werden die wenigsten Villen und Yachten vermietet, die 57 000 Einwohner leben auf Bermuda selber in den Ferien.

Mit 53 Quadratkilometern ist Bermuda eine kleine Insel, die wir bequem auf dem landestypischen Motorroller durchqueren. Mietwagen gibt es nicht und jede Familie besitzt auch nur ein Auto, um die kleinen gewundenen Inselstraßen nicht zu überlasten.

Individualisten als Gäste: Castle Harbour Hotel, Beach and Golf Club

Durch ein idyllisches Labyrinth von grünen Hügeln rattern wir von einem Seeblick zum anderen, ehe wir auf den berühmten rosa Sandstränden aus Muschelsand auf der Südseite Ruhe finden. Die Nordseite zeigt Schärencharakter. Die Hotels liegen in der Mehrzahl auf dem Inselrücken. Wir besuchen die beiden Städtchen Hamilton und St. George und reizvolle Villensiedlungen und alte Herrenhäuser.

St. George wurde schon vor 400 Jahren gegründet, ein entzückender Marktflecken mit historischen Gebäuden, in dem neuerdings wieder der Stadtausrufer mit Dreispitz und Schnallenschuhen die Schelle zum Empfang der Touristenbusse läutet.

Bermuda, vom Golfstrom umflossen, hat das ganze Jahr Saison, obwohl nur im Sommer, bis Ende November, Badezeit ist. Das Badewasser erwärmt sich dann auf 25 Grad. Die Zeit von Dezember bis März gilt als Frühling mit mittleren Lufttemperaturen von 18 Grad, weswegen Golf und Tennis in diesen Monaten hoch im Kurs stehen.

Bermuda hat elf Golfplätze, (Benutzung zwischen 5 und 20 Dollar); zahlreiche Tennisplätze (außerhalb der Hotels 2 bis 7 Dollar die Stunde) hieten weiteren Zeitvertreib. Ebenso gibt es ausreichend Gelegenheit, zu schnorcheln, tauchen und reiten.

Der Angelsport ist höchst beliebt. Die Fische sind nicht ganz so hunt wie am Großen Barriere Riff in Australien, aber ungeheuer zahlreich. In Hochsee, Riff und Brandung werden bis zu 600 Fischsorten gefangen. Auf dem Teller landen die köstlichsten Spezies und die saftigsten Langusten.

So kolonial-britisch das Eiland erscheint, so wenig britisch ist seine Küche. Sie ist international und ausgezeichnet, und was die Reichhaltigkeit der Portionen betrifft, von den USA beeinflußt. Amerikaner stellen auf Bermuda die meisten Gäste.

Nur einen Haken hat Bermuda. Es ist alles andere als billig.

DOROTHEA HINRICHSEN

*

Unterkunft: Die preiswertesten der 10 000 Fremdenbetten in Feriehhäusern, Pensionen und Hotels (selbstverständlich mit Dusche/WC) kosten mit 80 Mark.

Veranstalter: Knapp ein Dutzend deutscher Veranstalter bieten Bermuda meist über den günstigen IT-Gruppentarif an. Bei Airtours kosten zum Beispiel neun Tage Halbpension 2937 Mark.

Auskunft: Britische Zentrale für Fremdenverkehr, Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt.

Im Inselparadies ist kein Platz für Nackte

Um das Wichtigste vorwegzunehmen: jede Art von Räuberzivil führt auf Bermuda eine sehr isolierte Existenz. Man trägt die Dinge, wo sie hingehören: Badehosen, kurze Shorts und nackte Füße sieht man nur am Strand. Tagsüber dominiert der legere Ferienlook – mit viel Chic und einigen amerikanischen Extravaganzen. Ab 18 Uhr reicht der Tenor von lockerer Eleganz bis zum sanften Zwang, zu glitzernder bis glänzender Abendgarderobe. Private Abend-Fêten haben besonders festlichen Charakter.

Trotz berechtigter Urlaubsgefühle sollte man sich nicht überall auf Jeans-komm-raus durchsetzen. Schließlich darf auch der Mensch ein bißchen zum Dekor passen, das überall so hübsch und piekfein ist. Britische Schneider genießen Weltruf. Es ist also nicht verwunderlich, daß – zu Beginn unseres Jahrhunderts – auch Bermuda für die Konfektionen aus dem Mutterland schwärmte. Die Bermudianer verliebten sich in die Khaki Shorts der englischen Soldaten, verfeinerten sie und machten daraus eine Weltmode. Die sich allerdings bald verselbständigte. Und von deren Varianten sich ein Bermudianer ausdrücklich distanziert.

Bermuda-Shorts, das sind nicht einfach kurze oder abgeschnittene Hosenbeine. Das ist bei aller Farbenfreude eine seriöse Angelegenheit, die genau zwei Zoll über dem Knie endet und zu jeder Gelegenheit den Mann als modisch korrekt ausweist. So sieht man sie – die Shorts – in der Kombination mit Jackett, Krawatte und Kniestrümpfen, zu jeder Tages- und Jahreszeit.

Auch der Staatsdiener darf Bein zeigen: Shorts sind die offizielle Uniform der Polizisten von Mai bis November. Im Zuge der Gleichberechtigung trägt die Bermuda-Lady ebenfalls Shorts, allerdings hält sich die Begeisterung der Damen für diese Mode in Grenzen.

Für Nackte Tatsachen sind die Bermudianer null zu haben. Wahrscheinlich entspricht es dem Hauch von Exklusivität, der über ganz Bermuda liegt, daß an jedem Körper wenigstens noch ein kleines Stück vornehmer Blässe erhalten bleiben muß. Bei Damen, die Bikini tragen, müssen zwei Stückchen Blässe gewahrt bleiben – auch der Oben-Ohne-Vormarsch hat die Insel noch nicht erreicht. Über gesetzliche Maßnahmen bei Sittenwidrigkeit wußte übrigens niemand so recht Bescheid. Man tut „es" hier grundsätzlich nicht, und wer auf das nackte Glück nicht verzichten kann oder mag, muß sich ein anderes Ferienrevier aussuchen – wo die Freiheit hüllenlos ist.

Sport ist ein großes Thema, für Bermudianer und Besucher: vom Land über die Luft ins Wasser. Alle größeren Hotels haben eigene Sporteinrichtungen nebst Ausrüstung, die ihren Gästen und teilweise auch anderen Besuchern zur Verfügung stehen. Den Rest des reichhaltigen Programms bestreiten diverse Veranstalter und Clubs. Attraktiv ist auch der Zuschauersport, oft auf Meisterschaftsebene: Der Wassersport dominiert, mit Segel- und Motor-Yacht-Regatten. Bermudas phantasievollste Sportart ist wohl die Dinghy-Regatta, eine Mischung aus Abenteuer und Akrobatik und seit 1882 Tradition – heute vor allem sonntags, in der Saison, und im Hafen von St. George's. Faustregel dieser härtesten Regatta der Welt: Sieger ist, wer's überhaupt schafft – egal wie!

Vom Mai bis November ist Ferry Reach in St. George's Schauplatz wilder Motorbootrennen. Im Juli/August messen sich nationale und internationale Fahrer beim Marathon oder Rund-um-die-Insel-Rennen. Aber auch zwischendurch knattern in St. George's Harbour, Hamilton Harbour und Mangrove Bay Motoren über die Wellen und Segel im Wind, für begehrte Preise oder die reine Freude am Spaß.

Auszug aus: Brigitte Geh, „Eine Handvoll Paradies – Bermuda", Goldstadt-Reisebuch 7702, Pforzheim 1983.

NACHRICHTEN

Frühzug zum Airport

Die Deutsche Bundesbahn bietet eine neue Früh-Verbindung zum Düsseldorfer Flughafen (werktags außer montags) von Münster (ab 1.13 Uhr) über Dortmund, Essen, Oberhausen, Duisburg, Düsseldorf Hbf. (an 4.10 Uhr); von hier verkehrt ein neu eingesetzter S-Bahnzug nach Düsseldorf Flughafen (an 4.32 Uhr). Zu diesem frühen S-Bahnzug haben auch Fahrgäste Anschluß, die von Köln anreisen.

„Silberner Panther"

Der „Lufthansa-Film „Immer Krach mit dem Lärm" wurde bei den Wirtschaftsfilmtagen der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreich in der Kategorie Mensch und Umwelt als zweitbester Film mit dem „Silbernen Panther" ausgezeichnet. Der 21-Minuten-Film stellt die Bemühungen der Lufthansa um den Umweltschutz dar.

Bauernhaus-Urlaub

Eine flott aufgemachte Zeitung statt der üblichen Broschüren erhalten Interessenten, die sich an die Arbeitsgemeinschaft „Urlaub und Freizeit auf dem Lande" (Düsterneichen 303, 2725 Bothel) wenden. Diese Zeitung informiert über das breite Angebot dieser Selbsthilfe-Organisation von über 350 Landwirten in Niedersachsen, die zusammen 3500 Gästebetten anbieten.

Verbesserter Bordservice

Noch vor Beginn der Sommerferien verbessert die Air France ihren Bordservice in der Ferien-Klasse, der „Classe Vacances". Ab 3. Juni werden im hinteren Teil des Jumbo an Stelle der bisher verteilten Lunch-Pakete jedem Fluggast seine Mahlzeiten am Sitzplatz serviert, zusammen mit kostenlosen Getränken wie Wein, Bier oder Fruchtsäften. Auch der Service in der Geschäftsreiseklasse wird aufgewertet, mit Kaviar, Gänseleberpastete und Langusten.

WÄHRUNGEN

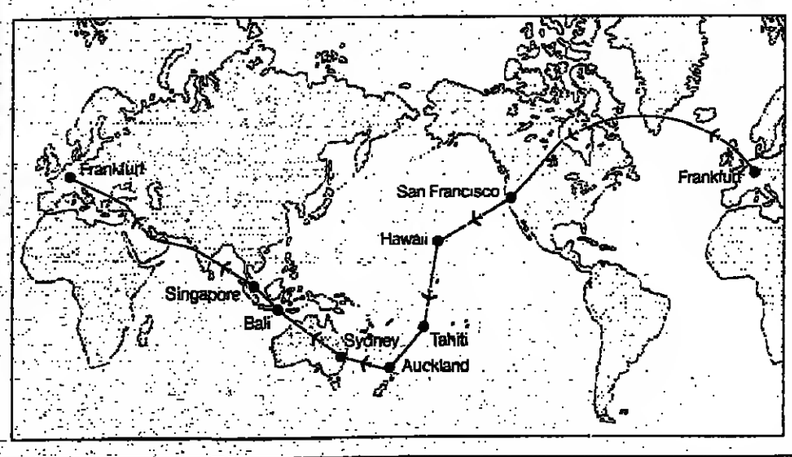
Ägypten	1 Pfund	2,55
Belgien	100 Franc	4,97
Dänemark	100 Kronen	28,25
Finnland	100 Fmk	48,25
Frankreich	100 Franc	33,50
Griechenland	100 Drachmen	3,00
Großbritannien	1 Pfund	3,87
Irland	1 Pfund	3,14
Israel	1 Schekel	0,03
Italien	1000 Lire	1,68
Jugoslawien	100 Dinare	2,50
Luxemburg	100 Franc	4,97
Malta	1 Pfund	6,45
Marokko	100 Dirham	34,50
Niederlande	100 Gulden	90,00
Norwegen	100 Kronen	36,00
Österreich	100 Schilling	14,33
Portugal	100 Escudos	2,45
Rumänien	100 Lei	6,50
Schweden	100 Kronen	35,00
Schweiz	100 Franken	122,50
Spanien	100 Peseten	1,88
Türkei	100 Pfund	1,10
Tunesien	1 Dinar	3,50
USA	1 Dollar	2,78
Kanada	1 Dollar	2,16

Stand vom 29. Mai – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

HANSEATIC TOURS
Veranstalter exklusiver Kreuzfahrten und Flugreisen!

Wie im Privat-Jet in 22 Tagen um die Welt!

...in einer Lufthansa-Sondermaschine mit exklusivem Senator-Service, immer westwärts mit der Sonne.



Krönen Sie ein ganz besonderes familiäres Ereignis oder einen außerordentlichen beruflichen Erfolg mit einem einzigartigen Erlebnis. Gönnen Sie sich einmal im Leben eine Fernreise der Superlative, die in dieser Form erst einmal stattgefunden hat.

Flug

Sie fliegen mit einer Lufthansa-Sondermaschine (Boeing 707), Senator-Klasse, nur 80 First-Class-Sessel (Normalbestuhlung 144 Plätze). Jeder Teilnehmer hat seinen „festen" Platz. Freundliche Stewardessen und Stewards verwöhnen Sie im exklusiven Senator-Service. Sie fliegen immer westwärts mit der Sonne, immer am Tag (bis auf die letzte Flugetappe).

Reise-Ziele

Sie erleben 4 der schönsten und aufregendsten Metropolen der Welt: San Francisco, Auckland, Sydney und Singapore und besuchen 3 exotische Trauminseln: Hawaii, Tahiti, Bali. Mit qualifizierter Führung oder auf eigene Faust.

Hotels

Sie werden ausnahmslos in renommierten Hotels der Luxusklasse wohnen.

Inklusiv-Preis

Der Reisepreis von **DM 23.900** schließt den Flug mit Senator-Service, Übernachtungen, fast alle Mahlzeiten, eine große Stadt- bzw. Inselrundfahrt pro Zielort (weitere Ausflüge auf Wunsch) und die Reiseleitung ein.

Reise-Termin

Tour HAT 14 vom 28.10.–18.11.1984.

Dies ist die letzte Flugreise dieser Art. Der Teilnehmerkreis ist auf 80 Personen begrenzt. Wenn Sie sich rechtzeitig einen oder zwei Plätze sichern möchten, sollten Sie umgehend mit Ihrem Reisebüro sprechen. Oder fordern Sie den ausführlichen Prospekt bei uns an.

HANSEATIC TOURS
Große Bleichen 21c, 2000 Hamburg 36, Tel. 040/536000.

TOURISTIK

ISLAND-FÄRÖER SMYRIL-LINE

Ab Hanstholm (Dänemark) fährt das stabilisierte, moderne und komfortable Motorschiff „NORRÖNA" jede Woche samstags von Mai bis September über Torshavn (Färöer) nach Seydisfjördur (Island).
2 Tage Aufenthalt auf den Färöern nutzt die Autofähre für einen Abstecher zu den Shetlands und Bergen (Norwegen). Rückfahrt direkt von Island über Torshavn nach Dänemark.
Alle Urlaubsziele im Norröna (färöisch: Nordmeer) garantieren einen außergewöhnlichen Urlaub.
Buchungen in Ihrem Reisebüro oder direkt bei uns:

J.A. Reinecke (GmbH & Co)
Hohe Bleichen 11
2000 Hamburg 36
Tel.: 35 19 51
Telex: 211 545

Hinf. 21. mit HP auf Bauernhof am Südwestfranz. Atlantik: Reiten, Segeln, Surfen, Tennis, Sprachsch., Fotok., Gymnastik. Kinderrabatt. Info: „Meniquet", F-40660 Moliets, Tel. 00-33-58-485228.

BILLIGFLUGE ☎ 08 61 / 20 81

Willkommen in …
SCHEVENINGEN DEN HAAG KIJKDUIN

Ihr Feriengenuss verdreifacht sich in einer Weltstadt mit zwei Nordseebadeorten.
Scheveningen: lebendig rund um das Jahr mit Spielkasino, Wellenbad, Pier und überdachter Palace Promenade – 'Shopping' auch am Sonntag!
Den Haag: königliche Residenz mit historischer Tradition
Kijkduin: intim-gesellig für die Familie mit Ladenzentrum (auch am Sonntag geöffnet.)

SCHEVENINGEN

STEIGENBERGER
KURHAUS HOTEL
Direkt am Strand, Luxuszimmer mit Farb TV, 2 Restaurants, Bars, Wellenbad, Casino.
Übernachtung inkl. Frühstücksbuffet:
Schickes Wochenende (2 Nächte), ab hfl. 190,– p.P.
Schickes Wochenende (3 Nächte), ab hfl. 240,– p.P. (Anfang nur am Freitag)
1 Woche Urlaub (7 Nächte), ab hfl. 525,– p.P.
Von Sonntag bis Freitag (5 Nächte), ab hfl. 375,– p.P. (ab 17.6 bis zum 31.8)
Verlangen Sie unseren Arrangement-Prospekt. Auskunft und Reservierung durch das Hotel, Gevers Deynootplein 30, NL-2586 CK Den Haag, Telefon 0031-70-520052 oder SRS-Steigenberger Reservation Service, Telefon 0611 - 29 52 47.

Scheveningen schon ab Hfl. 30,–
Direkt am Meer übernachten schon ab Hfl. 30,– p.P. Zimmer m. Frühstück in freundlichen Hotels/Pensionen. Fordern Sie Hotel/Pensions-Liste und Veranstaltungsprogramm mit untenstehendem Gutschein an.
scheveningen bad

DEN HAAG – KIJKDUIN

Suchen Sie ein exklusives ruhiges 4 Sterne Hotel ** (zwei Häuser) mit Meeresblick, direkt am Strand auf der ersten Düne gelegen???**
Dann sind Sie bei uns richtig. Sie wohnen im Appartement von 60 qm (max. 5 Pers.). • Balkon, Bad, Toilette, Tel., teils Farb-TV (Empfang ZDF/ARD), Kochnische, Hallenbad, Fitnesszentrum, Solarium, Ladenpromenade (auch Sa./So. geöffnet) • Kongress und Konferenzausstattung • Kinderbetreuung, Hunde willkommen, 10 Autominuten nach Den Haag Zentrum (Kurtaxe) • Information und Buchung: Tel.: 0031-70-254025
Atlantic HOTEL
Deltaplein 200
2554 EJ Den Haag (Holland)

Sonderangebot für Kurzentschlossene
Eine Woche in Den Haag/Scheveningen im
GRAND HOTEL CENTRAL ****
Sommer 1984 (Juli und August)
DM 280,– pro Person
Auskünfte und Buchungen:
PLM ETAP International Hotels
Karlstraße 16, 6000 Frankfurt am Main 1. Tel.: (0611) 23 08 58.
oder direkt Grand Hotel Central
Langa Poten 6, 2511 CL Den Haag, Holland. Tel.: 0031-70-46 94 14

Günstig-Arrangements mit vielen Extras!
Zwei Übernachtungen ab **DM 75**
Sieben Übernachtungen ab **DM 200**
Fordern Sie per Gutschein gratis Farbprospekt an bei:
VVV DEN HAAG / SCHEVENINGEN / KIJK DUIN

Ich bestelle hiermit Ihr gratis Informationspaket zu Scheveningen/Den Haag/Kijkduin 1984.
Name:
Anschrift:
Wohnort:
An: VVV Den Haag/Scheveningen/Kijkduin
Groot Hertoginnelaan 41, 2517 EC Den Haag, Holland
Für obengenannte Angebote, wenden Sie sich bitte direkt an das Hotel Ihrer Wahl.
W. 5

ALEXANDER BEACH BUNGALOWS
Arachovitika-Patras B-Klasse

Griechenland als Ferienland bedeutet in erster Linie Sonne und Meer. Aber Ferien bestehen nicht nur aus Erholung und Entspannung, sondern auch aus Sport, Unterhaltung und Vergnügen in einer angenehmen und freundlichen Atmosphäre. Man sagt, daß all sein Ruhm auf seinem Klima beruht. Schon ab März wird eine Sonnenscheindauer von 12 Stunden und eine *Durchschnittstemperatur von 23° C gemessen.*

Die Anlage Alexander Beach Bungalows bietet einen herrlichen Blick über den Golf von Korinth (11 km aus der Patras und 210 km von Athen). Er ist umgeben von Olivenhainen, Pinienwäldern, spiegelndem Meer, blauem Himmel und klarer Luft, die mit dem Duft von tausend wilden Kräutern und Pflanzen erfüllt ist.
Die Alexander Beach Anlage umfaßt eine Fläche von mehreren Hektar mit großzügigen Grünflächen, die 120 Bungalows mit eigenem Bad und WC sowie einer Terrasse mit Meeresblick. Die Anlage verfügt außerdem über Restaurant, Bar, Snackbar, Konferenzsaal, Parkplatz, Schwimmbad, Sauna. Alexander Beach eignet sich hervorragend für sämtliche Wassersportarten.
In der Bungalow-Anlage Alexander Beach gibt es immer etwas zu tun, um Ihre ganze Zeit auszufüllen. Wenn Sie aber etwas Abwechslung wünschen und Bekanntschaft schließen wollen mit dem antiken Griechenland, der römischen Epoche, den Klöstern und ehemaligen byzantinischen Städten, so haben wir ein umfangreiches Ausflugsprogramm für Sie vorbereitet. Selbst eine Abenteuerfahrt mit einem Kaiki steht zur Auswahl.

ACHTUNG!
PREISE: Pro Person pro Tag in Zweibettbungalow mit Selbstbedienungsfrühstück (American Open Buffet) und griechischer Küche, Abendessen:
Vom 22. März bis 15 Juni und vom 11. September bis 15. Oktober **DM 26,-**
Vom 16. Juni bis 10. September **DM 33,-**

GRATIS: TENNIS - WINDSURFEN - SEGELN - TISCHTENNIS - VOLLEYBALL - KANU - TRETBOOT - WASSERPOLO - BILLARD

Gratistransfer von PATRA zum Hotel und zurück. Transfer mit klimatisiertem Reisebus vom Athener Flughafen oder Bahnhof zum Hotel und zurück: DM 50,- pro Person.
Informationen und Reservierungen:
ALEXANDER BEACH, 4 Dragatsaniou Str., 105 59, Athen.
Tel. 0 03 01 - 3 23 36 77 – 0 03 01 - 6 71 79 94 – 00 30 61 - 93 12 58
Telex 21-9421 DONT GR, Telegramm: SELECTOTEL, ATHENS

ALEXANDER BEACH BUNGALOWS

GRIECHENLAND – ALEXANDER-BEACH-BUNGALOW
Flugreise jeden Freitag ab Berlin …… 640,- DM
inkl. Transfer ATHEN-BEACH-ATHEN
Eigene Anreise mit Fähre ab Brindisi – Patras – Beach, 2 Erw., 1 Pkw, Hafensteuer …… ab 570,- DM
DIB-REISEN, Melitta von Ebsen, Esch 28, 4540 Lengerich, Tel. 05481/810 31/32

FLUGREISEN inkl. Bustransfer Hann. – Berlin – Hannover, inkl. Transfer Athen – Beach – Athen

15 Tage/14× HP	1289,- DM	Kinderermäßig.
22 Tage/21× HP	1489,- DM	bis 12 J. 50%
29 Tage/28× HP	1989,- DM	im Zustellbett

am 22. 6. / 29. 6. / 6. 7. / 13. 7. / 20. 7. / 27. 7. / 3. 8. / 10. 8. / 17. 8. / 24. 8.

Aktivferien
HOTEL NYBORG STRAND
Das familienfreundliche Hotel auf der dänischen Insel Fünen bietet erlebnisreiche Wochen
Trimm-Dich-Ferien für die ganze Familie.
Zeichnen und Malen
Batik und Keramik
Fahrrad-Touren
Golf oder eine Woche nach eigenem Geschmack.
7 Tage Halbpension
DZ/Bad/WC DM 528,- p. Pers.
EZ/Bad/WC DM 625,- p. Pers.
EZ/fl. W. DM 430,- p. Pers.
Kinder unter 15 J. DM 237,-
Prospekte und Buchungen
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

Erleben Sie eine Nacht, in der es nicht dunkel wird!
***Nachtflug in die* Mitternachtssonne**
über den Polarkreis nach Tromsø
Sonnabend auf Sonntag, 16./17., 23./24. Juni und 30. Juni/1. Juli
- Abends Flug ab Hamburg
- In Tromsø 4 Stunden Aufenthalt:
- Rundfahrt + Krabben-Essen
- Morgens Rückkehr nach Hamburg

Große Nachfrage – bald anmelden! DM 615,–
Hapag-Lloyd Reisebüro
Verkehrspavillon Jungfernstieg
2000 Hamburg 36 · 040/32 84 420
+ alle Hapag-Lloyd Reisebüros

Irland, Fly & Drive, Sonderflug mit AER LINGUS freitags zum Supersparpreis von Düsseldorf nach Shannon. Mietwagen ohne km-Begrenzung, inkl. Teilkasko. Dauer 1 Woche. Bei 4 Personen DM 679,- pro Person. Verl.-Woche DM 93,- pro Person. CIE TOURS International, Alexanderstraße 20, 4 Düsseldorf, Tel. 0211/8 43 86

FERNFLÜGE AB BENELUX

Delhi	1330	Jakarta	1439	Sydney	ab 2315
Tokio	2022	Manila	1765	Joh'burg	ab 1695
Lima	1760	Bangkok	1280	L.Angeles	ab 1195
Rio	1895	Mexiko	1495	New York	ab 729

St. Tropez – Hotel du Treizain
Elegantes Haus im prov. Stil. Doppelzimmer mit Bad/Dusche, Swimmingpool, Sauna, Garten, Parkplätze.
Wir sprechen Deutsch.
Tel. 0033-94-56 05 28

Weltweite Flüge
Sprechen Sie mit Spezialisten
Reisebüro Sky-Tours
Tel. 0611/76 26 67 od. 76 10 83

Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663

Orchidee-Reisen
– der Begriff für exklusive Flüge und individuell organisierte Fernostreisen
Krefeld: 02151/15 28 · Frankfurt: 0611/55 04 09
Ludwigshafen/Mannheim: 0621/40 22 66 · Telex: 8931566 hrz d

Wo der Urlaub am schönsten ist

Lassen Sie sich anregen, neue Schönheiten zu entdecken. Machen Sie *mal einen Streifzug durch* die Angebote der Anzeigen. In den Reiseteilen von *WELT* und *WELT* am SONNTAG werden Sie hier unter Umständen mehr Informationen für einen schönen Urlaub finden als in manchem dickbändigen Reiseführer.

PORTUGAL

VIVA JOYA
★ ★ ★ ★ ★
Algarve · Portugal
Fordern Sie unseren Prospekt an
Tel.-Info: Mo.-Fr. 10-18 Uhr
Telex 52 2720

Ferienhäuser, Appartements, Bungalows, Hotels in GANZ PORTUGAL. Angebote erhalten Sie über das PORTUGAL-TEAM von OPTIMO. Lassen Sie sich überraschen. Fordern Sie Prospektunterlagen an. OPTIMO-Reisebüro GmbH, Subbelrather Straße 307, 5000 Köln 30, Tel. 0221/55 80 66

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Trockenflüge sind Flugreisen zu knochentrockenen Tarifen, weltweit aufgespürt von findigen Nouvelles Frontières-Leuten. Trotzdem bekommt der Jumbo sein Kerosin *und Sie an Bord zu essen und zu trinken.* Einmal am Ziel, macht Ihnen niemand Vorschriften. Und wenn Ihre amerikanischen Ambitionen über New York hinausreichen:

San Francisco	1.480,-	Denver	1.290,-
Los Angeles	1.480,-	Toronto (alle bis 15. 6.)	1.050,-
Chicago	1.130,-	Miami (bis Oktober 84)	1.350,-
Dallas	1.330,-		

(Preise gelten für Hin- und Rückflug ab Deutschland, falls nicht anders angegeben)
nouvelles frontières Schiller Str. 44 6 Frankfurt 1 Tel.: 06 11 / 29 04 61, 28 05 38

Barbados

Die Insel, auf der die Menschen noch lachen

In der warmen Sonne liegen
In kristallblauem Wasser schwimmen
In einem Top-Hotel wohnen oder sich in einer Ferienwohnung wie zu Hause fühlen

Ein Traumurlaub, der so preiswert ist wie noch nie
Ab 1. Juli 1984 gibt es jeden Sonntag einen wöchentlichen Flug direkt von Frankfurt nach Barbados

Das Einführungsangebot
- Flug hin + zurück ab **DM 1.689**
- 2 Wochen Hotelaufenthalt + Flug ab **DM 1.998**

Weitere Informationen über spezielle Angebote erhalten Sie bei Einsendung dieses Coupons an:
air charter market
Wilhelm-Leuschner-Str. 25
6000 Frankfurt/Main 1 Tel.: 0611-2573270
CARIBBEAN AIRWAYS
The National Airline of Barbados

Name:
Anschrift:
WS 4

ITALIEN

*** Berghotel **ZIRM** I-39030 GEISELSBERG OLANG, Pustertal - Südtirol
Ihr schönster Bergurlaub in Südtirol (Kenner sprechen von einem Geheimtip), Dolomiten-Panoramalage, 1350 m ü.d.M. in absoluter Ruhe, mit Blick ins Pustertal. Neuerb., gemütl. Haus i. rustik. Tiroler Stil m. famil. Betreuung. Vorzügl. Küche, Frühst. u. Salat-Buffet, Menüwahl, der Chef kocht selbst. Zimmer mit allen modernen Einrichtungen, sowie Balkon Solarium, Sonnenterrasse. Sonderangebot: vom 1.6. - 8.7. u. vom 30.9. - 20.10. 7 Tage HP DM 294,- v. 8.7. - 29.7.84 HP DM 48,- pro Tag, übrige Zeit HP DM 52,-/58,- inkl. Hallenbad/Sauna. Kinderermäßigung.
Bitte anfragen: Tel. 0039474/46054, Familie Schmidt.

Hotel Schloß Sonnenburg
Im grünen Pustertal liegt auf einem weitläufigen Hügel, über dem Zusammenfluß v. Rienz u. Gader, das ehemalige Kloster Sonnenburg (1030–1785). In den jahrhundertealten Mauern stehen dem Gast die historischen Räume mit ihren holzgetäfelten Stuben, reichgeschnitzten Kassettendecken, Fresken, Kachelöfen, romanischen und gotischen Gewölben, sowie jeder moderne Komfort zur Verfügung (Hallenbad, Sauna, Fitneß- und Fernsehraum). Der Parkplatz, ein großer Garten und Sonnenterrassen befinden sich innerhalb der Ringmauern. Alle Zi. u. App. haben Bad bzw. Du. u. WC. Unsere Küche bietet neben deutschen und italienischen Gerichten Südtiroler Spezialitäten, ein großzügiges Frühstücksbuffet und Menueauswahl.
Halbpension ab DM 59,- pro Pers./Tag.
Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen, Pr. Bz./Italien, Tel. 0039/474/440 99 oder in Deutschland: alpetour, Postfach W-11 24, 813 Starnberg, Tel. 08151/20 91-94.

Hotel Bavaria
Traditionsreiches Haus mit gepflegter Atmosphäre und jeglichem Komfort; ruhige, sonnige Lage an der Promenade: sehr schöner Park mit Liegewiese, beheizbares Schwimmbad, Sonnenterrasse.
SONDERPREISE JUNI/JULI UND AB MITTE OKTOBER
I-39012 MERAN/Obermais, Tel.: 0039/473/36375

*** **Hotel Gutenberg** Schenna ob. Meran/Südtirol – 2x Urlaubsfreude I-39017 Schenna, Ifingerstr.
Das Komforthotel in sehr ruhiger, sonniger Aussichtslage. Großzügig ausgestattet. Zi. mit Balkon. Hallen- und Freibad, Sauna, Solarium, Liegewiese, freundlicher Service. Besonders zu empfehlen: Juni/Juli (Alpenrosenblüte) HP (inkl. Frühstücks- und Salatbüffet) DM 60,-/67,-.
Dip. PENSION GRAFENSTEIN**, gemütl. Familienpension mit allem Komfort, Freibad, Liegewiese. HP (inkl. Frühstücks- und Salatbüffet) DM 39,-/62,-.
WÄHLEN SIE IHRE URLAUBSFREUDE! Tel. Durchw. 0039/473/9 59 50 Fam. Alber

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA
CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
auch Ferienwohnungen
ABANO-MONTEGROTTO Therme-Fango
Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Tel. (0211) 38 22 79 – 34 22 79

Kur- und Parkhotel
★ ★ ★ ★
HOTEL VILLA EDEN
MERAN/SÜDTIROL
Das klassische Kurhotel in Obermais/Meran, friedlich und äußerst ruhig inmitten eines 12.000 m² großen Parks gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Alle Zimmer mit Telefon, Radio und TV; großzügiges Restaurant, Bar, Salons und Säle für ruhige Stunden, Aufzug, Garage im Hotel, Parkplatz, Hallenschwimmbad, 2 Freischwimmbäder, Sauna, Solarium, Fitnessraum. Neu: eigene Heilbäder- und Kurabteilung unter ärztlicher Leitung. Die vorzügliche Küche läßt keine Wünsche offen. Das optimale Hotel für einen wirklich erholsamen, gesunden Urlaub.
I-39012 MERAN/Obermais, Winkelweg 68, SÜDTIROL
Tel.: 0039/473/36583;
Telex 400388 KSME

Für Ihren Urlaub in den schönen Dolomitenbergen zwischen Rosengarten und Latemar im ozonreichsten Waldgebiet Südtirols empfehlen wir unser
Spitzenhaus Sporthotel Obereggen****
mit den vielen Extras.
Rufen Sie uns bitte an – fordern Sie unser attraktives, preiswertes Urlaubspaket mit 18 Zusatzleistungen an.
Sporthotel Obereggen****, Tel. 0039/471/615797/98, Direktion Fam. Weissensteiner
I-39050 Obereggen/Südtirol, Dolomiten, Telex 401205 Spohob-I

BERG HOTEL
Ratschings
Südtirol - Dolomiten
Heute buchen — morgen fahren!
Beste Südtiroler Gastlichkeit zu Sonderpreisen:
Vom 10. 6. bis 30. 6. 84 — 323,- DM für 7 Tage HP pro Person
Vom 1. 7. bis 25. 8. 84 — 381,- DM für 7 Tage HP pro Person
Kinderermäßigung bis 70%. Im Preis inbegriffen Hallenbad und Sauna, Fitness Geräte, Tischtennis, Frühstücksbuffet, 5-Gänge-Menü am Abend, 1 Aperitivtheke, 1 Bowleabend, 1 Musikabend mit Tanz, 1 Grillparty, 1 geführte Wanderung, Bauernbuffet oder Kerzenlichtabend, Komfortzimmer, DU, WC, Balk., Farb-TV, Radio, Telefon. Rufen Sie uns an. Fordern Sie unseren Hausprospekt an
Berghotel · Bes. Fam. Rainer · I-39040 Ratschings, Südtirol
Tel. aus BRD: 0039/472/69180, 1300 m (10 km von Sterzing u. Autobahn)

Dorf Tirol Südtirol Meran — Luftkurort 400-750 m
Die Sonnenterrasse Merans am Naturpark Texelgruppe. *Eine Einladung zur Entspannung und Erholung.* Genießen Sie die Vorzüge des Frühsommers: Ruhe, *besondere Arrangements* und ein großzügiges Urlaubs-Scheckheft (nur bis 30. Juni) machen Ihren Ferienaufenthalt den ganzen Sommer hindurch zum erfreulichen Erlebnis.
Information und Prospektmaterial: Verkehrsamt, I-39019 DORF TIROL, Tel. (0039) 473/93314 - Telex 40093

VASTO DAS MEER FÜR IHRE FERIEN AN DER ADRIA MITTELITALIEN
Informationen über Hotels, Campingplatz, Ferienwohnungen durch die Kurverwaltung:
AZIENDA DI SOGGIORNO E TURISMO
Piazza del Popolo, 35 - I-66054 VASTO - Tel. 0039/873/2312

ITALIEN

*** **Kröllnerhof**
I-39011 LANA bei MERAN
SÜDTIROL, Tel. 0039473 / 51209
Buchungsmöglichk. ab sofort zu Sonderpreisen v. 7. - 26.5.: 7 Tage HP DM 416 inkl. Hallenbad (28°C), Freibad, Liegew., Sonnenterrasse, Lift, schöne, komf. Balkonzimmer, reichh. Frühstück, Menüwahl, Grillparties usw. - Tennisfans finden im Ort ausreichend Anlagen. Rufen Sie uns bitte an! Familie Carli.

HOTEL LADURNER
I-39012 Meran/Südtirol
Gaigherst. 13, Tel. 0039/473/37214
Das Komforthotel in Merans schönster Sonnenlage. Ruhig mit herrlichem Panorama. Geh. Freibad und Liegewiese, Sonnenterrasse, Sauna, T-Tennis. Vorzügliche Küche - Frühstücksbuffet.
HP 1. 4. – 16. 6. Lit. 46.000/Person
17. 6. – 4. 8. Lit. 43.000/Person
5. 8. – 31. 10. Lit. 49.000/Person

Sommerurlaub in Meran - SÜDTIROL Sonderarrangements bis 31. August '84 mit vielen Extras...und Kinder fühlen sich bei uns besonders zu Hause (kein Durchgangsverkehr).
HOTEL **Schweitzer**
Das gemütl. Hotel an der schönsten Aussicht von Meran, inmitten der Burgen und Weinreben. Wer die Ruhe sucht, findet sie in dieser üppigen parkähnlichen Landschaft. Großzügige Raumgestaltung; der Koch verwöhnt Sie schon am Morgen zum Frühstücks-, Salat-Buffet, oder wöchentlich mit dem Bauernbuffet. Hausveranstaltungen sowie Zitherabende. Sonnenterrasse, beh. Freibad (bis Okt.). Richtpreis: HP ab DM 60,- /64,- Kinderb. 10 J. 20-40% Ermäß. Ein komf. Haus, wo Sie aus Tradition verwöhnt werden! Fam. Schweitzer.
I-39019 Dorf Tirol über Meran/Südtirol, Tel. 0039473/46655

DER ERLEBNIS URLAUB
ab **79,-** DM mit Tirolensis-Frühstücks-Buffet ab **99,-** DM mit Halbpension
Mit unserem 1984 noch größerem Haus möchten wir gerne neue nette Gäste kennen lernen und dazu **Preise zum Kennenlernen.** Sie kommen in ein Hotel 1. Ranges mit 110 Betten und gepflegter Gastronomie. Unser hauseigener Komfort umfaßt: Empfangshalle - Kaminsalon - Tiroler Stube - **Hallenbad - Freibad** - Liegewiesen - American bar - Sauna - Solarium - Massagen - Kneipptretbad - Perlbad - Fitnessanlage - **Tennisplatz** - Kiosk - Friseur - Parkplatz, Garagen, Fahrrad-Verleih. Kinder-Ermäßigung.
VIEL ACTION + ALLABENDLICHE UNTERHALTUNG! mit Musik und Tanz, Reiten, Geführte Wanderungen zu blühenden Bergwiesen, Wälder, Almen und Gebirgsseen mit Hüttenzauber. Verlangen Sie unsere ausführlichen Urlaubs-Angebote!
**** Hotel **Tirolensis** auf 600 m
HOTEL TIROLENSIS
I-39010 PRISSIAN / Meran Familie Pichler
Tel.: 0039/473/90901
Telex: 400633

Urlaubsfreude auch für die Kleinen FOTO: HANS-W. HÖFT

Kinderferien in Spanien

Die Hauptreisezeit steht bevor, oft streßig und teuer genug für Familien mit Kindern. Wie alle großen Veranstalter hat auch Transeuropa einige neue Familienbonbons auf den Balearen zu bieten, mitunter sogar preiswerter als noch im Vorjahr. Bei insgesamt 18 Hotelofferten im Balearenraum gewährt der Veranstalter aus Hannover in der Schulreisezeit für Zwölf bis 15jährige 40 Prozent Rabatt, wenn zwei erwachsene „Vollzahler" mitreisen (Doppelzimmer mit Zusatzbett). In den Schulferien gilt nicht mehr der höchste Tarif. Der Kinderrabatt (zwei bis elf Jahre) wurde von 15 auf 20 Prozent erhöht.

Preisbeispiel Menorca: 14 Tage ab Stuttgart ab 19.8. im Hotel „Almirante Farragut", Cala 'n Forcat ab 3739 Mark für zwei Erwachsene und ein Kind. Ersparnis gegenüber dem Vorjahr: 980 Mark. Kinder, die noch nicht schulpflichtig sind, reisen in ausgewählte Hotels zum Nulltarif.

Beispiel Formentera: Empfehlenswert die Anlage Mar-y-Land an der Cala Mitjorn inmitten einer waldigen Dünenlandschaft. Man wohnt in einstöckigen Bungalows mit (leider nur) winzigen Terrassen, aber die Kinder können dafür herrlich im feinen Sand der Anlage im Schatten der Pinien spielen. Zum Doppelzimmer mit Bad/WC gehört eine Mini-Kitchenette mit zweiflammigem Gaskocher. Restaurant, Supermarkt, Swimming-Pool liegen zehn Minuten entfernt von den Bungalows – Ruhe ist also garantiert. Preis (Transeuropa) ab Hamburg, z. B. 14 Tage ab 24.7. pro Person 1559 Mark. Kinder im Alter von 2-5 Jahren im Zustellbett zahlen nichts extra.

Und schließlich noch ein Ibiza-Tip: Der „Beachclub Ferienpark Cala Pada" im Nordosten der Insel. Seine Vorzüge: Viele Sportmöglichkeiten wie Tennis, Segeln, Tauchen, Wasserski, Windsurfing, Schwimmkurse für die Kinder, dann – Pluspunkt – ein Kinderclub mit ausgebildeter Kinder-Animateurin, Malwettbewerbe, Piratenfeste. Die Studios und einstöckigen Appartements liegen innerhalb einer großen Gartenanlage in einem Pinienwald; zur Sandbucht sind es fünf Fußminuten, näher dagegen zu den beiden großen Swimming-Pools. Noch ein Pluspunkt: Am Strand gibt es Toiletten, Duschen und Umkleidekabinen.

Preisbeispiel: Apppartement in den landestypischen Bungalows für 5 Personen, Wohnraum, zwei Schlafzimmer, Bad/WC und Kitchenette mit Eßbar, Terrasse bzw. Balkon, 14 Tage (ab München) ab 959 Mark pro Person. Kinder von zwei bis elf Jahren erhalten 40 Prozent Rabatt.

SABINE KÖNIG

Nur sieben Jahre hat Erich Becker gebraucht, um Deutschlands größten Airport aus tiefroten Zahlen in die Gewinnzone zu führen. Der Vorstandsvorsitzende der Frankfurter Flughafengesellschaft, der vor seinem Bauingenieur-Studium als Maurer und Polier gearbeitet hatte, schaffte diesen Durchbruch für das Staatsunternehmen durch entschlossenes marktwirtschaftliches Handeln. Bürokratie und Entschlußlosigkeit ist ihm fremd, nicht aber die Fähigkeit zum Dialog.

Ein Pfälzer garantiert den Aufschwung

„Wir haben uns freigestrampelt", meint er lakonisch. Und es entspricht ganz seinem Naturell, wenn Erich Becker so redet. Denn Überschwang liegt dem Vorstandsvorsitzenden der Aktiengesellschaft Flughafen Frankfurt/Main (FAG) nicht. Nur das Lächeln in seinen Augen spricht eine deutliche Sprache und läßt etwas von der Genugtuung ahnen, die er ob seines Erfolges empfindet.

Innerhalb nur eines guten Jahrzehnts hat es der gebürtige Grünstädter aus der Pfalz verstanden, den internationalen Knotenpunkt im Luftverkehr trotz Investitionen in Milliardenhöhe in die schwarzen Zahlen zu bringen. Dabei sah es am Anfang um die Bilanz des Flughafens mehr als düster aus.

Als 1965 der Grundstein für den Bau des neuen Terminals gelegt wurde, der den deutschen Airport in die Spitze der Knotenpunkte der Welt führen sollte, wollten die Arbeiten nicht so recht vorangehen. Die Verluste schienen sich auf dreistellige Millionenbeträge zu summieren. Eine bittere Pille für August Zinn, den damaligen Ministerpräsidenten des sozialdemokratischen Musterlandes Hessen, Hauptaktionär des Frankfurter Flughafens.

Auf der Suche nach einem geeigneten Mann stieß Zinn auf Becker, dem der Ruf eines entschlossenen und energischen Mannes vorauseilte. Das Volkswagenwerk in Wolfsburg, für das der studierte Bauingenieur Bekker in Rekordzeit ein Werk in Baunatal, vor den Toren Kassels, aus dem Boden gestampft hatte, hatte den hessischen Landesvater auf den Grünstädter aufmerksam gemacht. Am 1. Januar 1969 übernahm der mittlerweile 49jährige das Ressort Bauplanung und Bauleitung im Vorstand der FAG und avancierte zweieinhalb Jahre später zu ihrem Vorstandsvorsitzenden. Wenige Monate später, im Jahre 1972, nahm der neue Terminal seinen Betrieb auf.

Von nun an ging es mit dem Flughafen rasant nach oben und mit den Verlustquoten nach unten. Kalkulierte die Ministerialbürokratie des hessischen Wirtschaftsministerium die Verlustziffer nach der Erweiterung des Airports für die nächsten Jahre noch auf mehr als 300 Millionen Mark, so rundete Becker die Zahl auf etwa 130 Millionen ab. Sieben Jahre nach seinem Antritt meldete er dann den Durchbruch. Die Schulden waren bis auf den letzten Heller getilgt. Und in diesem Jahr wird der Flughafen zum erstenmal in seiner Geschichte, zur Freude des Bundes, des Landes Hessen und der Stadt Frankfurt, auf die sich die Aktien verteilen, eine Dividende in Höhe von zwölf Millionen Mark ausschütten. Der Kommentar des rührigen Direktors, von dessen „Unternehmen" das Wohl von etwa 38 000 Menschen unmittelbar abhängt: „Das haben wir ohne Subventionen geschafft."

Der Begriff „Subventionen" hat in seinem Vokabular ebensowenig Platz wie das Wort „Staatsunternehmen". Gebraucht man dieses Wort im Zusammenhang mit dem Flughafen, zieht er die Stirne kraus und sagt: „Das höre ich nicht gerne." Er mag es wohl nicht, weil Becker, der nach Ende des Krieges vor seiner Immatrikulation als Student des Ingenieurwesens an der Universität Mainz als Polier und Maurer arbeitete, mit dem Wort Bürokratie, Trägheit und Entschlußlosigkeit verbindet. Eigenschaften, die seiner Natur widersprechen.

Begriffe, die bei ihm zählen, sind „Effizienz", „Rationalität" und „Marktwirtschaft". Nüchterne Zahlen belegen das. So kletterte die Zahl der Passagiere selbst in den 70er Jahren, der Zeit der Rezession, kontinuierlich nach oben. Waren es 1972 fast zwölf Millionen Fluggäste, die von der Mainmetropole aus in alle Welt flogen, so stieg die Zahl im vergangenen Jahr auf fast 18 Millionen. Und die Luftfracht kletterte im gleichen Zeitraum von fast 400 000 Tonnen auf nahezu 700 000 im vergangenen Jahr. Auf das deutsche Luftkreuz konzentrierten sich im vergangenen Jahr 38 Prozent des Personenverkehrs aller Häfen und 75 Prozent des Frachtverkehrs.

Vor allem die Startbahn West, die zum Synonym für harte Auseinandersetzungen und Straßenschlachten zwischen Polizisten und Demonstranten geworden war, sorgt dafür, daß der Flughafen weiterhin im Wettstreit mit anderen europäischen Häfen mithalten kann.

An die vergangenen Monate und Jahre denkt Becker, dem das Etikett „Macher" bei aller Entschlußkraft und allem Gespür für den Erfolg nicht ans Revers geheftet werden kann, mit Verstimmung zurück. Er, dem in Presseberichten mehr als einmal die Fähigkeit zum Kompromiß, zum Gespräch und Dialog nachgesagt worden war und wird, machte die Erfahrung, daß Worte ungehört verhallen. Auf die Zeit angesprochen, sagt er kurz: „Es war bedrückend."

REISEMACHER (15)
Erich Becker
Vorstandsvorsitzender Flughafen AG Frankfurt

Und dann bricht es doch in ihm durch, wenn auch der Dialekt der Pfalz den Worten etwas von ihrer Härte nimmt: „Hätten Sie es gerne, wenn Ihnen auf Schritt und Tritt zwei Begleiter folgen." Und noch verbitterter klingt es, wenn die Rede auf seine Familie kommt, die ebenso wie er mit Morddrohungen und -anschlägen leben mußte. Die Folge: „Wenn meine Frau aus dem Fenster schaut, sieht sie einen Polizisten." Die Emotionen sind nach der Eröffnung der Startbahn zwar abgeebbt, doch ganz frei können sich weder Becker noch seine Frau bewegen. „Es sind eben die Unverbesserlichen, die mit nichts zu überzeugen sind."

Schließlich war der Flughafen in den Jahren der Rezession, als in der gesamten Bundesrepublik die Firmen zusammenbrachen wie Bäume im Sturm, eines der wenigen Unternehmen, das sichere Arbeitsplätze bieten konnte. So ist Becker, der bei allem Verständnis für die Belange der Marktwirtschaft das Vorwort „sozial" durchaus kennt, stolz darauf, daß niemand entlassen werden mußte. Im Gegenteil. Der Flughafen mit all seinen Dienstleistungsbetrieben, den Fluggesellschaften, Restaurants, Einkaufsläden und dem Hotel – nach Opel der größte Arbeitgeber im Hessenlande – wird nach vorsichtigen Schätzungen in der Zukunft für durchschnittlich 1000 neue Arbeitsplätze pro Jahr sorgen. „Alles in allem", so schätzt Becker, „werden wir pro Jahr rund 150 Millionen Mark investieren. Und das aus eigener Tasche."

Becker gibt sich umsichtig. Er will für die Zukunft gerüstet sein, sofern die Flugzeugkonstrukteure doch einmal auf die Idee kommen sollten, Großraumflugzeuge mit einer Kapazität von 800 Passagieren und mehr zu bauen. Vorerst jedoch geht der Trend in die Gegenrichtung. Gefragt sind nicht Jumbos, sondern sparsame Maschinen. Ob denn dadurch auch der Preis sinke? Becker zuckt die Schultern. Die Preisabsprachen der Gesellschaften sind ihm ein Dorn im Auge. Und auch hier macht er seinen Standpunkt ohne Wenn und Aber klar. „Entweder man akzeptiert die Marktwirtschaft oder man läßt es sein", kritisiert der Flughafendirektor die internationalen Linien, unter anderem auch seinen besten Kunden, die Deutsche Lufthansa.

Der FAG-Chef jedenfalls trägt sich schon wieder mit neuen lukrativen Gedanken, die sein „Staatsunternehmen" auf noch sichereren finanziellen Boden stellen sollen. Gemeint ist das sogenannte Frankfurt Airport Center, ein Bürokomplex mit 60 000 Quadratmetern. Die FAG setzt dabei auf ihren Standortvorteil, der es erlaubt, in kürzester Zeit Geschäfte nur wenige Meter vor den Start- und Landebahnen abzuwickeln. Zeit ist eben Geld. Die Prospekte für den Bürobau sind schon gedruckt. Doch noch fehlt ein Bauträger. Doch auch der wird sich finden lassen. Der ungebrochene Optimismus Beckers läßt keinen Zweifel zu: „Schließlich müssen wir sehen, daß wir nicht nur auf einem Bein stehen". Der Frankfurter Flughafen, das Tor zur Welt, hat eben mehr zu bieten als Start und Landung.

GEORG BAUER

HOTELS

Bern – Unter dem Titel „Sommersportpauschalen in der Schweiz" hat die Ambassador Swiss Hotel-Gruppe Pauschalangebote unter anderem für Saas Fee, Crans Montana und Samedan zusammengestellt. Sie beinhalten sieben Tage Halbpension sowie zahlreiche Sportmöglichkeiten, darunter Golfkurse, Tennis- und Surfkurse. Alle Hotels gewähren Kinderermäßigung. (Auskünfte: Ambassador Swiss Hotels, Thalmatt 70, CH-3037 Herrenschwanden/Bern).

Karlstein – Um auch Familien mit mehreren Kindern während der Sommerferien den Aufenthalt in Romantik-Hotels zu ermöglichen, bieten einige dieser Häuser in der Zeit vom 1. Juli bis zum 15. August Sonderpreise an. Kinder bis zum sechsten Lebensjahr zahlen nichts, bis zwölf Jahre nur 25 Prozent und bis zu 16 Jahre die Hälfte des normalen Zimmerpreises einschließlich Frühstück. (Auskunft: Romantik Reisen, Postfach 1144, 8757 Karlstein/Main).

Bad Homburg – Ihr 16. Hotel hat die internationale Maritim-Hotelgruppe in Bad Homburg v. d. Höhe eröffnet. Das Haus bietet 148 komfortabel ausgestattet Zimmer und Suiten mit Bad/WC, Radio, Farbfernseher und Selbstwähltelefon. Der Hotel-Komplex verfügt über Schwimmbad, Sauna, Solarium, ein Kongreßzentrum und einen Saal für Theater- und Kinoaufführungen. Einkaufmöglichkeiten gibt es in einer Ladenpassage. (Auskunft: Maritim- Hotelgesellschaft, Postfach 680, 4902 Salzuflen).

Burgwedel – Rund 100 Nobelhotels in der ganzen Welt hat die Gesellschaft „Best Hotels of the World" (Länseck 7, 3006 Burgwedel) in ihren 138 Seiten starken Katalog (Schutzgebühr: zehn Mark) aufgenommen. Ein zentrales Reservierungsbüro bietet diese Hotels der besten Kategorie in Zusammenarbeit mit den Fluglinien Lufthansa, Air Fronce, SAS, Swiss Air und United Airlines an. Krönung des Angebots: die „Einmal-um-die-ganze-Welt-Reisen" in drei Wochen zu Preisen zwischen 9000 und 25 000 Mark.

Grindelwald – Die Familie Meir Wagner-Kahn hat ihr Hotel in Grindelwald vergrößert und modernisiert, um ihren Gästen mehr Komfort und Platz zu bieten. Die Einzel- und Doppelzimmer sowie die Suiten wurden nach den neuesten Erkenntnissen ausgebaut. Sauna, Whirlpool und Fitnessraum sind vorhanden. Bei Konferenzen oder Familienfeiern haben in den Räumlichkeiten mehr als 120 Personen Platz. Außerdem stehen den Gästen Synagoge, Chuppoh, Bibliothek und Mikwa zur Verfügung. (Buchungen: Hotel Silberhorn, CH-3818 Grindelwald).

Gewidmet allen, die ohne Hast viel sehen wollen.

Irrtum ausgeschlossen:

In 2 Wochen durch 7 Meere in 8 Länder kann durchaus die reine Erholung sein.

Wohl nirgendwo auf der Welt begegnen Ihnen unterschiedlichste Kulturepochen so dicht beieinander wie auf dieser Kreuzfahrt. Mit der VISTAFJORD, einem der besten Schiffe überhaupt, gleiten Sie durch mehrere Jahrtausende der Geschichte, die auch das Leben bei uns entscheidend mit prägten. Zur schönsten Jahreszeit, im Spätsommer, erleben Sie dieses Fahrtgebiet von seiner reizvollsten Seite.

Da wäre die **Inselwelt der Ägäis**, die schon Dichter wie Lord Byron und Rilke zu wahren Hymnen inspirierte. Oder **Istanbul**, wo Orient und Okzident so lebendig miteinander verschmelzen. Und auch das Schwarzmeer mit der **Halbinsel Jalta** und seiner üppigen, subtropischen Vegetation sowie **Konstanza** mit seinen Sehenswürdigkeiten rund um den Ovid-Platz, dürfte ein Erlebnis sein.

An dieser Stelle alles zu nennen, was diese Kreuzfahrt so außergewöhnlich macht, ist unmöglich. Soviel sei nur noch gesagt: In nur zwei Wochen befahren Sie nicht weniger als 7 Meere und laufen dabei 8 Länder an. Und das alles in dieser entspannten Atmosphäre – mit jedem nur erdenklichen Service und Komfort –, die eine Kreuzfahrt mit der VISTAFJORD zur erholsamsten Form des Reisens macht.

Adria-Ägäis-Schwarzmeer-Kreuzfahrt
23.9.–7.10.1984
ab DM 5.360,–

Die Fahrtroute:
Venedig/Italien (Adriatisches Meer) – Dubrovnik/Jugoslawien (Ionisches Meer) – Piräus (mit Athen)/Griechenland (Ägäis) – Fahrt durch die Dardanellen – Mudanya/Türkei (Marmarameer) – Fahrt durch den Bosporus – Varna/Bulgarien (Schwarzes Meer) – Jalta/UdSSR – Konstanza/Rumänien – Fahrt durch den Bosporus – Istanbul/Türkei – Fahrt durch die Dardanellen – Mykonos/Griechenland – Heraklion (Kreta)/Griechenland – Valletta/Malta (Tyrrhenisches Meer) – Genua/Italien (Ligurisches Meer).

VISTAFJORD – eines der besten Kreuzfahrtschiffe überhaupt.
Ihr Steckbrief: 25.000 BRT groß, 190 m lang, 25 m breit. Es gibt ca. 1900 qm Decksfläche für sportliche Aktivitäten, 2 Swimming-pools, Fitness-Center. Ein ganzes Deck mit Gesellschaftsräumen.

In Fielding's-Internationalem-Kreuzfahrtführer erhielt sie mit „5-Sterne-plus" die höchste Auszeichnung für Service und Komfort.

Das Restaurant an Bord ist z.B. so groß, daß alle Gäste gleichzeitig und in Muße à la carte speisen können. Das Verhältnis unserer Mannschaft zu den Gästen ist – im doppelten Sinne – erstklassig. Auf zwei Passagiere kommt ein Besatzungsmitglied.

Das Kreuzfahrt-Arrangement:
Die Preise gelten für eine Person für die Kreuzfahrt in einer geräumigen Zweibettkabine mit Teppichboden, regelbarer Klimaanlage, Radio, Telefon, Bad und/oder Dusche und WC.

Fragen Sie den Seereisespezialisten in Ihrem Reisebüro und lassen Sie sich ausführlich informieren. Zur weiteren Vorabinformation senden wir Ihnen gern kostenlos und unverbindlich das neue „Kreuzfahrten-Programm 1984".

CUNARD/NAC

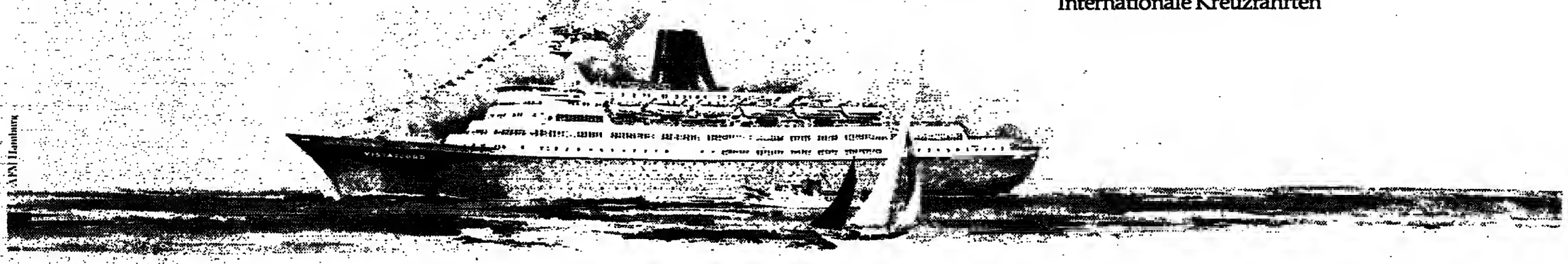
Bitte senden Sie mir schnellstens und kostenlos Ihr Kreuzfahrten-Programm 1984

Name .....

Straße .....

PLZ/Wohnort .....

An CUNARD/NAC Abt. V22, Neuer Wall 54, 2000 Hamburg 36, Tel.: 0 40/3 61 20 58



VISTAFJORD & SAGAFJORD
Internationale Kreuzfahrten

APN Hamburg

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Inselurlaub auf Wangerooge/Nordsee 15 Wohnungen, 2–8 Pers., zu vermieten See-Hotel, Tel. 04469/372, auch Sa./So.

Herrl. Reetdachhaus in Kampen
Juni (Pfingsten) noch Term. frei u. ab 16. 9.
Exkl. Friesenhaus
Strandn., ab sofort bis 18. 7. u. ab 12. 8. frei
Tel. 0911/54 02 03 od. 20 89 07

Auf SYLT erwarten Sie im reetbed. Friesenhaus ruhige Wohngn. für 2–6 Pers., mit herrl. Garten, HALLENBAD, Sauna, Solarium, FFS und Tel., für höchste Ansprüche.
MARGARETENHOF MORSUM, Tel. 04654/646

St. Peter Ording/Nordsee
Kompl. Ferien-Wohnung (bis 4 Pers.) bis 5. 7. und ab 24. 8. preiswert zu vermieten. Tel. 04863/2868

Sylt Westerland, haben noch Komf.-Ferienwohnungen frei. Schw'bad u. Sauna i. Haus. Nici's Hüs, 2280 W'land, Trift 25, T. 04651/7585

Costa del Sol
Priv.-Villa am Meer, 2–8 Pers., gr. trop. Garten, Ferienterm. frei. Tel. 05321/4606

Pfingsten auf Sylt
App. f. 4 Pers. in Wenningstedt, Farb-TV, Geschirrspüler. 1 Woche pauschal DM 700,– Sonderarrangements bis 15. 6. Preise auf Anfrage. SENATOR GMBH, Postf. 2553, 2 Hamburg 13, Tel. 040/44 05 58, v. 9–13 Uhr

Westerland/Sylt
kft. 2-Zi.-Fewo (2–4 P.) in ruh. Wohnl., Südterr. od. Balk., Farb-TV, Tel., einige Termine frei: 1.–27. 6., 11.–25. 8., 18. 8.–1. 9., ab 8. 9. Tel. 05703/2220

Sylt – Wenningstedt
Neub.-Ferienwhg. b. 5 P., 2 Schl.-R., Juni, Aug. noch frei Tel. 0231/63 25 27

Norderney,
kl. App., Seebl., Sauna, Bad, für 2 Pers., 90,–, Tel. 04951/1516

Westerland/Sylt
exkl. Ferienwhg. m. Terr., einger. f. 2–4 Pers., sehr ruh. gel. ab sof. bis Okt. frei Tel. 04651/23926

SPIEKEROOG
Komfortable Ferienwohnungen frei bis 1. 7. 84 und ab 15. 8. 84. Tel. 0551/34 09 1/2 u. 04976/467 o. 450

Schobüll/Nordsee
Exkl. Reetdachapp. bis 5 Pers. Tel. 04841/63131. Prospekt anfordern

Ferienwhg. auf Norderney
f. d. Z. v. 1. 8.–21. 8. 84, DM 175,–/Tg., zu verm., herrl. Strandlage, 70 m², Schwimmbad u. Sauna im Haus, gr. Sonnenterrasse. Tel. 02174/61951

Sylt/Hörnum
dir. a. Weststrand, Fewo f. 2 P. v. 2. 6.–23. 6. 84 frei, DM 55,–/Tg. Tel. 04653/1638

Nahe St. Peter Ording (Westerhever) kft. sehr ruh. Ferienwhg. frei. 500 Schritte z. Strand, Reetdach, Kamin u. TV, Fahrr. vorh. Tel. 04841/2236

Wenningstedt/Sylt
Komf. Ferienwhg., 3 Zi., f. 5 Pers. sehr ruh. zentr. Lage, 5 Min. Strandweg, v. 28. 6.–21. 7. u. ab 11. 8. frei. Tel. 0211/654160

Wir bieten
Ferienwohnungen
für 3–5 Pers., direkt am Strand, z. offenen See noch bis Mitte Juli u. wieder ab Mitte August (Mai/Juni besond. preisgünstig) frei.
Strandvilla „Christine"
H. Wietjes, Tel. 04939/237
2985 Nordseeinsel Baltrum

Sylt
1- u. 2-Zi.-Lux.-App. z. verm. m. Swimmingpool. Tel. 040/880 17 34, ab Mo. 040/48 10 69

Amrum/Südspitze
mod. Ferienwhg., ab 27. 8. frei, ganzj. geöffn., hauseig. Schwimmbad, Sauna, Sol., Hauspr., Tel. 04101/43228

List/Sylt
neue 4½-Zi.-Kft.-Ferienwhg. mit Kamin, Spülma., Tel., F.-TV, Südterrasse, etc., f. max. 6 Pers. ab jetzt frei, Tel. 040/4602673

Westerland/Sylt
priv. 2-Zi.-Kft.-Ferienwhg., exkl. Ausst., Südloggia, Gar., Strandn., für 2–3 Pers. ab 23. 6. frei, HS 200,–/Tag, keine Nebenk., Tel. 04651/1822

Keitum/Sylt
Kft. Ferienwhg. für 2–4 Pers. zu vermieten. Tel. 0621/812756

Nordseebad Dangast, ruh. gel. Fewo, 4–6 P., komf., Col.-TV, Tel. Waschm., Strandnl., 2 Min. z. Kurmittelhs., noch b. 30. 6. u. ab 15. 8. frei, ab DM 50,–. Tel. 04451/4682

Utersum
Ferienappartement 300 m v. Strand, Juni, Sept. 84 frei. Tel. 05175/1833

Sylt-Morsum, gemütl. 3-Zi.-Kft.-Whg., 4–5 P., Terr., Strandk., TV, Tel., Waschm., fr. v. 12. 6.–14. 7., DM 140,–/Tg. Tel. 040/603 98 24

Keitum/Sylt
exclusive große Maisonette-Ferienwohnung (60 m²) für 2 Personen, in schönster Lage Keitums (direkter Wattblick) an Feriengäste zu vermieten: Tel. 04651/43943 ab 13 Uhr

Sylt/Alt-Westerland
gepfl. kft. Do.-Hs-Hä. m. Gart., 3 SZ, f. 5–6 P., Wo./Eßz., TV, Tel., Geschirrsp., v. 12. 6.–7. 7. u. ab 25. 8. frei, NS DM 150,– bis 175,–/Tg. Tel. 04651/25930

WESTERLAND Strandnähe, App., 34 m², ruhige Lage, Balkon, sof. frei v. privat, DM 159.000,–. Tel. 04872/2565

Westerland, gr. 1-Zi.-App., Sout., Kü., Du., Farb-TV, am Stadtwäldchen, 400 m z. Strand, DM 90,–/Tg. Tel. 04651/25267

Über den Dächern von Westerland
Penthouse m. Seebl./Dachterr., 4 P., Farb-TV, Tel., noch Termine frei. DM 100,–, 120,–, 150,–, Tel. 04651/6514 od. 1711

SYLT – Keitum u. Westerland
Ferienwohnungen Vor- u. Nachsaison frei, auch einige Termine Hauptsaison, teilw. m. Schwimmbad, Sauna u. Solarium. IVG-Sylt, Bismarckstr. 5, 2280 Westerland/Sylt, Tel. 04651/21600, 5805, 32812.

SYLT
Kampen-Sonnenland, Kft.-Appts./Hs. 2–8 P. (VS + HS noch Term. frei). Tel. 04652/7267

Ferien auf Sylt
Komf. Ferienwohnungen und Häuser in Westerland, Kampen, Keitum, ab sofort frei. Nebensaison ab DM 80,–, Hauptsaison ab DM 140,–, Tel. 04651/31478.

Kampen/Sylt
gem. Reetdachhaus, in Vor- u. Hauptsaison abzugeben. Tel. 05807/270

Sylt/Keitum-Munkmarsch
neue Kft.-Fewo am Watt, beste Bade- u. Surfmöglichk., fr. v. 15. 6.–14. 7. u. 5. 8.–15. 9., DM 180,–/200,– tgl. Tel. 04651/33118

Sylt
Wenn Sie einen erholsamen Urlaub in gepflegter Umgebung verbringen möchten, empfehlen wir Ihnen unser HOTEL GARNI ROBBENWEG 3, 2280 W.-land. Zimmer m. Du./WC, Farb-TV, ab 55,– DM pro Person u. Tag, mit Frühstücksbuffet, 200 m z. Strand u. Wald. 500 m bis Innenstadt u. Kurviertel. Schwimmbad, Sauna u. Massagen im Nebenhaus. Alle Termine noch frei.
Telefon 04651/7585 + 7374

SYLT
ist bei jedem Wetter schön
Hübsche Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage frei. App.-Vermittlung Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/31886

Herrl. Reetd'hs. i. Kampen
Juni (Pfingsten) noch Term. frei u. ab 16. 9.
Exkl. Friesenhaus
Strandn., ab sof. b. 18. 7. u. ab 12. 8. frei.
Tel. 0911/54 02 03 od. 20 89 07

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 04651/7577

SYLT Appartements und Ferienwohnungen
CTV, GS, Tel., Parkpl., Strandnähe. Prosp. anf. APP.-VERMIETUNG BALS, Kollundweg 27 d, 2280 Westerland/Sylt, Telefon (04651) 24268

Westerland/Sylt
Exkl. Ferienwhg. m. Terr., einger. f. 2–4 Pers., sehr ruh. gel., ab sof. bis Okt. frei. Tel. 04651/23926

„SALTHÖRNSER" FRANCK, Vermietung exkl. Friesen-Einzelhs. mit Garten. Vorsaisonpreis. Tel. 0911/20 89 07 ab 18 Uhr 54 02 03

Westerland/Sylt
Fer'app's, behagl. Ausst., m. Sonn'terr. Ford. Sie bitte uns. Prosp. an. 2280 Westerland, Pf. 1627, od. 04651/25150 oder 23365

SYLT-Ferienhaus – frei: 28. 6. – 7. 7. in Keitum-Munkmarsch für gehobene Ansprüche. 04102/6 21 39

SYLT – EXCLUSIV
Top-Appartm. f. 2 Pers. Westerl., Seeblick, 50 m z. Strand. Tel. 06221/802308

Reetdach-Friesenhaus
in idyll. Lage, Nordfriesl., b. Husum. Bildinfo. Tel. 04451/82418

Kampen/Sylt
Einzelhs. f. Schnellentschl. noch 1 Wo. frei v. 23. 6.–30. 6. 84, max 8 Pers., jegl. Komfort, NR. Tel. 040/5592072

Sylt Urlaub
Ferienhaus exklusiv f. 2–4 Pers. frei v. 10. 7.–22. 7. u. ab 10. 8. Tel. 04652/580

St. Peter-Ording
Komf.-Ferienwohnungen, 2 Zi., bis 4 Personen, in gepfl. Privathaus, bis 2. 6., sowie 25. 6.–14. 7., 28. 6.–14. 7., 1. 7.–18. 7. und ab 19. 8. frei
Ruf: 05235/8112, werktags erst ab 18 Uhr

Kft.-Whg. in Braderup/Sylt bis 4 P. v. 9. 6.–1. 7. 84 u. v. 24. 8.–8. 9. 84 noch frei. Grete Sönksen. Tel. 04651/42654

Keitum/Sylt
Gepflegte Ferienwohnung vom 17. 6.–8. 7. in altem Friesenhaus frei. Tel. 04651/31934

Ferien auf dem Lande/Nordsee sep. Whg. (90 m²) i. reetg. Friesenhs., kinderfr., gr. Gart., Haustiere dürf. mit, fr. ab 22. 8. T. 04664/1002, Eva Sönnichsen, Altes Pastorat, 2266 Rodenäs

Westerland
Kl. Ferienhs., 2–3 Pers. frei Juni + ab 23. 8. 84. Tel. 040/272434

Ferien auf Sylt
Westerland u. Tinnum, komf. App's. in ruh. Lage. Tel. 04651/25505

Sylt/Alt-Westerland
Ruh. Ferienwhng./3 Pers., Hochsaison frei v. 16. 6.–20. 7., Tel. 04651/5203 abends

Exklusiv-Sylturlaub
mit einem neuen Porsche 944/911 Carrera, Cabrio/928 S. Neues, komfortables Friesenhaus, Westerland/Sylt, strandnah.
Appartment und Porschevermietung
Tel. 02236/66636

Westerland
hinter d. alten Dorfkirche, ruh. Gartengrdst. gepfl. Appts. div. Größen f. diese Saison noch frei. Tel. 040/48 28 96 oder 04651/23933

Borkum
Fewo., Meerbl., 17. 6.–5. 7. ab 26. 8. zu verm. Tel. 02501/70920 + 02508/1052

Westerland
Ferienwhg. zu verm., 3 Zi., Kü., Bad, f. 4 P. einger., sep. Eing., DM 150,–/Tg. frei b. 5. 7. 84, frei ab 24. 8. 84: T. 04651/24068 od. 22936

Westerland/Sylt
2-Zi.-App. mit Farb-TV, Telefon, Nordseeblick, noch frei vom 30. 6.–28. 7. und ab 21. 9. Tel.: 030/824 25 65

Westerland/Sylt
Im Belvedere dir. am Meer. Ruhezone und doch zentral gelegen. Appartements mit gr. Südbalkon mit Blick auf Dünen und Meer. Ab 2. 6. frei. Günstige VS-Preise. Tel. 04651/5676

Westerland/Sylt Mod. komf. Ferienwhgn. in ruhig. Randlage, f. 2 u. 4 Pers. Juni, Juli, August n. frei. Tel. 04651/24340

NORDSEEKURBAD HORUMERSIEL
Juni/Juli/August/September noch einige Ferienwohnungen frei. Telefon: 04426/641

Archsum/Sylt
Am Rande des Vogelschutzgeb. 1-Zi.-Ferienapp. f. 2 Pers. i. Reetd'hs m. Einb'kü., D'bad, Farb-TV, Tel. u. Gartenanl. 100,– pro Tag, ab sof./Sept. frei. T. 04102/56010 u. 040/231076

Wangerooge
2 App. m. Balkon, 50 m v. Strand, für je 4 Pers. zu vermieten. Tel. 05251/61859

Archsum/Sylt
3-Zi.-Komf.-Whg. i. 2-F.-Hs., 4–6 Pers., Tel., Sauna, GS, TV, Juni noch fr., 160 DM, 040/800 43 86 u. 80 22 17

Ferienwohnung Borkum, ca. 50 m², direkt am Strand, ab sofort bis 26. 6. und ab 26. 7. zu vermieten. Tel.-Nr. 02871/17381

Hörnum/Sylt
3-Z.-Kft.-App., 2–5 P., frei bis 14. 7. u. ab 8. 9. T. 040/601 31 58

Insel Sylt
Ferienwohnungen frei
App.-Vermietung 04651/324 33

Keitum/Sylt
Fer'whg. für 2 Pers. vom 3. 6.–7. 7., Fer'whg. für 2–4 Pers. vom 18. 6.–28. 7. und ab 8. 9. frei. Tel. 040/524 68 64

Ostfriesische Küste
Exkl. FeWo, antike Einrichtung, ruhiger Garten, Fahrräder, sof. frei Tel. 04921/20227

Nieblum/Föhr
Reetdach-Landhaus, 3 Schlafzi., Farb-TV, Tel., Strandnähe, noch frei: ab 26. 8., pro Tag 170 DM HS-Pr., 150 DM NS-Pr. Tel. 040/47 46 20

Nord- + Ostsee
Ferienwohnungen u. Wohnwagen, alle Ferienterm. frei. Tel. 04331/361 34

Keitum/Sylt
ab sof. App. frei Tel. 04651/323 58

Keitum – Sylt
Reetdach-Hausteil i. ruh. Lage Sackg. 3 Zi. f. höh. Anspr. max. 4 Pers. Terr., Gart. frei: 12./28. 6., DM 175,–, 13./27. 7. 250,–, Aug. 200,–, Sept. 125,–
Telefon 040/880 79 10

Rantum/Sylt
Strohdachvilla, 7 Bt., Strandnl., wieder frei v. 21. 6.–6. 7. T. 040/88 53 40

St. Peter-Ording, Komf.-Fer'whgen., 2 Zi., bis 4 Pers., Mai, Mitte Juni bis Ende Juli u. ab 19. 8. frei. Ruf: 05235/8112, ab 18 U.

Sylt/Morsum, kft. Ferienhs., 3 SZ, Spülm., Farb-TV, Tel., Südterr., Gart., Sommer fr. T. 040/59 64 86

Sylt
Ruhige, komfortable FeWo
Telefon 05222/44 22

Sylt – Süderheidetal (List)
Ferienwhg. in Einzelhaus am Watt, Wohnzimmer mit Koch- und Eßecke, 2 Schlafzimmer, Bad/WC, gr. Sonnenterrasse. Noch frei bis 28. 7. 84. Tel.: 040/220 15 66, Frau Gitschel.

SYLT Gelegenheit! Westerland weg. Krankheit frei v. 16. 6.–14. 7. Kft.-Whg. b. 4 P. dir. a. Strand. T. 04381/466

Sylt
Landhaus, Neubau, komf. Ferienwhg., 2–4 Pers., Termine Saison frei. Pfingsten Vorsaison-Preise. Tel. 04654/620

SYLT – Komf'appts. für 2 u. 4 Pers., sowie Do'zimm. m. Bad u. Kü'ben. im Landhaus Wolfram, 2280 Sylt-O-Morsum, ruhig, ohne Nachb. 04654/352

Sylt Wenningstedt
Exkl. App., Reetdachhaus, ca. 50 m z. Strand, v. 16. 6.–29. 6. u. 28. 7.–18. 8. noch frei. Tel. 06257/621 13

Sylt/Wenningstedt
3-Zi.-App., 6 Betten, 1 Babybett, TV, dir. an den Dünen, vom 25. 6.–1. 7. u. 15. 7.–21. 7. u. ab 2. 9. frei, ab DM 90,–/tgl. W. Hausmann & Sohn, 040/325 40 52

Sylt/List Sonnenland
Einfam.-Hs., jegl. Kft., dir. a. Meer, ab 17. 6. frei. T. 04652/539

Urlaub auf Sylt
noch sind einige Termine frei.
T. 04651/416 46

Westerl./Sylt im Belvedere dir. a. M., Ruhezone u. doch zentr. gel., App. m. gr. Südbalk. m. Bl. a. Dünen/Meer frei, gü. VS-Prs. T. 04651/5676

Westerland-Süd
Gr. gemütl. komf. Ferienwhg., Kaminzi., 3 Schlafzi., strandnah, kinderfreundlich, vom 22. 6.–9. 7. u. ab 19. 8. frei. Tel.: 04651/2 39 16

Wenningstedt/Sylt
Komfort-Wohnung, für 3–4 Pers., Farb-TV, Tel., Loggia mit Blick aufs Meer, 2 Min. zum Strand, noch frei: ab 25. 8. Pro Tag 150 DM HS, 120 DM NS, Tel. 040/47 46 20

SYLT
App. für 4 Pers., Farb-TV, Geschirrsp., Juli/Aug. noch Termine frei. DM 160,–/Tag. SENATOR GMBH, Postf. 2553, 2000 Hamburg 13, Tel. 040/44 05 58, von 9–13 Uhr

Sylt, Fewo f. 4 Pers., herl. Lage, vom 13. 6.–1. 7., 5. 8.–24. 8. u. ab 9. 9. frei. Tel. 04651/31285 od. 040/8656 82

Schleswig-Holstein

Haus im Grünen, Feriendomizil, ruhige, zentr. Lage, 60 m², in Fleckeby, Segelparad.-Schlei, ganzj. ab 9./84 zu verm. Tel. 04354/765

SCHLEI – Nähe Schleswig, renov. Kate, 8 Betten, gr. Garten, Fahrräder und Boot, noch frei bis 7. 7. und ab 25. 8. 84, DM 40,–/90,– tgl. Tel. 04105/7132

Ferienhaus
auf Seegrundstück Gülster/Mölln zu verm. (auch Dauermieter). Tel. 040/8121 63

Steinwig/Schleiblick
Ferienwhg. am Wasser (bis 4 Pers.) m. Bootsplatz. Tel. 040/817430

Fer.-Whg., i. Landhs. b. Schleswig/Schlei, 3–5 Pers., P., Kü., Du., WC, Heiz., gr. Garten, Grillpl., Pferde etc. Term.-Preise a. Anfr. Tel. 04622/440.

2-Zimmer-Ferienwohnungen
direkt an der Schlei zu vermieten.
Telefon: 040/580191

Im Herzen der Holsteinischen Schweiz
dir. an der Kellerseepromenade, Komf.-Ferienwohnungen, Schwimmb., Sauna, Farb-TV, Ferienwohnpark Kellersee, 2427 Malente, Neue Kampstr. 4. Tel. 04523/5300.

Ostsee

TRAVEMÜNDE
Kaiserallee, Lux.-App., rh. Terr., Grg., 4–6 P., 50 m z. Strand. Tel. 040/2299397

Ostsee/Hoffkrug
Appartements, 2–6 Pers., direkt am Strand, sämtl. m. Balkon, Farb-TV, Dusche, WC, Kü., ganzjährig zu verm. Noch Termine frei. Tel. 04563/243

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen/Häuser vermietet Spitler, Postfach 100, 2335 Damp 2. Tel. 04352 – 5211

Ostseebad Damp, Ferienhaus, TV, Fahrr., 30. 6.–14. 7., ab 8. 9. frei. T. 0481/542509

Scharbeutz/Ostsee
Kft.-Ferienwhg. 4–8 Pers. frei.
Tel. 030/803 57 32 od. 84

Ostseeinsel Fehmarn, Bungalow dir. a. Str., f. 4–6 P. v. 1. 6.–6. 7. 84 u. ab 29. 7. 84 noch frei. T. 04831/4019

Damp 2000, Kft.-Fewo f. 4 P., Ostseebl., 100 m v. Str., Radio/TV u. Tel. noch fr. Juli/Aug. T. 02104/473 24

Timmendorf/Niendorf
2/3-Zi.-Kft.-Whg. frei Strandn.
Tel. 04551/4775

Ostseebad Damp 2000
kft. priv. Fer.-Häuser u. -Whgen vermietet preiswert Tel.: 04352/5300 oder 5188

Ferienwohnung
an der Ostsee frei. Tel. 04342/8 68 25

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark. Seeblick. Gute Ausstattung. Wellenbad kostenlos. 04102/62139

Zufall!
Timmend.-Strand ab 25. 6.–10. 8. frei. Kft.-Whg., max. 4 Pers., 100 m zum Strand, gute Lage. Tel. 04503/1717 od. 040/205301

Haffkrug/Ostsee, s. gepfl. sonnige 2-Zi.-Whg., Schwimmb., Sauna, dir. a. Strand, 3 Wo. ab Pfingsten u. Aug. frei. T. 040/5366850

Ostsee, 2 Ferienwhg.
frei im Gutshaus. Tel. 04358/1049

Schwarzwald

Ferienwohnung,
exklusive Ausstattung, Schwimmbadbenutzung, am Rande des Südschwarzwaldes für 2–4 Personen DM 60,–/Tag.
Prospekt bei: B. Grozinger, Im Hirschgarten 4, 7843 Heitersheim. Tel. 07634/2057

Bad Teinach/Schwarzw.
In Kur und Urlaub unabh. sein mit einem Ferien-App.! Alle mit Kü., Bad, Balk., Tel., Farb-TV, Autoabstellplatz. 1 Pers./Wo. 190,– DM, 2 Pers./Wo. 290,– DM, 4 Pers./Wo. 490,– DM. Neues Haus, ruh. Südl., Thermalbad, Hausprosp. anf., Tel. 07032/31566

Schwarzwald, 1000 m, Schonach, Kft.-Fewo, herrl. Lage, Balkon, Hallenbad, Tennis, ab DM 45,– zu verm., Tel. 0721/472156

Meersburg, Ferienwohnung für 4 Pers., See- u. Alpensicht, Dachgaupe, 2 Zi., Kü., Bad, Benw., Handt. vorh. – Privatzi. bis 4 Pers., eig. Bad und Garten, mit Frühstück. Tel. 07532/9953

Titisee – Schwarzwald
Komf.-Ferienwhg., 2–4 Pers., neu eingerichtet, 2 Zi., Kü., Bad, Terrasse, ruhige Südlage, gr. Liegewiese, 2 Fahrräder, 1 Jugendrad, z. verm., W. Boos, 7820 Titisee, Tel. 07651/8228

Nordschwarzwald (750 m)
für Naturfreunde Schwarzw.-Einzelhs., Neub., 2-Z.-Kft.-Whg. (58 m²) i. s. ruh. unmittelb. Waldnl., Farb-TV, überd. Südbalk., f. 2 (40,– DM) – 4 P. Tel. 040/7230618

Bayern

Bad Feilnbach
Wendelstein/Obb., Komfort-FeWo, 2 Pers., neben Kurhotel „Blumenhof", 72 qm mit Südost-Terrasse, Wohnzi./Schlafz./Kü./Bad/WC, kompl. eingerichtet. Ideal f. Kur u. Erholung. Ab 16. 6.–14. 7. 84 frei. DM 60,–/Tg. + NK. Tel. 08961/7922 oder 08066/1710

Ferienwohnung
Südschwarzw. m. Halleiischwimmb., Terr., Liegewiese, 600 m hoch, Golfplatz, Jagdmöglichk., Aug. u. Sept. noch frei. J. B. Müller, Weiherhalde 14, 7886 Murg 3. Tel. 07763/6661

Bayerischer Wald
Exkl. Landhaus m. 2 Ferienwhg. d. Zufall frei f. 4 P., ab DM 60,– tgl. Tel. 04532/8363

Allgäu
Schöne komf. Ferienwohnung für 2–5 Personen (bei Wangen) zu vermieten. 5 Min. zum Badesee. Tel. 07563/8471

Sonthofen/Oberallgäu
Komf. Ferienwohnung, 50 qm, 2–4 Pers., idyll. Lage, Wanderwege in unmittelbarer Nähe, frei ab 15. 6. 84. Tel. 07563/679

Naturpark Bayerischer Wald, eig. Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßr., ruhig. Waldlage, Angelmöglichkeit, Zi. mit DU/WC, Terr./Balkon, 7 Tg. HP ab 266,–. Auch Ferienapp. Pension Birner, 8371 Abtschlag 29, P. Kirchdorf i. W. Tel. 09928/557.

Bayr. Wald, neuerb. Landhaus, herrl., ruhige Lage im Lamer Winkl, für 2–6 Pers., sehr komf. eingerichtet, viele Freizeitmöglichk., ab sofort Termine frei.
Gerda Ladenburger, Hauptstr. 16, 7096 Neuler, Tel.: 07961/3552

Garmisch-Partenkirchen, 2½-Zi.-Fe'whg., zentr., ruh. gel., Bergbahn-Nhe., Zugspitzbl., Geschirrsp., Farb-TV, Tel., Gge., ca. DM 90,–/p. T. + Endreim, T. 08821/8000

Garmisch-Partenkirchen gr. Fe.-Wo., herrl. Geb.-Blick, Südwestbalk., f. 4–6 Pers., frei b. 8. 6., ab 17. 6.–21. 7. 84, ab 12. 8. bis Nov. 84. Tel. 08821/3141 o. 08821/592 17

Oberstdorf
Neue komf. Ferienwhg. frei, V.- u. NS Prs.-Ermäß. Hans Rapp, Sonthofener Str. 11, 8980 Oberstdorf. Tel. 08322/4750

Berghütte f. 4 Personen. Raum St. Engelmaar/Bayer. Wald, mit allem Komfort, sehr ruhige Lage, Liegeterrasse, ideales Wandergebiet. Mietpreis DM 80,–/Tag. Tel. 09421/61128

Ferienwohnungen Bad Wurzach, Allgäu Bungalow Costa Blanca, Altea-Albir Pool 07564/2497 oder 003465/840728

Traumig. Schliersee (1060 m)
autofreies Hotel mit eigener Seilbahn und Ferienpark (Schwimmbad, Sommerrodelbahn, Minigolf etc.) wenige Zimmer frei.
Info: Tel. 089/611 40 20

Landhaus Frankenwald
bei Helmbrechts, schöne Lage, ruhig, gemütlich, 2–6 Pers., Tel. 030/4047665

Rarität im Bayer. Wald, umgeb. chem. Berghauernh., alleinlage im Wald, bietet komf. Studioapp's mit Sauna u. Weinstube. Schererhof, Tel. 08581/1078

Berchtesgaden, FeWo, 2–4 Pers. zu verm. ab 50 DM tägl., Je nach Zeit. od. zu verk. Tel. 06221/472471

Oberstdorf/Allgäu
Ferienwohnung, 4 Personen
Tel. 0711/343 23 11

Garmisch-Par., Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P., J. Ostler, Gästeh. Boardehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/50602

Ferien im **ALMDORF KÖNIGSLEITEN** herrl. Wandergebiet, kinderfrdl. Komf.-Ferienhs. noch freie Term.! Tel. 089/8599232

Verschiedene Inland

Nordsee · Sauerland Waldhessen · Pfalz Odenwald · Schwarzwald

Ferienhausurlaub in deutschen Landen
Nah, gut, preiswert. Ideal für Familien und Freunde. Ferienhäuser 2–6 Pers. 1 Wo. ab DM 329,– + NK. Hauptsaison noch frei, kostenlosen Katalog anfordern!
Hein & Co.
Gladbecker Str. 148-170
4250 Bottrop, Tel. 0 20 41/3 10 61
(Mo.-Sa. v. 8-18 Uhr)

Reetdach-Ferienhaus
Schneverdingen, Lüneb. Heide, 2–3 Pers., DM 55,–/tgl. Tel. 05193/6177

Hahnenklee, Fe-Wohn., 2–4 Pers. Ab DM 40,–/75,– tägl. Immo-Büro, 3380 Goslar 2, Postf. Tel. 05325/2746.

Ferienwohnung
in Berlin Nord, 2 Pers. Tel. 030/402 84 82

Bad Lauterberg/Harz
Komf. Blockhaus, 2–6 Pers.
Tel. 030/803 57 32 od. 84

Bad Wildungen-Reinhardshausen Haus Romanze. Tel. 05621/6794, exklusive Ausstattung m. a. Komfort. DZ 49,–; EZ 29,–

Pfingst- u. Sommerferien für Mädchen
von 8–16 J. in Bad Salzuflen. Tel. 05222/3425

Ferienhäuser i. Odenwald, Sommer noch frei N. Döring, 6968 Walldürn 3, Tel. 0 62 86 1222

Bodensee
Fewo bis 6 Pers.
Tel. 07556/83 69 od. 030/811 62 37

Fewo-Sparpreise im DORINT Biersdorf/Südeifel
2-Raum-App. und 3- und 4-Raum-Bungalows bis 7 Pers. in einem wunderschönen Ferienpark am Stausee Bitburg. Komfort-Fewos mit Tel., TV, Balkon/Terrasse. Großes Hallenbad, Sauna, Tennishalle, Tennis-Freiplätze.
4-Pers.-App. 1 Woche ab 225,–
5-Pers.-Bung. 1 Woche ab 325,–
Buchung/Prospekt: 5521 Biersdorf am Stausee
DORINT Tel. 0 65 69-8 41

Yacht-Hof Edersee
Gemütl. Ferienwohn., ca. 80 m². Schön. Wohnl., 2 Min. v. Strand. Wassersp., Wälder, Berge. B 4 Pers./Tg. 49,– b. 88,–. Tel. 05621/2015, ab 17 Uhr: 05623/4689

DORINT-Sommerferien im Hochsauerland
App., Studios und Bung. bis 7 Pers. 85 qm wunderschönen Ferienpark umwelt des Kahlen Asten. Komfort-Fewos mit Tel., TV, Balkon, Terrasse. Herrl. Wanderwege, Tennishalle, Kegelbahnen, Hallenbad, Sauna, Kindertreff.
2-Pers.-App. 1 Woche ab 420,–
5-Pers.-Bung. 1 Woche ab 585,–
Buchung/Prospekt: 5788 Winterberg-Neuastenberg
DORINT Tel. 0 29 81-20 33

Winterberg, Sauerland, Komf.-Ferienwohnungen für 1–6 Pers. zu verm., ruhige, erholungsbringende Wohnlagen. Brinkmann, Tel. 02981/2906

Neu seit 1. April
APARTMENT-ANLAGE HEDDER
Urlaub im st. a. Erholungsort der Lüneburger Heide
Viel Wald – Wasser – Heide, wandern, radeln, reiten, paddeln, baden, angeln
Großräumige, geschmackvolle Terrassen-Apartments bis 6 Pers. Eigener Tennisplatz, Sauna, Fitness, Spielplatz
2124 Amelinghausen ☎ 04132/8585

Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken!

Gesuche

Kft.-Fewo od. Haus
4 P., f. 3 Wo. ab Anf. Aug. a. nord- o. ostfries. Insel gesucht. T. 0541/433872

AUSLAND

Frankreich

CÔTE D'AZUR FERIENAUFENTHALTE VARAZUR
Zwischen St. Raphael und St. Maxime: Ferienanlage 49 ha mit herrlichem Meerblick. 6 Tennisplätze – Swimming-pool, Volleyball, Bogenschießen, Boulespiel, Spielplätze, Trimm-Dich-Pfad, Wassersport im Golf von St. Tropez, Tennis- und Windsurf-Kurse. Empfang und Unterhaltung.
ZU VERMIETEN:
1- bis 2-Zimmer-Appartements mit Kitchenette und Terrasse, in Ferienwohnanlage mit Restaurant, Grill, Bars, Klubhaus. Vermietung wöchentlich. Sonderpauschalen für Kurse.
VARAZUR
Residence de Tourisme
Col de Bougnon
F-83380 LES ISSAMBRES
Tel.: 0033 94/81 51 21

BRETAGNE
Schöne Ferienhäuser, teilweise mit Meerblick, noch bis 21. Juli frei. M. Orieux, 13, rue du Général Pershing, F 78000 Versailles. Tel. 00333/9555818 (abends). Bitte Pers.'zahl u. Zeit angeben.

Sonniges Frankreich
84 Vermietungsliste App-Villen Côte d'Azur-Corse-Atlantik +Hinterland. Deutsch 004121/207106 8-11 h. LUK, Pichard 9, CH-Lausanne

Zu verm. Juli–August, **Süd-Frankreich**, 50 m vom Mittelmeer entfernt, altes, renoviertes Landhaus mit allem Komfort. 3 Schlafzimmer, für 6–8 Personen, 2 Badezimmer, Geschirrspülautomat, Barbecue, Garten, Schwimmbad 12 x 5,5, ruhige Gegend. DM 5.000,– monatlich. Mas de boissiere le pouget-cros 30.170 st. hypolite du fort, Tel. 0033/66/772568

»Côte d'Azur«
Exklusive Ferien-Häuser
Port Grimaud/Golf v. St. Tropez Ferien-Häuser und -Wohnungen, Direkt am Wasser, mit Bootsliegeplatz. Motor- oder Segelboot kann mitgemietet werden bei:
BAVARIA GmbH · Ismaninger Str. 108
8 München 80 · Tel. (0 89) 98 05 33
Tx 523 618
Die Adresse zum MIETEN

„Dänische Westküste" Blockhus
Neues Ferienhaus, 74 m², wirklich schön gelegen, in Sanddünen, privat zu vermieten. Mortensen, Pilekrogen 17, DK-9230 Svenstrup, Tel. 0045-8-383030

Ferien in Frankreich, Mittelmeer – Bretagne und Atlantik, noch einige sehr schöne Ferienhäuser und Wohnungen, Kategorie einfach bis große Villa mit Swimmingpool, zu vermieten. Madame Anne Eyraud, Tel. 0211/49 11 19 (auch Sa./So.)

CANNES
Luxusvilla in subtropischem gepfl. Garten, Sw.-pool/Tennis wird angeboten. Unsere Räume, Aufenthalts- sowie Leseraum sind stilvoll eingerichtet. Schlafzi., Bad, WC, mit Terrasse. Wir haben freien Blick aufs Meer. Preis pro Zi. 130,–/150,– inkl. Frühstück. Tel. 06479/1565 od. 06435/2822.

Côte d'Azur
Ferienhaus b. St. Tropez, Meeresblick exkl. Lage, Schwimmbad, 4 Schl.-Zi., ab 16. 9.
Tel. 040/6018543

Ferienhs. zu verm. Nord-West-Sjælland, 10 Min. z. schön. Strand, Wohnzi., 2 Schlafzi., Wohnkü., Du./WC, elektr. Licht, w/k Wasser. Tel. 0045/131 53 24 abends

JUAN-LES-PINS/CÔTE D'AZUR
Gr. Ausw. an Ferienvermietg.: möbl. App. und Villen, 14-tg. oder monatlich AGENCE DE LA MER, 35, Av. Courbet, F-06160 JUAN LES PINS, Tel. 0033.93/912824

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
noch einige hübsche Häuser an den französischen Küsten
mit allgemeinem Preisnachlaß.
Niederkasseler Kirchweg 8,
4000 Düsseldorf 11, Telefon 0211/588491

Gepflegte Wohnungen u. Villen am Mittelmeer, Atlantik, in der Bretagne u. den franz. Alpen. Gebr. Noltenius, Marreau & Partner, Schwachh. Heerstr. 19, 2800 Bremen 1, Tel. 0421/21 30 36

Südliche Bretagne, bretonisches Reetdachhaus auf gepfl. Grundstück mit Schwimmbad, 300 m zum Meer, für Verwöhnte, Woche 980,– DM, Juli frei, und viele andere Ferienhäuser/Appartements/Hotels in ganz Frankreich. Prospekt: FALCO REISEN, Eisenzahnstr. 12, 1000 Berlin 31, Tel. 030/8923590

Urlaub in Südfrankreich/Côte d'Azur
Wir vermieten voll eingerichtete Luxus-Wohnwagen im Golf von Saint Tropez in Port Grimaud.
Direkt am Wasser, für Surfer besonders reizvolles Gebiet, sehr kinderfreundlich. Information – Reservierungen: G. Hecker/M. Strehler, Finkenweg 14, 4030 Ratingen 6, Tel.: 02102/69232

Croix-Valmere, Südfrankreich, Kft.-Ferienhaus, 4 P., v. 18. 8.–8. 9. u. ab 26. 9. frei. Tel. 040/6535910, Mo. 4. 6. ab 16 Uhr

Zu verm. Côte d'Azur
b. S. Maxime, eleg. Villa im prov. Stil, i. eig. Park, 5000 m², herrl. Bl. Bucht St. Tropez, dir. a. M., m. lux. Einr., Salon, 5 Z., Bäd., 3 Sonnenterr., 2 Kü., Juli/Aug. 3 Wo. f. DM 8.000,– Tel. 0571/23651

PRIVATBESITZ BEI CANNES
Großer luxuriöser möbl. Privatbesitz: mehrere Häuser, alle Annehmlichkeiten: Swimmingpool, Tennisplatz.
Für Sommermonate zu vermieten, mind. Dauer 4 Wochen.
Tel. London 6239911 Bürostunden.

Südwest-Frankreich – Nähe Biarritz
Kl. Landschloß im deutsch. Besitz, Park/Schwimmbad, f. charmante Ferien: m. Frühstück, od. im separ. Gästehaus mit Eigenbewirt. Prospekt: Chateau St. Martin, F-40350 Pouillon, Tel. 0033558982395

Südwest-Korsika
traumh., s. ruh. Sandbucht, Tradiotto Nä. Sartène (10 km) Villen i. Maquis (5/3/2-Zi., tout comfort) 400 m z. Strand, fr. Juni–Sept. Francis Lopez, Route de Foce, 20100 Sartène. Tel. (003395) 771110 od. 770190

FRANZÖSISCHE RIVIERA
Großes Angebot an Ferienvermietungen – wöchentlich, monatlich oder länger.
Luxuriös ausgestattete 1- bis 5-Zimmer-Appartements
MARINA BAIE DES ANGES
SICI VENTES – B.P. 37, F-06270 VILLENEUVE LOUBET, Tél.: 0033.93/200160, Telex: 470679 F

Zufall: August frei – Côte d'Azur
Direkt am Meer. Nähe Nizza/Antibes. Durch unvorhergesehene Amerikareise 2 Zimmer-Wohnung mit Bad sowie Studio für 4–5 Personen frei. Auch einzeln vermietbar. Eilanrufe von 9–17 Uhr: 0043/662/74100

Immopart
Sonderangebot Le Lavandou
1 Woche Côte d'Azur (Juni/Juli/Aug.) schon ab DM 990,–/Woche im excl. App. mit allem Komfort, 2 Zimmer für 2–4 Pers.
Immopart GmbH & Co KG Immobiliengesellschaft im Hotel Walters Hof 2280 Kampen/Sylt, Kurhausstr. Telefon 04651/41084

Côte d'Azur/Fréjus
5 Zi.-Haus frei, Tel. 089/987627

Südbretagne
Appartements und Häuser, Juli + Sept. priv. zu verm. Tel. 0711/232747 ab 18 Uhr

Côte d' Azur
Komfortable u. gepflegte Ferienwohng. u. Villen an der ges. Küste zw. Cannes, Juan-les-Pins, Antibes, Cagnes s./M., Nizza, Villefranche, Menton etc. u. Hinterland. EIGENE BETREUUNG IN DEUTSCHER SPRACHE. Gratis Bildkatalog '84 anfordern. Dipl.-Kfm. Hubert Glasbrenner 87, Boulevard de la Gabelle F-06220 Vallauris-(Super Cannes) Telefon 00 33 93/63 94 03

Ihr Spezialist für France
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels in allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19

Frankreich ab DM 195,– Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen, Dorfstr. 38 a, 3012 Lgh. 8, Tel. 0511/74 10 11

Côte d'Azur
FERIENWOHNUNGEN, VILLEN, HOTELS an den schönsten Lagen zwischen Nizza, Cannes, St. Maxime, St. Tropez, Cavalaire, Le Lavandou, la Ciotat, Cap d'Agde, etc. u. KORSIKA. Alle Jahreszeiten, auch SOMMERFERIEN, SPÄTBUCHUNG auch unmittelbar vor Reiseantritt möglich. Fordern Sie unseren Gratis-Bildkat. an: CÔTE D'AZUR-RESIDENCES, Geigelsteinstraße 18 · D-8210 Prien ☎ 08051/3766 + 1060

Côte d'Azur, Ferienhaus in Cavalair, 2 Schlafr., Schwimmbad und Tennispl. vorh., Tel. 0221/234939

Dänemark ab DM 195,– Wo.
Ferienhäuser, FHI Sörensen, Dorfstr. 38a, 3012 Lgh. 8, T. 0511/74 10 11

Haus in Südfrankreich
direkt am Meer gelegen, von privat zu vermieten. Tel. 0221/505554

Côte d'azur Haus m. phant. Meerbl. Strand, Clubhs., Sw'pool, Tennis NB, St. Tropez n. fr. v. 23. 6.–7. 7. u. 11. 8. 84 b. Sept. f. 2–6 Pers. Tel. 04451/4734 u. 5502

Côte d'Azur/Antibes
Schöne Ferienwohnung und Haus, Tel. 0033/93/950241, deutschspr.

Luxuriöse Wohnung, 6. Stock, mit Terrasse, Badezimmer, Küche, Stube, Schlafzimmer und Kammer für 4 P. (u. 50 m²) Farbfernsehen und eine wunderschöne Aussicht 400 m bis Mittelmeer, Pro Woche DM 825,–. Hansen, 86 Rés Port Carnon 34280 Grande Motte Frankreich

Dänemark

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg Durchwahl 00455 12 28 55

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!
Überall a.d. Nordsee, Ostsee, Fjorden und Inseln grosse Auswahl von schönen, kinderfreundlichen Ferienhäusern jeder Preislage. SPEZIALANGEBOT: Geräumige Luxushäuser mit Sauna und ALLEM Komfort für 9 Personen an der südlichen Nordseeküste dicht am Strand. Grosser Nachlass bis 30/6 und ab 18/8. Ausführl. Katalog mit Grundrissen und Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9–20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Ferienhäuser
Dänemark Nord- und Ostsee!
Sonderangebote bis 7.7.84!
Fordern Sie Katalog und Vakanzliste an.
Vermietung nach deutschem Recht.
P. Markvardsen, Hoptrup, DK 6100-Haderslev
Tel. Int. 0045-4 57 56 76

Nord-Seeland
Ferienhäuser, Strandnähe, v. privat zu verm., Tel. 00452/308396

Ferienhaus in Dänemark
am Meer preisgünstig zu vermieten. Tel. 0521/88 01 99

Ferienhäuser Nordsee Dänemark
Von Rømø bis Skagen. Spez. Jammerbucht, Blokhus u. Løkken. Großer Preisnachlaß bis 7.7. u. ab 28.7. Auch in der Hauptsaison noch Ferienhäuser frei.
Vestkyst Sol
Strandvejen 14
DK-9492 Blokhus
Tel. 00458/248834
(abends 00458/247733)

Sommerhaus dän. Westküste bei Blokhus i. herrl. Natur, Lux.-Sommer-Blockhaus m. jegl. Kft., 200 m z. Strand, 3 Schlafzi., 8 Betten, ab sof. bis 25. 6. u. ab 6. 8. DM 800,–/Wo. Tel. 040/6564712 ab 19 Uhr

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei Nord- und Ostsee. Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG Schleswigerstr. 68
2390 Flensburg Telefon 0461-97021

Insel Als (Alsen) Dänemark
Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg. (00454) 45 16 34

Liebhabervilla
20 km nördlich von Kopenhagen. Nahe beim Hafen, Golfclub, Helsestudio, Sportsfacilitäten u. dergl. ist in Hørsholm v. 1. 7.–31. 7. eine Villa zu vermieten. Das Haus in kinderfreundlichem Villenviertel ist mit allen modernen Bequemlichkeiten beschaffen. 3 Zimmer, 2 Stufen, Wohnküche, gr. sonniger Garten. Miete 700,– DM pro Woche. Fehmeling, Stolbegsvej 11, 2970 Hørsholm, Dänemark

Urlaub in Dänemark
Ferienhäuser an den schönsten Stränden der Nord- und Ostsee, des Limfjords und Ringkøbingfjord.
Friis Ferienhausvermittlung
Havrevænget 12, 6040 Egtved
Tel. 0045/4963457 oder 0045/5553458

FERIENHAUS MIT MEERESBLICK
auf Bogø/Møn, Falster, Fünen, Seeland und in Jütland, Preise ab DM 200,–. Frau Gurli Neuber, Evaldsvej 5, DK-2670 Greve Strand. Tel. 0045/2900050 nach 18.00 Uhr

Løkken – Dänemark
zu verm., geschmackv. einger. Fischerhaus m. Heiz. in Løkken, 150 m v. Strand, 2 Etagen, ca. 140 m² m. 8 Betten, Bad, 2 Toiletten, Wohnz. mit Ausgang in einen Atrium-Hof. Mietpreis DM 700,– pro Woche. Hochsaison DM 900,– pro Woche. Ref. Dipl. Ing. K. Möller, Villavej 12, DK-8870 [illegible] zwischen 20 u. 22 Uhr

BORNHOLM
Ferienwohnungen im Wald
bis 30. 6. u. ab 18. 8. ab DM 450,–/Wo 30. 6.–18. 8. DM 780,–/ Wo., 300 m zum Strand, Swimmingpool, Sauna, Tennisplatz, Kinderspielplatz u. Planschbecken, Haus-Prospekt.
Hasle Feriepark, DK 3790 Hasle
Tel. 00453/96 45 22

Dänemark-Svendborg-Direkt am Wasser: Im 22.000 m² großen, privaten Garten: 1 Ferienhaus (Holz mit Strohdach), Dusche, 4–5 Personen. Pro Woche: DM 400,–; 1 großer Wohnwagen (max. 6 Personen) mit Dusche u. Toilette im separaten Haus, p. W. DM 225,–, 1 kleiner Wohnwagen (max. 4 Personen) mit Dusche und Toilette im separaten Haus, (nur kaltes Wasser), p. W. DM 175,–. Für weitere Informationen, schriftliche Anfrage an: [illegible], Thurøe, 5700 Svendborg, Dänemark

NORDSEE-DÄNEMARK FERIENHÄUSER
Frei für das ganze Jahr
J. Rasmussen, DK-6990 Ulfborg, T. 00457-49 15 26 | G. Kröger, 2 HH 54, Kronsaalsweg 63 A, T. 040-54 28 17

ALTER BAUERNHOF
im Naturschutzgeb. a. d. Apenrader Förde bei Varnäs. Mod. Komf. u. Farb-TV. 9 Pers. Gr. Garten, ca. 300 m z. Strand u. Wald. Gute Fischmögl'keiten, eig. Ruderboot. Von Priv. zu verm. ab 7. Aug., DM 900,– pro Wo. B. Sörensen, Tel. 0045 6 17 56 42 o. 0045 4 68 07 76

DÄNEMARK – JETZT SONDERRABATT auf alle fr. Mietz. Gr. Ferienhs.katal. gratis. Buchung nur bei SKANDIA, Marsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. 0461/63619

Nordsee Dänemark
Von Rømø bis Skagen mehr als 1000 Ferienhäuser und App.
Dansk Familieferie Aps
Postf. 30, DK 6800 Varde
Telefon 00455/22 23 68

Ferienwohnungen – Dänemark
6-Pers.-Wohnung mit Küche, Toilette, Dusche, W/K Wasser, Strandnähe ca. 200 m. Preis Dkr. 2.000 pro Woche.
2–4-Pers.-Wohnung mit Küche, Toilette, W/K Wasser, Strandnähe ca. 200 m. Preis Dkr 1.000,– pro Woche. Mehr Information schriftlich bei:
Anne Margrethe [illegible], Strandvejen 104, Lønstrup, 9800 Hjørring, Dänemark

Schweden

20 km v. Malmö, Südschweden, einsam gelegen, am Meer, 6 Betten-Haus, pro Woche DM 620,– incl. el. Licht-Heizung, v. 13. 8. 84 bis 1. J. Wesemeyer, Tel. 05931/18184

Achtung Bornholm
auch in der Saison noch einige Plätze frei. Zimmer ebenerdig mit Terrasse, DU/WC. Herrliche Lage im Wald, nur 200 m zum Sandstrand. HP ab DM 61,–.
Hotel Skovly, Nykerstrandvej 40
DK-3700 Skovly/Bornholm.
Tel.: 00453/950784

Schweden – Värml. u. Dalarna. 2 komf. Fer.häuser, beide Seegr.stücke, eig. Boot mit Motor. W. Pieske, Ängen 2695, S-66302 Hammarö, Tel. 004654/25367

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60555

Bornholm-Dueodde
2 Lux'whgen., 80 + 100 m², Grdst. 8000 m², priv. Reitstall vorh., gr. Garten, pro Wo. 1070,– + 1290,–, weitere Sommerh. vorh. ab 500,– bis 1490,–/Wo., Vor-u. Nachs. ½ Preis. Paul Erik Hansen, Krakvej 12, DK-3730 Nexø, Tel. 0045-3-988777.

Urlaubsparadies
Die Schwedische Seenplatte
6000 Seen, Schleusen und Kanäle in Värmland, Dalsland und Västergötland. Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren
Katalog kostenlos:
Schweden-Reisen West
S-65105 Karlstad/Schweden
Box 323 · Tel. 0046/54/10 21 70

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

Spanien

NEU: MALLORCA/BAHIA AZUL
Neue Anlage Aldea Blanca: App. in 2stöck. Bungalows, Swimmingpool, Poolbar, Tennis- u. Sportpl. vorh. 2-Raum-App. b. 4 Pers. (3-Raum-App. b. 6 Pers.) Juni/Sept./Okt. p. Wo. 400,– (600,–) DM, Juli/Aug. p. Wo. 600,– (900,–) DM. Besond. gü. Flugpauschalreisen: 1. Kinder 3 Wo. nur DM 300,–. AZ Touristik Düsseldorf, T. 0211/32 64 14 (Sa./So. 40 34 77)

PLAYA PARAISO
Paraiso Floral Teneriffa
die beliebte Appart.-Anlage im Süden, das Paradies für Individualisten u. Aktivurlauber. Surfen, Tauchen, Wasserski, Tennis (Bergwandern). 2 Wochen Flug/Übern. ab DM 1097,–
SÜDTOURISTIK Telefon: 0611/6312416

Costa Blanca Strandvilla
Privatschwimmbad, Sonnenterrassen, Subtropischer Garten, ruhiger Sandstrand. Direkt am Meer. 4–6 Personen, Juni und September noch frei. Tel. 0221/38 38 35

Teneriffa/Ikarus-App.
Puerto de la Cruz, Ortsteil La Paz, f. 2–3 Pers., m. Swimmingpool u. Meerblick, sehr günst. Sommerpreise inkl. Flug u. Transfer. Ausk./Unterlagen: O. Gebauer, Liliencronring 13, 2000 Tangstedt, Tel. 04109/90 63, ab 17.00

Andalusien/Costa del Sol
Erstkl. Bung., 4–6 Pers., gr. Swimmingpool, hervorragende Aussicht, Zentralhz., 30 km westlich von Malaga, für einige Wochen frei. Tel. 02685/348 nach 18 Uhr

Gran Canaria, Playa del Ingles Freistehender Bungalow, 2 Schlafzi., Swimmingpool, 300 m z. Strand. Tel. 0291/2 68 62

Achtung Bootsurlauber! Ampuriabrava/Costa Brava
komf. Bungalow mit Bootsanlegepl. a. Hs. frei bis 30. 6. u. ab 8. 9. 84. Tel. 0261/21192

Costa del Sol, 3 Ferh. 4–6 P. z. vm., Lux.-Ausstg., gr. Palm.-Grt., Stz. u Lg. Möb., Pool Strnh. ab 40,–/T. b. schreib. W. Cramer, Cancelada 04/34 Estepona

IBIZA
Bungalow i. Strandlage + Lux.-Terr.-Whg. jew. m. Pool + Pkw, Mo.-Fr. 9–17 U. 030/302 23 58 sonst. auch Sa. + So. 030/341 38 02

Mallorca 4-Pers.-Bungalow (75 m²), Feriendorf bei Porto Cristo, keine Hochhs., schöne Buchten. Tel. 05221/8 06 80

Spanien, Calpe/Costa Blanca
komf. Bungalow. 5 Pers., Strandnähe, eig. Sw.-Pool, noch frei Juni/Juli/Sept. Tel. 09273/61 08

Mallorca einmal anders
Urlaub in der schönsten Bucht der Balearen, App. f. 2–6 Pers. in Traumvilla, direkt am Meer, eig. Park, Tennispl., Pool, Hafen, zu verm. Tel. 0611/38 26 69

FEWO Salou/Span.
2 SZ., Pool, Meer frei. 0202/76 31 25

Teneriffa, El Drago/Orotava, komf. Bung., ca. 130 qm, bis 4 P., eig. Schw.-b., beh. Pkw, 650 qm Gart., frei 6. 7.–20. 7. 84, 2. 9.–28. 9. 84, 26. 10.–16. 11. 84, T. 04221/1 73 53

Costa Blanca
Traumvilla m. 3 Schlafzi., Swimmingp. u. Tennispl. in Javea zu verm. (4 Min. z. Strand) Tel. 06403/7 15 21 nach 19 Uhr

Calpe/Costa Blanca,
Kfl.-Ferienhs., b. 8 P., frei bis Mitte Juli u. ab Sept. Tel. 04441/67 61 + 78 78

La Palma/Can. Ins.
App. Deutsche Leitung, Tel. 040/550 47 98

TENERIFFA – HIERRO – LA PALMA – LA GOMERA – RESERVATION (SEIT 1954)
Ausges. Hotels, Appts. u. Fer'häuser. Günst. Dir'flüge. Indiv. Term. Inform. bis 22.00 Uhr. Tel. (02361) 229 67

Gelegenheit! Frei bis 14. 7.: Ferienhs. dir. am Meer, 4–5 Pers. Roda de Bará, Costa Dorada. DM 70 p. T. Tel. 040/538 42 17

Gran Canaria
San Agustin, priv. App. od. Bung. dir. a. Meer, k. Massentour., abs. ruh., Tel. 040/82 57 13 od. 04631/71 36

Lago Maggiore, Brissago, 2-Zi.-App., Seebl., Sauna, Hall'b., Tel., Farb-TV, an anspr'v. Gäste zu verm. Durch Absage sof. fr. b. 8. 7. u. ab 16. 9.–9. 10. Tel. 0551/310/21 u. 84 99

Ibiza
Bergvilla Nähe Sta. Eulalia frei ab 4. 8. Tel. 05838/375

Italien

1 Adria-Woche **gratis**
3 Wochen fahren – 2 Wochen zahlen! Gut einger. Fewo u. Villen direkt am Meer, kinderfr., gut einger. **Aber nur bei Buchung ab 16., 23. u. 30. 6.**
14 Tg., 4 Pers., z. B. ab DM 460,–, Inklusivpr.! Auch zu and. Ferienterm. günst. Angebote! Gratiskatalog: Hamburg, Hildeg. Herbst, Tel. 040/631 50 29 u. 631 06 31. Bonn: Erika Riedel, Tel. 0228/64 33 80

TOSKANA Fe-Wo + Villen
ITALIEN-TOURS · 040/32 76 11, Johanniswall 3, 2000 Hamburg 1

LAGO MAGGIORE
Tess.-Hs. m. all. Kfl., i. ruh. Hanglg., dir. a. Wald m. herrl. Blick üb. d. Lago Maggiore, 130 qm Wfl., gr. Sonnenterr., 5 Schlafgel., Juni–Sept.–Okt. DM 130,– tgl. u. Juli–Aug. DM 150,– tgl. Tel. 0211/41 20 57 (wochentags)

Terracina
100 km südl. Rom am Meer, Bung. u. App. (Juli), Tel. 0821/9 15 36

Ferienhäuser
an der ital. Blumenreviera, Nähe San Remo zu vermieten. Tel. 0202/71 56 68

Ligurien
Individuelle Ferienwohnungen in einer ehemaligen Olivenmühle; ruhig und ländlich gelegen nahe San Remo. Für 2 bis 6 Personen, mit Gärten. Vacanze Ligure GmbH, 8032 Gräfelfing, Scharnitzer Str. 17, Tel. 089/85 36 39

LAGO IDRO
Vesta, Ferienhaus in herrl. Lage f. 4–5 Pers., 2 Schlafzi., Wohnzi. m. Kamin, gr. Terr. m. Panoramablick, 100 m zum See; DM 600,– pro Woche. Tel. 040/880 76 11

Sonnige, komf. Fe.-Wo. In deutsch. Privathaus an traumhafter, absol. ruh. Panoramalage v. NIZZA z. verm. Tel. 0033/93 98 36 75

Gargano – Adria – Puglia
Zi., App., Villa von Privat bis Dez frei. Tel. 0039/884/9 30 50

GARDASEE
Tremosine bei Limone 3-Zi.-Fewo zu verm., DM 70,–/Tg. T. 0911/75 77 22 a. 16 U.

Riccione/Adria, 2. Badeort Italiens, 300 lux. Fe'whng., Hochsais. ab DM 399,–/Wo. (30. 6.–14. 7., 11.–25. 8. 40% billiger). Spitzpr. DM 89,–, Reisebüro Adria Holiday, Krummestr. 2, 4193 Wyler, Tel. 02826/7667. Sonderang. im Juli u. Aug. m. viel Nachlaß!

TOSKANA
Appartement: ruhig, zauberhaft gelegen Panzano (zw. Florenz u. Siena) 2 Schl.-Zi., 4 Bt., Wohn-/Eßr., Kü., Tel.,
Swimmingpool
Lira 400.000/DM 650,–/Woche. Anfr. an Commerzia Handels-, Industrieversorgungs- und Transportgesellschaft mbH, Gänsemarkt 24, 2000 Hamburg 36, Telefon 040/35 13 71, Telex 2 15 261 chan

Gardasee:
Limone – Panorama, Fe.-Hs. Nähe Sportzentrum, 2 sep. Whgn., mit 95 m² u. 6 Bett. frei. 089/351 64 09

Schönes Ferienhaus auf der Insel Elba in Strandnähe frei, Tel. 040/602 28 36

Ferienvilla auf Ischia (I. G. v. Neapel) zu vermieten. Tel. 0031/54 70/28 04

Schweiz

SCHWEIZ
zu vermieten in Walchwil am Zugersee (Zentralschweiz), ein sehr großzügiges Terrassenhaus, 3 Zimmer, mit Sicht auf den Zugersee. DM 125,– f. Tag. Anfragen an: Tel. 0041/64 54 13 57.

Tessin,
sehr komf. Ferienwhg. dir. am Lago Maggiore, eig. Segelb., Sauna, Garten od. Schwimmbad, bis 6 Pers., Prospekte 0041/93/61 19 33

VILLA AM LUGANERSEE
+ Luxusapparte. mit Schwimmbad, schönste Südhanglage, Luxusausst., Privatstrand. Frühjahr/Herbst-Werbewochen
Farbdokumentation auf Anfrage. VIP AG, CH-6906 Lugano-6, Postfach 65 Tel. Büro: 0041-91-23 40 83 + 0039-344-6 10 56

Etwas vom Schönsten
Laax, gr. schön gel. 4 Pers. Komf.-Whg. als Feriendomizil f. Bergsteiger, Wanderer, Seilbahn-, Kanu-, Sommerskifahrer, Schwimmer (Hallenb. u. warme Seen), Tischtennis- u. Tennisspieler, Angler, Faulenzer u. Reiter zu vermieten. Tel. 02451/6 80 28

Tessin oberh. Lugano, kft. 4-Zi.-Ferienhs., 5 Bt., kpl., 8. 7.–23. 7. DM 840,–/Wo. Tel. 040/720 30 77

Laax/Flims, Laax/Graubünden, ideales Wander- u. Sommerskigeb. 2-Zi.-Kft.-Whg. m. Balk., Südl., 4-Sterne-Hotel u. Fitneßcentermitben.-Recht, zu verm. Tel. 040/760 45 27

Rigi-Kaltbad, 1450 m ü. M., am Vierwaldst. See, weltbek. Sonnenterrasse, autofr. Wander- u. Erholungs-Gebiet, Tennis, Hallenbad, komf. 2 Zi.-App., 1–4 Pers., Südbalkon, herrl. Aussicht, ab 50 Sfr tägl. Anfr. an J. Fischer, Schwedenstr. 21, 8000 München 40, Tel. 089/36 94 42

Davos-Laret, Schweiz, 1½-Zi.-Fe'whg., 2–4 Pers., Autoabstellplatz. Frei ab 21. 4. 84 bis 6. 10. 84, u. ab 13. 10. Tel. 004155/P. 63 46 16, G. 63 11 92

Ferienw./Wallis, 75 qm, 2100 m, ideales Wandergebiet, Tennisplätze u. Hallenbad vorhanden, frei v. 15. 6.–14. 7. u. v. 11. 8.–30. 9. Tel. 02723/50 71

Lugano, Ferien-App.-Haus Bella-Vista, Panorama, Schwimmbad Gratisprospekt, 0041/91/51 72 65

Lenzerheide/Sommer, 1500 m, Bergs. gepfl. 3-Zi.-Fewo, 70 m², aller Kfl., Spülm., TV, Hallenbad, ruhig, Seenähe, 4 Pers., Tel. 0234/7 44 92 ab So.

Ascona/Tessin
Ferienwohnung, 3 Zi., Kü., Diele, Bad, zu verm., Tel. 02104/5 22 15

LAAX/Flims 3-Zi.-Kft.-Ferienhaus (5 Betten) Sommerski, Baden, Wandern. 60,–/80,– sfr. frei außer 16. 7./13. 8. Tel. 04102/5 27 20

Zermatt am Matterhorn
Ferienwohnungen für 2–6 Pers., mit Südbalkon u. Blick aufs Matterhorn, Farbfernseher, Radio u. eigenes Telefon. Sonnige Lage. Sommersaison noch Plätze frei. Frau Maria Machold-Lauber, Haus Dianthus, CH 3920 Zermatt, Tel. 0041-28-67 17 13

Erst Probeurlaub per Video, dann buchen!
Gemütl. Ferienwohnungen Ernen/Wallis 1200–2900 m, Winter- und Sommerkurort, Nähe Bettmeralp; 1–5-Zimmer-Appartements, f. 2–7 Personen, schneesichere Abfahrten (120 km) und Langlauf (40 km) v. Dez. bis April, im Sommer Bergwandern, Bergsteigerschule, Tennis, Tischtennis, Schwimmen, Drachenfliegen. Pro Pers./Tag ab DM 18,–. Bitte fordern Sie kostenlos Video-Film (System-Angabe) und Prospekt an. Tel.: 0231-52 74 78

Ob TESSIN, BERNER OBERLAND, WALLIS, GRAUBÜNDEN, wir vermieten über 2000 Ferienwohnungen an den schönsten Orten der Schweiz. Verlangen Sie unseren Katalog. **UTOBING**, CH-8022 Zürich, Tel. 0041 1-202 43 10.

AROSA Graubünden/Schweiz „Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen. Tel. 004181/31 02 11

CRANS/SCHWEIZ
Preisw. Kft.-Whg., 2 Zi., Kü., Bad, 4 Betten, Sonn'terrasse, schöne, ruh. Lage, frei. Viele Sportmöglichkeiten. Tel. 02234/796 24

Chalet Nh. Luzern zu verm., 800 m hoch i. d. Bergen, 150 m², Schlafmöglichk. f. 4–8 P., noch Term. fr. Juni/Juli/Aug. Tel. ab Mo. 0541/12 40 01

Davos, 3½-Zi.-Komf.-Whg., ruh. Südbalk., groß. Schwimmbad, frei. Tel. 0911/59 28 53

LAGO MAGGIORE, Kft.-FW (2–3 P.) über Locarno, Terrasse, Garten, Schwimmbad, ruhige Panoramalage, noch frei bis 14. 7. und ab 25. 8. Tel. 07522/69 78. Auto nicht notwendig!

Österreich

Ferienappartem. **ALPINA** bietet Ihnen f. Sommer- u. Herbsturl. komf., rustik. u. kompl. ausgestatt. Ferienwohng. mit Tel., TV-Anschl. (5 Progr.), sonnig u. ruhig gelegen, alle m. Blick auf Hochkönig u. Salzachtal. Beh. Swimmingpool m. gr. Solar-Sonnenterr., Hot-Whirl-Pool, Kinderspielpl., Tennispl. am Haus, Wander- u. Reitmöglichk. A-5600 St. Johann/Pg., Alpendorf 8, Tel. 0043/64 12/61 83. Wir senden Ihnen gerne einen Hausprospekt.

Österreich/Kleinwalsertal, Kft.-Ferienwhg., 2–4 Pers., ruh. Lage, gr. Balk. m. herrl. Blick, TV, Sauna, 2 Tennispl., ab sof. frei. 02191/2 68 62

KIRCHBERG u. KITZBÜHEL/Tirol
Wir haben für Sie gemütl. einger. **Ferienwohnungen** für 2–6 Pers., mit Südbalkon oder Terrasse, geheiztes Schwimmbad, große Liegewiese, herrl. Wanderwege. Reserv.: GAISBERGHAUS, A-4600 Wels, Postf. 294, Tel. vormittags 0043/72 42/2 18 26

App. zu verm., sehr ruhige Lage in N.Ö., ca. 80 km von Wien. Wochen- u. tageweise, evtl. Jagdmöglichkeiten. Angebote unt. WS 55707 an WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

Urlaub am Wolfgangsee Gemütl. Fewos, kompl., Südbalkon, 150 m zum See, Seebad, Surfen, Tennis, Golf. Tel. 06193/8 32 62.

Schiefling a. Wörthersee. Idyll. Ferienh. für gehobene Ansprüche d. Zufall v. 24. 6.–28. 7. u. ab 10. 9. 84 frei. Tel. 06186/22 33

Norwegen

Norwegen Ferienhaus b. 5 Pers. ruh. Lage direkt am Hardangerfjord. Boot, Angeln, Wandern. Juli. 400 DM pro Woche. Tel. 0046/14 15 03 76

Verschiedene Ausland

FERIENHÄUSER in BODRUM und DATCA a. d. ÄGÄIS
Jeden Samstag Direktflüge ab Düsseldorf nach Dalaman
FAST SO GÜNSTIG WIE IM VORJAHR!!! Jetzt 2 Wochen Flug + Übernachtung ab DM 1021,–
Besonders hohe Kinderermäßigung! Bitte fordern Sie unseren Katalog Turkei '84 an
sonnenreisen

Noordwijk und Katwijk aan Zee!
Kompl. Ferienhäuser, Whg., Apt. und Bungalows zu vermieten, Zimmer mit Frühstück oder HP in Priv. oder Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Personen- und Schlafzimmer-Zahl. **Ferienhausvermietung Rudolf Scherf GmbH, Postf. 20 19 14, 5600 Wuppertal 2, Tel. (02 02) 55 72 89**

ALGARVE FERIENHAUS
In einem malerischen portugiesischen Fischerdorf
– Praia do Carvoeiro – haben wir für Sie exclusive Ferienhäuser, Bungalows und Appartements für 2–8 Personen reserviert. Viele unserer angebotenen Häuser besitzen einen eigenen Swimmingpool, andere liegen unmittelbar an der Küste. Ein Hausmädchen übernimmt die anfallenden Hausarbeiten. Zahlreiche Sportmöglichkeiten bereichern Ihren Urlaub an der sonnigsten Küste Europas. Wir vermitteln preisgünstige Direktflüge und Leihwagen zu Spezialtarifen. Daega KG · Dieselstr. 26 · D-5628 Heiligenhaus 8 · Tel. 0 20 56/50 31

Villa in Fort Lauderdale/Florida
3 Schlafzimmer, 3 Bäder, Swimming Pool, pro Tag 80 Dollar, Tel. 030/729 11 35

Algarve/Portugal
Ferienapps. u. -häuser noch zu einz. Sommerterminen frei. Tel. 06131/8 54 98 u. 8 51 29

KRETA – altes Kloster
Ferienwohnungen, Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, Tel. 02161/67 26 40

Nordsee (belg. Küste) komfortable Ferienhäuser u. -wohnungen preiswert zu vermieten, 02248/38 60

KRETA Ferien-Wohnungen ab DM 20,–/Tag
Alexander Damianof, 7257 Ditzingen 5, Schulstraße 17, (07156) 8 92 34 auch Sa + So.

Nea Moudania, Halkidiki in Griechenland, noch nie gehört? Deshalb gibt es dort noch keinen Tourismusausverkauf, dafür aber sauberes Meer, preiswerte Appartements, Ruhe und griechische Gastfreundschaft. Auskunft ab 19 Uhr, Tel. 07131/4 15 17

Belgische Küste,
Lux.-App. frei Juni, Juli, Aug. 84. Tel. 0032/14/31 38 72

Ferienwhg. im Wald (Holland), nahe Veluwesee. Ideal für Wassersportler. Preis DM 55.000,–, Ermelo NL, Tel. 0031-3417-5 93 55

KORFU + KRETA
App. u. Hotels, JP-Reisen, 2 HH 13, Johnsallee 8, Tel. 040/44 30 34

Barbados-Luxusvilla
mit Sandstrand an der Karibik incl. komplettem Personal, $ 750,– per Woche. Information: Tel. 089/470 20 61

Golf von Korinth
Zentr. f. klassische Ausflüge, Villen, Bungalows, gratis: Surfen, Segeln, möglich: Tennis, Tel. 06139/55 22

Algarve Portugal
Villa a. Meer m. Swimmingp., 3 Schlafzi. ab 22. 7. v. Priv. noch frei. Tel. 05201/1 62 29

Insel Rhodos
Durch Storno freigeworden: schickes, umgebautes Dorfhaus im Süden der Insel, für max. 5 Pers., ca. 500 m vom Strand. Inform.: H. Rath, 87 Würzburg, Postf. 298 Tel. 0931/5 89 98

Algarve f. Schnellentschlossene
großzügige Anlage: Haus bis zu 10 Pers., 3000 m² Garten, Swimming-Pool 6 x 12 m, in Strandn., 7 Gehmin., freier Blick über unberührte Natur auf Ozean, tägl. Haushaltshilfe auf Wunsch. Golf, Tennis, Windsurfen, Reiten in der Nähe. Tel. 0511/88 75 07.

KRETA
Neue Apartments mit Schwimmbecken in Meeresnähe zu vermieten. Informationen und Reservierungen: Apostolos Lagoudakis, Platia Mitropoleos, Chania, Kreta. Telefon (0030821) 525 25

2 oder 3 Wochen KORFU jetzt Sonderpreise: 10. 6./24. 6./29. 7./26. 8./9. 9./7. 10. 84. Flug-Hotel-Ferienhäuser. Tel. 040/44 30 32

GRIECHENLAND
Villen, FerWhgn, App, Festland/Inseln, Fährschiffe, Flüge, Immobilien. Tel. 02 28/48 54 07 Johanna · Burggraf, Karmeliterstr. 43, 5300 Bonn 3

Irland
Über 150 Ferienhäuser in den schönsten Landesteilen (ab 185,– DM/Woche), Kabinenboote, Zigeunerw., u. a. F. J. König, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen, Tel. 02331/866 82

MALTA
Ferienwohnungen u. Villen mit Flug od. Eigenanreise
frOsch ☎ 0 89/53 23 35
Ferienwohnungen und Reisen
8 München 2, Schwanthalerstr. 40

Urlaub im Ferienhaus
In Frankreich, Italien und auf Kreta. Alle Objekte besichtigt. Katalog-Schutzgebühr DM 5,–.
Peter Lüthgen & Partner GmbH, ✉ 26 11, 3400 Göttingen 1, ☎ 0 55 09-20 34

Ferienhäuser/Appartements Dänemark · Finnland Norwegen · Schweden
auch in der Hauptsaison frei. Bitte nennen Sie uns Ihre Wünsche. Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

STELLA MARIS
Stella Maris, Griechenland
Das Park- u. Strandhotel in der romantischen Bucht von Poros. Ein Paradies für erholungsuchende Individualisten, Wasserfreunde (Surfen, Segeln, Wasserski), Tennisfans, Reiter. Für Kinder: hohe Ermäßigung und kostenl. Betreuung.
2 Wo. HP ab DM 1171,–
SÜDTOURISTIK Telefon: 0611/6312416

SALZBURGER LAND

Kur Hotel Heilbrunn
Salzkammergut
A-8983 Bad Mitterndorf
Telefon 06153/2486 · Telex 038/140
Vorwahl aus der BRD 0043/6153-2486

SAUERSTOFF-ATMEN
SAUERSTOFF-THERAPIE NACH PROF. VON ARDENNE
14 Übernachtungen inkl. Halbpension, 10 Sauerstoff-Behandlungen unter Belastung auf dem Ergometer, Bestimmung des Sauerstoff-Gehaltes im Blut zu Beginn und am Ende der Kur wie auch Trendmessungen
ab DM 1.342,– NS (bis 30.7.84, ab 30.9.84)
ab DM 1.642,– HS (30.7.84 bis 30.9.84)
COUPON: bitte senden Sie uns Ihren Farbprospekt
Name: Straße: Ort: PLZ: WaS

ÖSTERREICH – SCHWEIZ

Ihre Bergwanderwochen im Mai/Juni in Tirol
Komfort-Sporthotel. Panorama-Hallenbad, Sauna, Unterhaltungsabende, geheiztes Schwimmbad und Tennisplätze im Ort. Geführte Wanderungen. HP inkl. Frühstücksbuffet ab DM 49,– Vor- und Nachsaison bis 7.7. und ab 20.9.1984
Tel.: 0043/5634/6219, A-6652 Elbigenalp, Lechtal, Tirol
Sporthotel **Alpenrose**

Tirol – Nauders
Gleich anrufen. Urlaub kommt! 0043/5473/220
Im Feriendreieck zwischen Österreich, der Schweiz und Italien. 1.400 m hoch.
Auskunft und Prospekte: Verkehrsamt A-6543 **Nauders** am Reschenpaß

Alpenhotel Katschberg-höhe
Fam. Bogensperger, A-9863 Katschberg/Kärnten, Tel. 0043/4734/219, 220
So soll Sommerurlaub sein
Klare Luft, wanderbare Bergwelt, Köstliches aus Küche und Keller, Atmosphäre, Abwechslung, Unterhaltung. Das alles haben wir für Sie und noch mehr: Almpicknicks, Ausflüge, Kasermandlbar, Tennis, Reiten, Kegeln, Angeln. Familienfreundliche Preise: VP pro Pers. inkl. Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennisplatz, Sesselbahn ab DM 50,– bis DM 75,–. Babys unter 3 Jahren frei! Bitte fordern Sie Prospekte an!

Bergferien und Badekur in Breiten – heilende Vergnügen!
- Frühling, Sommer, Herbst: Nr. 1 für Bade- und Wanderferien! Geführte Gletscher- und Bergwanderungen
- Winter: Eigenes Skiclubhaus an schneesicheren Pisten!
- Alpines Sole-Hallenbad 33°C
- Offenes Schwimmbad 25°C
- Massagen, Therapien, Kurarzt

Badehotel SALINA 0041/28/27 18 18
Hotel GARNI IM GRÜNEN 0041/28/27 26 62
Chaletvermietung 0041/28/27 13 45
KURORT BREITEN Telex 36 652, CH-3983 Breiten ob Mörel VS
BREITEN RIEDERALP

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Kärnten Sporthotel Royal
A-9871 Seeboden am Millstätter See
Tel.: 0043/4762/81714, Telex 0047/48122
6 Freiplätze + 3 Hallenplätze, Profitrainer, Tenniskurswoche DM 286,–, direkt am See.
Wochenpauschale
Juni + Sept. ab DM 510,– } HP + Buffetfrühstück
Juli + Aug. ab DM 700,– } Hallenb. + Strandb.
Tennis · Surfen · Segeln · Fischen · Wandern

Familienferien auf der Alm
Ferienspaß für die ganze Familie in den Kärntner Nockbergen. Gemütl. Urlaubshotel mit Sprudelbad (35°), Sauna, Dampfbad und Solarium, Kinderspielplatz und -zimmer, Freizeiträume, Babyservice. Sonnige Lage, direkt am Bergsee. Gef. Wanderungen, Almpicknick, Alpenblumenkunde, Ponyreiten, Hobbykurse u. v. m. – Wir freuen uns auf Klein und Groß!
Sporthotel Falkertsee
A-9564 Falkert/Kärnten, 1875 m
Familie Koller, Tel. 00 43/42 75/255

****** hotel alpina**
Fam. Jennewein ... *und Ihr Urlaub kann beginnen.*
Unser Preis zum Kennenlernen bis 21.7.1984: im DZ DM 48,–, im DZ im Appartementstil DM 55,–, inkl. HP, Salat- u. Frühstücksbuffet; Sauna u. Hot-Whirl-Pool (Wellenfreibad), ruhig, erholsam, familiär.
A-6543 **Nauders** Tirol am Reschenpaß, Tel. 00 43/5473/349
Nauders, Urlaub im Dreiländereck Österreich, Schweiz, Italien.

GHK GRAND HOTEL KRONENHOF PONTRESINA
Graubünden/Schweiz
Beheiztes Hallenbad und Freiluftschwimmbad, Tennisplätze, Massage, Coiffure, Sonnenpavillon mit Restauration, gemütliche Kegelbahn, Spezialitätenrestaurant "Kronenstübli", Bar.
Das gediegene *****Hotel mit grosser Tradition!
Sommersaison: 22. Juni – 16. September
Lassen auch Sie sich bei uns verwöhnen.
Fam. E. A. Lehmann, – Direktion –
CH-7504 Pontresina
Tel. 004182-66 333
Telex 74 488
– ein Hotel der Atlas-Hotel AG –

Wanderparadies Lenzerheide
Erleben Sie Sommerferien, die doppelt zählen – SUNSTAR-FERIEN!
SUNSTAR-Angebot: 7 Tage Halbpension im Doppelzimmer mit Bad/WC/Radio/Telefon/Balkon SUNSTAR-HOTEL ... ab Fr. 420,– (14. 7. bis 25. 8. 1984 + Fr. 56,–)
Ungezwungene Atmosphäre ● Hallenbad, Sauna und Solarium gratis ● hervorragende Küche, Spezialitäten-Restaurant mit Sonnenterrasse ● bekannt für freundliche und zuvorkommende Bedienung.
Erstklassferien zu vernünftigen Preisen
SUNSTAR-HOTEL
Reservieren Sie bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei Ihrem Gastgeber: Fam. O. Federspiel, CH-7078 Lenzerheide, Telefon 0041/81/34 24 91, Telex 74 366
Weitere SUNSTAR-Betriebe in: Davos, Grindelwald, Wengen, Flims und Villars

Der Urlaubstip für Familien mit Kindern!
HOTEL GRÜNER BAUM ***
A-6653 Bach, Lechtal/Tirol
Tel.: 00 43/56 34-63 43 Fam. Heel
Unser Ferienhotel liegt inmitten der Tiroler Lechtaler, in reinster Luft Europas. 300 km Wanderwege in den Bergen wie auch in der Ebene. Schwimmbad u. Tennisplätze im Ort. 58 Betten, Zimmer großteils mit Dusche, WC, Balkon; Bauernstube, Lese-TV-Raum; Café familienreig. Kaufhaus. Bis 29.6.84 HP DM 31,–/35,–; ab 30.6. HP DM 34,–/40,–, inkl. reichhaltiges Frühstück u. Menüwahl. Hoteleigenes Veranstaltungsprogramm.

CARLTON HOTEL ST. MORITZ
Sommersaison: Mitte Juni – Ende September 1984
Allegra-Wochenpauschale ab Fr. 835,– mit HP
Alpine Bewegungstrainings-Seminare mit Günter Traub
Tel. 004182-2 11 41 · Tx. 74 454

SAVOY Arosa
***** SAVOY VIVRE
wo man sich trifft
Ihr *****TOP-HOTEL für aktive Sommer- + Winterferien.
Wanderwochen – Golfwochen, Tennis- und/oder Squashwochen, Reiterwochen – Hobbywochen, Seminare
● Schönheits- und Schlankheitswochen ●
Tennishalle und Aussenplätze, Squash-Hallen, Kegelbahnen, Hallenbad, etc. Gratis-Kindergarten
SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir., Tel. 004181-31 02 11, Telex 74 235

crans-montana
SUR-SIERRE · SCHWEIZ ● 1500–3000 m
DIE SONNENTERRASSE DER SCHWEIZ!
- 280 km Wanderwege, jeden Tag begleitete Wanderungen.
- Pauschalwochen: Golf, Tennis, Ski und Langlauf, ab DM 450,–
- Eröffnung des Tenniscenter, Sommer 1984.

VERKEHRSBÜROS · CH-3962 MONTANA Tel. (00 41 27) 41 30 41 TX 473 203 · CH-3963 CRANS Tel. (00 41 27) 41 21 32 TX 473 173

Davos
für aktive Sommerferien auf Schritt und Tritt!

DDD 50 Jahre DERBY-HOTEL ****
Tel 004183 5 11 66, Telex 74 236
Ihr kinderfreundliches Ferienhotel in ruhigster Sonnenlage mit grossem Park ● Hallenbad, Fitnesscenter ● 3 eigene Tennisplätze ● Sonnenterrasse, Liegewiese ● Kinderspielplatz
Spezialwochen HP ab Fr. 489,– mit Bad.
Fam. E + A. Walsoe, 7260 Davos Dorf

Cresta Hotels ****
● HERZLICH WILLKOMMEN ● Alle Zimmer mit Bad / WC, Frigo-Bar, Telefon, Radio etc. ● HALLENBAD, SAUNA, SONNENTERRASSE ● Spez. Wander- und Surfwochen ● 7 Tage Halbpension ab Fr. 395,– Senioren ab Fr. 365,–
Ihr Gastgeber: L. Zimmermann, CH-7270 Davos, Tel. 004183/5 54 18, Telex 74 305

SPORTHOTEL TERMINUS
am Fusse des prächtigen Wandergebietes Brämabüel und Jakobshorn. Ideale Verkehrslage gegenüber Bahnhof Davos Platz und Jakobshornbahn.
Ihre Gastgeber: Riek und Sigi Ritter, Tel 004183 3 77 51 – Telex 74 659

Hotel Bünda
● Das neu renovierte, komfortable Familienhotel in Davos Dorf ● äusserst ruhige und sonnige Lage ● rustikales Restaurant ● A-la-carte- und Teller-Service ● grosse Sonnenterrasse ● Ausgangspunkt verschiedener Wanderungen
H. J. Cavegn-Schmid, Tel 004183/5 37 57

Ihr Top ** Erstklass-Ferienhotel SCHWEIZERHOF**
Schöne Aufenthaltsräume, Bar, Dachgarten-Sonnenterrasse. Moderne Zimmer mit Radio, Farb-TV, Minibar, Direkt-Telefon. Hallenbad, Sauna, Solarium. Liegewiese. Kinderspielplatz.
Dir. Paul Hess, Tel. 004183/2 11 51, Telex 74 324

****** MOROSANI POSTHOTEL**
FÜR UNBESCHWERTE BERGSOMMERFERIEN
Hallenbad – Sauna – Garten. Traditionelle Bündner Gastlichkeit mit Komfort und Ambiance. Wochenpauschale ab Fr 495 –
CH-7270 Davos Platz, Dir. Hans-Peter Kreuziger, Tel 004183/2 11 61 – Telex 74 350

****** SUNSTAR-HOTELS**
Für Ihre Erstklassferien zu vernünftigen Preisen. Erleben Sie Ferien, die doppelt zählen – SUNSTAR-FERIEN!
● Zentrale und trotzdem ruhige Aussichtslage ● Hallenbad, Sauna, Solarium ● Squash Courts ● gemütliche und gediegene Aufenthaltsräume ● Rôtisserie, «Buura-Stübli», Bar, Dancing ● Wochenprogramm ● Welcomedrink.
7 Tage Halbpension ab Fr. 413,– (7.7.–18.8.1984 + Fr. 70,–)
Ihr Gastgeber: Fam. H. Geiger, 7270 Davos Platz, Tel. 004183/2 12 41, Tx 74 392

Hotel National ****
● Begrüssungscocktail ● Frühstücksbuffet ● Kulinarisches Buffet ● Schweizer Abend ● Kerzenlicht Dinner ● Unterhaltungsprogramm ● Familien- u. kinderfreundlich
7 Tage HP ab Fr 370,–, AHV 10%, Hochsaison plus Fr 20,–
Das gemütliche Erstklasshotel
Fam. R. + A. Bachmann, Tel 004183/3 60 46, Telex 74 303

Wir lassen Sie als Feriengast spüren, mit welcher Freude wir bei der Sache sind!
Alle anderen Annehmlichkeiten eines Erstklasshotels sind selbstverständlich.
Kongress Hotel Davos, 7270 Davos-Platz, Telefon 004183/6 11 81
Besonders günstige Pauschalangebote: «KONTRAST-Wochenende», DOMINO-Ferienwochen

SPORTHOTEL LOHNER
Sommer-Pauschalwochen
7 Tage Halbpension, inkl. Bergbahnenabonnement an 4 freiwählbaren Sonnentagen, 7 Eintritte ins Hallen- und Gartenbad Fr 310,– (mit Bad Fr. 360,–). Kinder u. AHV-Bezüger 10% Reduktion
Prospekt und Preisliste durch: Fam M. Lohner-Robustelli, Tel 004183/5 44 45

***** HOTEL CRISTIANA**
Neues Hotel an ruhiger, zentraler Lage. Nahe Parsennbahn und Davosersee. Alle Zimmer Dusche oder Bad, Balkon oder Sitzplatz, Direktwahltelefon, TV, Radio, Mini-Bar. Wochenpauschale Halbpension ab Fr 371,–.
Fam. B. + R. Lamport, CH-7260 Davos Dorf, Tel 004183/5 34 44

Bon Ja, Ihr Sommerangebot interessiert mich sehr!
Senden Sie mir noch heute Ihre ausführliche Dokumentation. Oder rufen Sie uns einfach an!
Name: Adresse: PLZ/Ort:
Verkehrsbüro Davos, CH-7270 Davos Platz, ☎ 004183/3 51 35

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND

DEN SOMMER WIEDER GENIESSEN: RÖMERBAD

Eines der letzten Traumhotels – One of the Leading Hotels of the World

Das Richtige: unser Wochenarrangement – 7 Übernachtungen mit Halbpension, pro Person DM 1100,– im Doppelzimmer, DM 1300,– im Einzelzimmer. Dafür erhalten Sie alles, was ein gut geführtes Hotel bietet.

HOTEL RÖMERBAD BADENWEILER

Am Fusse des südlichen Schwarzwaldes zwischen Freiburg und Basel, 10 Minuten von der Autobahn

D-7847 Badenweiler Telefon 07632-700 Telex 772933 roebd d ganzjährig geöffnet

---

Kurhaus Schloß Bühlerhöhe

Heilklimatisches Mittelgebirgsklima abseits der Schwarzwaldhochstraße (800 m).

Das Haus kultivierter Gastlichkeit mit perfekter, individueller Betreuung – ideal auch für Antistreß-, Kurz- und Wochenendurlaub.

Exquisite Küche. Auf Wunsch Feinschmecker-Reduktionsdiät ohne Genußverzicht.

Hallenbad und Sauna, Tennisplatz.

Ganzheitskosmetik nach der Methode Gertraud Gruber.

Moderne Massage- und Bäderabteilung.

Auf Wunsch ärztliche Behandlung durch Internisten.

Stationäre Nachbehandlung, Rehabilitation, Rekonvaleszenz (beihilfefähig).

Günstige Pauschalangebote auf Anfrage.

Ideales Domizil auch für Management-Meetings, Seminare etc., mit Konferenzräumen bis 25 Personen.

Kurhaus Schloß Bühlerhöhe
Hoteldirektion: Günther Haderecker
Postanschrift: 7580 Bühl 13,
Telefon: (07226) 50, Telex 781 247.

„Luiise – wat haste Dir verändert..."

Das kann doch nicht wahr sein, hab' ich ursprünglich gedacht. Meine Frau, die Luise, kommt zurück von der Schrothkur. Ein völlig neuer Mensch – sag ich Ihnen. Nicht nur, daß sie 20 Pfund leichter ist – sie ist auch wieder topfit. Das liegt am vielen Wandern und Schwimmen hat sie mir gesagt. Auch an der Diät, den Packungen, Fango, Massage und Wassergymnastik. Kann man alles direkt im Kurhotel Büttner machen. Da sind sogar Ärzte, die die Kur beaufsichtigen. Und so richtig gemütliche Zimmer – das braucht man schon, wenn man sich 3 Wochen so richtig erholen will.
Also – wenn Sie sich so richtig erholen wollen – dann sollten Sie sich das merken: Kurhotel Büttner in Oberstaufen. Spitzen-Adresse, wenn es um Schrothkuren geht. Und in punkto Erholung. Am besten, Sie rufen mal kurz an oder schreiben uns.

Unsere Adresse: Kurhotel Büttner, Hochgratstraße 2-4, 8974 Oberstaufen, Tel.: 0 83 86 / 20 58-59

Übrigens: Der Hausarzt kann Ihnen die Kur bei uns verschreiben, dann zahlt einen großen Teil der Kur die Krankenkasse.

1.6.-15.8.'84 Eröffnungswochen zu Sonderpreisen

NATUR HAT IMMER SAISON

Draußen: Erholungsquelle Bayerischer Wald mit seinen unzähligen Möglichkeiten zum Wandern.
Drinnen: Heilquellen-Thermalschwimmbad, Solarium, Kneipp- und Fangoanlagen, Massage- und Arztpraxis – alles für Ihren Kurlaub im

ALPHA KURHOTEL KÖNIGSHOF
Richard-Wagner-Straße 1/12, 8397 Bad Füssing
Telefon 0 85 31/2 22 83

Für unsere Gäste sind wir Feuer und Flamme!

Seehotel Wiesler
TITISEE · HOCHSCHWARZWALD

Das gemütliche, ruhig gelegene Haus direkt am See. Durch unseren Anbau ist es uns möglich, Ihnen ein reichhaltiges Angebot an Komfort und Fitness zu bieten.
Komfort-Zimmer mit Tel., Color-TV, Südbalkon zum See. Reichhaltiges Frühstücksbuffet. Spezialitäten der Region – Kaffeeterrasse am See. Hallenbad/Whirlpool – Sonnenliege-Sauna – Massage – große Liegewiese am Seebadestrand. Liegepl. für Segelboote sowie Segel-, Surf- und Tennisschule. Fordern Sie unseren Spezialprospekt „Pauschalangebote Fitnesswochen" an.

Sommerspaß

Bei diesen Preisen macht es Spaß, mal fünf Tage Ferien „zwischendurch" zu machen. Unterkunft in den DORINT-Komforthotels (Zimmer mit Bad oder Dusche, Radio, Telefon, meistens Balkon). Frische Luft und Wanderwege direkt ab Hoteltür. Und dazu die DORINT-Freizeiteinrichtungen wie Hallenbad, Sauna, Sonnenbänke und viele Dinge mehr.

5 Tage, 4 Nächte incl. Halbpension, 1 Fl. Wein, 1 Begrüßungs-Cocktail vom 1. 6. bis 30. 8. 84. Einzelzimmer-Zuschlag 80,– ab 319,–

Oberbayern: DORINT Hotel 8221 Inzell Tel. 0 86 65-60 51
DORINT Sporthotel 5521 Biersdorf Tel. 0 65 69-8 41
Harz: DORINT Harzhotel 3380 Hahnenklee Tel. 0 53 25-7 41
Bayr. Seen: DORINT Starnberger See 8137 Berg-Leoni Tel. 0 81 51-59 11
Sauerland: DORINT Clubhotel 5788 Neuastenberg Tel. 0 29 81-20 33

Gleich anfordern, den kostenlosen 48-seitigen Ferienkatalog!

Dorint Reservierungsbüro Postfach 641, 4050 Mönchengladbach 2, Tel. 0 21 66-4 58 80

Kur- und Sporthotel Gnacke

im HOCHSAUERLAND
Nähe Kahler Asten
(600–800 m NN)
Gepflegtes Familienhotel mit jeglichem Komfort
Restaurant – Café
- Sole-Hallenbad 30° C (10 × 14 m)
- Sonnen- und Kosmetikstudio
- Kurmittelabteilung
- Sauna und Massagen
- Wassergymnastik
- Grill- und Hüttenabende

Kinder bis 5 Jahre freie Kost und Logis
Fordern Sie unser Sommerangebot (28. 6.–15. 8.) bitte sofort an

5948 Schmallenberg Nordenau

Es grünt so grün

MARITIM Staatsbadhotel Bad Salzuflen

126 Hektar groß ist der herrliche Kur- und Landschaftspark, an dem das MARITIM Hotel liegt. – In 10 Minuten gehen Sie zu Fuß zu den Salinen und zum historischen Stadtkern Bad Salzuflens. Sie wohnen in einer schönen Umgebung und können die zahlreichen Einrichtungen eines komfortablen Hotels nutzen: Restaurant, Bierstube, Hotelbar, Kaffeeterrasse, Schwimmbad, Liegewiese, Sauna, Therapieabteilung, Friseur.
Auf Wunsch Diät. Freizeitprogramm für unsere Gäste. Unser besonders günstiges Sommerangebot vom 28. Juni bis 19. August 1984
1 Woche Halbpension (wahlweise Mittag- oder Abendessen) im DZ pro Person DM 682,– im EZ pro Person DM 826,–

4902 Bad Salzuflen · Parkstraße · Tel. (0 52 22) 14 51

BAD TÖLZ – OBERBAYERN

Hotel Alpenhof, Buchner Straße 14, 8170 Bad Tölz, Tel. 08041 / 40 31

Neues Haus in idealer Lage für Kur-, Ferien- oder Kurzaufenthalt, ruhig und doch zentral. Frühstücksbuffet · Hallenbad · Hot-Whirl-Pool · Sauna · Solarium · Liegewiese · Parkplatz. Alle Zimmer mit Bad/WC, Selbstwähltelefon, Farbfernseher, Stereoanlage, Zimmertresor, kleine Küche.
Zimmer einschl. Frühstücksbuffet DM 37,– bis 64,–; Ferienwohnung für 2 Personen DM 48,– bis 94,–. Je nach Größe und Saison. Bitte Prospekt und Preisliste anfordern. Unser Einführungsangebot (gültig bis Ende 1984): gegen Vorlage dieses Inserates bekommt jeder neue Gast eine Gutschrift über DM 30,–. Bitte aufbewahren! WamS 20/5

Würzburg – Erholung und Gesundung

Victoria bietet unvergeßlich schöne Ferien für einen Tag o. viele Wochen. 100 Komf.-Zi. von DM 60 bis DM 86 inkl. Frühstück. HP DM 16 mehr. Dachgartenschwimmbad (28°). 2 Saunas, Parkpl. Einkehr f. Freunde guter Küche u. Weine.

Bad Mergentheim – Erbitte Unterlagen

Victoria auch bekannt für (beihilfefähig für Heilkuren) 3-Tage-Check-up, 7-Tage-Regenerationskur, 10-Tage-Lebertest u. 21-Tage-Kur f. Galle/Leber, Magen/Darm, Entfettung, Diabetes. 14 Tage 'Bank und Schlank'-Abnahmekur DM 1700 in E-Zi., DM 3200 in Do-Zi. (alles inbegr.). Pauschalen anford. T. 07931/5030 · Telex 74224.

Rothenburg o. d. T. an der Romantischen Strasse

BERGHOTEL ASTENKRONE
DIREKTION: ANDREAS UND RENATE KULLA
Das Haus zum Wohnen und Wohlfühlen
HAUSPROSPEKT UND INFORMATIONEN
D-5788 WINTERBERG-ALTASTENBERG · ASTENSTRASSE
TELEFON (02981) 70 28

Urlaub 84 – Ferienland Bayerische Rhön
Modern gepfl. Haus (Neubau), 20 Bett., alle Zi. Du./WC/Tel., bietet f. Reise u. Erholung angenehmen Aufenthalt. Ideal für Wandern, Sport etc. in waldr. Umgebung. ÜF 27,50, HP 39,–, VP 44,– DM. Anfrage Schur's Gasthaus „Zum grünen Kranz" – Hotel – 8731 Oberthulba b. Bad Kissingen, Tel. 09736/333

Land Flair – Ein neu erbautes Haus mit allem Komfort und Tradition · Hallenschwimmbad · Sauna · Kurabteilung · kein Kurzwang · im Naturschutzgebiet, absolut ruhig · Heilklima. Bitte fordern Sie Informationsmaterial an. Ü/F DM 33,– bis 82,– HP DM 52,– bis 95,– VP DM 66,– bis 109,–
Alpenhotel Forsthaus Graseck
8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 0 88 21/5 40 06 · Telex 059653

Schwarzwaldpark Sonnenhöhe – Kur · Erholung · Sport · Tagungen
Bad Liebenzell – Auch über Pfingsten

Sie wohnen in einer traumhaft schönen Ferienanlage im Schwarzwald. Ferienhäuser u. Ferienwohnungen sind gemütlich und sehr praktisch eingerichtet. Wir bieten bis 15. 6. 84 folgende Sonderpreise je Wohneinheit an:
3 Tage Kurzurlaub (3 Übernachtg.) – 7 Tage wohnen, 4 Tg. zahlen (7 Üb.)
FEWO Typ 1 bis 6 Pers. DM 210,– / DM 350,–
FEWO Typ 2 bis 8 Pers. DM 270,– / DM 445,–
App. Typ A bis 2 Pers. DM 110,– / DM 200,–
App. Typ B bis 4 Pers. DM 150,– / DM 200,–
Im Mietpreis enthalten: Benutzung des Hallenbads, Kinderbetreuung, Wäsche, Endreinigung, Energiekosten u. gesetzl. MwSt.
Rufen Sie Fräulein Leiser an: Telefon 07052/29 90 od. 675

Neuhaus am Schliersee: Neueröffnung Gästehaus »Hubertus« – Hotel garni mit allem Komfort und urgemütlich! Ganzjährig geöffnet: Tel. (08026) 7 10 35

Sporthotel Achental, Mietenkamer Straße 65, D-8217 Grassau/Chiemgau, Telefon 08641/3041

Urlaub im Chiemgau
7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Dusche/WC, Radio, Telefon, Kühlschrank, Frühstück vom Buffet, Abendessen
Preis pro Person DM 497,–
Einzelzimmer DM 602,–
günstige Kinderarrangements
Unser Haus hat Hallenbad, Sauna, Solarium, Liegewiese, Tennisplätze, Fahrradverleih. Ganz in der Nähe der Chiemsee und die Chiemgauer Alpen.
Für die Kinder große Spielwiese, Spielzimmer
Gerne senden wir Ihnen weitere Informationen!

1984 – 2000 JAHRE STADT TRIER

Die noch immer junge älteste Stadt Deutschlands genießen Sie mit der Jubiläums-Gästekarte „Für 2000 Pfennig 2000 Jahre Stadt Trier", die folgende Leistungen enthält: zweistündige Stadtführung, Besuch von drei oder vier Sonderausstellungen zum Thema „Stadt von der Antike bis zur Gegenwart", kleine Weinprobe, eine Touristen-Tages-Netzkarte für Stadtbus-Fahrten.
Weitere Informationen im großen Trier-Programm '84, das kostenlos verschickt: Verkehrsamt der Stadt Trier, Postfach 38 30, 5500 Trier.

Ferienpark Bischofsmais – Sport-Aparthotel

Aktiv-Urlaub für die ganze Familie in gemütlicher Atmosphäre
Happy-Weekend Freitag/Sonntag vor 16. 6. u. n. 1. 9. 84 2 Pers. HP DM 180,– 2 Pers. DM 43,– App. + Tag. 1 Woche Vor- u. Nachsaison DM 215,– Hauptsaison 2 Personen ab 1 Woche DM 30,– Appartment + Tag

Wo Freizeit Spiel + Spaß zum Erlebnis wird!
Ausflugsfahrten, Sport- und Unterhaltungsveranstaltungen je nach Jahreszeit. Angeln, Golfen, Klettern, Reiten, Wandern, Tennis (Plätze, Halle, Unterricht), Tischtennis, Minigolf, Volleyball, Freiluftspiele, Kegeln, Frei- und Hallenbad, Trimmpfad usw., Ferienkurse, Ferienfahrschule, Grillfeten, Kinderfeste – für jeden etwas im bekannten großen Sommer- und Winter-Sport-Aparthotel.

Ferienpark 8379 Bischofsmais · Postfach · Telefon (09920) 241
700 m, föhn- und nebelfreie Lage zwischen Ort und Wald, 1- bis 7-Personen-Wohnungen mit kompl. einger. Küche, DU/WC, Kinder- und Elternschlafzimmer, geräumiger Wohnraum mit Eßplatz, Balkon, SB u. a. Läden, Miet-TV, Restaurationen, Discothek, behindertengerechte Anlage. Bitte Prospekt anfordern!

Der Gesundheits-Tip: NEU im Hotel Kloster Hirsau
Die epochale Weiterentwicklung der Zelltherapie nach Prof. Dr. Karl Theurer
Verbinden Sie erholsame Urlaubstage mit einer REVITALISIERUNG von „Grund auf". Genießen Sie die Vorteile eines komfortablen Hotels. Wir bieten ständig Pauschalangebote für Urlaub und Kur. Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn. Außerdem: Wiedemann-Kur, Thymus-Therapie u. Ozon-Sauerstoff-Therapie. Informationsmaterial.
Hotel Kloster Hirsau, Wildbader Str. 2, 7260 Calw-Hirsau
Tel. 0 70 51 / 56 21 - 23 · Telex 726145

Schlank für immer
und topfit werden Damen und Herren durch Aktiv-Urlaub mit Hay'scher Trennkost. Bio-Fitnessfarm sendet gern Infos. ☎ 060 45/78 17, 14–10 Uhr

---

Schwarzwaldhotel Oberwiesenhof
Das Haus für Ihren Urlaub und Ihr Wochenende. Alle Zim. m. Bad/Du./WC/Balk. u. Tel., Appartements, Lift, Aufenthaltsräume, Hallenbad (16x10m 28°), Sauna, Solarium, 2 Tennisplätze, ebene Wanderw., Waldnähe. HP ab 78,–
7291 Seewald-Besenfeld (800 m) b. Freudenstadt, Fam. Müller, Tel. 0 74 47/10 61

SCHWARZWALD-GASTHOF/HOTEL Josen
Seit 1818. Mit neuem rustikalem Komfort-Hotel. 900 m ü. d. M.
Ü/Fr. ab DM 45,– mit Frühstücksbuffet. HP ab DM 60,–. 27.5.–14.7. Günstiger Frühsommer-Urlaub. Ab 1 Woche 15 % Rabatt. Kinder bis 7 Jahre frei
7820 Titisee-Neustadt

Günstige Sonderangebote 7 Tage HP ab DM 325,–
Mummelsee – Schwarzwaldhochstraße
7591 Mummelsee, Tel. 07842/1088
Zi. m. Du/WC, Radio, FarbTV mit Bauernmöb., Kinderspielzi., Solar., Umf. Freizeitpr., Prosp. anf.

Das ideale Ferienhotel – Hotel Waldhorn – Familie Schilling
7546 Enzklösterle/Schwarzwald
Hallenbad, Sauna, Tennisplatz. Nähe bei den Heilquellen von Wildbad. Prospekt anfordern.
Telefon 0 70 85/7 11

Urlaub mit Erholungsgarantie
Sonnen, Wandern, Tennis, Kegeln, Minigolf, Billard, 33x12 m Hallen-Wellenbad, Sauna, FKK-Terrasse, Liegewiese, Sportplatz, Disco, Kinderparadies mit Betreuung, Grillparties, Film-Abende. Hunde erlaubt.
NEU: »Die Kissingen-Diät« mit ♥
Hotel-Appartement-Anlage mit vielen Extras inkl. Schon ab DM 56,– /Tag für 1–3 Personen. Details u. Farbprospekt von
HOTEL SONNENHÜGEL BAD KISSINGEN
Postf. 2340 · 8730 Bad Kissingen · Tel. 0971/8...

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

HERZ – KREISLAUF – MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK – NERVEN
Rheuma, Bandscheibenleiden, mod. Abmagerungsbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrl. gelegenen u. sehr komfort. einger. Sanatorium des Teutoburger Waldes. Internist und Badearzt im Hause, 3 wöch. Pauschalkur (Arzt, Bäder, Vollp.). Vorsaison DM 2079,–, Haus II ab 1890,– (beihilfefähig). Hausprosp. des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold/Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28° C), T. 05231/888 84

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma – Emphysem – Bronchitis – Herz/Kreislauf
allergologische Diagnostik, Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten. Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation. Prospekt Telefon 06032/6 17 10

Vorbeugen und Heilen – 20 Jahre
NEU – Original-Aslan-Therapie
die komplette Gero H3-Kur, auf internistisch-klinischer Basis
- Wiedemann-Regeneration
- THX-Thymus-Behandlung
- Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- Ozon-Eigenblutbehandlung
- Gertraud-Gruber-Kosmetik
- 600 Kcal. Schlankheits-Diät
- Homöopathie-Heilverfahren
- Kneipp- und Badekuren
- Aktivprogramm

Jetzt: Chelat-Infusions-Therapie

Ein Hotel der Komfortklasse mit Kurzentrum
Restaurant, Tiffany-Bar, Hallenbad, Sauna, Kurpark.
ärztl. Leitung VP ab 99,– DM
Fordern Sie die Information über die Kassen- und Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Hoheleye
Am Kurpark · Tel. 0 27 58/313
Telex 875 629
Aufleben auf Hoheleye

Gezielte Sauerstoffbehandlung, HOT im Kur-Kneippsanatorium
„Sonnenhof" Bad Iburg – Teutoburger Wald
bei Durchblutungsstörungen, Leistungsabfall, Migräne, Gedächtnisschwäche. Arzt im Hause, moderne Kneipp- u. Regenerationskuren, spez. Abnahmekost, alle Diätformen, große Kurmittelabtlg., Krankengymnastik, Sauna, Hallenbad 30°, Sonnenmarkt u. Bänke. Hausprospekt. Vollpension 77,– bis 87,– Tag. Krankenkassenzuschuß nach § 184 a RVO, beihilfefähig nach § 30 GewO.
4505 Bad Iburg – Postf. 1240, Telefon 05403 403-1

Kurhotel Bärenstein
4934 Horn – Bad Meinberg 1, Teutoburger Wald, Telefon 05234/833/4. ZELLTHERAPIE nach Prof. Niehans, moderne REGENERATIONSKUREN, NEURALTHERAPIE nach Dr. Huneke, Schroth- u. HCG-Kuren (gezielte Gewichtsabnahme), Kneippkuren, Ozonbehandlung, Thymusextrakt-Behandlung (THX), Fango, Hallenbad 28°, Solarium, Sauna, Allwetter-Tennisplatz, ruh. Lage, dir. am Wald, beihilfefähig bei Schroth- und Kneippkuren. VP 55,– bis 72,– DM. Auf Wunsch Prospekt.

Herz Kreislauf · Asthma · Bronchitis
- alle Kurmittel
- indiv. ärztliche Betreuung
- Pauschalkuren, keine zusätzlichen Kosten
- Anschlußheilbehandlung nach Herzinfarkt sowie Asthma bronchiale
- 39 m² großes Appartement

Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an: Ostseekurklinik Holm – an der Kieler Förde, 2306 Schönberg, Telefon 04344 / 20 92

Kneipp-Kur ● Kur-Ferien ● Schroth-Kur
Senioren-Ferien
Herz-Kreislauf, rheumat. Formenkreis, Wirbelsäulen-Schäden, Übergewicht, Managerkrankheit, Anschlußbehandlung nach Krankenhausaufenthalt. Zelltherapie, Psychotherapie. Sole-Schwimmbad 32°. Große Liegewiese mit Schwimmbad. Alle med. Anwendungen in geschmackvoll eingericht. Haus. Zimmer DU/WC, Amtstelefon, Radio, Frühstücksbuffet ab DM 55,–. Beihilfefähig!
Kurkliniken Dr. Wagner GmbH, 7595 Sasbachwalden, Tel.: 07841/6431
(Nähe Baden-Baden u. Straßburg) Bitte Prospekt anfordern!

Chelat-Therapie in Hamburg
Medizinisches Zentrum – Ärztlich geleitet für Regenerationstherapie und Präventivmedizin GmbH
Rothenbaumchaussee 3, 2000 Hamburg 13, Telefon 040/44 60 70
Thymus – Procain – Sauerstoff – Kuren
Frischzellen-Therapie

Sanatorium Kraef am Bergkurpark
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85, 3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus. Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Kuren und Fastenkuren: Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training und Regenerationskuren, Übergewicht, Diät und Fastenkuren, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Gertraud Gruber-Kosmetik, Hallenschwimmbad 30°, Sauna. Alle Zimmer Bad, Dusche/WC, ☎
Nähere ausführl. Informationen durch unseren Prospekt! – Appartement –

Durchblutungsstörungen der Beine
Intraarterielle Infusionen – Sauerstoff-Ozon-Therapie – HOT (Blutwäsche)
Biologische Regenerationskuren mit entsprechenden Organextrakten bei Angina pektoris, Schlaganfall, Leistungsabfall, Altersbeschwerden u. a.
Kurheim Nolte – 4902 Bad Salzuflen, Telefon 0 52 22/35 12. Ärztl. Leitung. Prospekt m. weiteren Indikationen

ALKOHOL-ENTWÖHNUNG
Kleiner Patientenkreis (bis 10 Personen). Qualifizierte Fachkräfte. Bewährte, zwanglose, 28tägige Behandlungsmethode. Absolute Diskretion. Unser Erfolg gibt uns recht.
Landhaus Sonnenberg · Wolfgang Käflein
6120 Erbach-Erbuch · Odenwald ☎ 0 60 62-31 94

Was ist noch schöner als der letzte Urlaub?
Die Vorfreude auf den nächsten! Und damit Sie diese Vorfreude so richtig auskosten können – dazu sollen Ihnen die Reiseanzeigen in WELT und WELT am SONNTAG dienen. Zum Planen, Prüfen, Vergleichen – und zum Entscheiden: für den schönsten Urlaub, den Sie je hatten.

Sanatorium Umland – Fachärztl. gel. Priv.-Kurklinik – 3280 Bad Pyrmont
Unter der Hünenburg 1, Tel. 0 52 81 / 30 45-46. Neues Haus in schönster Hanglage, mod. Hotelkomfort, Lift, Garagen, Bäderabteilung u. Moorbäder i. Hs. Frauenkrankheiten, Ehesterilität, hormonale u. Stoffwechselstörungen, Rücken- u. Wirbelsäulenerkrankungen, Rehabilitation nach Operation und Streß. Jede Diät – Gewichtsreduktion – Beihilfefähig – Hausprosp. anford. – Hallenschwimmbad 28–30°.

Intensive Therapie und Erholung im Hochsauerland – Fachklinik für physikalische Medizin
Unsere Fachklinik bietet optimale medizinische Betreuung durch qualifiziertes Ärzteteam unter Leitung eines Internisten bei:
Bandscheibenschäden, Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen, Ischias, Schulter- und Armsyndrom, Rheuma, Herz/Kreislauf- und psychosomatischen Erkrankungen sowie Übergewicht.
Regeneration durch gezielte, ärztlich verordnete und überwachte Bewegungstherapie und Ernährung. Raucherentwöhnung. Ruhe und Entspannung durch autogenes Training. Schwimmkurse für Nichtschwimmer. (Schwimmbad 10x20 m 29°–32°)
Die Klinik ist herrlich gelegen, modern ausgestattet und verfügt über umfangreiche diagnostische und therapeutische Einrichtungen. Stationäre Behandlung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche, WC, Balkon, Radio, Telefon einschließlich medizinischer Betreuung:
1 Woche ab DM 789,–
3 Wochen ab DM 2159,–
Alternativ: Kassengerechte Einzelabrechnung. Preis für Unterbringung und Verpflegung: 71,50 DM – 79,50 DM pro Tag.
Beihilfefähig, direkte Abrechnung der Kuranwendungen mit Krankenkasse möglich.
Weitere Informationen erhalten Sie von der
Fachklinik Hochsauerland
Wilhelm Koch KG, 3542 Willingen
Telefon 0 56 32 / 60 11, Herr Slowek

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt
Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Heilfasten, Diäten. Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du. WC. Amtstelef. Beihilfefähig
Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Zelltherapie, Ergometrie, Check up: Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp.
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

Zelltherapie und Akupunktur – Privatärztl. Ilkenberg-Institut für Naturheilkunde im Kurhotel Ascona
Auch ambulante Behandlung u. Gefrierzellen mögl.
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen, Tel. 05821/10 88/89

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Wieder einmal begegneten sich Karpow und Kortschnoi – am „Phillips & Drew King-Turnier" in London. Und es ging diesmal mit dem üblichen Händeschütteln und allen anderen Höflichkeiten vor sich. Die Entspannung im vollen Gange – freilich nur eine russisch-russische und nur an den 64 Feldern!

Karpow gewann das Turnier, an dem ausschließlich Großmeister teilnahmen, mit 9 aus 13, wobei er gegen den Tabellenletzten Torre verlor. Kortschnoi besetzte mit 6½ den recht bescheidenen 7.- 6. Platz, wobei er seinem langjährigen Rivalen unterlag.

Grünfeld-Indisch.
Karpow – Kortschnoi

1.Sf3 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 (Danach ist meines Erachtens die Fortsetzung 4.cd Sd5: 5.Da4+! günstig, Karpow hat jedoch etwas anderes vorbereitet:) **4.d4 Lg7 5.Lg5 Se4 6.cd5:** (In der letzten Zeit wird auch mit 6.Dc1 experimentiert, wonach meines Erachtens Sg5: 7. Dg5: c6! 8.cd h6 am einfachsten zum Ausgleich führt.) **Sg5: 7.Sg5: e6 8.Sf3 ed5: 9.e3 0-0 10.b4 Le6 11.Le2 Sd7 12.0-0 f5!?** (Besser ist vielleicht ein ruhigeres Vorgehen – c6 nebst Tc8.) **13.Te1! g5!? 14.Ld3!** (Damit ist der Vorstoß f4 wegen 15.ef verhindert. In Betracht kommt jedoch sofort c6 nebst Df6) **Kh8!? 15.Te1 e6 16.b5 g4!?** (Sofort c5 könnte mit 17.dc nehst Sd4 beantwortet werden, aber mit dem Vorstoß dieses Bauern wird das Feld f4 für einen weißen Springer freigemacht.) **17.Sd2 c5 18.dc5: Sc5: 19.Sb3! Sb3: 20.ab3: Tc8 21.Se2! Te1: 22.Dc1: Db6 23.Sf4 Lg8 24.g3 d4 25.Lc4! de3: 26.Te3: Tc8 27.Db1 Dc5 28.De1! Ld4** (das nach Lc4: 29.bc Dc4: 30.Te8+ Te8: 31.De8:+ Dg8 32.Dd7 entstehende Endspiel wäre auch sehr unangenehm!) **29.Te2!** (29.Te7?? Lf2:+!) **Le4: 30.bc 4: Tg8** (Oder Dc4: 31.Te8+ Kg7 32.De7+ Kh6 33.Df8+ u.g. oder 31 ... Te8: 32. De8:+ Kg7-Dg8 33.Dd7-33.Se6+ Kh6 34.Df8+ Kg6 35.Dg8+ Kf6 36.Dg7+! Ke6: 37.Dg8+ usw.) **31.Dc1 Tc8 32 Dc2 Lg7** (Dc4:? 33.Te8+) **33.Dd3** (Immer noch geht Dc4: nicht wegen 34.Te8+, und Weiß droht mit 34.Dd7. Die Schwäche der schwarzen Rochadestellung hat Karpow musterhaft ausgenützt!) **Dd4 34.Df5: Dc4: 35.Te7 Tb8 36.Kg2** (Typisch Karpow – er beeilt sich nie!) **Db3 37.Dg4: Tg8?** (Oder Dg8 38.Sh5 Lc3 39.Df3 nebst 40.Sf6) **38.Sg6+!** aufgegeben. Und so bezwang Karpow den tabellenzweiten Konkurrenten:

Damengambit.
Karpow – Chandler

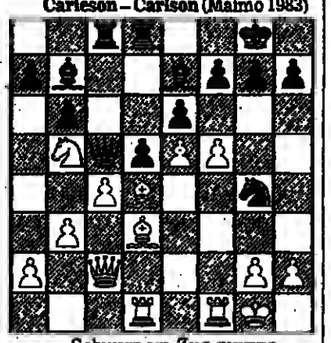
1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sf3 c5 4.cd5: ed5: 5.g3 Sf6 6.Lg2 Le7 7.0-0 0-0 8.Sc3 Se6 9.dc5: (Nach den letzten Erfahrungen chancenreicher als 9.Lg5) **Lc5: 10.Lg5 d4 11.Lf6:! Df6: 12.Sd5 Dd8 13.Sd2 Te8 14.Tc1 Lb6 15.Te1 Le6 16.Sf4 La2:?** (Erweist sich als zu gewagt – Dd7! ist richtig.) **17.b3 La5 18.Tc2 Lb3: 19.Sb3: d3 20.Tc6:! Le1: 21.Te1 d2 22.Tb1 a5 23.Sd3 Dg5 24.Sbe5 Tad8** (Eine kuriose, aber für Weiß gewonnene Position!) **25.Lb7: h5 26.Lf3 Df5 27.Kg2 h4** (Td4 28.Sb3! Td3: 29.ed Dd3: 30.Sa5: Lf2: 31.Kf2: Te1 32.Tb8+ Kh7 33.Le4+! u.g.) **28.g4 Dg5 29.h3 Td4 30.Db3 g6 31.Le3 Tdd8 32.Se4 a4 33.Da4:** (Es gewinnt auch 33.Df7:+) **De7 34.g5! Td3: 35.Sf6+ Kf8 36.Dh4: Dd8 37.Tb7** aufgegeben.

Lösung vom 25. Mai

(Kg2,Dc4,Te1,h1,Sf3,Ba2,b2,c3,e2,g5, h5;Kc8,De3,Td5,e8,Se7,Ba7,b7,c7, h6):

1 ... Tg5:+! 2.Sg5: (Oder 2.Kel Tf8 drohend 3 ... Tf3:+, falls 3.Th3, so folgt matt auf g1!) **Dg5:+ 3.Kh3 Sf5** aufgegeben.

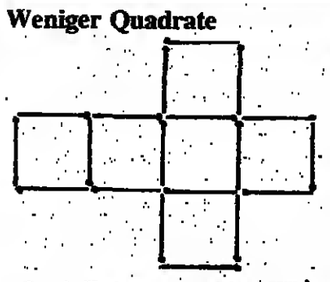
Carlsson – Carlson (Malmö 1983)



Schwarz am Zug gewann (Kg1,Dc2,Td1,f1,Ld3,d4,Sb5,Ba2,b3, c4,e5,f5,g2,h2;Kg8,Dc5,Tc8,d8,Lb7, e7, Sg4,Ba7,h6,d5,e6,f7,g7,h7)

DENKSPIELE

Weniger Quadrate



Durch Umlegen von sieben Hölzchen sollen aus dem liegenden Kreuz mit seinen sechs Quadraten nur vier Quadrate entstehen.

Logogriph

Mit o spricht man's aus, mit i: er schenkt aus. Mit e hat's seinen Preis, mit a: er waltet mit Fleiß.

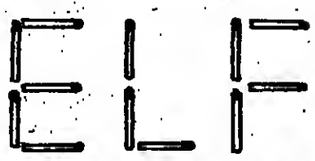
Gewußt wie!

Wenn wir durch jeweiliges Verdoppeln der vorhergehenden Zahl die bekannte Zahlenkolonne 1, 2, 4, 8 usw. erhalten, dann sind wir schon mit der fünfzehnten Zahl bei 16 384. Und weiter geht es dann mit 32 768, 65 536, 131 072 usw. Aber auch bei astronomisch großen Zahlen können Sie ellenlange Kolonnen blitzschnell „zusammenrechnen". Lassen Sie einen Mitspieler hinter irgendeiner Zahl einen Strich machen, dann können sie sofort angeben, wie groß die Summe aller Zahlen der Kolonnen bis dorthin ist. Wieso?

REISE WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

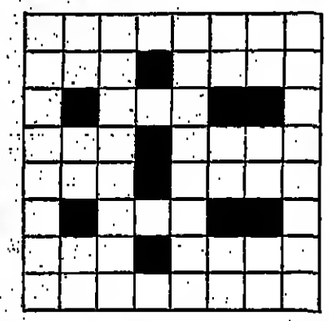
Zahlenumwandlung



Wie erreicht man durch einfaches Umlegen der Hölzchen, daß aus „11" „3000" wird? Die Hölzchen dürfen aber weder geknickt noch übereinandergelegt werden!

Auflösungen vom 25. Mai

Kein Kreuz



Es genügt, zehn Felder zu schwärzen, und man kann auf den verbleibenden hellen Feldern nirgends mehr ein gleicharmiges Kreuz, das aus fünf Feldern besteht, einzeichnen. (Dies ist nur eine mögliche Lösung!)

Etwas undurchsichtig

Aus der ersten Zahl (X) wurde die zweite nach der Formel X x X x X – X berechnet; zum Beispiel: 17 550 = 26x26x26 – 26!

Kugelzerteilung

Jeder ebene Schnitt durch eine Kugel führt zu einer kreisförmigen Schnittfläche, da alle Punkte des Flächenrandes a) den gleichen Abstand vom Kugelmittelpunkt haben, und b) in einer Ebene liegen. Beide Bedingungen zusammen führen zu einer Kreisfläche!

Nicht nur orientalisch

FRM NFCH, FNN S CH MSDNDLCH GHD. Bei dieser Schreibweise wurden (wie in vielen orientalischen Schriften) die Vokale weggelassen einschießlich des Y. Wie im Sächsischen wurde zwischen harten und weichen Konsonanten kein Unterschied gemacht. Das F stand auch für das V und W. Auch das Q und X lassen sich ersetzen. Somit heißt die Zeile: WARUM EINFACH, WENN ES AUCH UMSTÄNDLICH GEHT!

Schutzengel

Lädt sich bei aufziehendem Gewitter der Boden gegenüber den Luftschichten stark auf, baut sich an dem spitzen Ende des Blitzableiters eine extrem hohe elektrische Feldstärke auf. Dadurch entsteht eine sogenannte „Spitzenentladung", die die Aufladung zwischen Boden und Umgebung verringert und so einen Blitzeinschlag verhindert.

Hokus Pokus!

Durch die Schnittlinie werden drei Gesichter in zwei Teile zerbrochen. Durch die Verschiebung wird jedem der vier verbleibenden Gesichter ein Viertel hinzugefügt.

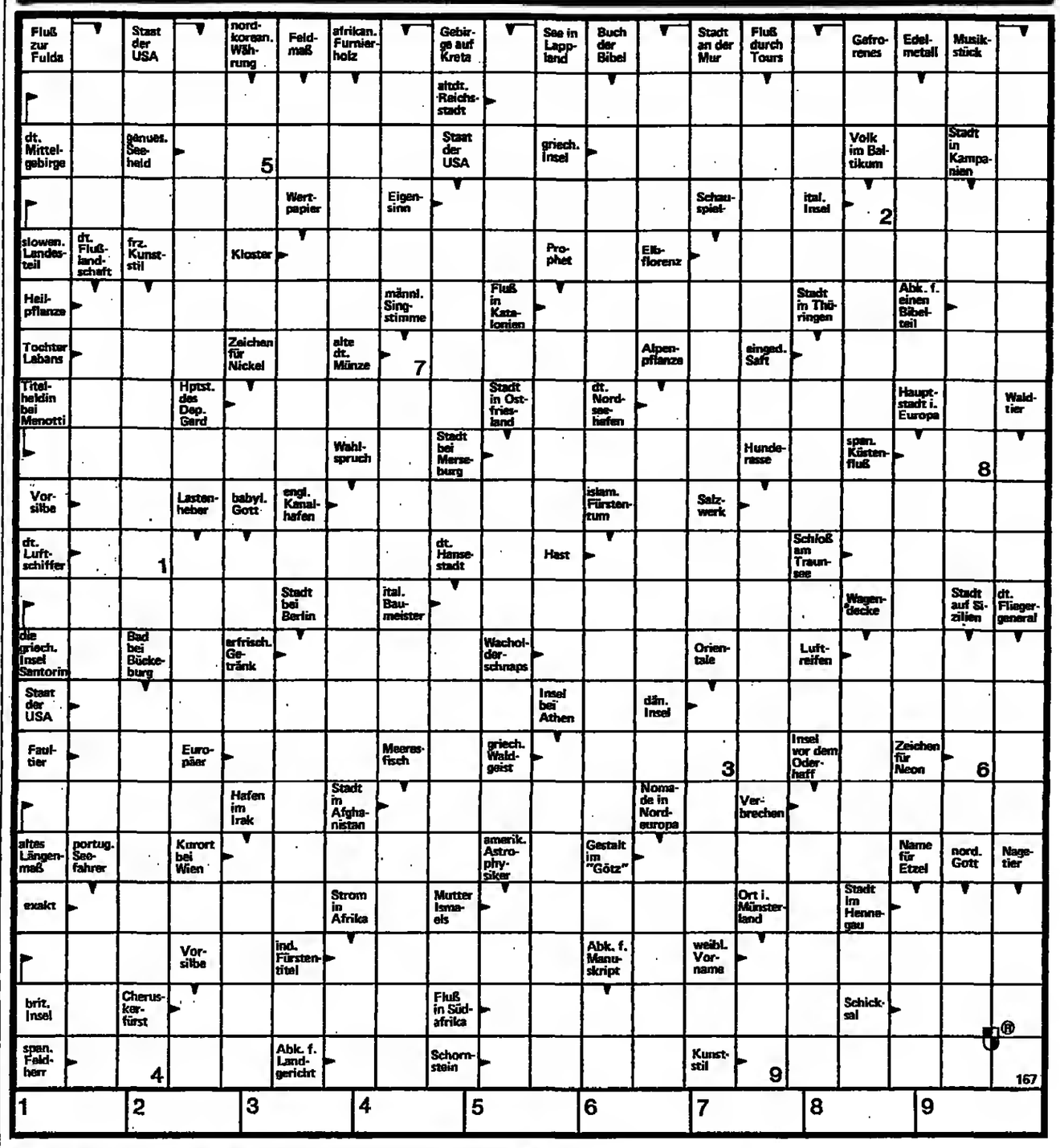
Homonym

Acht (als Zahl), Acht geben, die (Reichs-) Acht.

Scharade

Nieder + Tracht = Niedertracht

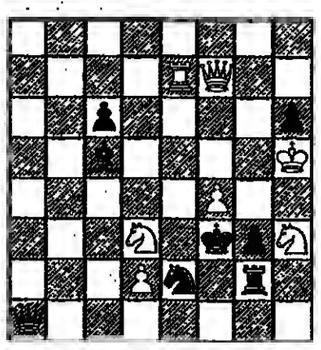
Das große Kreuzworträtsel



SCHACH

Nr. 1321 – Zweizüger (Urdruck)
Georg Niestroj, Hiddenhausen

(Kh5 Df7 Te7 Sd3 h3 Bd2 f4, Kf3 Da1 Tg2 Le5 Se2 Bc6 g3 h6)



Lösungen

Nr. 1319 von Andrey Frolkin (Kc1 Sh3, Kh8 Lb1 Ba2 c4 e5 h2 - Hilfsmatt in 6 Zügen). 1.h1T+ Sg1 2.Th7 Sf3 3.a1L S:e5 4.La2 (dritte Hinterstellung) S:c4 5.Lg7 Se5 (dritte Linienöffnung) 6.Lg8 (dritter Fluchtfeldverbau) Sg6 matt. Die hisher sparsamste Darstellung des 10. Klüverthemas.

Nr. 1320 von Z. Maslar (Kg2 Te3 La4, Kf4 Lg8 Bh2 h4 - Hilfsmatt in 3 Zügen). 1.Kg4 Ta3 (kritisch über b3) 2.Lb3 Kf2 3.Kh3 Ld7 matt. Gemischtfarhige Sperrkombination à la Cheney-Loyd.

H. K.

AUFLÖSUNG
DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE imaginär — Valparaiso 3. REIHE Salami — Maginot — Anger 4. REIHE Beben — Cinna 5. REIHE Galan — Kajak — Reh 6. REIHE Fan — Eifel — Hurone 7. REIHE Swift — Enden 8. REIHE Kaue — Prado — Samt 9. REIHE Aehre — Japaner 10. REIHE Bocholt — Braut — Agni 11. REIHE Lut — Sudanese — no 12. REIHE Ix — Aera — die — Jeton 13. REIHE Ehebruch — Kupon 14. REIHE Ananas — Degas — MIG 15. REIHE Peter — Batate 16. REIHE Belisar — Times 17. REIHE Menue — Talon — Lehm 18. REIHE Bihar — Rederei 19. REIHE Ikarus — Tarif — NN 20. REIHE San — delikat — Titania 21. REIHE Eroberer — Lesezirkel

SENKRECHT: 2. SPALTE Manganknollen — betise 3. SPALTE Altan — Cuxhaven — Kar 4. SPALTE Sucht — Lugano 5. SPALTE Simbabwe — Abasie 8. SPALTE knien — Albers — Bude 7. SPALTE Effet — Pariser 8. SPALTE Emerit — Sacher — le 9. SPALTE Gran — Prau — Tapir 10. SPALTE Kehre — Donar 11. SPALTE vital — Baiser — Tal 12. SPALTE an — Edirne — Tomate 13. SPALTE Locarno — Kamin 14. SPALTE Optik — Justus — rite 15. SPALTE Hekate — Benefiz 16. SPALTE Rangun — Jonas — Ti 17. SPALTE Sana — Saanen — Lehar 18. SPALTE Rotang — Mauer 19. SPALTE Selen — Mennonit — Henie 20. SPALTE Orchestrion — Germinal

JUNGGESELLE

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

HAUS Del Sol
3590 Bad Wildungen
Wallensteinstraße 1
Postfach 1860
Telefon 05621/4002
Prospekte anfordern
- Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- Schlankheitskuren (Akupunktur – HCG)
- Zell-Therapie
- Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.)
- Rheuma-Spezialbehandlungen

Informieren Sie sich
über die erfolgreichsten Naturheil-Verfahren –
z.B. die **Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie**
nach Prof. von Ardenne

Wir senden Ihnen kostenlos (Bitte ankreuzen)
O Die Broschüre **Naturheil-Verfahren**, die ausführlich über erfolgreiche Therapien berichtet:
Z. B. über die **Wiedemann-Kur, Zelltherapie** nach Prof. Niehans, die **THX** (Thymus-Immun-Therapie), **Ozon** (HOT) Eigenblutbehandlung, **Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie** nach Prof. von Ardenne, **Akupunktur.**
O Unsere Patienten-Information über die **Chelat-Infusions-Therapie** und ihre Behandlungserfolge bei Herz-, Kreislauferkrankungen und Gefäßstörungen.
O Den Farbprospekt über unsere **ärztlich geleitete Privatklinik für innere Medizin,** die Ihnen allen Hotelkomfort und eine moderne Bäderabteilung bietet.
Coupon
SANATORIUM REGENA 8788 Bad Brückenau-Sinnuß 1 Tel. 0 97 41/50 11

KLINIK AM SEE seit 30 Jahren
Psychotherapie – Psychosomatische Medizin
Privatkrankenanstalt, 2852 Bederkesa 1 bei Bremerhaven – Telefon 0 47 45 / 282
25 Patienten, 3 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie. - Allgemeinmedizin, Psychotherapie. – prakt. Ärztin, Naturheilverfahren), 1 klin. Diplom-Psychologe

Obernbergklinik
Psychosomatische Fachklinik
Bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten und psychosomatischen Beschwerden, allesamt u. a. als Folge beruflicher und/oder persönlicher Überlastung und anderen individuellen Krisensituationen hervorgerufen, sind fachlich-erstklassige, intensive (also zeitsparende) und vor allem diskrete Interventionen nötig.
Alles zusammen fand man bislang fast nur im Ausland.
Eine derart ausgelegte psychosomatische Klinik besteht mit 17 erfahrenen Ärzten und psychologischen Fachkräften für 46 Betten in einem niveauvollen norddeutschen Heilbad. Durchschnittliche Behandlungsdauer 6–8 Wochen.
Ihre Anfragen werden sofort, individuell und diskret beantwortet.
Anfragen zunächst an die Klinik:
Parkstr. 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel. 05222/18 01 11/2 (Frau Kix).

Entziehungen
– 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 0221/68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

Baden-Baden
Schwarzwaldklinik in Villa Stephanie
Privatklinik und Sanatorium für innere Krankheiten
Großes Hallenschwimmbad
Ärztliche Leitung: Dr. Claudia Melms, Dr. Kort Rümelin
Ärzte für innere Medizin
Lichtentaler Allee 1/ 7570 Baden-Baden · Telefon (0 72 21) 2 30 37-9

Park-Sanatorium St. Georg
von MALLINCKRODT K.G.
Fachklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
Revitalisierungszentrum – Nachsorge
- THX-Thymus Frischextrakt orig. nach Dr. Sandberg
- SMT, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie orig. nach Prof. v. Ardenne
- Procain Therapie orig. nach Prof. Aslan
- Ozon Therapie
- Neural Therapie
- Homöotherapie
- Fachärztliche Diagnostik und Vorsorge, Internistisches „Check up"
- Schwerpunkt: Heilkuren für Rheuma und Diabetes
- Dr. Schnitzer Natur-Kost - Entschlackungs- und Entgiftungskuren
- Hallenschwimmbad 30° C - aktive Bewegungstherapie
- Moderne Badeabteilung für alle Kuranwendungen

Pauschal- und beihilfefähige Sanatoriums- und Badekuren
umfangreiche Information, kostenlos von:
Park-Sanatorium St. Georg
6483 Bad Soden-Salmünster, Telefon 06056/80 05-6

Unsere Erfahrung – Ihre Sicherheit!
Chelat
Infusionstherapie befreit die Arterien von Kalk- u. Cholesterinablagerungen z. B. bei allgemeiner Arteriosklerose und deren Folgekrankheiten. Verlaufskontrolle mit modernster Diagnostik.
Kurzentrum Oberland im Hotel Lederer am See
Postfach 3530 · 8182 Bad Wiessee am Tegernsee · Telefon (08022) 82802

Totes Meer Psoriasis
Naturheilbehandlung durch Klimatherapie am Toten Meer. Ärztl. Leitung (deutsch) – Kurprogramm anfordern!
Tel. 048/34 73 57 u. 34 78 73

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg.
Telefon 04154/62 11

Zell-Therapie u. Regenerationskuren/Bad Schwartau.
Ärztlich geleitet.
Ambulante Behandlungen.
Auf Wunsch Unterbringung im Kurhotel.
Tel. 0451 - 21511
Gesellschaft für Naturheilverfahren und Zelltherapie
Lübecker Str. 17, Bad Schwartau

AUSFLUGS-TIP

Anreise: Über die A 7 von Hamburg und Hannover oder über die B 3 bis Celle.
Führungen: Montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr, sonnabends von 9 bis 16 Uhr und sonntags nach dem Gottesdienst von 11.30 bis 18 Uhr.
Eintritt: Erwachsene sieben Mark, Schüler und Studenten fünf Mark.

Kloster Wienhausen

Zehn Kilometer südöstlich von Celle, im Kloster Wienhausen, scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Hier ist das Mittelalter noch gegenwärtig. Besonders augenfällig ist dies, wenn einmal im Jahr, um Fronleichnam, für elf Tage die berühmten neun Bildteppiche von Wienhausen der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Fleißige Nonnen haben die kostbaren, mit Wolle auf Leinen gestickten Wandteppiche in der Zeit zwischen 1300 und 1480 gefertigt. Nur vom 15. bis zum 25. Juni werden diese sorgsam gepflegten und an einem geheimen Ort aufbewahrten Schätze gezeigt, denn mehr Licht und Luft vertragen die Handarbeiten nicht.

Drei der Teppiche haben die Tristansage zum Thema, während der Prophetenteppich religiöse Motive beinhaltet und der Heilsspiegel-Teppich thematisch auf ein mittelalterliches Erbauungsbuch zurückführt. Die Geschichte des Apostels Thomas finden wir im Teppich gleichen Namens, während der sechste der Heiligen Anna gewidmet ist. Der Elisabeth-Teppich ehrt die Heilige in zwei Friesen, während sich eine andere Handarbeit mit dem weltlichen Thema der Jagd beschäftigt.

Ein Besuch im Kloster Wienhausen lohnt aber nicht nur wegen seiner textilen Kunstschätze. Auch die Anlage dieses Heideklosters selbst ist trotz ihrer Schlichtheit imponierend. Originell sind die beiden Backstein-Treppengiebel am Eingang, die in einem Winkel von 90 Grad zueinander angelegt sind. Es ist kühl in den schönen Kreuzgängen und Remtern. Aus dem 1050 erbauten Gut Huginhausen, entstand 1231 das Zisterzienserinnen-Kloster, reich an Gütern und mit vielen Privilegien ausgestattet. Herrscherhäuser stellten die Äbtissinnen und die Nonnen kamen aus den Fürstenhäusern.

Seit 1562 ist Wienhausen ein Damenstift. Äbtissin Hedwig Thierfelder und die Stiftsdamen leben heute nicht mehr in spartanischen Zellen, sondern in eigenen Wohnungen mit Bad und Zentralheizung. Jede der Damen besitzt ein eigenes kleines Gärtchen. Die Stiftsdamen führen die Gäste aus aller Welt fachkundig durch das Kloster. Der Nonnenchor, dessen Ausmalung das einzige deutsche hochgotische Beispiel einer lückenlosen farbigen Gesamtfassung mit figürlicher Darstellung in dieser Größenordnung darstellt, fasziniert den Betrachter. Die kostbaren Glasmalereien, gotische Holzfiguren mit sensiblen Gesichtszügen, ausdrucksvolle Holzmalereien in den Zellen, das „Heilige Grab", das älteste Liederbuch in niederdeutscher Sprache – stumme Zeugen einer Vergangenheit, deren Botschaft wir uns auch heute nicht entziehen können.

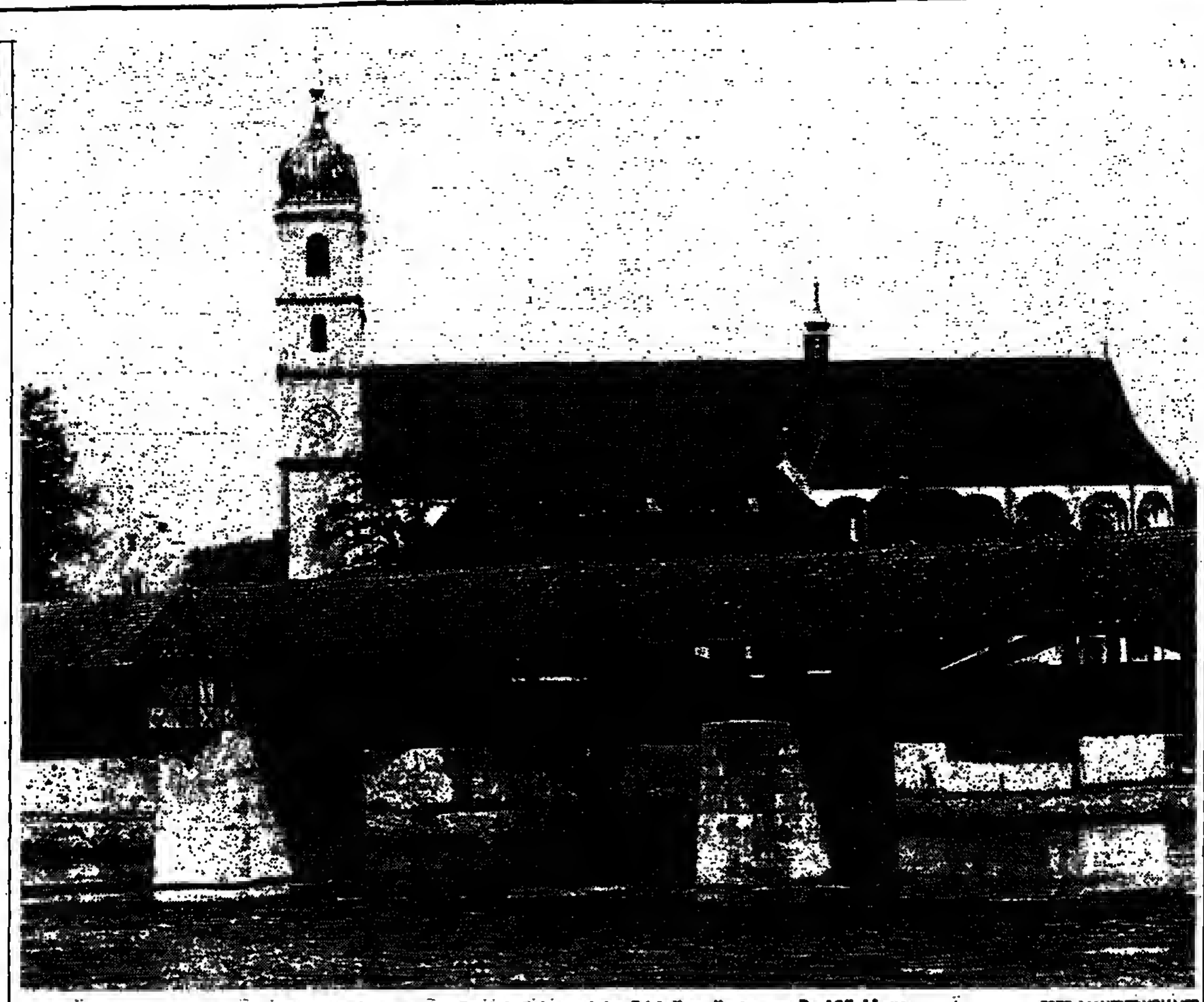
GISELA KRANEFUSS

Kloster Wienhausen bei Celle FOTO: CHRISTA KUJATH

Naturburschen gesucht

Es gibt noch Überraschungen im Tourismus. So erreichte uns dieser Tage folgende Meldung aus Kärnten: In einem Sporthotel am Weißensee wurde der „Klub der Naturburschen" gegründet. Aufgenommen werden kann jeder Gast von 16 Jahren an (Frauen natürlich nicht, sie sind ja keine Burschen). Klar, daß man anfangs nur „Anwärter" ist. Sonst könnte ja jeder Flachlandbewohner kommen und sich Naturbursche nennen. Vor diese Auszeichnung hat der Herr, besser gesagt der Hotelier, den Schweiß gesetzt – und natürlich die Aufnahmegebühr von 780 Schilling; eine lächerliche Summe für die Ausrüstung: Schnaps, Jause, Feitel (Messer), diverse Anstecknadeln und den „Naturburschen-Paß". Der solcherart ausgerüstete *Aspirant hat nun* in *seinem wohlverdienten* Urlaub mannigfache Abenteuer zu bestehen, um die für die Weihe zum „Kärntner Naturburschen" nötigen 1000 Punkte zu erlangen. Eine geführte Almwanderung etwa (30 Punkte), einen Surfkurs (50 Punkte) oder Fensterln. Dafür gibt es allerdings nur 25 Punkte. Anscheinend muß man heutzutage in den Alpen nicht mehr über brüchige Leitern zu den Mädchen klettern. Wer im eigenen Bett übernachtet, muß sich übrigens mit einem Punkt zufrieden geben. Wer aber aus Rücksicht auf die eigene Ehefrau das Fensterln läßt, braucht deshalb nicht leer auszugehen. Für eine vierköpfige Familie etwa rechnet sich ein zweiwöchiger Aufenthalt immerhin auch auf 56 Punkte hoch. Denn auch für Familienangehörige, und seien sie auch weiblichen Geschlechts, gibt's einen Punkt *pro Tag für den zünftigen* Naturburschen. Und wer nach Jahren endlich seine 1000 Punkte zusammen hat, darf sich mit dem Titel „Kärntner Naturbursch" schmücken. Ein „*Echter Kärntner Naturbursch*" aber *ist* er noch lange nicht. Dazu braucht er nämlich 5000 Punkte. Und das sind mindestens 20 Jahre Urlaub im Sporthotel am Weißensee. Aber das ist ja auch der tiefere Sinn des ganzen.

ze



Blick auf die gedeckte Rheinbrücke und das Fridolinsmünster von Bad Säckingen FOTO: MANFRED VOLLMER

Von Bad Säckingen in den Hotzenwald

Wohl jedem, der den Namen dieser Stadt hört, fällt zuerst der berühmte „Trompeter" ein, die Hauptperson in Victor von Scheffels gleichnamigem Werk. Doch Bad Säckingen ist heute nicht mehr nur verträumte Idylle am Oberrhein, sondern Kurstadt mit allem, was dazugehört: mit Theateraufführungen, Konzerten und Kongressen.

Bad Säckingen

„Tiziano" heißt der Intercity von *Hamburg-Altona* nach *Basel*. Wir sitzen zu viert im Abteil, wie der Zufall uns auf der langen Reise zusammengeführt hat. Bald stellen wir fest, daß wir alle nach Bad Säckingen wollen. Drei von uns waren noch nie dort, der vierte, ein alter Herr, lebt seit sieben Jahren in dem Ort, dessen Namen die meisten von uns bestenfalls mit dem bewußten Trompeter in Verbindung bringen. Auf unsere skeptische Frage: „Wie ist es denn da so?", zieht er ein paar Fotografien aus der Tasche und zeigt uns ein Städtchen mit Türmen, Kuppeln, Zinnen und Erkern, das aus den Niederungen des träge dahinfließenden Hochrheins gemächlich zu den grünen Hügeln des Hotzenwaldes – einem Südausläufer des Schwarzwaldes – emporklettert. Den Titel „Bad", so erzählt unser Mitreisender, bekam Säckingen erst vor sechs Jahren verliehen, doch schon die alten Römer kannten die heilende Wirkung der hiesigen Thermalquelle.

Die Begeisterung des alten Herrn ist ansteckend und wir steigen als Fans in Säckingen aus. Unser Hotel, der „Goldene Knopf", liegt direkt am Rhein; vom Zimmerfenster schauen wir auf die malerische, überdachte Holzbrücke aus dem 16. Jahrhundert.

In den schmalen Gassen begegnen wir zierlichem Rokkoko neben barocken Wölbungen und bestaunen Reliefs und Heiligenbilder auf sattblauen oder grünen Hauswänden. Das Herzstück der Altstadt ist das Münster, das an den Gründer der Stadt, den irischen Mönch Fridolin erinnert.

Am häufigsten jedoch treffen wir auf den Trompeter und auf den Mann, der ihn in der Literatur verewigt hat: *Joseph Victor von Scheffel*. Der alte Herr hat es bereits in der Eisenbahn gesagt: das mit dem Trompeter ist ziemlich kompliziert, auf jeden Fall war es eine Liebesgeschichte. Dichtung und Wahrheit *sind auch hier* nicht unter einen Hut zu bringen, trotzdem will ich eine kurze Erläuterung versuchen.

Der „Trompeter" Franz Werner Kirchhofer, Sohn eines begüterten Säckinger Bürgers, verliebt sich in das adelige Fräulein Maria Ursula von Schönau. Fern der Heimat, in Rom, heiraten die beiden, natürlich gegen den Willen der Eltern. Als sie nach Säckingen zurückkehren, machen ihnen die Brüder der Braut das Leben schwer, doch die Bürger der Stadt begegnen dem Paar mit größter Hochachtung. Romantische Liebesgeschichten verfehlen nie ihre Wirkung auf die Gemüter der Menschen und so rankten sich viele Legenden um Franz Werner und Maria Ursula.

60 Jahre nach dem Tod der beiden Liebenden wohnte Scheffel im ehemaligen Haus des Deutschen Ritterordens, *dem Halwyler Hof zu Säckingen* und wurde beim Spazierengehen auf den Grabstein mit der lateinischen Inschrift aufmerksam, der heute an der Außenwand des Münsters zu besichtigen ist und an das „in gegenseitiger Liebe unvergleichliche Paar" erinnert. Der Dichter steckte damals gerade in einer schweren persönlichen Krise, floh nach Italien und schrieb sich dort in dem romantischen Epos „Der Trompeter von Säckingen" seinen Kummer von der Seele.

Das Buch entwickelte sich zum Bestseller und Säckingen ehrte ihn, indem man das entzückende mittelalterliche Haus auf dem Münsterplatz, die „Fuchshöhle", mit Fassadenmalerei schmückte, die Szenen aus Scheffels Werken darstellt. Dem Kater aus dem Trompeterepos, der den witzigen Namen Hiddigeigei trägt, ist ein Brunnen gewidmet.

Im Eingang zum Schloß Schönau empfängt uns die lebensgroße zeitgenössische Statue des Trompeters auf einem Inselchen in einem kleinen Teich. Sofort fällt mir der Hinweis des alten Herrn aus dem Zug ein, daß wir unbedingt weiter in den Park vordringen müßten, weil der „richtige" Trompeter erst an der Schloßtreppe *zu sehen sei. Und in der Tat, er ist hier* noch einmal verewigt, sehr vornehm, im stilechten Gewand mit Spitzenmanschetten und Federhut. Weiter schlendern wir zur Volière und zum barocken Teehäuschen.

Wir verlassen den Schloßpark mit den ehrwürdigen Bäumen über die Treppe beim Diebsturm und wandern *über die Rheinuferpromenade*, an der mittelalterlichen Stadtmauer entlang, bis zum gedrungenen Gallusturm, der einst als Wellenbrecher diente und jetzt das Zunfthaus der Säckinger Narren ist.

Fasnacht, das ist hier ein heißes Thema! Man feiert sie auf die allemannische Art, und im Hotzenwald lebt *noch ein alter Mann*, der die ausdrucksvollen Holzmasken schnitzt. Die Dörfer wetteifern darin, wer die schönsten und originellsten Masken hat und daher ist die Konkurrenz unter den Zünften ziemlich scharf. Die drei Urmasken der Säckinger Zunft kann man beim Narrenbrunnen auf dem Münsterplatz kennenlernen.

Die Altstadtsanierung fand im vergangenen Jahr ihren Abschluß und die Säckinger weihten inmitten dieses Viertels ihr neues Kurhaus ein, wo nun häufig Konzerte, Theateraufführungen, *Kongresse und Tagungen* stattfinden.

Vor allem aber werden hier Lymphgefäßerkrankungen, venöse Durchblutungsstörungen, Rheuma, sowie Wirbelsäulen- und Gelenksveränderungen behandelt. Die ärztliche Versorgung ist in Bad Säckingen auf allen Gebieten erstklassig. Wer aber nicht *kuren muß, geht zum Golfspiel*, zum Angeln oder Bootfahren. Nach dem Sport nimmt man erst einmal einen Schluck „Säckinger Heilwasser" (wie Schwarzwälder Kirsch hier launig genannt wird); das vertreibt, laut Etikettentext, Erkältungen und Nervosität, ist gut für die Verdauung und heilt sogar Frust und Liebeskummer.

Das Kurzentrum liegt etwas oberhalb der Stadt. Wir machen eine Runde durch den japanisch angelegten Garten, wo ein kleiner Bach den *Hang hinuntermurmelt*. Die Kurgäste sitzen auf den Bänken in der Sonne oder schwimmen aus der überdachten Thermalbadhalle ins Außenbekken. In einem alten Patrizierhaus am Fuße des Hügels ist ein Café und eine Töpferwerkstatt für alle eingerichtet.

Fast unmittelbar hinter dem Kurzentrum beginnt der Wald; hohe Tannen und Fichten, eine Luft wie Sekt und 500 km gut ausgebaute Wanderwege. Rechts geht es zum Wildgehege, wir halten uns links zum Bergsee. Joseph Victor von Scheffel liebte die besinnliche Ruhe an diesem Platz ganz besonders. Ganz so still wie damals ist es nicht mehr, aber das Fleckchen ist trotzdem idyllisch und erholsam.

Die Wiesen, Felder und Wälder des Hotzenwaldes locken uns. Weitverstreut liegen die Dörfer, herb wie die Landschaft ist auch das Wesen der Bewohner. Unabhängigkeit, Freiheitsliebe und die damit verbundenen Kämpfe in den vergangenen Jahrhunderten prägten ihren Charakter. Die alten strohgedeckten Höfe sind von schwermütiger Schönheit; in manchen von ihnen ist ein Heimatmuseum eingerichtet.

Wer zwischendurch einmal Großstadtluft schnuppern möchte, gelangt per Auto oder Bahn schnell nach Zürich, Basel oder Freiburg. Eines ist mir klargeworden: langweilen wird sich niemand in Bad Säckingen. Hier gibt es sogar ein „Nachtleben". In der Stiftsmühle spielt jeden Abend eine Band live zum Tanz. Anhänger von Lukull landen unvermeidlich im Restaurant „Kater Hiddigeigei". Wenn ich an die Schweinelendchen mit Morchelsauce, die Tagessuppe Leopold, den Bohneneintopf oder das auf einem Metallteller brutzelnde saftige *Steak denke* und an all *die* anderen „Gustostückerln", die der österreichische Küchenchef dort zaubert, fällt mir nur die wehmütige Zeile aus dem Trompeterlied ein „Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen ...".

ANDREA HORN

*

Auskunft: Kurverwaltung, Postfach 1143, 7880 Bad Säckingen

ANDENKEN

Touristen kaufen nicht mehr Kitsch

tdt, Hamburg

Deutschlands Souvenirhändler klagen über schlechte Geschäfte. Mehr noch als in den vergangenen Jahren sanken in den ersten vier Monaten dieses Jahres die Einnahmen aus dem Verkauf von Weinkrügen, Wappentellern oder *Buddelschiffen*.

Walter Gall, Vorsitzender des Bundesverbandes der deutschen Reiseandenkenbranche (BDRB), belegt diesen *Trend mit Zahlen: „In den Ferien*zentren von der Ostsee bis zu den Alpen liegen die Einbußen zwischen zehn und 15 Prozent, in den Kurorten sind die Einnahmen sogar bis zu 40 Prozent zurückgegangen."

Ein Souvenirhändler an den Hamburger Landungsbrücken, einem der beliebtesten Touristentreffs der Hansestadt, klagt: „Wenn es so weitergeht, sehe ich schwarz für unsere Existenz. Wir haben in diesem Jahr bis April nochmal um 50 Prozent weniger eingenommen als im Vorjahreszeitraum, wobei doch schon 1983 ein ganz mieses Geschäftsjahr war."

So oder ähnlich klagen fast alle Souvenir-Händler der Nation. Die meisten beschränken sich deshalb nicht mehr auf den Handel mit Mokkalöffeln und Trachtenpuppen, sondern verkaufen auch Zigaretten, Fotomaterial und Postkarten – oder sie *nehmen zusätzlich Lottoscheine* an.

Den Grund für die fallenden Umsätze im Reiseandenkenhandel sieht Walter Gall in der zunehmend schlechteren Wirtschaftslage der Urlauber. „Die Leute fahren zwar immer noch in den Urlaub," meint der Verbandsboss „aber am Urlaubsziel werden dann alle Nebenkosten eingeschränkt, und darunter leidet nun mal vor allem der Souvenirhandel."

Die betroffenen Einzelhändler sehen freilich einen weiteren Grund für den schlechten Verkauf von Andenken auch in der Kokurrenz der Geschenk- und Souvenirabteilungen in den Warenhäusern. Eine Einzelhändlerin: „Wir verkaufen bestenfalls noch Artikel der preiwerten Kategorie, zum Beispiel Schlüsselanhänger mit Wappen und Autoaufkleber. Mehr als 20 Mark geben Touristen für Mithringsel nicht aus."

Doch nicht nur die Konkurrenz der Kaufhäuser oder die sparsameren Urlauber lassen das Geschäft schrumpfen – oftmals haben die Andenkenhändler in den letzten Jahren auch sich selbst ein Bein gestellt. Durch Souvenirs, die in ostasiatischen Ländern hergestellt wurden, vergraulten sie die Kundschaft aus Europa, den USA und Asien gleichermaßen.

Diesen Vorwurf freilich hört das Gewerbe nicht gern und versucht ihn daher auch mit dem Qualitätssiegel „Ein deutsches Souvenir" und mit Gegenargumenten zu entkräften. Gall: „Da man bei Sonderanfertigungen in den billig produzierenden, asiatischen Ländern mindestens 600 bis 1000 Dutzend eines Artikels pro Ort abnehmen muß, lohnt sich der Einkauf für die Masse der Urlaubsorte doch gar nicht."

„Schauen Sie sich die Artikel doch mal genau an. 90 Prozent dessen, was wir hier verkaufen, trägt den Aufkleber „Made in Taiwan" oder „Made in the philippines". Kein Wunder, daß die Touristengruppen aus Asien und Nordamerika dann lieber weniger, aber dafür mehr Qualität einkaufen: Handgeschnitzte Kuckucksuhren zum Beispiel oder Meissener Porzellan.

Das bestätigt auch die Substitutin eines Hamburger Kaufhauses am Jungfernstieg: „Die Touristen kaufen keinen Kitsch. Kleine Nippessachen führen wir deshalb gar nicht mehr. Wir verkaufen Qualitätswaren der gehobenen Preisklasse: Zinnteller mit Stadtansichten ab 70 Mark oder wertvolle Kristall- und Porzellanandenken."

Doch ob nun die Mitbringsel der Touristen aus Manila oder Meissen kommen, eines steht steht fest: Das Branchenbarometer fällt.

KUR·PARKHOTEL BAD SACHSA
Mit direktem Zugang zum neu, fertiggestellten Kur- und Badezentrum. Großes Sole-Thermal-Schwimmbad. (Benutzung für Hotelgäste kostenlos)!
Familie Oelkers, 3423 Bad Sachsa, Telefon (0 55 23) 10 55 — Hausprospekt

Die Hotels der Behaglichkeit
intermar Hotel Glücksburg
Verbinden Sie Ihren Kurz-Urlaub mit einem Abstecher nach Dänemark – direkt vom intermar-Hotel Glücksburg aus!
● Segeln im wohl schönsten Segelrevier Deutschlands
● Dänemark-Vergnügungsfahrt direkt vom Hotel aus
● Besichtigung des Glücksburger Wasserschlosses
● Vergnügte Abende beim Tanz in der Hotelbar „Blue King"
● Schwimmen im wohltemperierten Meerwasser-Hallenbad
● Diverse Sport-Möglichkeiten
Wochenendpauschalen 2 Pers. DZ (U/HP) schon ab DM 108,50
Eine Woche Kurz-Urlaub 2 Pers. DZ (U/HP) schon ab DM 686,–
Zwei Wochen Tur 2 Pers. DZ (U/F) DM 1057,–
Rufen Sie uns an · Wir informieren Sie gerne über unsere zahlreichen Arrangements.
intermar-Hotel Glücksburg Fördestraße 2392 Glücksburg Telefon 04631/941-7 Telex 22 670

CHELAT-THERAPIE 28 Tg. 4710,-
RHEUMA-Naturheilk.-Bhdlg. ab 11 Tage, ab 1210,-
SAUERSTOFF-Prof. v. Ardenne ab 11 Tg., ab 1303,-
Waidmannsruh
DIÄT- UND NATURHEILHAUS
3118 Bad Bevensen, 05821/3093
Sehr ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer, 110 Betten, Du./WC, Tel., Balkon Hallenbad 28°, Sauna, Lift
Fango, MASSAGEN, u.v.a.m. Alle Preise inkl. VP im EZ. Unter ärztl. Leitung

NORDSEE - NIEDERSACHSEN - SCHLESWIG-HOLSTEIN
OSTSEE - LÜNEBURG - HARZ

OSTSEE-URLAUB
in einem gepflegten Hotel mit hohem Erholungswert. Großes Freizeitangebot: Tennis, Windsurfing, Hallenbad, Sauna, Dünenlandschaft, Kurmittelhaus. Angenehme Urlaubsatmosphäre · Übernachtung mit Frühstücksbuffet und Hallenbad ab 44,– DM.
STRAND HOTEL
2441 WEISSENHÄUSER STRAND

Großer Komfort, doch supergünstig!
Das sind die Frühjahrs- und Sommerferien im DORINT Harzhotel Kreuzeck am Fuße des 727 m hohen Bocksbergs. Herrl. Wandergebiet, eigenes Hallenbad, Badeteich unmittelbar am Hotel, Tennisplatz, Sauna, Sonnenbank, Liegewiese, Fitnessraum. Alle Zim. m. Bad o. Dusche, Radio, TV, Minibar, meistens Balkon.
1 Woche incl. Halbpension p. P. im DZ ab 499,–
Dorint Harzhotel Kreuzeck
3380 Goslar-Hahnenklee, Tel. 0 53 25-7 41

KURHAUS-HOTEL Seeschlößchen
Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (29°), therapeut. Abtl. (alle Kassen), Schönheitsfarm, Sauna, Sonnenbank, Fitneßcenter.
Halbpension ab DM 84,– pro Pers./Tag im Doppelzim. m. Bad/WC
Täglich Tanztee, sonnabends ab 20.30 Uhr „Kajüte" geöffnet.
Neu: Ferienwohnungen ab DM 85,–
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 0 45 03 / 60 11

Erleben Sie die Erholungswelt des Panoramic
WOHNEN wo man unabhängig ist.
Wir informieren Sie gerne über unsere günstigen Urlaubs-, Kur- und Freizeitangebote 1984
Preisliste gleich anfordern.
Tel.: 0 55 24-8 46 12
PANORAMIC
Apartments für Ferien + Zweiturlaub
Bad Lauterberg im Harz
Postfach 3422 Bad Lauterberg

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

HOTEL POSEIDON ★★★★ BORKUM
direkt am Meer
Inselurlaub Nordsee – neueröffnet '81
Schwimmbad, Sauna, Solar., Restaurant, Bar, Café.
Reit-, Tennis- u. Kegelmöglichkeit. Tagungsräume.
Telefon 0 49 22/811, Bismarckstr. 40, 2972 Borkum

HOTEL HAUS HOLZ 2982 Nordseebad Norderney ganzjährig geöffnet
Ein neues Komfort-Hotel in hervorragender Lage, zentral in der City und dennoch ruhig. Alle Zimmer mit WC/Dusche/Telefon/Farb-TV Zimmerservice, Sauna, Garten, Solarium, Dampfbad, Hot-Whirl-Pool. Kinder und Hunde gern gesehene Gäste. Friedrichstraße 11, Telefon (04932) 8 10 44/46, Telex 27214

Aquantis
Insel Langeoog Seebad Bensersiel
Familien-Angebote
im Juni ab 2 Personen

SCHROTHKUREN in Norddeutschland
in einem der schönsten Hotels im Südharz – aller Komfort – besonders günstig
14 Tage DM 1400,-
21 Tage DM 1950,-
Garantierte Abnahme
Hausprospekt bitte anfordern.
Kneipp- und Schroth-Kurhotel „Wiesenbeker Teich"
3422 Bad Lauterberg im Harz
Tel. 05524/35 09 und 29 94